Et ait illis: Quid
chi dare et ego vob
: At illi constitue
iginta argenteos:
querebat oportuni
eum tradet. Prima
zimorum accesserunt
iscipuli dicentes:
remus tibi comede
t ihesus dixit. Ite i
n ad quemdam et dic
gister dicit. Tempus



hominis tradetur ut cruci-
tur. Tunc congregati sunt
cipes sacerdotum et senio-
populi in atrium principis sa-
dotum qui dicebatur cayph-
Et consilium fecerunt ut i-
dolo tenerent et occiderent. D-
cebant autem. Non in die fe-
Ne forte tumultus fie-
populo: Cum autem esset ih-
bethania in domo symon-
leprosi. accessit ad eum mu-





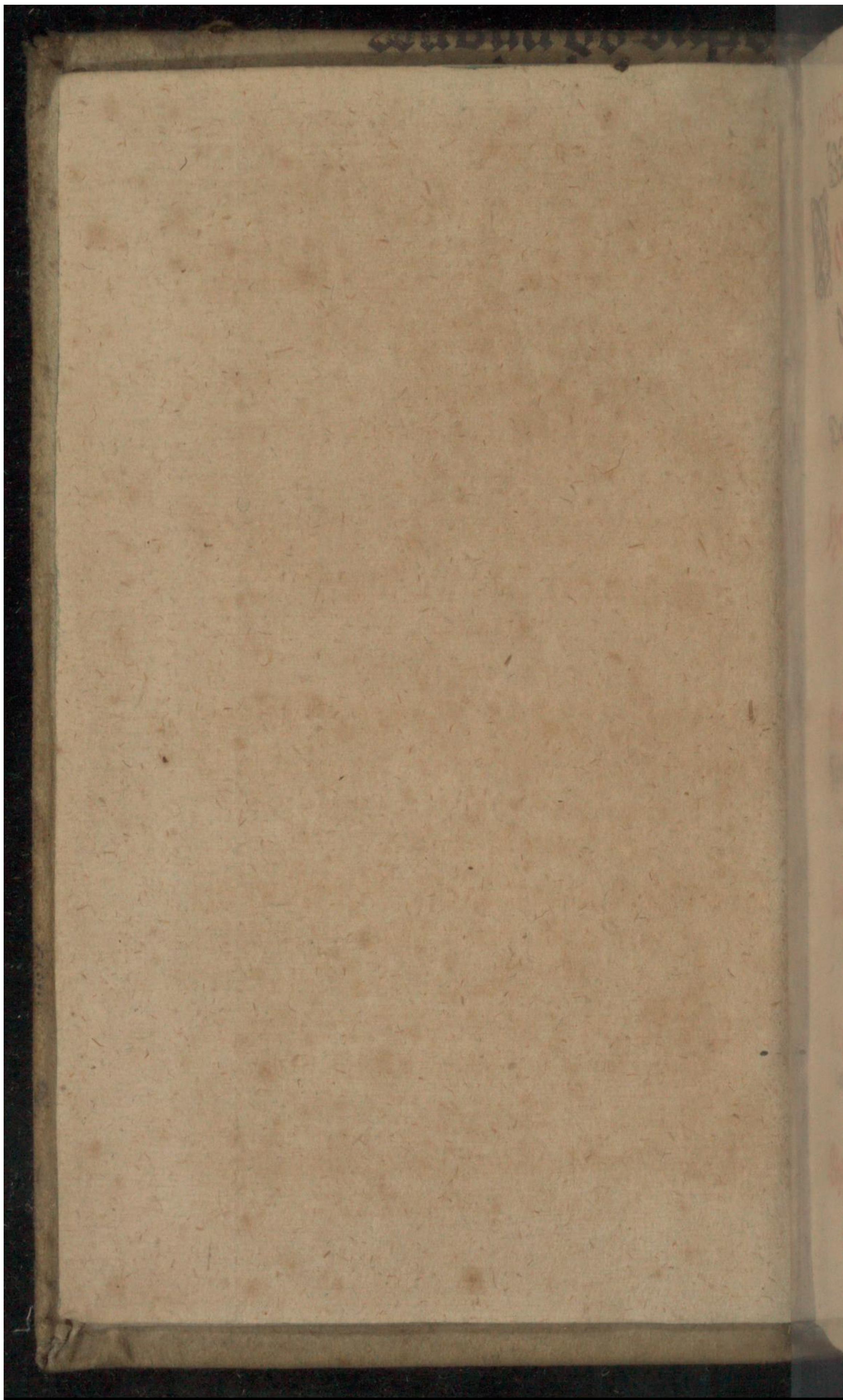


BERNARDUS TREVISANUS

In Christo Requies Mea.

~~Ho~~

AVDI + ALTERAM PARTEM.



OPVSCVLA CHEMICA

Das ist /

Von dem Gebenedeiten Stein der Weisen

Deß hocherfarnen vnd vortrefflichen Philosophi

Herrn Bernhardi Graffen von der Marck vnnd Teruis

Chemische Schrifften /

Neben etlicher Vortrefflicher Philosophen Erklärung / dergleichen so deutlich vnnd klar zuuor niemals publicirt worden.

Den liebhabern dieser Kunst in öffentlichen druck gegeben / Johannes Jacobus Renniger.

Durch

IOACHIMVM TANCKIVM D.

Cum Gratia & priuilegio Elect. Sax.

Leipzig /

Bey Johan. Rosen Buchhändlern.

ANNO M. DC. V.

Den Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürsten vnd Herren/

Herrn IOHAN. GEORG. Regirenden Herrn zu Dessaw.
Herrn CHRISTIAN Churfürstlichen Pfaltzischen Stadhaltern zu Amberg.
Herrn AVGVSTEN Fürstlichen Briegischẽ Stadthaltern in Schlesien.
Herrn RVDOLFFEN,
Herrn LVDOVVIG, Gebrüdern.
Fürsten zu Anhalt / Graffen zu Ascanien / Herren zu Zerbst vnd Bernburg etc. meinen gnedigen Fürsten vnd Herren.



Vrchläuchtige hochgeborne Fürsten vnd Herren / E. F. G. sein mein vnderthenige dienste / besten fleisses nach / jederzeit zuuor Gnedige Herren / Es giebts die lange vnd tegliche

erfahrung / das die Kunst Alchimia ein hohes vnd nützes werck sey / vnnd dem Menschen / als ein vortreffliche gabe vnd geschenck von Gott verliehen vnd mitgetheilet / Nicht allein dessen wegen / das dardurch die vnuolkomen Metallen in vorbesserung können vbersetzet / vnnd in jhre exaltation vnnd hochheit gebracht werden (welches dann ein mächtig vnnd hohes werck ist / dardurch der Mensch so solches verstehet / oder anschawet fast ausserhalben seiner natur entzucket wird / vnnd darüber erschrecken / ja wol vorstummen musz) Sondern es werden durch diese Kunst nützliche vnnd heilsame Artzneyen vnd derselben köstliche vnd subtile bereichtungē erfunden / vnnd an den tag gebracht / so sonsten im finstern tieff bestecken vnd liegen blieben / welche dem Menschli-

chen geschlecht dienstlich vnd erspriesz-
lich/ die vnheilbaresten kranckheiten
damit zu curiren/ wan andere mittel
gar nicht helffen wollen: In massen
die warmen Bader sonderlich heilbar
gehalten/ das sie die kranckheiten weg
nemen/ so mit den vegetabilibus zu
heben/ vñ zu curiren/ vnmüglich sein.
Welche nichts anders sein/ als eine Al-
chimistische Artzney/ so aus den mi-
neralibus vnd metallis Gott durch
die natur dem Menschlichen geschlecht
zugerichtet vnd bereitet hat. Dan wan
ein Galenicus Medicus an dem pa-
tienten gleich seine gantze Kunst ge-
braucht vnd versucht hat / vñ es weder
ausz noch ein mit jm wil / so schicket er
jn letzlich ad Thermas tanquã ad
Medicũ Chemicum, vnd lest jhn
alda sein heil vnd wolfart versuchen/
so dem Krancken mehren theil heilbar
vnd nützlich sein/ wie es die erfahren-

 heit

heit beweiset. Darzu bezeugen es auch die Medici, so vornemlich dieser kunst der Alchimey obligen / das grosse vnd vortreffliche ding darin verborgē sein / ja dieselbigen / so dieser Kunst als obgesagte Feinde zuuor gewesen / vnnd sich mit gantzer macht darwider gesatzt / haben zu letzt noch bekennen můssen / nach dem sie die geschwinden nůtzlichen vnd glůcklichen wirckungen der Alchemistischen Artzneyen gesehen vnd erfahren / das man jhrer durchaus nicht entrahten kônne / vnnd sey auch kein Doctor ohne diese Kunst perfect vnd volkommen / kônne auch seiner Profession vnd ampt durchaus nicht genug thun / wie solchs der vortreffliche weitberůmbte vnd erfarne Kâyserlicher leib Medicus Petrus Andreas Mathiolus / der auch sich anfenglich hefftig wider die Alchimisten geleget / ja schwerlich darzu zubringen.

bringen gewesen/wan er nicht durch die Experientz vberzeuget vnnd vberwunden worden/ bekennen musz/in dem er also schreibet. Ausim dicere neminem Medicum absolutum esse posse, imo ne mediocrē quidem, qui in hac nobilissima destillandi scientia non sit exercitatus: Id cum alibi, tum in primis in Chronicis morbis est animadvertere &c. Ac qui eiusmodi morbos citra scientiam res metallicas tractandi aggrediuntur, ij plerunque re infecta cum magno dedecore & suo & artis Medicæ desistunt. Nec desunt exempla magnorum medicorum qui remediis Chemicis magnos effectus in curandis ægris ediderunt. Welches auff teutzsch also lautet:

DEDICATIO.

Ich mag wol sagen vnd von mir schreiben/dz kein Medicus oder Doctor in seiner Medicin/kunst vnd geschickligkeit volkomen sein könne/ja auch nicht wol vor einen geringen vñ schlechtē Doctor bestehen/so nit in dieser Edlen vnd löblichen Kunst der Alchimey erfahren/vnd derselben kündig ist/wie man disz nicht allein in allen kranckheiten spüret/sondern vornemlich täglich erfähret in denen so langwirig sein (der Herr Matthiolus wil vornemlich in diesen vor gesetzten worten/das die langwirigen kranckheiten mit den Chemicis Medicamentis sollen curirt werden/aber es giebts die erfahrung das die Acuti vnd maligni morbi fast mit keiner Artzney besser dan mit den Chemicis können gehoben werden/vnd jnen vor zukomen sey/sonderlich wann gefahr darbey ist/vñ man lange zusehen wil/

standes vnd geblütes gewesen sein / wie er aber des Käysers vñ der andern Fürsten macht nit widerstehen kont vnd zu geringe darzu war / legte er sich in eine festung / dardurch er mit rath seines haushalters vnd macht seiner heuptleut vnd Volckes aller seiner feinde / so sich vmb die Festung gelagert hatten / mechtig ward. Vnd zum ersten vberwand er die schwartzen Teutzschē Reutter / vnd bracht dauor jre schwartze Fanen. Hernach ward er auch des Bapsts mechtig / so von vielen farben seine Fanen führet / Er vberwand auch dē König in Franckreich / vnd nam jm auch sein Fanen. Es könte auch des Türckischen Käysers macht an jm nichts schaffen / name jhm seine Fanen mit dem halben Monden. Zu letzt muste auch der Römische Käyser die flucht geben / vñ die blut Fanen im stich lassen. Diese Potentatrn alle musten gedachtem Könige weichen / vnd

jhm

jhm den Sieg lassen. Disz gleichnüsz ist ein schöne vnnd liebliche anbildung der preparation Lapidis Philosophici.

Vnser Graff der Bernhardus vergleichet auch disz geheime werck einem König der in das Bad/so jhm allein zugerichtet ist/gehet/darin er sich rein weschet vñ mehr denn ein König wird/ nachmals krönet er alle sein diener vnd macht sie zu Fürsten vñ Königē. Schreiben derwegen von diesem regio opere regia verba ex regio animo die Philosophi wie solten den Könige vnnd Fürsten diese kunst nicht lieben vnd befödern? Es wird auch ein schön Politicū preceptum in der parabola Bernhardi beydes der Obrigkeit Königen vñ Fürstē/so wol den vnterthanen vorgestelt Des Königes Diener observiren jhren König/dienen jhm vnd heben im seine Kleider auff/wollen jhn nit erstechen darmit sie dz Königreich bekomē mögē.

Also sollē die Vnterthanen jren Fürsten als jhrer obrigkeit / mit Leib vnnd Blut zu dienste stehen vnd aller gebühr nach in vnterthenigkeit sich erzeigen / als die grosse wolthaten von jhren Herren zu hoffen vnnd zugewarten haben.

Darkegen sollen Fürsten vnd Herren jhre vnterthanen widerumb lieben sie schützen vnnd handhaben / ja sie also mit trewen meinen / als wan sie jhnen das jhre alles gleich zu gutem Golde machen wolten. Wie dan in diesem Büchlein võ des Bernhardi Könige / alle imperfectē metallē / die volkomenheit erlangē / Könige oder zu Golde werden.

Mehr dergleichen herrliche lehren vñ nützliche andeutungen giebt diß geheimnüß der Stein der weisē in Theologia, Iurisprudētia, Medicina vnd Philosophia entweder es belange die erkündigung der naturen / oder ein erbar leben / wie den Bernhard. schreibet

das diese wissenschafft auch einen bösen Buben zur frömigkeit vnd besserung seines lebens zwingen vnd bringen kön- ne. Wan dan diese geheimeste Kunst ein Königlich vnnd Fürstlich werck sey/ als habe E. F. G. ich disz trac- tetlein Bernhardi, neben den andern so den Bernhardum erkleren / in vn- terthenigkeit zuschreiben/ in Ewern Fürstlichen namen publiciren / vnd in druck vorfertigen wollen. Dan was könte Gott höher nach seinem wort den Menschen geben / als diese Gaben vnnd geschenck sein / was könt auch höhers in dieser welt sein/ so Fürsten vnd Poten- taten zu wünschen / vnd darmit sie zu- uorehren waren/ weil darin solcher lust ist neben solchē nutz /so die welt nit be- zahlen kan. Denn das mus man beken- nen/ das es von Gott hocherleuchte in- genia gewesen / so die natur also tieff ergründet / wie von Hermete ge-

schrie-

schrieben wird/ dz er der gantzen naturen geheimesten eigenschafften gewust habe. Der König Salomon/ wie jhm Gott verständnüsz vnd wissenschafft der natur vnd weiszheit vorliehen/ wird deszwegen von Königen vñ Fürsten geliebet vnd in hohen ehrē gehalten. Dieses exempel Salomonis solten billich alle verstendige Fürsten vñ Potentaten in acht nemē/ der natur geheimnüsz nachforschen/vnd suchen/vnd als ein Ebenbild des Philosophischen Königes kegen der natur sich erzeigen.

Weil nun E.F.G. diese Philosophey von ď natur/vñ geheimbste kunst E.F.G. Christmilder gedechtnüsz hochlöblicher vorfahren exempel nach (welche jeder zeit wegē jres eingepflātzeten Heroischen gemüts/ vortrefflichen tugenden vñ tapffern hochrümlichen thaten/nach dem allem gestrebet/

so ehre ruhm vnd lob bringet) hochhalten vnd lieben / als werden dieselben diesen meinen vnterthenigen willen vnd fleisz in gnaden vermercken auff vnd annemen / dieser kunst (so von der welt / als des Democriti Landsleuten / vnd grobgehirnten Mitbürger / so viel pfund schwartzer vnd weisser niesewurtz nach der meinung Hippocratis bedürfftig / voracht ist /) grosse vnd mechtige Patronen vnd trewliche beföderer sein vnd bleiben / das lob / den danck vnd das Ehrenkräntzlein daruon tragen / wie dan sonder zweifel Sera posteritas E. F. hoheiten dessen wegen zu jederzeit rühmen vnd derselben löblich gedencken wird. So wil auch letzlich E. F. G. ich vnterthenigst pio quodam voto von hertzen wünschen / dz / vormittelst Göttlicher hülffe dieselbigen zum glücklichen vnd gewünschten ende dieser geheim-

heimnüsz komen mögen. Thue auch Göttlicher protection E. F. G. nebenst glückseliger regierung empfehlen/mich aber nechst Gott E. F. G. vnterthenig commendiren / denen ich bestes vormögens vnd trewes fleisses nach zu dienẽ jeder zeit mich williger den willig erkenne vnd schuldig bin. Gegeben in Leipzig / den 14. Iulii, qui tibi Heros illustrissime & Princeps literatissime AVGVSTE Domine Clementissime annis abhinc 30. natalis fuit. An. 1605.

E. F. G.

Vntertheniger bereitwilligster

Ioachimus Tanckius Perleberg. Philos. & Med. D. Anatomes & Cheirurgiæ Profess. Publ. in der Vniuersitet daselbst.

SCOPVS AL-
CHEMIAE.



Vorrede An den Kunstliebenden Leser.

IOACHIMI TANCKII DOCTORIS.

KUnstliebender günstiger Leser/ demnach die exemplar von der Hermetischen Philosophey des weiland wolgebornen vnnd Edlen Herrn Bernhardi Grafen von der Marck vnnd Teruis vnnd Neygen in Teutzschland (wie jm dieser titel im Fratzösischen vnd daraus gevertirten lateinischen exemplar gegeben wird) des hocherfarnen vnd vortrefflichen Philosophi / abgangen vnd vorkaufft / So bin ich durch die liebhaber dieser herlichen Kunst erinnert worden / dasselbe wider

aufflzulegen lassen/ habe mich der-
wegen dienstlich vnd willig hierin-
nen finden vnd erzeigen wollen. Es
ist mir aber diese edition etwas
schwer vnd bedencklich vorgefallen/
dieweil ich dreyerley exemplaria
vor mich gehabt/ eines so der hoch-
gelarte vnd vortreffliche Medicus
Wilhelmus Grataroluſ An. 1557.
in den druck ausgehen lassen/ so er
aus Frantzösischer sprachen in das
Lateinisch vbersetzt vñ im namẽ des
hochgelartẽ vñ in d' Alchimey wol
erfarnen Medici Galli Schenreutt-
ters publicirt/ Desselbigẽ epistel ich
derhalbẽ so er an D. Gratarolũ ge-
schriebẽ/ vñ darin Bernhardũ kürtz-
lich vñ wol erkleret/ in die Teutzsche
sprachẽ zu transferirẽ/ vñ hierzu zu
drucken lassen bin verursachet wor-
den. Nachmahls hat auch der vor-
treffliche gelerte Mann Gerardus
Dorn

vorn Anno 1583. dasselbe des Bernhardi Büchlein Lateinisch außgehen lassen/ welcher gestalt es auch in das Theatrum Chemicum mit eingebracht worden doch ist es dem ersten nicht gleich / weil noch viel Frantzösische wort Gratarolus darin gelassen/so in das Lateinisch nit versetzet/doch sein noch mehr differentz beyder exemplar/ wie der Leser in der collation sehen wird. Vor diesem aber hat Doctor Michael toxites / so sich auch vmb diese Kunst sehr wol verdienet/solchs in Teutscher sprachen Anno 1574. in druck gegeben / welcher es aus des Ehrnuesten vnd hochgelarten Herren Heinrich Wolff der Artzney Doctorem Bibliotheca bekomen/neben den dictis Alani/ darin er auch vom Philosophischē Stein handelt. Diese drey vnterschiedene

exemplar discordiren vntereinan-
der/dz biß weilen in einen d Para-
graphus oder periodus weitleuffti-
ger/ in andern kürtzer gefasset vnd
gesetzet ist/doch ist in der materi od
rebus kein vnderschied vnd komen
in der Kunst vberein. Ob nun diß
Büchlein in Lateinischer oder Frã-
tzösischer oder Teutzscher sprachen
von dem Bernhardo beschrieben/dz
ist mir nicht bewust. Es lest sich fast
ansehen aus der Epistola dedica-
toria darin er diß Büchlein Docto-
ri Thomæ de Bononia Guberna-
tori Galliæ zuschreibet/das entwe-
d es in Lateinischer od Frãtzösicher
sprachẽ erstlich võ jm beschriebẽ sey/
doch ist es gleublicher das er solchs
Lateinisch gemacht habe/vnd nach-
mals in Frantzösische sprachẽ trãs-
ferirt worden. Deßgleichen ob sol-
ches auch von jm in teutzscher spra-
chen

chen beschrieben/oder das teutzsche exemplar aus dem lateinischen/so er selbst gemacht vbersetzet worden/ kan ich auch nicht vorgewiß sagē/ weil die exemplaria vnterschieden sein/vnd in einem offt etwas kurtz gefast/ so im andern weitleufftiger gegeben/so lest es sich fast ansehen/ wie dann wol in der translation geschehen kan/das es aus einer sprachen in die ander vbersetzet/ vnd ein jder Interpres darin seinem Kopff gefolget. Das Teutzsche exemplar thut meinē geringen judicio nach mir zum besten gefallē/ob wol auch mengel darin zu spůren/deswegen ich es darfůr halte/ es sey aus dem Lateinischen in die Teutzsch sprache vertirt worden. Es kan aber einer/ deme in diesē exemplar nit genůge geschicht/die lateinschē zu hůlff nemen vnd sie miteinander conferiren

in dieser edition hat es sich nicht leiden wollen/das ich solche collation angestellet/dan es mehren theil ein vnnötig werck worden/ so wenig/ ja gar nichts zur sachen gedienet. wird derwegen dē Leser etwas fürfallen/so er nicht genugsam verstehe/so kan er sich dessen in den Lateinischen exemplaren erholen/ob ich wol nicht darfür halte das es nötig sein werde/dieweil die angehengten tractetlein alles zweifelhafftig dir wol einen genügen thun werden.

Der titel dieses Büchleins ist vnderschiedlich/doch also/dz wol die namen nit eins/so ist doch der verstand nicht mancherley den de Chemia hat es intitulirt der Gratarolus od' de transmutatione metallorũ Dorn nennet es Alchimiam oder Chemicũ Miraculũ quod lapidē Philosophiæ appellant. Toxites

heist es ein Hermetisch Philosophey. Sonsten zeiget Gratarolus an das es veridicus Teruisinus inscribirt worden. Ob nun solches von Bernhardo/oder von dē Philosophis geschehen/dz lasse ich ein jeden vrtheilē doch ist meine meinung es sey derselbige titel dem Bernhardo von dē Philosophis jhm zu ehren gemacht worden.

Welche zeit der Bernhardus gelebet ist auch nit allermassen kündig/doch ist aus seinem Bůchlein abzunemen dz es so gar lange nicht sein muß/in der dedication schrifft so er an Doctorem Thomam de Bononia gethan darin er jm diß Bůchlein offerirt ist auß des Gratarolí exemplar zufinden/dz er Anno 1453. den 12. Maij jhm solches zugeschicket/welches nun anderthalb hundert vnd zwey jar sein. Das ander

 Bůch-

Bůchlein so auch dem Bernhardo in der turba zugeschriebẽ wird / meldet im titel das solches auch Doctori Thomæ zugeschicket worden / als ein respõsoria epistola od᷑ antwort auff sein schreibẽ. Es wird aber daselbst Thomas de Bononia genant Medicus Caroli octaui / nicht Gubernator Galliæ, doch wird jm an beyden orten der titulus Doctoris attribuirt vnd in Epistola responsoria ein Medicus in diesen Bůchlein allein ein Doctor genennet / die facultet aber wird nit gemeldet. Felt derwegen alhier ein zweifel für ob beyde tractetlein eines autoris / als des Bernhardi sein / oder ob sie an ein oder zwey vnderschiedene personen geschrieben / die namẽ sein zwar beiderseits einerley. Es befindet sich auch aus der Chronica / das Anno 1453. da das erste Bůchlein Bernhardi

hardi sol geschrieben sein/ Carolus septimus Galliæ Rex regirt habe/ vñ Carolus octauus der erstlich ein vnd dreissig jar hernach als 1484. in dz regiment getrettẽ/ vñ hat zwischen beyden Königen Ludouicus Vendecimus regiret so Anno 1461. in dz Regiment komẽ. Wie nun diese discordantz zuuorgleichen sey stelle ich einem jedern frey/ob einer vermeinet die zahl in der dedication sey vnrecht/ oder es sey pro octauo septimus zusetzen /daran ist so gar vil vnser proportion belangend nicht gelegen.

Diß halte ich aber für gewisse dz Bernhardus beyder Bücher autor sey aus diesen vrsachen. Erstlich so wird in beyden einerley tractirt vnd gehandelt/vnd ist in materialibus kein vnterscheid / allein in der Epistel wird etwas deutlicher die

Kunst erkleret/ vnd werden herlich köstliche Philosophica mit vntermenget / derer solution vnd aufflösung durch natürliche vñ warhafftige vrsachē außgefüret wird. Zum andern gehen sie auff einen scopum vnd sein zu einem ende gerichtet/ ja es wird in der Epistel das heimeste dieser Kunst entdecket/ so dunckel vñ verdeckt im erstē tractat kaū angedeutet worden. Zum dritten ob wol ex styli genere kā erwiesē werden dz ein autor bey der schrifftē sey dieweil aber meines erachtens das 1. Büchlein wir nit haben wie es in Lateinischer sprache Bernh. beschrieben (dan Dorns exemplar lest sich ansehen als were es aus dē teutzsch vertirt) so giebt es doch die retractatio/ vnd differendi oder disputandi ratio, das beyde scripta von einem autore gemacht worden.

Zu vierdten so gedencket Bernhardus in Epistola ad Thomam einer Philosophiæ so er geschrieben vnd Thomæ de Bononia zu gesand welches vielleicht dieses Büchlein ist/ sintemal er auch des andern theils dieses Buchs meldung thut.

Zum fünfften so citirt der Autor Dialogi darin diß Buch oder die practica des vierdten theils ausgeleget wird / diese Epistel ad Thomam zu vnderschiedlichen malen/ vnd helt sie für ein genuinum scriptum Comitis Bernhardi darbey lasse ich es auch beruhen vnnd bleiben/ biß ich ein anders selbst verstehen oder berichtet werde.

Ferner schliesse ich auch dieß hieraus/ dz es eine person seyn muß an die diß Büchlein so wol die Epistel d' Bernh. hat geschribē/ vnangesehē dz

Thomas de Bononia alhier Galliæ Gubernator / in der Epistel aber Regis Galliæ Medicus genennet wird halte es auch dafür / das ein jrthumb darinne sey / vnd solle pro Gubernatore dz wort Medicus stehẽ. Dañ weil Bernhardus in seiner Epistel sich auff die Philosophica berufft / so ist ja gleublich dz es dieser Medicus sey / weil sonsten diese Kunst die Medici vornemlich tractiren vnd wissen sollen / vñ jederzeit sich derselben befliessen. Ob nun ein Medicus Gubernat. Galliæ gewesen / lasse ich in seinen würden bleiben / sonsten flegen solche Person zu dieser Kunst nicht wol müssig sein können / dem vornemlich eines / so mechtigen reichs gubernation auff dem halß lieget gleichsfals ist es nit ohn dz Könige Fürsten vnd Herrẽ jeder zeit diese Kunst respectirt lieb

vnd

vnd werth gehaltē habē/wie solchs der Philosoph. schrifften klärlich bezeugē. Diß sey hiervō mein einfeltiges judiciū, darmit ich doch niemād wil etwas vorgeschrieben haben.

Es stehē aber diese beyde scripta als die vier Bücher der Alchimey vnd die Epistel wol beysamen/weil sie beyde vom Lapide Physico handeln/vnnd auff einen grund gehen/die Epistel ist etwz ausfürlicher gestalt/vnd wird das erste tractetlein genugsam darin erkleret/das der liebhaber dieser Kunst durch fleissig lesen vñ erwegen ein grund vñ fundament daraus wol fassen vnd legen kan/Aldieweil Alanus in seinen dictis noch klärlicher daruon schreibet/wie du verstehen wirst.

Darmit aber dem Kunstliebhaber noch mehr gedienet würde/so habe ich das gesprech Alberti vnd

Geor-

Georgij / auch hier zu drucken lassen/weil in demselbē der vierdte theil Bernhardi von der practica erkleret vnd genugsam augeleget wird / vñ diese Kunst dermassen so klärlich gemacht wird/ dz nun der discipel dieser Kunst/nichts mehr fürzuwendē hat es sey jhm diese Kunst zu dunckel vō dē Philosophis vorgeschrieben. Vnd ob wol das kleiue tractetlein von der Fontein Bernhardi so der Metallurgia folget diesem etwz zuwider scheinet/ so wirstu doch in collatione vñ betrachtung der natur diß daraus schliessen / Quod conspirant amicè / daher Basilius schreibet das der Mensch / dz Gold vnd der Wein / ein ander sich sehe lieben die Metallurgia ist an stat des ersten theils des gesprechs Alberti vnd Georgij weil solchs mangelt vō

mir

mir hinzu gesatzt / weil nicht allein
dardurch der erste theil erstattet vnd
die wirckung der natur vnd Kunst
darinnen außführlich erkleret / sondern
auch was in des Bernhardi schriff-
ten noch etwas tunckel scheinet / gantz
offenbar gemacht wird. In diesem
Tractetlein ist das gantze funda-
ment gegründet vnd ausgeleget so
in der gantzen Hermetischen Phi-
losophey begrieffen nemlichen die
animalische vegetabilische vnnd
Mineralische Natur belangendt /
derwegen ein jeder jhm solchs lasse
lieb vnd angenehm sein / wann er
die Naturam vniuersi gründlich
vnd nit superficialiter zuuerstehen
begeret. Intelligenti sat dictum
Fatuam turbam non moramur.

Letzlich ist appendicis loco mit
angehenget worden ein kurtzes
tractet-

tractetlein von den Blůmlein / so aus dieser Alchimey wachsen / wer dieselbigen finden vnd brechen kan / der hat den zweck dieser Kunst getroffen. Vale. Lips. 14. Iul. An. 1605.

In diesem Bůchlein sein folgend tractetlein.



Vorrede Bernhardi Grauen von der Marck vnnd Teruis.

Studium secundum doctores amouet ignorantiam, & reducit humanum intellectum ad veram scientiam cuiuslibet.

Diß Dictum, so nicht new / sondern lange zeit vnter den Gelerten für hoch vnd gewis gehalten / hab ich der vrsach halben erzehlen wollen / auff daß ich mein einfeltige opinion auch darzu thet. Laboribus omnia Dij vendunt.

Ob nun wol vnd vnläugbar war / daß viel mühe vnnd fleiß etwas außricht / vnd ohne vorgehende mühe wenig oder fast nichts geschafft / hab ich doch darneben dir diß anzeigen wollen / daß ich für mein Person (einem anderen lasse in seinen Kopff) solch Dictum hoch genug zuhalten nachgebe / Aber gleichwol dich darneben diß erinnern vnd berichten wollen / wie alle wolthat / damit der Mensch / beide leiblich vnd geistlich / alle tag begabt / allein von Gott herrüre / vnd ausserhalb seiner Göttlichen gnaden vermag niemandt / weder mit studieren / oder sonst ander vbung etwas guts zu Assequieren / viel weniger nach seinem willen zuvollenden. Wolte derhalben zu einer Vorred diß nachfolgende Dictum, dir fürgegründet / gern einbilden / vnd dich

A Deo omnia & sine ipso studium nihil.

sich darauff weisen/dann es sich nicht allein in allen händeln vnnd sachen/ sondern fürnemlich in der Chemia nur herrlich selber lobet/vnnd verge-wisset. Lautet aber also.

Initium sapientiæ timor Domini.

Solche hohe treffliche lehr/welche ein jeder gantz wol bewehren/vnd sich der alle stunden erinnern soll/erkläret/wo alle weißheit/Gůt/vnnd verstand herfleust/Vnnd ist gewiß war/wo keine Gottesforcht/da ist weder Zucht/Erbarkeit/oder desgleichen/welches einen schein der weißheit hette.

Auff daß wir aber aller andern händel/damit der Mensch täglich vmbgeht/geschweigen/vnd nur allein vnserm proposito nachkommen/in welchem wir gern erklärt haben 1. Cur frustra multi laborarunt.

 wöllen/

wollen / warumb sich doch ihr so gar viel vmb sonst / mit verzehrung der zeit / ja Habe vnd Güter / vnnd aller ihrer wolfart / in der Chemia vergeblich mühen / vnnd die selbe zu keinem rechten oder glücklichen ende oder nutz bringen. Für eines.

2. Quæ via sit ad lapidem.

Zum andern / Wie vnd welcher gestalt man doch möcht kommen zu der heimlichen vnd allerherrlichsten Kunst der Chemia.

3. Quis vsus eius.

Zum dritten / was sie nütz / vnd wie sie zugebrauchen.

I. Cur pauci ad lapidis investigationem perveniant.

Nun der Ersten frage mit gebürlicher Antwort zu begegnen / So hastu schon auß dem vorigen Dicto zulernen / dz nur allein an dem mangel / das die jenigen / so zu der kunst / als ein blinder nach der wand grappelt / ihren thollen vnbußfertigen hertzen nach / Gott nicht fürchten / von

dem

dem denn alle weiszheit/als der sie v-berschwencklich gibet/kömmet/Besonder vermeinen / es müsse jhnen jhr närrische weisz/so sie diszfals fürnemen / gerathen / es gefalle Gott / vnd gebe Weiszheit oder Verstand darzu oder nicht. Auff dasz sie aber jhrer vntugend auch ein Straff hetten/dieweil sie nicht allein keiner Gottsfurcht oder Weiszheit sich befleissen/ sondern auch mit solchen Bubenstücken die leut auff zusetzen/ vnd zubecriegen vmbgehen/das schier nicht zuerzehlen/musz jhr mühe/arbeit/onruh/vnd alles was sie daran wenden/ vergebens vnd vmb sonst sein/vñ müssen endlich mit verzweifflung an der Kunst elendiglich/ vnnd mit schmertzen ablassen/ wie dann Geber sagt: Geber.
Miserrimus cui Deus semper post operis sui atque laboris fi-

nem veritatem denegat conspicere. Solches mit der schrifft zubeweisen / gehet es jhnen wie Salomon in seinen Sprůchen saget / Die albern wollen aber sein / vnd die Spötter haben lust / zur spötterey / vnnd die roßlosen hassen die lehr / sie wollen des Herren furcht nicht haben / wollen des raths nicht / vnd lestern alle straff / so sollen sie auch essen von den Frůchten jhres wesens / vnd jhres Raths satt werden. Derhalben das sie gelůstet soll sie tödten. Liessen sie jhnen aber sagen vnnd weißheit zu hertzen gehen / das sie gerne lerneten / so wůrd sie guter rath bewahren / vnd verstand wůrd sie behůten.

Salomon.

Weil dann solcher Spruch also genaw auff alle vnart / die in solcher herrlichen Kunst / von losen leichtfertigen Buben / welche weder Gott noch die

Impostorum pœna.

die Welt fürchten / oder jhnen rathen oder sagen lassen / getrieben / sich nicht allein reumet / besonder schier alles / was heyllose / Gottlose Vaganten / die nicht filij doctrinæ, sed æternæ damnationis seind / im Schilt führen / erkläret / So beweiset es sich selber / warumb ein jeder / so gelauffen kömpt / zu dem Ende vnd frölichem nutz solcher herrlichen Kunst nicht kommen. Denn als Salomon ferner am xj. Cap. sagt / Die bösen hilfft nichts / weñ sie auch alle jre Hände zusammen theten. Ist denn solches also / so wird nicht groß helffen / was ohne verstand sie für mühe vnd arbeit haben / vnd muß zu drümmern vnd boden gehn / was ein solcher Mensch anfehet. Denn allein des Gottsfürchtigen wunsch muß wol gerathen / aber des Gottlosen vermessenheit ist vnglück.

sub pio ora ex voto

glück. So saget auch Beatus Augustinus zu solchen Sophisten: Vos deceptores estis, & sententia Excommunicationis aggrauati, cùm vestra opera Elementa falsa sint, & mala. So sihet man auch/ das alle mahl solche trufatores nicht allein ohne Gottes furcht leben/ Sondern sie dencken/ es bedörffe keines fleiß/ wollen jhrem gutdüncken nach/ ohn einige vorgehende vorgewissung die Natur zwingen. Et eam ob causam tot & tam diuersa negotia & Sophisticationes ad decipiendum homines adducunt, videlicet res, quæ neque naturam dant, nec eam recipiunt: scilicet secundinas, testas ouorum, crines, sanguinem, Basiliscum, vermes, herbas, stercus humanum, & sic de infinitis generi-

[.]eribus ſtercorum, volentes cū [.]eſsimis optima perficere. Weil [.]ber in dieſem allen kein Philoſo- [.]hus jemals etwas warhafftigs ge- [.]agt / vnd ſo ſie etwas dergleichen ſe- [.]zen / nur ſolches entweder der farb / [.]der anderer bloſſen euſſerlicher anzey- [.]zung halben / damit ſie die Kunſt jh- [.]ren Kindern vorbehielten / geſchehen. So iſt doch gar kein wunder / daſz ſol- che Geſellen der Natur nicht vermö- gen nachzukommen / vnd diſzfalls et- wz auſzrichten. Nam quæ ſemina- verit homo, hæc & metet. Et qui ſtercus ſeminat, ſtercus in- ueniet. Ob nun wol auch etliche ſeind / die ſich auff grund gerne flieſ- ſen / wie mir auch geſchehen / vnd doch ſo ſchleinig nicht darzu kommen / ſo iſt ſolches auch nicht zuuerwundern / Denn im Geber wirſtu finden ge-

Cur non tam facile adipiſcamur artem

nugsam erklärt vnd beschrieben / was die vrsach sey / dasz auch die zimmlich studiert / vnd mühe haben / nicht alzeit was auszrichten. Vnd solches findestu in prima parte libri primi summæ perfectionis, da er de impedimentis quibus impediuntur artifices, quo minus verum huius artis finem adipiscantur, schreibet. Das also nicht ferner etwas noth mehr zuerzehlen / von dem / warumb jhr so wenig zu der herrlichen Kunst kommen.

II. Quomod. ad scientiã lapidis perueniatur.

Doch dasz du auch nicht dencken mögest / weil dieser oder jhener / auch wol geistliche vnd Weltliche hohe Potentaten / die viel darauff gewendet / vnd wenden lassen / nichts gefunden / Dz zu finden ausz der vrsach vnmüglich sey. So musz ich dich des andern Theils auch berichten / wie / vnd welcher

cher

her gestalt man möchte oder könne zu solcher heimlichē vñ aller herrlichsten Kunst (die gantz warhafftig) komen. Denn dieweil ich dieselbige nit allein gesehē / sondern habe mit meinen Händē den gebenedeiten Stein der Philosophorum etliche mal gemacht / welches die vnwissenden dencken es sey vnmüglich / die andern aber meinen / es sey so gantz schwer / daſz niemand dazu kommen könd / vnd wendn sich ehe auff frembde wege / als daſz sie der Natur nachfolgetē / verzehren also dz jhre / So kan ich als der / dem die augen geöffnet / dem blinden den Weg wol zeigen / damit solche würdige Kunst nicht so schendlich durch die betrieger vnd Sophisten geschwecht werde / vnd dz die Kinder der Warheit sich der in nutz zugebrauchen hetten / nicht abweichen von dem grossen wege / dem Duæ opiniones

die

die natur helt in allen wercken vnn Compositionen.

Præcepta. 1. Theoria praxi coniungenda.

Auff das du aber zu allen dingen informiert werden mögst/soltu erstlich in der Theorica, oder speculatiua, so wol als in der Practick dich hoch vben / vnd deine opinion mit gewissen vrsachen oder rationibus deßgleichen warhafftiger erfahrung probiern. Zum ander / soltu Sophistische Bücher / vnnd jhre Recepta meiden. Denn ob wol in solchen Bücheren eins theils viel guts dings / ligt doch ein Schlange darunder verborgen / denen so noch kein fundament haben / wie solche Bücher sollen vnnd müssen verstanden werden. Vnd solcher Sophisten einer ist sonderlich Geber / welcher / ob er schon hoch zuhaltē / doch im anfang vmb der geschwinden Sophisterey willē nit verstandē werden

2. Sophistica vitanda.

Geberi Scripta obscura.

kan / Cùm ſibi, & intelligenti, õ incipientibus ſcripſerit. Her- uchmals Raſis, Archelaus, Al- ertus Magnus, ſind auch dunckele Bücher / wollē ſehr vil mühe vñ nach- enckens haben / vnnd ſonderlich nü- en ſie denen / ſo jhre fundamenta icht haben / gar nit / vnd können von hnen mit nichten verſtanden werden. So ſeind auch in ſumma viel andere nzehliche Bücher / ſo jrrig (damit ichtes geſchaffet / denn das man das Gelt vnd die zeit jhrem ſchreiben nach erzeeret) zumeiden / denn ſie tracti- ren nur vnnütze lange Sophiſtiſchē Recepta, Sagen von viel Regimen- ten des Fewrs / vnd anderer vnnützen arbeit / die ſie ſelber nicht gethan / oder zuthun gewuſt / Vrſachen alſo / weil nichts guts im ende gefunden / das die Edle Kunſt / mit ſampt denen / ſo ſie lieben /

Item Raſis, Archelaus, Albertus Magnus.

Effectus lectionis dictorum autorum.

1. Contemtus artis.

lieben/vñ jr trewlicher wolmeynung anhangen / veracht vnnd verschmehet wirt/Vnd nicht allein das / sondern bringen auch diß zuwegen / daß die vnwissenden gedencken / die philosophen schreiben lügen / vnd haben nur jhre speculation also / könne aber jhrem schreiben nach in actum nicht kommen / sagen derhalben die Philosophi sein durch jhre imagination betrogen / wollen also fort andere auch betriegen / welches nicht allein der herrlichen Kunst / sondern den waren Philosophis zu nachtheil gedienet. Obs nun wol keinen rechten Philosophis mit warheit kan nach gesagt werden / das jhr einer jemals lügen geschrieben / oder mit betrug vmbgangen / dieweil jhr Name solches nicht außweißt/Vnnd ein Philosophus diß pflegt zuthun/dauon

2. Mendacii arguuntur Philosophi.

jhm

im Ehr vnnd Lob erfolgen möge / stellet keine Träum oder lügen für die mit keinem natürlichen Ende besehen könetn / So müssen sie doch von wegen eins solchen lügendichters nicht geschendet werden. Derwegen sonderlich zubedencken / was man für Bücher lese / ob sie der Warheit gemeß / oder von andern Philosophis citiert / vnnd also approbiert werden / Denn bey denselbigen lasse das Iudicium stehen / die es dann besser als du verstehn / so gehestu desto sicherer / vnd wachst dir kein zweiffel.

Zum dritten / will sich nun gebüren / wenn man rechtschaffen Bücher hat / das man dieselbige nicht allein mit fleiß lese / sondern zum öfftern Repetiere / vnd jhm woleinbilde / deßgleichen gelehrte gesellē / so sich in der Kunst oder sonst in dem Philoso-

3. Lectio & relectio crebra autorum.

losophischen exercitio geübet / biszweilen zu Rhat nemen / damit das Philosophische dictum, so von allererst im anfang erzehlt / erfüllet werde. Denn es gibt solcher fleisz vnd studium nicht allein viel müh / sondern erhelt den Menschen / das er der andern hendel darob vergiszt / vnnd hernach gleich so fleissig arbeitet / als er gelesen damit er disz so er gelesen probiere. Nam qui in legendis libris (dico approbatis) deses extiterit, in præparandis rebus promptus esse non poterit. Ist dem also / wer gerne liset / das der auch gerne / das jhenige so er gelesen / mit der faust ins werck setzet / so kan solche vbunge ohne nutz nicht abgehen. Doch soll man nicht dencken / wenn man ein Buch heut ansihet / das ander morgen / vnd also das dritte ein andern

δοκιμασία adhibenda.

ndern tag/daß man schon wisse/ was es tractiere/vnd man habs gefressen (dann solches thun hümpler/die keinem dinge recht nachsetzen) sondern man soll ein ding offt vnnd mit verstand lesen/vnnd ist besser/ein guter Philosophus zu öfftern mal gelesen/ vnd darauß verstand geschöpfft/denn zwantzig oben hin. Nam lectio lecta placet, decies repetita placebit.

So find vnd sicht man auch/daß gemeiniglich die/so alle Bücher/als wie ein Schwein alle hauffen vmbstürmet/nicht viel sonderlichs außrichten/Denn es gehet jhnen wie dem Hunde bey dem Æsopo, der des Fleischs schatten/welches er trug/ im Wasser sahe darnach schnapt/vnnd dz Fleisch mit sampt dem schatten verlor. Also ist es auch/wenn einer ohne

Multum non multa legenda sunt.

Simile

verstand die Bücher umbwendet/und aussen ansihet/ der verleurt zeit/ mühe/ und unkosten darüber/ Und solche Gesellen/ wenn sie denn nichts außrichten/ seind sie eben die/ so am hertesten die Kunst verachten. Quos ars similiter contemnit. Drumb ist/ wie gesagt/ besser im anfang seine Imagination einẽ Philosopho/ welcher der Metallen Natur gemeß schreibet nach zuhängen/ vñ denselbigen jhm einbilden (damit man einen verstand/ wie andere Philosophi könnẽ oder sollen gelesen werden/ darauß fasse) deñ alles mit unverstand uberrumpeln. Man kömpt auch derogestalt viel ehe zum grunde/ und gutem ende/ als durch andere weg/ sonderlich so man sich der faust darneben (seine opinion zubekrefftigen/ und die warheit zuerkunden) ubet.

Nicolaus Guibertus quadragenarius Chemicus.

Natura Metallorum indaganda.

Theoria & praxis cõiungenda.

Letzlich aber vnser propositum zuvollenden/ muß ich dir anzeigen/ worzu solche Kunst nützet/ vnnd wie sie soll gebrauchet werden. Nach dem nun kund vnnd offenbar/ das allein die Kunst für andern/ sonderlich die Naturen der Metallen/ welche der Mensch in allem seinen thun vnnd werck nicht entrahten kan/ zuerforschen vnd zuerkennen lehret. Dann es kan nichts ohne Instrument/ welche denn auß den Metallen das mehrer theil gemacht/ zugericht werden. Wer wolle zweiffeln das solche Kunst allein der vrsach vnnd nutz halben (so kein andere vorhanden) nicht hoch zu halten/ vnnd gelernet werden solt/ dieweil solcher nutz vnnd gebrauch schier der geringste zuachten: Denn wir sehen/ daß alle schmeltzwerck/ Müntzwerck/ Farbē/ vñ zier der gantzen

III. Vtilitas Chemiæ.

1. Natura Metallorū discitur.

2 Instrumentorum notitiam suppeditat.

3. Inseruit aliis artibus.

Et Medicinæ.

tzen Welt darausz fliessen/ Vnnd hal nicht allein disz sein vrsprung daraus sondern sage ohne schew für gewisz/ dz kein Medicus seiner Kunst gewisz sein kan/ er hange dann dieser Kunst mit fleisz an/ Dieweil alle destillierung/ præparierung der Medicin/ vnnd andere heimliche Philosophische griffe/ die der Natur mehr dann die Kräuter in dem fall helffen können/ vnd in den Metallen verborgen sind/ allein in dieser Kunst hangen. Denn was ist ein Medicus/ der die Natur der Metallen nicht kennet? Hastu auch jemal von einem gehört/ oder selber gesehen/ der die wichtigen vnnd geschwinden Kranckheiten/ als da sein/ Wassersucht/ Schwindsucht/ Zipperlein/ Aussatz/ vnd dergleichen/ curiret/ er sey dann diesem theil der Philosophiæ/ als da ist Chemia, angehangen?

Medicus perfectus esse nequit sine Chemia.

Gravissimos morbos nemo curauit sine Chemia.

ungen: Dz aber diese Kranckheiten / durch Gottes vnnd dieser Kunst hülff können curirt werden darff ich nicht gläuben / die weil ich selber für meine Person solches nicht allein gesehen / sondern hab angeregte Kranckheiten / vnd gar seltzame gebrechen der Menschen (nach dem ich den gebenedeiten Stein der Philosophen / in meinem alter vier mal gemacht) geheilet / Welches da ichs nicht selber gethan / nicht geglaubet hette. Du aber so du solches villeicht nicht gesehen / oder erfahren / solst es für warhafftig vnnd gantz gewisz gläuben / dasz / wer einmal den Philosophischen Stein bereytet / oder sonst der Natur der Metall auffs wenigste mit gebürlicher præparation helffen kan (wie jr wol mehr als ich gewesen / vnnd hinfort seyn werden) das er die schwerlichsten vnnd

A suo testimonio.

Autor 4. lapidem fecit.

Medicus optimus.

4 Beant autorem & proximum.

grewlichsten Kranckheiten der Menschen vertreiben wird. Darumb diese herrliche Kunst nur hoch vnd trefflich nutz / sölte auch / wenn man andere jhre virtutes, der sie vberschwencklich voll ist / nur achten wolt / dieselbige nur allein darumb lieben / dieweil sie die jenigen so jhr mit fleisz vnd verstand (von den Vaganten vnd Betriegern rede ich nichts) nachsetzen / letzlich mit zeitlichen vnnd ewigen Gütern versorget / Denn in dem ein Mensch zu dem warhafftigen Ende kommet / kan er sein Leben mit vberschwencklicher notturfft versorgen / seinem nechsten darmit dienen / vnd nicht ärmer werden. Dardurch er nicht allein hie / lob / sondern von Gott die ewige belohnung daruon zu gewarten / etc. So zieret auch die Kunst / weñ die Composition des warhaffti-

5. Autorem sapientia instruit.

hafftig

[illegible]ifftigen Steins gemacht/den Men-
[illegible]hen mit solchem verstand/dz sich der
Mensch darüber in sich selbst erfrewet/
[illegible] mit hertzlicher begir Gott für solche
[illegible]wolthat dacknen vnd loben muß.

In Sum̃a weil andere Künste die- 6. Aliarum artium præstantissima.
[illegible]r weit nicht werth sein/dieweil diese
Kunst ein sönderlich gaab Gottes ist/
[illegible]nd wol einen bösen Buben/ der sie
[illegible]recht sehen möcht/zwingen köndt/das
[illegible]r Gott liebte/vñ von seinem bösen le-
ben abstünde. So ist sie nicht allein
sehr nütz/Sondern sie sol auch zu kei-
nem andern als zu Gottes ehr/vñ des
nechsten wolfart gebraucht werden. 7. Erga Deum pietate accendit.
Doch kan ich dir nit genugsam erzeh-
len/ wie inbrünstig gegen Gott/ der
Mensch/so sie recht hat/nur wird/das
mich gleich jamert/dz sie also vernich-
tet sein soll/dieweil ich sihe/dz allē Ge-
werbē vñ Händeln/ja auch gegē dieser

Kunst Brotlosen künsten / mit solchem ernst / vnd so langer zeit / deßgleichen so grossen vnkosten nachgesetzt wirdt / aber auff diese Kunst man nicht sechs oder sieben Monat wenden / da man andern losen gewerben wol doppel so viel jahr nach lebet vnd läuffet.

Tempus præparationis lapidis.

Dieweil sie dann nun ein so gar edle / vnnd vbecreiche Kunst ist / wil sichs auch nicht gebüren / dieselbe den vnwürdigen zu reueliren. Doch sag ich dir / daß / wem GOtt die augen öffnet / daß er darzu kommen soll / vnnd sie auch letzlich begreiffet / Daß derselbige Mensch sich schämet der vmbschweiff / die er darinnen gebraucht / denn sie so gar leicht vnnd wol zuthun / das wo ich dirs wiese / für dem leichten weg kaum gläuben würdest. Darumb haben alle die sie gehabt /

Sacra non profananda.

Facilitas artis.

Cur occultata ârs sit à Philosophis.

gehabt/solche Kunst mit worten ver-
borgen/ vnnd mit so seltzamer art de-
scribiret vnd angezeygt/ Denn sie al-
le wege besorget / man verstehe es zu
schnell/darumb seind auch solche jhre
Bücher denen so schwer zuuerstehen /
die den grund nicht erlangt. Nam
præter naturæ imitationem,
impossibile est ipsis secreta Phi-
losophorum ad perfectum fi-
nem perpendere: sicuti de his
loquitur Philosophus, vbi dicit.
Hi transeunt ad practicam, sicut
asinus ad fœnum, nesciens ad
quid porrigat rostrum, nisi quã-
tũ ad sensus exteriores sine in-
tellectu per visum & gustum ad
pabula deducunt: sic ipsi asini
sine veris principijs, ac studijs
fructuosis, ac naturalium cogni-
tione quærunt opera naturæ

simile elegans.

perficere, & secretum secretissimum totius Philosophiæ naturalis.

Wie ich dich nun auff den rechten weg brecht / ist mein Propositum gewesen / vnd hab dirs zum theil angezeigt / Doch das ich den sachen nicht zuuiel / oder zu wenig thue / vnd der Kunst ein vnehr anlegen möcht / wil ich dir ein Büchlein fürschreiben / vnnd dich berichten / wie es mir gangen / vnnd wie ich endlich zu der Kunst mit Gottes hülff kommen. Wirstu disz nun mit fleisz lesen / vnd dir solches als gantz trewlich gemeinet / lieb sein lassen / so wirstu sonder zweiffel dis Buch ohne nutz / so du meinem Rath folgest / nicht gehabt haben. Wirstu aber auff deiner weise bleiben / vnd all zuspat mit schaden weis werden / welche wege du hettest vernehmen

nemen sollen / so gib diß deinem vn-
erstand vnd mutwillen schuld / vnnd
daß ander leut vnueracht / dieweil sie
dir zu solcher verachtung nicht vrsache
geben. Solch Büchlein aber so folgen
wird / theil ich in vier theil. Partes huius libelli.

Im Ersten theil will ich sagen I. inventio artis
von der Erfindung dieser Kunst / vnd
von weisen / die sie gleichsfals als ich
gehabt / vnnd warhafftig gewust haben.

Im andern wil ich erzehlen / wel- II. errores
chen Büchern ich nach gearbeitet / was
mir für zeit vnnd vnkost darauff gangen / vnd was daraus worden.

Im dritten / wil ich sagen / von III. principia metallorum
dem anfang vnd wurtzeln der Metall
mit anzeigunge gegründter Philosophischen vrsach.

Im vierten theil setz ich die Pra- IV. practica parabolica
cticam mit Parabolischen worten /

doch

doch nicht also verwirret / vnnd vner-
forschlich / als die andern Philosophi,
Denn ich befleisz mich die herrliche
Kunst den warhafftigen discipulis,
Autoris fides & beneuolentia.
so viel sich leiden will / anzuzeigen /
jhnen vrsach vnd wege zumachē / dar-
mit sie nach gehabtem fleisz / zum frö-
lichen ende der Kunst kommen mö-
gen / vnd dz die andern vnwürdigē Gä-
ste / so der kunst nicht würdig / vnnd
vermögen keinen löffel darzu zuwa-
schen / ich geschweige denn den Lapi-
dem benedictum zubereiten / nicht
so wol als die filij doctrinæ darzu
kommen. Sag dir derwegen / das du
ausz solchem meinem Büchlin / mit
Gottes hilffe / durch deine speculation /
nach offt vnnd viel lesen / die Practi-
cam wol wirst verstehen lernen.
Denn die fördern drey Bücher helf-
fen woll darzu / sind derhalben nicht
aussen

ssen zulassen. Ich gläub auch gentz-
h/ wenn du durch diese meine In-
uction nichts bekommen wirst/ dz
der Kunst nicht werht / oder dein
ge etwas außzrichten werdest.

Derhalben laß du dir solch Buch I. Videbis
eb/vnnd stets nechst Göttlicher hülf- cur pauci
vnd anruffung / das fürnembste noti compo-
yn/ so wird dich dein mühe nicht re- tes fiant.
en/ vnd wirst finden/ vnd selbst ju-
iciren können / warumb (wie in der
este vermelt) wenig zu der kunst kö-
nen/vnd also viel vmb ein kleinodt
auffen/ vnd so doch derjenige / so sich
m fleissigsten/ vnd mit raht mühet /
as selb für einē andern wegk nimbt
Für eins.

Zum andern/ auff was weise du II. modum
hettest sollen deine sachen anstellen / evitanti
darmit du nicht so viel jrre weg gan- errores
en / vnnd dich so lange zeit mit viel

fudelwerck geängstet / vnd mit So-
phistischen Büchern / processen / vnnd
ander gaucklerey geschlept / vnnd dar
deine ahn worden.

III. Letzlich wirstu den nutz solcher
herrlichē Kunst wol selber spüren / vñ
sie hart genug / nicht allein defendie-
Votum autoris. ren / sondern verbergen helffen. Gott
verley allen wahren Liebhabern / so
ohne betrug der Kunst nachfolgen /
vnd darüber noth leiden / daß sie jhres
leides / nach jhres Hertzen wunsch /
mit glückseligem Ende / das zu jhres
resleibs heyl gedeye / erfrewet wer-
den / Das wünsch ich jhnen nicht al-
lein von Hertzen / sondern weiß / als
der jenige / so selbst versucht / was einer
in solcher Kunst ertragen vnnd erdul-
den muß / solches trewlich mittleiden
mit jhnen / das ichs gerne gar für die
Nasen geschrieben / wie es zugienge /
auff

uff das man nicht jrren köndte. Es
ils aber Gott vnd die billigkeit vmb
r vnwirdigen willen nicht leiden /
Vertröst mich aber es sollen viel gu-
er hertzen / die mit Gottes furcht vnd
rew an der kunst hangen / auß mei-
em schreiben auff den weg kom-
nen / vnd mit lust jhr propositum
ollenden / damit sie nach erfindung
er Kunst / Gottes güte vnd barmher-
zigkeit erkennen / jhrem nechsten die-
en / Gott loben vnd dancken / vnnd
ach diesem leben die ewige Selig-
keit erlangen. Das verleihe Gott
Vater / Sohn / vnd heili-
ger Geist / Amen.



Von

Von der Hermetischen Philosophia / vom Stein der Weisen

Bernhardi Grauen von Teruis.

Erster Theil.

Nemblich von den Erfindern dieser Kunst / vnd deren Philosophis / so sie warhafftig gewust vnnd den Stein gehabt haben.

Inuentores Chemiæ.



[D]ER erste Erfinder dieser lövlichen vnnd herrlichen Kunst / wie man lieset in libro memoriæ, vnd in den alten geschichten. Item in dem Käyserlichen Buch / Item in der Exposition Clementis vber die Bibel / vnd in viel andern Büchern / Ist gewesen Hermes Trismegistus. Vnnd diesen

Hermes Trismegistus.

‡ in expositione Tabula Smaragdina
‡ Clavetum

iacioxeis Trismeg.

...sen namen hat er daher/ dann er hat ... allein alles dz/ so in der Welt ist/ das ...r ein materiam oder formam hat/ vñ ...o aus vier Elementen zusammen ge... ...t/ daruon denn vnzehlich viel theil ...r Welt sein/ in drey fürnemliche teyl. ...emlich/ in partem vegetabilem, ani...malem, & mineralem; Von welchen ...allen/ vnd jeden insonderheit für allen ...ndern Philosophē/ sonderlichē gründ...lichen verstand gehabt/ getheilet/ beson...dern hat diese tres partes Philosophiæ ...i dem vnico lapide benedicto begrif...fen/ vnd seines gefallens darmit in ope...re Solis gehandelt/ auch denselben al...so verborgner weiß/ woraus er gemachet ...werden soll/ mit diesen worten angezei...get. Derhalben er denn als ein anheber ...nd erfinder der Kunst pater Philoso...phorum genennt wirdt/ wie die Turba ...saget/ das er vor dem Pythagora ge...wesen sey. Demnach/ welcher hernach...mals seiner Kunst theilhafftig worden/ ...wirdt für seinen Sohn/ & sic filium ...doctrinæ gehalten/ Vnnd dieser Her...mes ist der/ welcher nach der Sünd...

Omnium rerum diuisio.

Tres partes Philosophiæ sunt in lapide.

Hermes pater Philosophorum.

Filius doctrinæ.

flut in das thal Hebron gangen / da e
gefunden haben soll sieben Tafeln vo
Marmor / vnd in diesen Tafeln soll de
anfang der Sieben freyen Künst vo
den Weisen so vor der Sündflut wa
ren / beschrieben gewesen seyn. Den
nach dem sie als weise gewust / daß di
Sündflut kommen solt / oder wol vo
Noha erfahren / weil er so lange zeit a
der Archen gebawet / haben sie / auff d
alle Weißheit nicht zugleich mit vnte
gienge / solche Kunst in Marmor gehau
wen / vnd solche Tafeln sein gewesen d
fundament aller freyen Künsten. De
halben wol gläublich / daß diese Kun
gewesen sey / ehe dann Moyses das Ge
setz aus Gottes befelch auffgericht / vn
das sie viel Leute hernachmals gehabt
Denn es saget Arros, das in der zeit d
das Gesetz gestanden / diese Kunst sey
gegeben vnd geoffenbaret etlichen Kin
dern von Israel in der Wüsten am Ber
ge Synai / die zierde des Stiffts de
Hütten / vnnd die Archa / sampt dem
Werck zubereiten / Wie auch schier au
dem Ezechiele / Daniele / vnnd dem an

Septem tabulæ Lapideæ in Ebron.

Chemia ante Mosen fuit.

Arros.

dern

n Buch Moyse erscheinet/ Denn also
et geschrieben: Da arbeiten Beza-
vnd Ahabiab/ vnd alle weise Män-
/ denen der HErre weißheit vnd ver-
id gegeben hatte/ zuwissen wie sie al-
ey werck machen solten/ zum dienst
Heiligthumbs/ nach allem das der
rre gebotten hatte/ etc. Ob nun sol-
Kunst schon etlichen/ wie erzehlt/ von
ott sondern einige nachforschung ge-
ben/ so sein doch etliche/ die sie auch
rch erkündigung der natur/ nach dem
llen Gottes (ohn welchen kein Mensch
chts vermag) funden/ vnd sich der in
tz gebraucht. Sie haben aber nichts
ruon geschrieben/ oder aber so sie es be-
hrieben/ sind jhre Bücher vmbkom-
en. Derhalben ist vns nichts darmit De artis certitudine.
holffen/ daß wir solches wissen/ nützt
ns auch zu nichts/ deñ das wir wissen
z die Kunst recht vnd gewiß sey. Doch
ill ich dieser herrlichen Kunst zu ehren
das sie gantz warhafft vnd recht) durch
lgende Exempel beweisen. Denn
s schreibet Suidas, ein warhafftiger Suidas.
istoriographus/ daß diese Kunst bey

immediatè

den Egyptern so gemein gewesen / da
sie von wegen solcher Kunst so reich wor
den / daß sie den Römern zum öffter
mal widerstand gethan / vnd nach dem
sie sonderlich wider Diocletianum ein
heimliche Auffruhr vorhatten / sind di
Egyter von Diocletiano hefftig dar
umb gestrafft / vnd in der Kunst zur sel
ben zeit / alle Bücher / so viel man de
hat können zuwegen bringen / verbrant
worden / auff das sie sich nicht wiede
aus diesen Büchern / vnnd durch di
Kunst reicherte / sich darauff verliessen
vnnd den Römern ferner widerstehn
möchten.

Diocletianus libros Chemicos exussit.

Auß welchem denn genugsam zu
bescheinen / das solche Kunst nur sehr in
schwangk gangen / vnnd nicht allein
wahr / sondern Reichthumb / verstand
vnd viel guter Tugent beschleust. Vber
das alles aber noch ferner zubeweisen
vnd darzuthun / das solche Kunst nich
allein wahr / sondern auch das sie wider
Gott (so man sie nicht mißbraucht) ni
ist. So wer bey dem Propheten Ezechie
le der Fürst Tyri nicht derhalben ge
strafft /

Artem nō improbat Deus.

Princeps Tyricus punitus.

stafft / das er solche Kunst treib / vnnd
wegen derselben / seiner vnterthanen mit
beschwerung oder schatzung schonet / son-
dern das er sich so weiß hielte / dieweil
er Gold vnnd Silber souiel jhm noth /
selber machen konte / das er sich Gott
gleich zu sein vermeint. Straffet also d
Prophet an jhm den abusum, vnd nicht
den rechten vsum, welchen einer zu sol-
cher Kunst brauchen soll. So exprobi-
ret der Prophet Oseas auch nicht an die-
ses Fürsten voreltern / die denn auch sol-
che kunst warhafftig gewust / den rech-
ten vsum, sondern das widerspiel / In
dem / da er als in Gottes Person redet /
vnd saget: Multiplicaui eis argentum,
& ipsi fecerunt dolo suo aurum. Deñ
sie sich mit dieser Kunst zu hoch erbro-
chen / vnd Gottes vergessen / auch der
sonst in viel dingen mißbrauchten. Auß
welchem auch dargethan / daß diese
Kunst warhafftig / vnnd keines wegs /
so man jhr nicht mißbraucht / wider
Gott ist.

So seind auch etliche sonst die sie gewust / Als die Phitonissa, Salomon, Amba-

Cultores artis Chymicæ.

Ambagasar: Philippus Rex Macedo-
niæ, die sie alle gehabt. Doch ist Her-
mes, wie erzehlt / der erste der mit war-
heit vnd grund den gebenedeiten Stein
der Philosophen klärlich beschrieben
vnd seine Taffel / so er von dieser Kunst
gemacht / ist in einem alten wüsten loch
von etlichen nach viel Jaren seines To-
des / bey seinem Cörper in Schmaragd
geschrieben / funden worden / die er zwi-
schen seinen Händen ligen gehabt. Vnd
lautet also.

Tabula Smaragdina.

Verum, sine mendacio, certum, & verissimum, quod est inferius, est sicut quod est superius, & quod est superius, est sicut quod est inferius, ad perpetranda miracula rei vnius. Et sicut omnes res fuerunt ab vno, meditatione vnius: sic omnes res natæ fuerunt ab hac vna re adaptatione. Pater eius est Sol, mater eius Luna: Portauit illud ventus in ventre suo: nutrix eius terra est. Pater omnis thelesmi totius mundi est hic. Vis eius integra est: si versa fuerit in terram, separabis terram ab igne, subtile à spisso, suauiter

Cœlum conspirat amicè cum Metallis.

cum

um magno ingenio. Ascendit à terra in cœlum, iterumq; descendit in terram, & recipit vim superiorum, & inferiorum. Sic habes gloriam totius mundi. Ideo fugiat à te omnis obscuritas. Hic est totius fortitudinis fortitudo fortis: quia vincet omnem rem subtilem, omnemque solidam penetrabit. Sic mundus creatus est. Hinc erunt adaptationes mirabiles, quarum modus hic est. Itaq; vocatus sum Hermes Trismegistus, habens tres partes philosophiæ totius mundi. Completum est, quod dixi de operatione Solis.

Das ist auff Teutsch/ wie hernach folgt.

Warhafftig/ sonder lügen/ gewiß/ vnd auff das aller warhafftigst/ daß diß so vnten ist/ ist gleich dem obern/ vnd diß so oben ist/ ist gleich dem vndern/ damit man kan erlangen Miraculen oder wunderzeichen eines einigen dinges. Vnnd gleich wie alle ding von einem ding allein beschaffen/ durch den

willen vnd gebott eines einigen / der es bedacht / Also entsprüssen vnd kommen alle ding von dem ding / das da vereiniget die würdigsten theil / durch einen weg vnd disposition. Die Sonne ist sein Vater / vnnd der Mon ist seine Mutter / der Wind hat jhn getragen in seinem Bauch. Seine Ernehrerin oder Amme ist die Erde. Dieser ist d' Vater võ aller Perfection / dieser gantzen Welt / Sein macht ist vollkomen / wenn die verwandelt wirdt in Erde / Du solt das Erdreich vom Fewr scheiden / vnnd das subtile vom dicken gantz lieblich durch ein grosse subtilheit. Machs das vom Erdreich in Himmel steig / vnd vom Himmel wider aufs Erdreich / vnd gewin also die krafft des obersten / vnnd vntersten / so wirstu haben alle würde vnnd Reichthumb der gantzen Welt. Derhalben wieche von dir aller vnuerstand. Diß ist von aller stärcke die stärckeste stärck / dann es vberwindet alle subtilheit / vnnd durchdringet alle solida. Also ist die Welt beschaffen / vnnd werden von diesem wunder gewirckt /

angezeigt / diß ist der Spiegel vnd
Exempel. Vnnd bin darumb genant.
Hermes Trismegistus, habende drey-
theil der Weißheit der gantzen Welt /
vnd ist erfüllet alles das wir gesagt ha-
ben / von dem Werck der Sonnen.

Merck alles was Hermes hie ge-
setzt in diesem Buch / Obs nu wol kurtz /
aber nicht desto weniger seind es grosse
Wort / vnd die gantze Kunst vnnd das
gantze Werck ist eigentlich darinnen be-
schrieben. Hernachmals nach Hermete
hat sie warhafftig gehabt Pythagoras,
des Hermetis discipulus, welcher die
Turbam Philos. gemacht / die von
etlichen codex veritatis genent wirdt /
vnd nicht vnbillich / dann die lauter
Warheit ist darinnen. Wiewol nun
viel sind die sich darinn nennen / vnd den
Lesenden zum theil vnuerstendtlich / hat
sie doch Pythagoras mit allem fleiß /
vnd nicht ohne vrsache derogestalt ohn
allen zweiffel selber componiret vnd ge-
schrieben. Ferner hat sie gehat Bendi-
gud Iesu, Aristoteles, Alexander ein
König in Macedonia / vnd ein Discipul

Pythagoras autor turbæ Philosophorum.

Codex veritatis.

Bendigud Aristoteles Alexander.

 Aristo-

Plato. Aristoteles. Item Plato, So schreib
auch Auicenna gantz wol daruon/ I-
tem Galenus, Item Hippocrates. De
gleichen ist die Kunst jhr vielen in Ara
bia bewust gewesen / Als dem Köni
Hali. Hali, der war der öbersten Astronomi
einer/ der hat sie gelehret Morienem
Morienes. vñ Morienes lehret sie Calid, d' auch ei
Calid König Arabiæ war. Auch hatte sie ge
Arros habt Arros, vnd sie gelehrt seinen Bru
Nefandrũ der Nafandrum. Item es hat sie gewus
Saturnus Saturnus Almicaber, vñ seine Schwe
Metrodo-ra. ster Metrodora/ vnnd viel volcks/ wel
ches allhie zu lang zu erehlen / die alle i
Arabien gewohnet/ Wie jhr dann viel
leicht noch sein/ die sie können vnd vben,
vnd sonder zweiffel in andern länder
auch wol möchten gefunden werden/ di
jhr anhiengen/ vnnd der gewiß wissen
schafft hetten. Was hilfft aber dieses al-
les? Denn das / wie oben gemelt / wi
nicht zu zweiffeln/ die Kunst sey gantz
gewiß vnnd wahr. Daß du aber aus
jhren Büchern/ so jr eins theils geschrie-
ben vnnd mit so seltzamen figuren vnnd
Metaphorischen worten an tag geben/
etwas

was (das dir nützen möcht) erforſchen
lteſt / das iſt ſchier nicht zuglåuben.
Doch ſeind etlich herrliche ingenia,
on Gott dermaſſen begabet / daß ſie
ißweilen durch viel műhe / vnnd lan-
er vbung darzu kommen / ſonderlich
o es jnen Gott gönnet / Man findet a-
er gar ſelten derſelbigen / vnnd gereth
nter tauſendt kaum einem. Mag auch
agen / wo mir Gott nicht ſonderlich ge-
eyen darzu geben het / daß ich / vnange-
ehen der ſchweren vnkoſten / die ich
darauff gewendet / ſelber nicht vermocht
darzu zukommen. Denn allein jhren
Kindern / oder wem ſie es gegűnnet / o-
der offenbaret / ſind ſolche jhre Bűcher
nűtz geweſen / daß ſie nun ein Gottes
gaab / der die Kunſt / ohne jhre informa-
tion darauß begreiffen ſoll. Dieweil ich
aber durch viel wunderliche Reyſe / v-
bung / vnd kundſchafft / die ich mit einer
ſtattlichen Summa gelds machen mu-
ſte / letzlich / durch GOttes hilffe / die
warhafftige Kunſt bekommen / hab ich
in mitleiden der armen Geſellen ſo jhre
fundamenta artis haben / vnd ſich doch /
weil

Ex libris ars difficulter diſcitur.

Conſilium autoris cur hæc ſcripſerit.

weil es so hart verborgen / vnd sich mit so viel vnd grossem embsigen nachdencken / vnnd schwerer mühe / auß gutem hertzen beladen müssen / diß Büchlein stellen wollen.

Summa sequentis partis.

Vnd folget nun im Andern Theil / welche Bücher ich auch vmbgestürmet habe / vnnd was ich dißfals für närrische wege fürgenommen vnd gangen / darmit die suchende / solche vermeiden / vnnd sich des grunds befleissen / vnd denselbigen bekommen mögen / Denn ich bin nur willig den jenigen so schier an der Kunst verzweiffeln / vnnd doch noch ein füncklein gutes trewes hertzens darzu haben / so viel sich leiden will / zu dienen. Denn mir zweiffelt nit / so sie sich dieses meines büchleins Raths gebrauchen es solle jn so wol andern / wolfartt genug folgen / vñ sollen der Kunst theilhafftig werden / auch sich der nicht wenig frewen vnd gebrauchen / als da gethan Arnoldus de villa noua, Raymundus Lullius, Magister Iohan de Menu, Hortulanus der Warsager / vnd

Fructus huius libelli.

Arnoldus de villa noua Lullius M. de Menu Hortulanus.

nd andere so sie gewiß gehabt/vnnd in Franckreich vnnd anderßwo gewonet. Weil dann aber solches alles / so ich in diesem Büchlein vermelde vnnd anzeyge/ nur wie gedacht / die Kunst als warhafftig lobet/vnd dir ferner kein nutz/ als das du weist / wer darvon geschrieben / gibet. So eyl ich billich zum anderen theil dieses Büchleins / wie folget.





Der ander Theil

der Hermetischen Philosophen/ Bernhardi/ In welchem angezeyget wird / welchen Büchern er nach gearbeitet / was für mühe / zeit / vnnd vnkosten darauff gangen / vnd was daraus worden / etc.

Errores Bernhardi

NAch dem angezeiget wer der erste Erfinder/ vnd wie jhr so viel solche herrliche Kunst/ recht vnd warhafftig gehabt/ Soltu nun anhören / wie ichs so seltzam vnd wunderlich versucht/ ehe ich zu einem gründlichen verstand in solcher Kunst kommen konte / vnd war auch viel Jahr vber / nicht allein ein Bücher vmbstürmer / sondern ich dorfft mich noch wol vnderstehen/ den schweresten autoribus, so sein möchten/ vnd sonderliche spitzige

Lectio librorum & operationes.

ingenia

genia haben wollen/nach arbeiten / was ich aber für nutz gehabt / kanstu in folgendem meinem Narrenthand/ den ich getrieben / vnnd alhie beschreib / wol mercken.

Das erste Buch so ich in dieser Kunst für mich genommen / vnnd demselbigen ohne verstand nachgearbeitet / war Rasis, darinnen in vier Jahr meiner zeit zubrachte/vñ verzehret darüber acht hundert Cronen. Ferner arbeitet ich in Archelao, vnnd da fand ich einen Münch/derselbig vñ ich brachten fünff Jar darinnē zu/doch muste d' Rupescissa vnd der Sacrobustus auff diezeit auch mit her halten / Derhalben wir im aqua viva oder vitæ, das dreissig mal rectificiret / vnd zum öffterr von seiner den destilliret/ arbeiten. Solches würd so starck das wir kein Glas finden kontē/ welches dis halten wolt / Darüber verzehret er vnd ich 300. Cronen.

Quos libros legerit.

Rasin.

Archelaū.

Rupecissā.

Sacrobustum.

Aqua vitæ præcisa.

Gebrum.

Hernachnals vnderstund ich mich des Gebers / in welchem ich eben so viel verstund als ein Ganß / hat nicht acht daß er selber warnet/ da er spricht: Tu

autem

autē porrige manum ad dicta nostr
aliâs in vanū studes. Arbeite nur inka
in seinen Sophistischen Recepten/die
viel anders als nach dem gemeine
Peregrina- schlechten ansehen wollen verstande
tiones au- seyn/ließ mirs Blut saur werden/nic
toris. in der arbeyt allein/ sondern auch m
viel vmbreisen/ darmit ich jemand be
kommen möchte/ der jhm nacharbeite
kont/ Denn solche gesellen so etwa
wissen solten/ kamen zu mir nicht/ ic
muste jhnen nachreisen/ vnd sie nur ha
genug/ wie du hören wirst füren/ E
bekam mir aber wie dem Hunde da
Graß/ funde betrieger genug die jh
verstehen wolten/ cùm tamen nihil sci
ebant minus, die machten mir jetzt die
sen/ bald jenen Blawen dunst/ Vnn
nach dem solcher Gesellen keiner leide
sondern genug haben muste gestund
michs am Gelt in den sechs Jahren/ di
ich drinnen zubrachte/ in 2000. Cro
nen: Denn ich dachte dieselbige zeit lang
nicht/ das einer anderß müste geschne
belt seyn/ der jhn recht verstehen wolte
Nam serò sapiunt Phriges. Hett ich a
ber

gemerckt/was er selber saget in præ-
tione suæ Summæ, so hett ich dieses
s nicht bedörfft. Denn also lauten
re wort: Qui principia naturalia in
pso ignorauerit, hic iam multum
motus est ab hac arte: quoniam
on habet radicem veram, super quã
tentionem suam fundat. Vnd sol-
es würde an mir nicht allein wahr/
ndern ich ließ mich durch die betrieger/ Autor in
eil ichs nicht verstünd/ dahin bereden/ processi-
ß ich nun auch des Gebers vergaß bus occu-
gt mich auff böse Sophistische Rece- patur.
ta, so die Vaganten erdichten vñ vmb-
ugen/ wolt mit denen (wie man sa-
et) den Teuffel bannen/ Darumb nam
hs auff allerley weiß als erdacht wer-
en konnt/ für/ mit soluirung/ coagu-
ierung des gemeinen Saltzs/ sal alcali,
al de pinu, sal anatron, saltz von Glaß
Saltz von Steinen/ sal tartari, Sar- In Salibus.
acenisch Saltz/ vnnd solch soluierung
vnd coagulierung/ deßgleichen Calci-
irung/ must mehr den hundert mal ge-
schehen. Hernachmals arbeitet ich mit
solchen erfarnen gesellen/ die es alles

Mineralibus. wusten / vnd jhnen doch nie nichts ge-
gerieth / In Vitriol Cuperosa / vnd
Aluminibus, Als da sein Alumen d
Rocha, Alumen glaciale, sciſſile d
pluma, de India, versuchet mich auc
mit solchen Vögeln zuſtören / in aller
ley Marcaſit / Reuerberiret / Deſcendirt
treib per aſcenſum, Ich goſſe / ich ſe
tet / vnd trieb ſeltzam affenſpiel. Nac
dem ich aber den Mineraliſchen Stei
In animalium partib. alda nicht fand / ſudelt ich im Blut
Harn / Menſchenkaht / Haaren / Spe
mate, Eyern / vnd andern dergleiche
nur gar Sodomitiſchen dingen / wol
den lapidem Animalem darauß ma-
Errores in operatione. chen / kam jmmer weiter daruon / Zer
theilet vnd wolt zertheilen die vier Ele
ment / in Athanor / vnd durch den helm
durch Pellican / im der Circulation / mi
deſtillierung / Rectificiret die Element
Euaporiret / Coniungiret / vermiſcht,
vnd Sublimiret / vnd gieng mit ander
vnzehlichen / gantz trüglichen / vnd irri-
gen Regimenten des Fewrs vmb / daß
ich darüber viel Jahr weg brachte / vnd
da ich das acht vnd dreiſſigſte Jahr nun

erreicht

-richte/ arbeit ich noch im lapide Ve- Lapis vegetabilis.
-tabili, wolt die Extraction des Mer-
-tj auß dem Kraut haben/ Also dz ich
-drey Jaren/ weil ich solchen vnnatür-
-chen Sophistischen Recepten nach ar-
-t/ verzehrt so wol durch mich/ als auch
-dere betrieger/ die rath vnd that darzu
-ben / 600 Cronen. Da diß nun auch
-r weg nicht sein / vnnd nichts darauß
-erden wolt/ begunt ich zaghafft zu wer-
-n/ vnnd das Hertz entfiel mir / dar-
-mb bat ich Gott so iñbrünstig/ er wol-
-mich doch den rechten weg erfahren/
-nd das Ende dieser Kunst / weil ich sie
-o hart loben höret/ sehen lassen/ Macht
-mir darüber selber wider ein Hertz/ Vñ Præfectus
-s begab sich/ das einer zu mir kam / der vrbis Patriæ.
-war ein Richter auß meinem heimet/ der
-bracht mich wider auff das Sal cõmu- Ex sale
-ne, saget er wolte den lapidem gewiß gemmæ
-darauß machen/ Denn ob ich jme schon
-erzehlet/ wie ich vor darinnen so viel zeit
-vñ arbeit vergebẽs zubracht/ halffs doch
-nichts dafür/ Er wuste die rechte weise/
-wie deñ mancher armer Gesell meh aus
-vnuerstand/ als betrugs halber selame

Imagination vnnd arbeit fürnimbt / Vnd solchs weiß ich darumb / denn ich selber hette mich offt vber ein dinge / das ich in meinem tollen Kopff schloß / in groß vnglück führen lassen / vermeint es möcht nicht zufehlen. Widrumb seind auch solche abgefürte Schelmen / vnd betriegliche Boßwichter / die auß vorsatz allen betrug wissentlich fürnemen / damit sie nur vnterhalten vnnd versorget werden / es komm einer der sein Geldt darauff wendet / wohin er wolle / Vnd solche Gesellen die wissen / wie dieser Richter / so bey mir war / einer jeden Nuß ein Boltz einschneiden / können aber nicht ehe / als wenn man mit jhnen vom grunde redet / erkandt werden / den sie haben gemeiniglich seltzam Latein / darmit sie beyde die materiam, vnnd auch die handgriffe der arbeit nennen. Als wenn sie den lapidem Philosophorum nennen sollen / sagen sie Philapis phorum / Wann sie sollen Tinge sagen / heist jhr Latein Attingam, Sagen pro solu solfa. Per descensum treiben / heist bey jhnen per desce: Viltrirn / heist

Impostores malefici quales sint.

Inscitia Impostorũ

heist auff jhr Rothwelsch latein / vilzilirn / Tartarus, heist bey jhnen der Tarter / Arsenicus heist bey jhnen Assenicum, vnnd Mercurius sublimatus heist bey jhnen sublimatius. Item præcipitat principitat. Vnd in summa viel närrisch ding geben sie für / vnnd allein auß demselben seind sie zu erkennen deñ sonst können sie solche höffliche wort fürbringen / das sie nicht wol für solche betrieger angesehen werden / etc.

Aber vnserm proposito nach sag ich / das dieser Richter mich wider auff das sal commune bracht / alda stacke das Messer / vnd kont nu nicht fehlen / Wer war frölicher als ich / der das ende gerne gewust? Alda muste von stundan die arbeit fürgenommen werden. Derhalben soluierten wir solch Saltz in der Lufft / vnd Coagulierten in der Sonnen / vñ theten viel andere ding / die zulang weren zu erzehlen / Denn wir verharrten in solcher Arbeit anderthalb Jahr / vnnd richteten nichts auß / deñ wir arbeiteten nichts in debita materia, vnd geschach vns derhalben recht / Denn es saget die

Salis solutio & coagulatio.

Indebita materia laborandũ

Turba, Item Geber: Quęrere in re, quo in ea non est, hoc stultè proponitur wurde mit solchem schaden innen / da warheit wahr / da die Philosophi sagen Qui credit in mendacium, & non secretis Philosophorum, perdit tempus, & labores cum opere. Was soll ich aber sagen? wir liessens dapffer in dem stück vmbgehen / vnnd dieweil es war sein solte / muste diß werck offt wider angefangen werden / damit wirs ja treffen möchten / doch vnangesehen der mühe so wir hatten / sahen wir keine verenderung seiner natur / darumb verliessen wir diß werck auch.

Socius operum autoris.

Nach solchem hielten wir vns zusammen / vnangesehen / daß wir nichts außgericht hetten / vnd der sonsten mein vnterthan in meinem Lande war / nemlich dieser Richter / der war in frembden Landen mein Gesell / Denn die Laboranten seind alle Vettern / geben einander gute wort / doch behelt jeder den daumen in der Faust / vnd wenn mans beim liecht besihet / so ist ihr Kunst so treffen-

lich

daß sie mit dem ferndigen Schnee
chmelzt/Doch muß also seyn/denn
ist das proprium in quarto modo,
z einer dem andern mit essen vnd trin-
en wolthut/so viel er vermag (wiewol
ch vermögen gantz gering/dieweil
an sie also ärmlich sihet her zotten)
er mit der Kunst wollen sie nicht her-
uß/alda ist alle Freundschafft auß.
Ob mich nun wol sein betrug hart
erdroß/gab ichs doch seinem vnuermö-
en schuld/vnd mocht jn wol leiden/deñ
r war mir sonst sehr trew. Vnd es fü-
et sich da vns r arbeit außgangen/vnd
m koth lage/das andere Hanen zu vns
amen/da lag der hund erst im diesem/
Dieselbigen machten so starck wasser/
darinnen sie fein Gold/Silber/Kupffer/
vnd alle Metall soluierten. Vnd sie sol-
uierten in einem Glaß von ersten fein
Silber/vnd in eim andern Glaß Mer-
curium/auff ein zeit/vñ mit einem was-
ser/vnd sie liessens darinnen zwelff tage/
darnach gossen sie das zusammen in ein
glaß/vñ sprachen/dz were dz wahre Ma-
trimonium des Leibs vnd Geists/dar-

Alij impostores.

Aquæ soluentes omnia Metalla.

I. Ex Luna & Mercurio.

nach theten sie es auff heisse Aschen / lies-
sens bis auff den dritten theil des was-
sers Euaporiren / vnd solches theten si
in ein Viol / das setzten sie in die Sonne /
hernach in die Lufft vnnd sagten /
darinnen solten kleine Christallen stein-
lein schiessen / die flossen wie Wachs /
vnd solches wer des Steins Coagulati-
on / zur weissen Tinctur / vnd also solte
auch die rothe Tinctur von Gold ge-
macht werden / Vnd es stund also wol
zwey Jhar / ehe die Cristallen schiessen
wolten. Vnnd da sie schossen / funden
wir im ende doch nichts nach vnserer
meinung / Wie denn auch der gestalt
andere nimmermehr was finden wer-
den / Dann die Philosophische Coniun-
ction gehet derogestat nicht zu / vnd muß
nichts frembdes hinein kommen / wie
die Turba sagt / deßgleichen Geber. Est
enim lapis vnus, medicina una, in
quo magisterium nostrum consistit,
cui non addimus rem extraneam, nec
minuimus, nisi quod in præparatione
eius superflua remouemus. Item, in
rerum multitudine ars nostra non
consi-

Coniunctio non fit ex diuersis.

consistit. So hett es auch anders als | Mixtio & vnio Philosophica.
so/vniret sein sollen/darmit das agens
und patiens per minima misceiret/vnd
hernachmals generieren het mögen. A-
ber solche vnion war in dem werck nicht/
Weil sie denn nicht alda war/so folgt
auch auß noth/das nichts darauß würe
de. Quoniam separatio agentis & pa-
tientis facit necessariò, vt non fiat a-
ctio, & passio: Ergo nec generatio.
Würde derhalben auch nichts darauß.

Da wir nun des auch feleten/wür- | Radices metallorũ notæ esse debent.
de ich gantz verzaget/doch war es nichts
schuld/als vnsers vnbesonnenẽ wesens/
wusten vnser Werck/od' arbeit wed' anzu-
fangen noch enden/darumb wir auch
noth halber fehleten. Quicunque enim
ignorat radices minerarum, & sim-
plices, & compositas, ignorat princi-
pia naturæ: Ergo & artis. Et eam ob
causam potius erit Sophista, quàm
Chemista. Vnnd das mangelt vns
allen/darumb hat vnser werck so herr-
lichs ende.

Da nun das auch für vber/kam ich | Monachi labor.
allein zu einm Münche/der war ein Do-

ctor/mit namē Gotfridus/wolt den Lapidem Philosophorum gar gefressen haben/wolte meinen gesellen nicht bey sich haben/denn die Kunst wer zu groß/ biß ich jhn nach grosser vnderhandlung vnd hefftiger bitt dahin vermocht/ daß ich mein Gesellen dorfft zu mir nehmen. Merck aber wie er jhm thet/Du hast gehört das er die Kunst wolt gar gefressen haben/vnd das war also gantze warheit/

Ex Ouis.

Deñ er nam 2000. hůner Eyer/die soden wir in einem Kessel gar hart/ darnach schelten wir die schalen herab/ vnd

Calcinatio testarum.

Calcinirten die so lang/ biß sie so weiß wurden als der Schnee/ das weisse vnd rothe liessen wir zusammen im Pferdtsmist putrificirn/darnach destillirtē wirs dreissig mahl/ zogen darauß ein weiß

Aqua & oleum quorum.

Wasser/auch ein öhl per se. Vñ insumma/wir machten so seltzā nårrisch ding/ welchs ich mich scheme zuschreiben/vnd funden nichts/ verharreten darinnen drithalb Jahr/ also das wirs auß verzagheit gantz vnd gar verliessen/Was a-

Nota materiam.

ber die vrsach war/hab ich oben zum öfftermal erzehlt. Doch merck diß darbey/

Quòd

quòd nulla res extranea, quæ non ex metallis composita seu orta, potens est ipsa perficere, seu eorum transmutationem facere nouam. Vnd wir waren doch solche Narren/vnd wolten mutwillig die zeit mit sampt der mühe vnnd unkost vergeblich vmbbringen. Doch bracht mich nichts darzu/ als der groß Doctor/denn ich vermeinet er könt nicht liegen/ vnd log sehrer denn sonst keiner gethan/denn er allein bracht mich mit den worten darauff/ da er das Vniuersal nennet/vnd wenn er solches nicht gethan/hette ich diese arbeit nicht vorgenomen/dieweil ich zuuor auch in Eyern gearbeitet/wie obē gemelt wordē jedoch nicht der gestalt/weil ich aber muste/ dz nichts ausserhalb des Vniuersals recht sein müste(denn ich habs mit schaden erfaren)vñ ich wuste doch nicht/ wie man das Vniuersal anfahen/ viel weniger vollenden solt/ ließ mich darzu bereden/ erfur doch mit schaden/dz es nichts war. Da nun mir vnd meinem Gesellen das Wasser in das maul gienge/musten wir schwimmen lernen/ machten vns selber

Extra vniuersale particularia falsa sunt.

darüber

Autor ipse met operi manū admouet.

darüber/vnd vermeinten wir wolten mit vnser hand arbeit/die wir hin vnd wider gesehen/etwas außrichten. Vnd ich blib an dem ort/hub an selber zu sublimiren/ machet starcke Aqua fort/ dissoluiret/ vnd schied die Elementa / machet seltzame öfen / vnd verharret in solchem meinem sudelwerck sechs Jahr / denn ich hatte zuuor wol viel auff mein Gelt versuchen lassen/ wie vor erzehlet/ aber selber nichts in die faust genommen/meinet jmmer/die betrieger so vmb mich weren/ hetten mir etwas verhalten / Das aber all mein propositum falsch / vnnd nun auch nichts geriet/ wurd niemandt besser gewar/als ich. Insumma/ich wolt die Kunst mit gewalt haben/ da halff weder lieb noch leid für / muste doch gleich wol / wie du hören wirst/ harren / biß mirs Gott gönnet / vnnd mir wunderbarlicher weise darzu halff.

Alia operatio ex vitriolo.

Ferner kamen wir in kundschafft eines Theologi / der war ein Protonotarius zu Bergen/ vnd er war gar ein gelehrter Mann / der vnderstund sich zu machen den Lapidem, allein aus Kupf-

wasser / Vnd erstlich destillierten wir
nten Essig acht mal / darnach theten
r das Kuffer wasser Calciniret hinein/
ey Monat/hernach zogē wir den Essig
ruon / vnd gossen jhn wieder auff die
ateriam so am boden bleib / vnnd zo-
ns wider ab/dz theten wir so offt / daß
z letzlich das QuartanFeber wol vier- Autor quartana corripitur
hen Monat darüber vberkam/vñ mei-
t ich solt gestorbē seyn / liessens derhal-
n stehen/vñ funden nichts/deñ wir ar-
itteten noch nicht in rechter Materia/
engen also darüber weg zwey Jahr.

Darnach saget vns ein gelerter E- Alia operatio ex Luna Mercurio Sulphure & Oleo.
lmann/wie des Kaysers Beicht Va-
r / mit namen Herr Magister Hen-
ch / den warhafftigen Stein wüste zu-
achen. Zu dem fügten wir vns/vnd
erzehrten wol zwey hundert Cronen
arüber / ehe wir sein kundtschafft beka-
ien / vnd letzlich erlangeten wir durch
ltzame mittel mit grosser frewde seine
undtschafft. Nu theten wir also/deñ
r war viel zu gut/daß er hette sudelen
ollen / wir namen fein Silber vnnd
Mercurium zusammen / darnach Sul-
phur

phur vnd Öhl von Oliuen/vnd schmel-
tzten dz alles zusammen auff dem Fewr/
vnd der Sulphur vnd öhl zergieng mit
einander mit kleinem Fewr/ solches in-
corporirten wir in einem Glaß das wol
verlutiret/in stetem Fewr / doch wie wir
jhm theten / wolt sich die materia nich
mengen lassen/ob wir schon zween Mo-
nat damit zubrachten /satztens derhal-
ben in ein andern reinen Kolben / der
biß oben auff lutiert war / drey monat in
das Fewr / vnd alda solt sich der Mer-
curius mit sampt dem Schwefel/ durch
krafft der Lunæ verwandelen in Lu-
nam Solches wolten wir durch Satur-
num reducieren/ wie wir theten/ vnn
machten der sachen ein ende. Da wi
solch augment augmentiret finden sol-
ten/das der Lunæ noch zweymal souie
solt worden seyn /als sie an jhr selbst ge-
wesen / Vnnd wir hetten solch werc
stadtlich angegriffen/vnd in viel gleser
eingesetzt / das allein des Silbers vi
vnd zwantzig marck darzu kommen/vn
hetten vber hundert marck daruon b
kommen sollen (denn mit einem solche
mann

inns/als er war / must es gar stattlich
zehen) so fanden wir nach der Redu=
on/dauon ich schier gar gestorben/vnd
ch hart neben meinem Gesellen ver=
st/ nicht mehr denn sechzehen marck/
vbrig fiel in brunnen/gieng im Rauch
g. Obs michs nun wol gar grausam
fftig verdroß / wiewol ich nur zehen
arck Silber für meine Person/vñ das
nder vbrige ander leuth darzu gelegt
tten/ so dorfft ich doch nicht mucken
rgegen/must alles verschmertzen / vnd
eß die Kunst/darinnen wir drithalb jar
bracht/auch fallen/ vñ wurde auß die=
m Mann/dem ich wol leib vnd Leben
rtrawet/also bestürtzt/das ich gedacht
e Kunst gar an ein ohr zuschlagen/ver=
eß derhalben alles/gieng des Beicht=
aters kundtschafft müssig/ vñ thet mir
der zeit vber vier hundert Cronen scha=
en/kundt lenger als zween Monat von
er Kunst nit hören reden/bedachte erst/
as mir meine freunde gerahten / vnnd
ie ich nun jhr feindschafft hett / gre=
met mich auß solcher vrsachen/das ich
eder essen noch trincken kondt / Ich
wurde

würde auch so mager/ daß jederman a
meiner gestalt vermeinet/ mir wer ve
geben.

Ardor erga artem autoris.

Als ich mich aber also gremet vn
ängstet / vnd vermeinet der Kunst nu
nicht mehr anzuhangen/würde ich doc
aus folgender vrsach noch tausent ma
hefftiger darauff bestürtzt/ als zuuor/ vn
kundt von der Kunst nicht ablassen/ de
es würd mich rewen / das ich vmb son
mein zeit darinnen hette zubringen sol
len/ vnnd nichts darbey erscharren/ et
Was geschach? Ich bedacht / hastu nu
deine junge tage darüber zubracht/ vn
derhalben dir alle Freunde zu feinde
gemacht/ bist nun vier vnd funfftzig Ja
alt/ hörest vnd weist auch gewiß/ daß di
kunst warhafft vnd gerecht ist / vnang
sehen /daß du so viel gesucht/ vnd nicht
funden/ So mustu in einen sauren Ap
fel beissen/ must nicht ablassen/ Hub wi

Alia operatio autoris.

der an zu sudeln / vnnd wolt die Natu
nun mit gewalt zwingen / dieweil ie

Materia lapidis in Metallis.

mit schaden erfahren / daß in Metalle
stecken muß. Brewet derhalben ein
Metal in die ander / wust weder wei
noc

wege darzu. Daß ich aber mit die-
auch nichts außrichtet / war diß die
ch / denn all mein thun vnnd lassen
lauter Narrenthandt / vnnd nur
tige blindheit vnd vnuerstand / het-
h aber gemerckt vnd gewust / was ich
nachmals erfur / vnd die Philosophi
eiben / diese vnordentliche arbeit solt
dahinden blieben seyn. Denn also
en die Philosophen inn dem punct
m Geber. Habent autem metalla
nitatem magnam adinuicem, non
nen perfectum diminutum, perfi-
per eius commixtionem: si e-
n aurum cum plumbo misceatur,
a fusione, non fit ex hoc plumbo
rum, sed euanescit plumbum ab
mixtione, & aduritur, aurum verò
examinatione remanet similiter &
iqua imperfecta corpora euane-
unt &c. Denn die Corpora perfecta
also schlecht natürlich perficiret / seint
r schlecht in jhrem grad perfect / vnd
ch dem sie durch Kunst nicht pluſ-
iamperfect worden / können sie auch
n Imperfecten corporibus der ge-

Aurũm perfectum per se

Vt tingat plusquam perfectum reddendũ est.

 stalt

stalt keins wegs zuhülff kommen / Au
der vrsachen / dann sie haben kein a
der perfection / als so viel jhnen von n
then ist. So denn keines dem andern g
ben / welches es selbst mit nichten en
rahten kan / So muß das jenig / welch
der hilff bedürfftig / also bleiben. A
wenn ein Mensch (auff das ichs gr
vergleiche) einem andern Mensch
sein haut geben solte / so würde es ja
armselig vnnd viel armseliger als d
Mensch / welches von jhm begert / vn
wer also sein haut weg gebe / wer me
für ein Cadauer, als ein Menschen / a
zuschawen. Also auch die perfecten co
pora, so sie jhre perfection den imperf
cten sonder einige mittel mittheilen s
ten / weren nichts werth / vnd ja so arm
selig / als die imperfecta corpora, we
che die Natur imperficiret / Wiewol d
perfecta corpora also bleiben in jhr
perfection solchs keins wegs thun kön
denn sie sein als todte Cörper. Noch fe
ner dieses zubeweisen / daß die imperf
cta corpora von den perfectis al
nicht perficirt werden mögen / So ist g

Simile ab homine.

wi

daß im fluß/oder in andern Sophi- en griffen/sie keinerley gestalt kön- per minima vnirt werden/so kan feine Natur der andern succurrirn ich setz/im fall so sie vnirt würden/ esset commiscibilis, eorum perfe- cum imperfectis, non imperfecta n perfectis perficerentur, sed eorũ fectio cum imperfectis diminue- ur. Daß auch im fluß allein/oder auff ere sophistische weise/ausserhalb vn- s Magisterii nit gesein kan/da schrei- n sehr viel Philosophi von/ Wie du an wirst finden in der summa Gebers Arnoldo de noua villa/ Im grossen sario/ In dem kleinen Tractat Eucli- s. Itẽ sonderlich im Speculo Alche- iæ, Da denn also stehet: Aurũ est cor- s perfectũ masculinum, sine super- itate aliqua, aut diminutione, & si perfecta sola liquefactione perfice- t, esset elixir ad rubeũ, quod nõ est, c. Aber so sie durch vnser kunst angrif- n/vñ in der selben nach Philosophischer t perficirct werden/als denn hat es sei- wege/vnd find sich wol was sie kön- nen/

Influxu radicaliter non miscẽ- tur Metal- la.

Philoso- phicum au- rum supra- perfectum.

nen / Denn vnser Gold ist nicht gemein Gold / vnd vnser Silber ist nicht gemein Silber / dieweil dieselben in jhrer Substantz bleibendt / todt sein / vnd keine krafft haben / als in Codice veritatis klärlich zuersehen / etc.

Nach diesem aber / dieweil ich mit meinem Gesellen nicht feyren kondte / hindangesetzt wie offt mirs vmbgeschlagen war arbeiten wir (dieweil wir nun die handgriffe selbst gelernet / vnnd wol kundten) so hefftig / daß nicht geglaubt werden kan / vnnd viel zulang werden wolt alhie zuerzehlen. Vnnd vnder andern namen wir vns für zu Amalgamirn / vnnd multiplicirn auff weiß vnd roth / vnd legten vns auff seltzame arbeit / die ich gläub kaum seltzamer zuerdencken seyn / Wie wir jhm aber theten / funden wir doch nimmermehr vnser Silber oder Gold augmentiret / oder gemehrt / noch mit 3. 2. einigem oder halben theil. Derhalben namen wir vns nun erst für / noch ferner zureisen / durchzogen mannich land / vnd

In augmentando autor occupatus.

...o Stadt / also daß ich nun mit den ...igen vnd vorigen Reisen der Kunst ...lben nun schier vmb den Kreiß der Welt vmbzogen / denn ich war creutz... ...riß / jetz hie jetz dort gewesen / da must ...in orth sein / da Kunst sich rüret / ich ...ust auch daruon wissen / erfur es auch / ...er mit grossem schaden / Doch hatte ...h den nutz auch daruon / das ich viel ...rosser vnd gewaltiger Stätt / vñ man... ...hes schön Land besahe. Dann ich war ...un gewesen zu Rom / Nauarra / in Schottland / Türckey / Gotthen / Alex... ...ndria / Barbaria / Persien / Rodis / in ...antzen Franckreich schier in allen Stät... ...en / Hispanien / zum heiligen Lande / ...ampt seinem vmbkreiß / besahe gantz Italiam / Teutschland / vnnd Engel... ...land / zog jetzt hie / jetzt dorthin / Sahe ...derwegen so viel weiß vnd roth machen / so viel recepta vnd sophisterey / das ichs nicht vermag anzuzeigen / denn es war jedermans thun / wo ich nur hin kam / so wol als das meine / lauter Affenspiel / vnd gantz jrrig / vnd funden niemand / der anders arbeit / als im Saltz / Alaun /

Alia peregrinatio autoris.

Labores vani.

starcken Wassern/destillierung/ zerth
lung der Welt / Sie Sublimierte
Soluierten/Coagulirten den Mercu
um/vnd solches durch Kräuter/Stei
Wasser/Oel/Fewr/Rauch / vnnd m
seltzamen geschirren giengen sie vmb/
Sahe niemand der in debita mater
arbeitet / Jetz hatte der diß/jetz jener
anders/da hatte der weisse / der and
rothe Napta/sagten sie künten den Me
curium darmit zu Lunam figirē/ figie
ten aber so viel / als glū wax figire
welchs auch ettliche darzu braucher
vnd finden ein quargk / Da hatte ein
Ineptæ operationes. ein gradation von Corcuma / der and
machet die Lunam zu einem Glaß
Bald macht aber ein ander schwartz
Zinober / wolt die Lunam darmit z
Gold figiren/Jetzt beflißt sich einer de
Arsenicum zu figieren/jhener Ciment
ret die Lunam mit Sallabron / bal
war eines andern arbeit in der Tutia
ja mancher machet ein gestanck m
Schwefel/das einem dz Hertz hette m
gen zerbrechen/vnd ein jeder hat sonde
lichen Schwefel/eines muste rother/de
ander

wern grawen/des dritten schwartzer
ßschweffel/ der vierd wolt blawen
chefel haben. Wer kans aber alles
mercken? doch hab ichs gesehen/ Fund
ob ich schon viel mühe/ wie zu den-
ken/deßhalben hette/ niemand/ deß ich
ich einerley guts zuuertrösten/ sie ar-
eiten alle/ wie ich dieselbige zeit vber-
he in gantz närrischen dingen/ Jetzt
t es der lapis Mineralis jetz Animalis,
zlich der Vegetabilis seyn/ war aber
eich so wahr/ als da war ist daß ein E-
l ein welscher Hase ist/ ob er schon lan-
e ohren hat/ so laufft er doch nicht so
eschwind. Das ich also der gesellen/ so
ichts wusten/ kundschafft bald bekam/
ber derer so den rechten lapidē hatten/
undtschafft war mir vnangesehen mei-
es standts vnd viel außgelegten gelts/
och zur zeit vnwissend vnnd verbor-
gen. Das insumma mir auch solch
Reisen so ich allenthalben gehabt/ mehr
als 10300. Cronen lieffen/ must noth
halben/ wolt ich nicht daruon lassen/ Debitum contraxit autor.
vnd eines mit dem andern/ neben mei-
nem ehrlichen Namen/ verlieren/ nach

hauß schreiben/meinen Freunden sol
vermelden / vnnd jhnen eins theils m
ner herrschafft vmb acht tausend gül
verkauffen /darmit ich die schuld so
gemacht / ablegen könte / daß ich a
nicht allein das mehrer theil vmb m
ne Herrschafft kam/ sondern verlor
ler meiner Freundschafft hulde / wur
für einen leichtfertigen Mann ange
hen / bleib also im Exilio, hatte wen
gelds/dann die acht tausent gülden w
ren vorgessen Brot / wuste schier nic
wo auß oder ein / hatte nun schier b
zwey vnnd sechtzig Jahr vff dem ha
se / war in marter vnd pein/trug schan
vnd nachtheil/also daß ich mich fast n
gend dorfft sehen lassen / vnd wurde a
mir redlich war / was abermals Geb
propheceyet / denen so ohne verstan
Hans in allen gassen seyn. Da er al
saget: Expedit vt artifex pecuniam su
am custodiat, nec præsumptuosus e
am vanè distribuat, ne si artem fort
non inuenerit, relinquatur in mise
ria, & desperatione paupertatis: ve
ne forte cùm iam ad finem huius ma

Gebri admonitio.

Cap 7. lib. 1. part. 7.

giste

sterij per suam indagationem approximaverit, consumpta sint ipsius expendia, & verum finem miser ob paupertatem violenter relinquatur. Sicut cùm in principio qui ignorant prodigaliter suum thesaurum totum determinant, Cùm autem affines huic fuerint, non habent vlterius ex quo laborent. Vnde dupliciter hi tales in mœrore sepeliuntur: & quia pecuniam suam dissipauerunt in rebus inutilibus, & quia scientiam, quam protinus indagassent, nobilissimam amittunt: non enim oportet te bona tua consumere, quoniam vili precio (si artis principia non ignoraueris, & ea quæ tibi tradidimus, recte intellexeris) ad complementum magisterij peruenies. Si ergo res tuas perdideris, non attendendo nostra monita, quæ tibi in hoc libro aperta & manifesta scripsimus, non nos iniquè corrodas, nec nobis blasphemias iniungas, sed tuæ imputa ignorantiæ, & præsumptioni, &c.

Fiducia autoris in Deum.

Da ich nu in solchem schmertzen e
liche zeit zubrachte/ vñ schier verzwei
felt/ tröstet mich doch der Allmechtig
Gott/ der denn niemandt verlest/ so v
jhn trawet/ vnd gibet noch letzlich dene
so mit embsigem fleiß suchen/ vnd dar
naneben eines guten willens/ die Kun
zu Gottes ehr anzulegen/ daß sie zun
frölichen ende kommen/ vnd jhn darfü
loben mögen. Derhalben/ in solchen
trost vnd hoffnung schlieff ich wider wo
setzet alles in die schantz/ verließ mein
freunde/ kam nicht zu hauß/ zog vmb de
willen/ das mich niemannt kennen solt/

In Rhodũ migrat.

wider nach Rodiß vnnd thet wie ein an
der armer Gesell/ machet mir mit gros
sem dienst vnd mühe/ kundschafft/ eine
geistlichen gelehrten Mannes/ der solt
den Stein rechtschaffen zumachen wis
sen/ Da ich nun solches selbst von jhme
verstund/ vnd niemand sonst zu Rodis
mich keñet/ als ein eintziger wolhabender

Ad doctũ virum Theologum.

Mann/ der da wuste wes standts vnnd
geschlechts ich war/ wuste aber nicht/ dz
mirs so vbel gieng/ vnnd vermeinet/ ich
stellet

*llet mich sonst / dz ich die Kunst erfür / erbärmlich / gieng ich zu demselbigen Manne / der lihe mir sechß tausent Cronen / da empfieng ich wider ein Hertz / rbeitet mit dem Mann / zu dem ich undtschafft machet / etc. Merck aber wie ir jhm theten.

Er nam fein Gold vnnd Silber / beide wol laminiret / vnnd menget sie mit dem vierten theil Mercurij sublimati, vnnd thet es zusammen in ein Pferdemist / wol eilff Monat / darnach destillieret ers mit starckem fewr / da kam ein Wasser / vnd im grunde bliebe Erden die Calcinirten wir mit grossem fewr / darnach Rectificirten wir das Wasser so wir herab destillieret noch sechß mal / vnnd alle erden / so im grunde blieb / versamleten wir mit dem ersten / Also funden wir letzlich keine Erden im Wasser. Vnnd da wir nun alle die Erden versamlet hetten in ein geschir / vnd alles in ein Vrinal gethan hetten / gossen wie das Wasser allgemach eintzlich wirder auff die Erden / Aber wie wir deßhalben arbeit hetten / wolt die Erden

Alia indagatio per Solem Lunam & Mercuriũ.]

Aqua Mercurialis.

den jhr Wasser nicht wider zu sich nem-
men / sondern allezeit schwam sie ober
Vnnd es verlieff also sechs Monat / da
Labor in vanum cadit.
also stund / vnnd wir funden kein Con-
junction oder verenderunge / machte
letzlich noch grösser Fewr / doch wol
nichts anders darauß werden / In sum-
ma / vnser arbeit war aber vmb sonst
vnnd war mühe / vnkosten / vnnd all
verloren / vnd an dieser arbeit brachte
wir drey Jahr zu / verzehrten mehr al
fünfftzundert Chronen.

Es füget sich aber / gleich wie ma
saget / es sey nichts so böse / es sey auc
zu etwas gut / das ich bey diesem Mann
vnangesehen das wir nichts außrich-
ten / verharret / vnd solches geschach au
der vrsachen / denn der Mann hat
schöne treffliche Bücher / die ich zuvo
nie gesehen / Da ich einigen nutz al-
ler arbeit (ich fiengs an wie ich wolte
hette auffs wenigste spüren können
nam ich mir für / solch sudelwerck alles
weil ich nun alt vnd verdrossen / schwin-
Libri qui legendi.
den vnd fallen zu lassen. Merck abe
was ich für Philosophische Bücher be

[..]n fand / Das war erstlich der grosse Rosarius / Zum andern / die opera Raymundi Lullij, vnd andere mehr / Sonderlich aber nam ich mir für Arnoldum [de] villa noua, vnnd das Buch der [S]prüchwörter / welches gemacht Maria Prophetissa. In solchem studieren / welches ich sechß Jahr trieb / sa[he] ich klärlich was ich vor dieser zeit ge[ma]cht hatte / daß es alles nichts werth [wa]r / Deßgleichen sahe ich in diesen Bü[ch]ern / die da gut / vnd vol grundes seind [sc]höne herrliche Philosophische Ratio[ne]s, auff welche ich zuvor / da ich in den [..]g arbeitet / nicht achtung geben / das [..] mich darnach gericht / das in [su]mma nicht möglich gewesen / das ich [so]lcher heilosen weise nach / die ich ge[ü]bt / hette zu etwas guts kommen kön[ne]n. Vnnd nam mich gleich selber [w]under / was doch die vrsache sein mü[st]e / das ein Mensch so ein lange zeit / so [g]ar müste verblendt sein / Doch war es [w]arlich nicht mein schuld / sondern der[je]nigen / so mich also auffsetzten.

Rosarius

Lullius.

Arnold de villa noua

Maria Prophetissa.

Studium autoris.

Naturæ opera.

Auß diesen Büchern/wie erzehlet/schöpfft ich den grund/dacht dem wa[…] möglich wer/vnnd mit der Natur vber ein keme/nach. Sonderlich dē Spruc[…] welcher also lautet: Natura naturam continet, natura naturam separat, & natura obuians naturæ suæ lætatur, & in alienas transmutatur naturas. Di[…] Philosophische dictum, sampt ander[…] mehr/die ich nun obseruiret/vnd in de[…] Büchern fand/vnderweiset mich nu[…] sehr/dz ich alle jrrige wege/die ich gāgē augenscheinlich mercket/vnnd dieselbe[…] verließ/darumb studirt ich noch fleiss[…] ger/wolt gar nichts mit der Faust meh[…] furnehmen/ich hette denn den rechte[…] grund gar/schlieff also manche Nach[…] nicht/vñ gieng dem handel nur gar flei[…] sig nach/bedachte auch/da ich dero g[…] stalt nichts warhafftigs/nechst Göttl[…] cher hülffe bekeme/dz mir es niemand[…] sunst weisen würde/dacht/wers weiß[…] sagt es dir nicht/vñ ders nicht weiß/ka[…] dir nicht helffen/darumb laß alle Me[…] schen dißfals faren/es ist alle vnkost/[…]

auff jemand wendest / verloren. Vnd
der vrsach stelt ich abermal auffs
ck / sahe als denn fleissig auff diß / wo
Philosophische Bücher zusammen
ffen / dasselbig hielt ich für warheit /
d also befand sichs auch / Deñ sie kön-
n keine warheit sagen / als nur in einē
ge / vnd da sie am aller meisten mit
ander einhellig schlossen / das war
t einander eine substantz in jhren wor-
n / Vnnd ich sahe klärlich / das der do-
s im vmbschweiff / vnnd nicht in der
oncordantz war / denn ohne das wür-
n sie es nicht mit solchem seltzamen
iguren / vnnd weitschweiffigen Reden
erbergen.

Concordātia Philosophorū

Error in parergis.

Darumb lieber Leser / wer da vber
iß mein Buch kömpt / laß dich solch sel-
am schreiben / welches ich nicht meinet
ondern deinethalben thu / nicht verwun-
ern / deñ du kanst ja auffs wenigste dar-
uß ersehen / worinn ich gearbeitet / vnd
ichts gefunden / daß du dasselbige nicht
nfahest / vnnd in schaden gedeyest /
Dieweil ein alt Sprichwort: Fœlix
quem faciunt aliena pericula cautum.

Das

Das ich aber auch mehr als ein and
(der ich so lange darinnen/ auch mit so
chen vnkosten / die ein ander sonst n
vermöcht / gesucht) auch dißfals ges
hen / magstu mir wol gläuben / den
ich weiß was ich in der Kunst ha
müssen von losen leuten auffnehmen
hab also schier mein gantz leben mit mü
he vnd arbeit zubracht / das ich woll sa
gen mag / ich habe dieser kunst zu ehren
ja so viel mühe / zeit / vnkost vnd ander
darauff gewendet / als jrgent einer / |
Parabolisch / oder durch Figuren dar
von geschrieben / hab auch / wie ich di
angezeigt / so wol als sie villeicht nich
gethan haben / in Harn / Blut / Sper
mate, Haaren / gekrümbt wurtzeln / J
summa Mineralischen / Animalische
oder Vegetabilischen Naturen gearbe
tet / vnnd doch nichts funden / denn ic
bin mit grosser angst vnnd mühe darü
ber beladen gewesen / kan nit dencken / d
d' Philosophē einer / der also vnuerstend
lich vnd figuratè daruon schreibt / meh
erfah

ihren hab/als ich / kundte es derhal-
wol so seltzam erdencken als sie/ wils
r nicht thun / Sondern so viel sich
en wil/ dir den rechten weg zeigen/
n ich trage groß mitleiden mit de-
/ so vber solche Bücher kommen/
nd es nicht besser wissen/ das sie so
drießlich jhre zeit vnd mühe / neben
em Leben verzehren sollen. Dar-
ab mag folgen / wen sein wille darzu
st / ich kan vnnd wil niemand zwin-
n.

Candor autoris.

Vnd nach dem mein propositum
nmals auff nichts anders gericht/
nn wie ich andern/ so sich dißfals
bsig /mit verzehrung jhrer haab vnd
ter / deßgleichen fast aller jhrer wol-
t bemühen/auff rechten weg bracht/
ab ich dir solches alles erzehlen vnnd
zeigen wollen / Thu dir noch ferner
se brüderliche lieb vnd warnung/daß
auff falsche Chemisten/die jhre sachen
ter dem schein/als meinten sie es gut
it dir/ dar thün/gut vnd fleissig ach-
g haben solst / Sonderlich sind die
che Gesellen / die ohne rationes Phi-

Imposturæ pseudo-Chemistarum.

losophicas sagen / jhr sach sey wahr
recht vnd gewiß / tragen sich mit wu
tzeln/Kräutern/ oder sonst Sodomit
schen Recepten/oder auffs wenigste m
tieffen/ so nicht müglich das zu guten
ende/dieweil es keinen grund hat/ gede
en mag/ Vnd solche gesellen können v
daruon waschen/doch wenn ein geleh
ler gesell hinter sie kömpt / der den wa
ren Philosophis ist obgelegen / vnn
grund weißt/ vnnd fraget sie/ auß we
grund jhr sach gehen/ oder wie sie es d
fendieren wolten / das also recht se
müst/sagen sie / sie seind vmb disputi
rens willen nicht da/es sey wahr/wol
man jhnen nicht gläuben/so wissen
schon andere / so jhre zukunfft erfrew
Daran sie denn nicht liegen/ denn sol
lose Fischer/ haben die künheit vnd d
glück gerade zu zugehen/ vnnd komm
tausentmal ehe fort/ als ein armer G
sell/d' auffrichtig handelt/vñ mit betr
nichts fürnimbt. Weil dañ die Welt w
betrogen sein/düncken sie sich gleich gu
vnd besser als andere/dartzu zusein/th
grosse schwur / vnnd bißweilen schn

Descriptio impostorũ

ch

vnnd bochen sie schier einen / der lieb der Kunst anhangt / das er für en schweigen muß / denn solche Ge- n darff man nicht erzürnen / sie lief- in Rhein / vnnd ersenfften die Welt / denn wol müglich wer. Wie a- alle jhr arbeit grund hat / vnnd müg- ist / also ist diß auch müglich / Deñ ob l der Rhein nit groß genug darzu / so doch auch Wasser darinnen / Also ist es t dieser Gesellen Kunst auch / seinds werck nicht / so seinds doch stoltze hohe ort / die solche Gesellen so hönisch gebē nnen / das einem armen Gesellen der diret / vnd solcher hochsprecher willen rzu still schweigen muß / das hertz echen möcht. Deñ allein jhren verlog- n / rhumretigen worten wirt geglau- t / doch von denen / die es nicht besser erstehen / aber des armen Gesellen raht / er nicht viel wäscht / aber viel gelesen / ñ denckt / gilt nichts / darumb schwim- en solche verrhäterische bößwichter obē ñ müssen recht vber recht haben / es bie- e oder breche / vnd sey wahr oder nicht /

vnd solche Bubenstück gehen den betri
gern für voll hinauß / wenns aber e
nem armen Gesellen / der studiret / vnn
den grund sucht / vnnd sich der beflei
set / vmbschlecht / der hat als dann de
Teuffel in Haaren / muß meyster Klü
gel heissen / ders Pferdt vnrecht zäumet
vnnd muß das bad / so ander Betrieg
gebrauchet / außgiessen / kömpt also wi
der Hagel in die Stuppeln.

Nun haben die vergessene Lands
beschmeisser nicht allein die art / sonder
haben auch den fund / wenn man wisse
will was sie können / oder worin sie ge
arbeit / oder wie jhr Sophistisch Recep
ein gelegenheit hat / daraus man sehe
möcht / ob jhnen zutrawen oder nicht
so behalten sie den Brey im Maul / wol
len nicht herauß / mocken wie die Hunde
machen kaum halbe wörter / vnnd mu
bißweilen ein wort so man von jhne
haben wil / ein Gülden gelten / Doch
seind sie nicht darumb zuuerdencken
Denn dieweil jhr Datum die Leut auff
zusetzen gerichtet / müssen sie wol schwei
gen /

n / auff das sie sich selber nicht verrha-
/ vnd jhr Bubenstück gemerckt wirt/
an der da schweiget / verreth sich nicht.
Solchen betrug aber noch ferner zube-
tigen/ rhümen sie jrgent gelehrte Leut/
aruon sie es haben / seind wol gefiedert/
nd schweren/ wo sie es einem auß
ew nicht mittheilen / so solt es kein
Mensch erfahren / Verursachen also
anchen ehrlichen Mann/ daß er wol
ine gute gedancken / die er durch viel
uter Bücher lesen vnnd sein selbst fleiß
ekommen/ schwinden vnnd fallen lest /
nnd hanget solchen hochtünckeln / die
icht zwey wort Latein / ich geschweig
das anders können solten / an/ vnnd
kömpt von solchem betrug also in scha-
den / spott/ vnd nachtheil.

Zum vberfluß/ wenn man sie fra-
get / wie sie als leicht zu der Kunst kom-
men sein/ so können sie solche Reiffe wei-
sen/ die vber ein Jahr nicht gefallen /
vorlauffen also / wie gesagt / mit jhren
Bubenstücken zum öfftern guten ehrli-
chen Gesellen die studiret / vnnd jhres
handels fundiret seyn/ vnd allein ex in-

opia das studium postponiren müssen
alle wege vnd stege zum glück stossen si
mit nachred vnd liebkosen zuboden/ ha
ben auch noch wol die schelms weise a
sich/ wenn sie wissen/ da jrgend ein ge
lehrter Gesell hin kommen mag/ de
vmb jhre vntugendt vnnd lauren
stück weiß/ so verkleinern sie denselbe
der massen/ daß/ wie man saget
nicht ein Hund ein stück brots von jh
nen neme/ Præoccupieren also/ das jh
nen allein gläubet/ vnnd andern nich
getrawet wirdt. Solches ist dann nich
allein ein doppel Schelmenstück/ son
dern es wirt der jenig/ in dem er wol vo
einem ehrlichen Gesellen etwas guts er
fahren/ vnnd auff rechte weg gewiese
wer worden/ mit solchen Schelm Rech
ten dahin bewegen/ daß jhm nachgele
bet/ vnd hinter eines andern thewre
rath hingangen wirt/ vnd man kan dem
so jhr schelm rhat vmbschlecht/ biß wei
len die ehrliche leute/ so wol rahten/ nich
wider antreffen. Darumb flihe solche
Gesellen gemeinschafft/ wiltu anders
nicht

ht schaden vber schaden daruon habē/ man kan solche gesellen nicht außler- n/dieweil jhr bubenstück kein end ha- .Dz aber solches/so jetzt erzehlt/war/ weiß ich auß dē/dz mich solche henck- ssige diebe nur dapffer herūb gerückt/ d wer solcher buben halben schier gar n der Kunst/ vnd nimermehr darzu ūmen. Ergo experto crede Ruperto, nd laß dir solches je ein warnung seyn.

Nach dem ich dir nun erzehlt/daß ich von der Sophisterey/ als ich vber fünff ñ sechtzig jar schon alt gewesen/gelassē/ nd mich auff dz studieren vnd lesen gu- er Philosophischer Bücher begeben hat- e/vñ wuste hernach zwey Jar/ ehe ich vider anfieng zu arbeiten/den Lapidem umachen/doch weil ichs nicht versucht hatte/ trawet ich mir selber nicht aller ding/So kamen doch solche stück Böß- wichter/ als jetzt erzehlt/ mit ein/ die machten mir wider ein zweiffel/brachten mich von den guten gedancken mit jren hohen schwüren/vñ gaben jhre betteley/ die ich doch wuste falsch sein (denn ich hett sie in meiner narrheit versucht)

Anno 65. ætatis autor compositionem lapidis didicit.

für gewiß auß / darumb kont ich nimmermehr darzu kommen / daß ich meine gedancken recht het confirmiren können / biß so lang / das ich mich aller Sophisten mit gewalt entschlug / gab mich alle zeit mehr vnnd mehr auff das Studieren / schöpffet darauß grundes genug / vnnd gerieth mir auch Gott lob / mein propositum, als folgen wirdt. Darumb geb ich dir in trewer wol meinung diesen raht / daß / wo du etwas zu der Kunst gutes schaffen wilt / so folge den Weisen / vnd nicht den betriegern / Die Sapientes aber / dardurch man gelehrt / vnnd nicht betrogen werden mag / seind die gute Bücher / die es darstellen in frembden namen / vnd in dunckelen worten. Du solt auch wissen / daß mans in keinen Buch es heiß wie es woll / mit klaren / vnnd außgetruckten worten finden wirdt / sondern allein in Figuren vnnd Parabolen / derhalben müssen fleissige Discipel wol mercken / vnd daruff acht geben / auff die werck / so die Natur in jhrer operation helt / vñ sich derselben nachrichten / Laß alle Sophistische

Sapientes duces sequendi.

Lapis parabolice descriptus ab omnibus.

opera naturae animadvertenda

...stische betteley bleiben / fleuch dieselbe / vnnd alle so jhr anhangen / als ...nen höchsten Feindt/fleuch der So... ...sten Sublimation / Coniunction / ...agulierung / Destillierung / Præpa... ...rung/ vnnd andern jhren betrug/ hö... keinen der do sagt / daß ein andere ...inctur sey/ denn die vnsere / die eini... ...nützung möchte bringen / Veracht ...e da sagen andern Sulphur zu seyn/ ...nn denn vnsern/ vnd andern Mercu... ...um zu sein / dann den vnsern /der da ...t in der Magnesia / noch andern Es... ...g dann den vnsern / Dann es hat kei... ...en andern Sulphur, Mercurium, oder ...cetum denn den vnsern / noch ander ...egiment / noch ander Sublimation / ...och ander Coagulierung / vnnd Sol... ...ierung / noch andere Materiam dann ...ie vnsere / Laß Blawen/ grünen Vi... ...riol, Spongrün/vnnd alle Atrament/ ...yrras / Aquafort/ Gekräut/ einicher... ...ey Bestien / Viehe / vnnd alles das ...on jhnen kommen mag/ Haar/ Blut ...amen/ Harn/ Eyer / Stein alle Mi... ...eralien / vnnd alle Metalla / fahren / wiewol

Philosophorum Sulph. Mercur. Acetum.

Origo Metallorum, ex mineralibus.

ex sole rubeo

pariter et metalla sole

wiewol von jhnen sey der anfang/denn vnser Materia / als alle Philosophi sagen/ so zu sammen gesetzt seyn/von Sulphure vnd Mercurio, so wol als die Metallen / auch darauß generiret seind. Solches beweret Geber / Codex veritatis, Rosarius maior, Aristoteles, Plato, Calid, Maria prophetissa, Auicenna, Constantinus, Alexander, Serapion, Bende Iud: Ihesu, Item Arnoldus de villa noua, das Buch Lilium genant Daniel, Thomas de Aquino Albertus Magnus Item Esrod, Item die Epistola Senecæ, die er schreibet zu Arras dem König von Arabia vñ Thunis / Morienes, Euclidis im 70. Cap. der Retraction. Denn sie alle sagen sondern alle Parabel / daß die Metall sein nichts anders/denn Mercurius gradatim successiue coagulatus per Sulphur decoctione diuturna. Ob denn nun wol also ist/vnd kan nicht vermeint werden / so seind doch nicht destoweniger die Metalla noch nicht vnser Stein/ denn sie bleiben in jhrer Metallischen forma. Dieweil nun vnmüglich/das si

Metalla quid.

mu

...al & semel ein ding zwo formas ha-
.../ vnd der Stein viel ein würdiger/ vnd
...it besser vnd edler ding ist/ vnnd er ist
... mittel zwischen den Metallen/ vnnd
...m Mercurio / hat also ein andere
...rm/ So kan man nicht sagen das die
...etallen der Stein sey / sintemal jhm
... Metallische form/ vermittels der cor-
...ption/ noch nicht benommen/ Nun sa-
...t Aristoteles/ Item Democritus, vnd
...war alle Philosophi / das man die
...orm des Metalls nicht endern kan /
...an Reducier sie dann zuuor in jhr er-
...e materiam, darumb muß zuvor ein
...eduction in primam materiam ge-
...en. Auff das du aber auch verstehen
...rnest / was in primam materiam
...educiret heisse / so soltu wissen / daß
...rima materia nicht die vier Elementa/
...ondern die Materia vnnd das ding /
...arauß ein gestalt gemacht ist / heisset /
...lls die erste Materia eines Menschen
...t der Samen von Mann vnnd Weib/
...urch mittel vermischt vnnd vereiniget/
...lso auch die erste Materia der Metal-
...en seind Sulphur vnnd Mercurius,

Per corruptionem forma metallis adimenda.

Metallorũ reductio in primam materiam.

Prima materia quid sit.

Exemplum

durch

Materiæ Metallorum Sulph & Mercur. Agens calor

durch mittel natürlicher hitz volkocht vnd zu Metall gemacht / Darumb sollen sie wider in jhr erste materiam gebracht werden / so müssen sie wider zu Sulphure vnd Mercurio gemacht werden. Die vnweisen aber suchen solche zutieff wollen die vier Elementa für di erste materiam der Metallen haben / welchs nicht sein kan / denn sie müsten gar auff ein newes zu den vier Elementen wider gemacht oder gebracht werden / vnnd könte geschehen / das eben darauß das Metall gemacht / vnd Mercurius vnd Sulphur gewesen / als gan zerstört / wol in einander wesen vnn Natur kommen / so wol als wann de männliche vnd weibliche samen / so zerstöret würde / in die vier Elementa wi der kommen solt / zu einem andern din hernachmals würde / welches gar när risch anzuschawen / vnnd möchte her nach mals das jenige / so zu Metalle het werden sollen / so es nun in die vie Elementen stünde / nuhmals wol vo der Natur zu einem Baum / oder Och sen / oder andern ding gemacht werden

4. Elementa non sunt materia Metallorum proxima.

Ex Elementis generatur quodlibet.

Chaos rerum.

dan

[...]n die Natur wer noch nicht verbun-
[...] eben Metalla darauß zu generiren/
[...]ssen derhalben die Elementa in der
[...]eration der Natur weichen / vnnd
[...]aum lassen / zusammen zuwürcken/
[...] wenn derselbige Samen nun vor-
[...]den/daß sich die Elementen darein
[...]trudiren/ auff das / wenn die Natur
[...]h fehrt / vnnd operiret/ sie sich selbs
[...]ngen / des Samens art nach / jetzt
[...] / jetzt jenes zu produciren. Also
[...]n nun die Natur menschlichen Sa-
[...]n auß den vier Elementen / als da ist
[...]nen viri, & mulieris, oder Metalli-
[...]en samen / als da ist Mercurius vnd Proxima semina requiruntur ad generationem rerum.
[...]phur, selber gewürckt / operiret vnd
[...]et nun fort / so muß alß dann nichts
[...]ders auß noth daraus werden / alß
[...] / welches seinem Samen von der
[...]atur beschaffen / Correspondiret / dar-
[...]b mag die Natur herrnachmals
[...]rmit thun was sie will / wird dennoch
[...]hts anderst als ein Metall darauß /
[...]s eine gut / das ander schlechter / nach
[...]n es denn accidentaliter vollend for-
mirt

mitwirdt. Darumb folget auß dem/ wann nun die Natur eines dinges Samen selber gesetzt / vnnd ist nun auff dem weg / daß dasselbige ding/ vnd kein anders / durch jhr operation darauß werden soll/ das man denselbigen Samen / daran nun die Natur gebunden/ vnd nichts anders darauß machen kan/ für recht die primam materiam neñen/ Es sey nun eines Metals / Menschens/ Thiers / oder andern dings anfang/ Denn warumb? Da ist erstlich sein rechter vrsprung / vnnd zuuor da es noch nicht so weit kommen/ het es noch wol zu was anders immediate werden mögen. Drumb ist es zutieff gefischet / die vier Elementa für die primam materiam metallorũ, oder eins andern dings/ zuerwehlen. Darffst derhalben solche primam materiam metallorum so gar scharff nicht außsinnen/ vnd die Natur vberklügeln / magst es Sulphur vnnd Mercurium bleiben lassen / wie dann auch aller wahrer Philosophen mit der Natur / vnd nicht wider die Natur thun vnd lassen angestelt.

Operationem naturæ operantur Chemici.

Noch

Noch ferner zu bescheinen / daß die Elementa prima materia, das wir in arte primam materiam nennen/nit sein/so merck diß / wenn es wahr wer / das die vier Elementa prima materia weren/ so folget/ das die Menschen vnd alles was wuchß/dieweil wir in arte das primam materiam nennen/daruon etwas wechßt/ wird/ oder zunimpt / alles eins wehr/vnd alle Kräuter / auch alle wilde Thier/als ein ding sein könten / vnd wer keine differentz darinnen/Denn die Metallen /wenn diß wahr wer/ weren auch nichts als vier Elementa/ wenn sie in primam materiã gebracht / vnnd wer keines von dem andern in der generation gescheiden/könt ein jedes auß den andern werden/welches gar absurdum zu hören. Dardurch erscheinet auch klärlich / daß die vier Elementa also bleibend/nicht sind die erste materia metallorum.

Alia ratio Elementa non esse materiam primã. Essent itaque omnia vnum.

Item wenn es wahr daß die Elementa prima materia metallorum weren/ so würde darauß folgen / das man auß den Metallen Menschen vnnd anders machen

Aliud absurdum.

machen köndt denn die Menschen si
auch von den vier Elementen gemach
darauß dann diß entstünd / daß all
nur auff den gerathwol gewidmet / v
wer kein vnderschied in der Natur / so
dern wenn die Natur vermeinet ein
Baum zu produciren / köndt gleich
bald ein thier daraus werden / vnd wü
de der Philosophische Spruch zu nich
da sie also sagen. Omne generans nat
raliter generat suum simile. Denn
würde ein jeglichs ding seines gleich
nicht generiren können / vnnd es stün
auff glück / was noch daraus werd
würde / Vnnd dieweil es alles auß d
vier Elementen würde / so dörfft m
keiner geburt oder besamung eines din
denn es hette kein vnderschied / denn a
les würde aus denn vier Elementen / v
wer eine substantia. Daß auch d
Sulphur allein / oder Mercurius alle
nicht die prima materia Metallorum
folget daraus Denn der Samen d
Mannes allein / oder der Samen d
Weibs allein / sind nicht die erste mat
ria eines Kindes / vnnd die Natur m

Neque Sulphur solũ neque Mercurium solum, materiã primã esse.

anderst darauß machen / die zeit so
lein / vnnd vnderschieden seyn /
sie kan die / vor jhrer beider Con-
tion / wol zu einer wurmässigen
eria machen / aber wenn sie ein mal
niget / vnd durch die dritte in jhrer
fft Coniungiret worden / alls dann
t die Natur kein ander ding darauß
hen / als die formam eins Kindes /
diß ist das end des dings / vnd hat
ander ende / als das eine gestalt ei-
Kindes darauß werden muß / Dar-
heist diese Coniunction oder verei-
ung prima materiam: dann solche
iiunction bringet hernach das ende
sich / in dem / daß eben diß / darzu es
coniungiret vnnd angefangen / end-
vnnd kein anders darauß wirt / vnd
ß die Natur / so sich vber jhr zu werck
et / solche formam / darzu die materi
inirt / durch jhr operation produci-
Solcher vergleichnuß nach / kön-
auch weder Sulphur oder Mercu-
ante coniunctionem nichts schaf-
/ vnnd zu keinem Metall werden

Tertia copula.
Vide Theoph. in tract de Lap phy. hisce verbis. Nulla fit solutio tui electri ante discursum circulum ternarium septem sphærarũ.
Conjunctio & vnio.

Wenn sie aber zusammen coniung
können sie auch nichts anders/ als M
tall werden/denn dieser Sam hat k
Mixtio debita requiritur. ander art oder macht zu generiren/
Metallische/So er aber nicht / wie
hört/in sich selber naturlich vermisch
wird auch nichts daraus.
Ein ander grob Exempel / in
Simile. chem erkläret / das die vier Elem
also bleibend/die prima materia me
Quod Elementa nō sint prima materia. lorum nicht sein können. Wann
Mensch will einen einigen weg
deln (als auch in der generatione
tallorum geschicht/dieweil es nich
lein zu Metal werden soll)vnd ders
ge Mensch stehet noch auff dem
scheide/so ist er noch nicht ehe auff
weg den er gehen will/als ein ander/
wenn er ein mal darauff tritt / h
den selben weg innen / vnd gehet f
so volbringet er sein propositum, v
kömpt an das ort/ dahin er begert/
er aber auff dem scheidweg stehn bl
käm er an das ort/ welches er jhm f
fürgesetzt hin zureisen/nimmermehr.
wenig nun das geschech / so wenig

weniger / würde aus den vier Ele-
ten ein Metall / wenn sie also sim-
bliben/vnd nicht von den wegschei-
/darauff sie stunden/ abtretten/vnnd
Samen des Metalls / welcher ist
phur vnd Mercurius, setzten/deñ jhr
fft wer also bleibendt / metalla zu ge-
iren/nichtig/Wo sie nun nicht ver-
chten zugeneriren / so müst es auch
prima materia nicht seyn. Darumb
uß nothalben eine verenderung gesche-
n / denn ein jedes ding hat sein eigen
g/ vnd seine eigne materiam, daruon
hs generiret/nicht dz ein jedes auß je-
m werde. Das aber solchs wahr / vnd
n jedes ding natürlicher weiß seinē an-
ng haben muß / vnnd solches nicht
ff den grad wol stehet / sondern ein
des seines gleichen herfür bring/vñ al-
dieser vergleichūg nach/ Metall auch
Metalla geben/ folget auß diesē. Deñ es
ibt die tägliche erfahrūg/dz nichts von
ner frembdē Natur sich generir/sondn
z ein jedes ding seines gleichē hat / dar-
on es sich außbreitet vñ ferner generirt

Omnium rerum propria semina.

Quodlibet generat sibi simile.

vnnd wird denn auß demselben kein
der ding. Als ein Pferdt / wenn s
das vermehren will / muß sichs n
Pferdes natur vermehren / Vnnd
genereiren ein Menschen / braucht
Natur nicht Pferdes natur / oder an
re / sondern ein Mensch / denn ein jed
ding hat sein eigen principium vn
Samen / daruon sichs mehret. S
ches kanstu auß dem klärlicher vers
hen / Dann in der schöpffung der W
als Gott Adam schaffet / gab er jhm /
angesehen / daß alles zuvor gesch
fen war / kein ander Creatur zu /
darinnen er sich vermehren solt / mac
aus keinem andern ding das Weib /
auß seinem / des Adams / eignen flei
vnd beyn / Als denn erst sagt er: Cres
te, & multiplicamini. Deßgleich
saget er hernach zum andern / so er
schaffen: Ein iedes bring seine früc
te / vermehre sich / vnnd bring sein
gleichen. Auß welchem augenschei
lich folget / das Gott der ist / der a
den vier Elementen den Samen
macht / vnnd zur selben zeit der Schö
fun

Nota elegans simil.

Seminis autor Deus est.

..n/ hat die prima materia, hoc est, ..us generatiua, sich angefangen/ vnd ..et nun also fort/ producirt ein jedes ..es gleichen/ wirdt also nichts mehr ..n den vier Elementen beschaffen/ daß ..t sein primam materiam allbereit .. Gott in der Schöpffung der Welt ..pfangen hett/ Denn wenn ein jedes ..g ohne seinen eignen rechtmessigen ..n Gott darzu beschaffenen Samen ..dte generiret werden/ vnnd wer das ..tte daß man ein ding zerstört/ vnnd ..ne vier Elementa die es hette/ darauß ..ge/ vnnd ein anders daraus machet/ ..lches nicht also gestalt/ als zuuor ge- ..sen/ sondern würde gar alteriret von ..ner Natur/ als ein Baum zu einer ..estien/ so hette Gott nicht einem je- ..n besondern Samen geben/ wie man .. allen Kräutlein/ gewächsen/ vnnd ..hieren sihet/ sondern het confuse alles ..uff ein mal geschaffen/ hette vns dar- ..ach daran lassen klüglen/ was wir nach ..nserm gewaltigen verstand ferner dar- ..uß hetten machen wollen/ Vnd wann

Deus ex Elementis semina produxit rerū omnium.

Semina iam generant.

 diß

diß geschehen/solt einer wunderding g
sehen haben/wie wol wir es treffen wi
den. Das aber solches nicht geschehe
kan oder soll/ wolt Gott Samen in d
Sündflut erhalten / Noha die Arch
so groß machen / auff das eines jed
dings Samen/so im Wasser nicht bl
ben kundt/hineingieng/vnnd nach en
seines zorns/wider wie zuuor generire
vnnd sich vermehren kündt. Liß au
keins allein hinein/sondern je ein pa
Das also in diesem auch angezeigt / w
der Männlich oder Weiblich Sam
allein nichts fort bring/ sondern das t
ersten Creation GOttes / wie ers b
schaffen / müste folge geschehen / vn
nach seinem willen alles vermehrt w
den. Wirstu nun in deiner Oper
tion klüger seyn wollen / dich nach s
chen Exempeln nicht richten / so ge
es an dir ab. Intelligenti satis d
ctum.

Das auch ein jedes ding /wie a
gezeigt/ seines gleichen producier / ac
ich/ CHristus vnser Heyland / wo d
nic

...t zu viel / sey er doch genug zu ei-
...n zeugen / Da er also saget: Kan
...n auch lesen Feigen von den Dor-
...n / oder Trauben von den Disteln /
...umb ein jeder guter Baum bringt
...te frócht / aber ein fauler Baum bó-
...rúcht.

Darumb laß dir jhe gesagt seyn / ...s ich dir alhie anzeige. Wiltu es a-...r / weil wir Philosophische materiam ...ben / mit den Philosophis probiret ...ben / So besich was sagt Estrot, J-...m Noscius, welcher war ein König ...lbaniæ, da er in der Turba daruon ...det / vnnd spricht: Wisse von Men-...chen wirdt nichts geboren / denn ein Mensch / von Vógeln nichts als Vó-...el / von Bestien nichts als Bestien / ...nd das sich die Natur nicht verwan-...elt / denn in jhres gleichen / vnd kein an-...der ding / etc.

Probatio ab autoritatibus.

Turba.

Magister Iohan de Menu sagt in seinem Testament: Ein jeder Baum bringt seine frúcht / ein Birnbaum Birn / Nußbaum Nússe / Also Metall mul-

Iohan de Menu.

tiplicirt Metall / vnnd kein ander din

Geber. Item es spricht Geber in seiner Sum ma / welcher sonst an vielen orten / a gar ein spitziger Kopff / sophistisch det / dann sein gantz Buch ist trefflic Sophistisch / kan von schlechten od anfangenden /die keinen grund haben nicht verstanden werden. Ich hab a les perscrutirt / vnnd viel erfahren / h aber nichts in igne bestehen gesehen denn allein die viscosam humidit

Metallorũ materia viscosa humiditas. tem, welche ist ein Wurtzel aller M tallen. Was die viscosa humidit tis humiditas sey / magstu / auff da mans nicht alles höher klügle / in de selbigen orth selber lesen. Doch zeig er darmit an / daß die Metall darau generiret werden / vnnd sey jhr samen

Arras. Arras der da ein grosser König / vnd ei trefflicher gelehrter Mann gewesen spricht: Vnser Medicin ist gemacht vo zweyen dingen / fix vnnd vnfix / geistlic vnd leiblich / kalt vnd feucht / heiß vn truckẽ / vñ von andern dingẽ / mehr ode weniger / kan sichs nicht machen / e

dul

det oder vertregt die Natur nichts
nbdes / will nichts haben / als was
s gleichen ist / lest sich durch Kunst
t hoher zwingen / als das eines dem
ern die Hand reichen / vnnd wirdt
ch Kunst von der Natur herfür
cht / welches sonst die Natur het müs-
ohn Kunst dahinden lassen. Wil
t diesen worten nicht allein materi-
, darvon die Metallen generiret wer-
/ anzeigen / sondern auch wie die
atur durch Kunst würckt / vnnd fort
erirt / mehr thut als sich wol eusser-
h ansehen lest / doch muß nichts frem-
s / als was die Natur begert / darzu
mmen. Es gehet aber darmit zu /
e in folgendem Exempel erklärt wirt:
ann es kan die Natur vnser nicht ent-
hten in der Kunst / vnnd kan ohn vn-
hilff nicht operirn. Folget das Ex-
pel. Ein beltz Reiß im Winter ab-
brochen / ist von sich selbr ein Todt
orpus / vnd kan die Natur / so es also
halten / darmit weiter nichts operirn /
es aber auff den Früling auff einen

Naturæ operatio.

Opus fit Natura & arte.

Simile

stam̃ gepfroffet wird/ der da seiner Na-
tur ist/ dieweil das Reiß auch Baum
art/ obs schon nicht in die wurtzel o
stamm gantz vnd gar gebracht werd
kan/ das ein ding wird/ so wircket d
die wurtzel des stammes/ vnnd vbet
Natur an dem eingepflantzten Reißl
dieweil sie einer Natur seind/ bringet
fort/ vnnd wird mit dem Stamm e
ding/ vnnd als dann wirt ein Bau
daraus/ vnnd bringet zu der zeit sein
perfection die Früchte/ welches art d
Reißlein/ vnnd nicht der Stamm g
wesen ist.

Corpus dat semen mediante materia.

Auß welchem klärlich folget
schon die Natur jren eignen samen/
erzehlt/ bey sich beschlossen/ dardur
sie sich vermehrt/ vnnd jhres gleich
vnnd kein anders herfür bringt/ d
gleichwol zum öfftern die Natur jhr p
tentiam ohn hülff vnser Kunst in
ctum nicht bringen kan/ doch lest sie si
auch nicht höher zwingen/ als sie v
Natur zuzwingen ist/ vnnd so weit si
jhr eigne von Gott ein gepflantze kra

Natura & ars simul agant.

vi

d macht selbs erstreckt. Darumb muß
n vnser operation nichts newes für-
nommen werden / sondern es bleib
o / wie es die Natur selber haben
vnd jhre krafft erfordern will / Dann
hilfft nichts / wenn mans noch so när-
ch darmit fürnemen / vnnd würd kein
sserer Baum daraus / wenn man sich
eich zuriß / als eben der ist / darzu das
eißlein von Natur geschickt vnd In-
niert / Dann die Kunst thut nichts /
lfft auch nichts / als das sie die selben
eißlein / welches die materi / à poten-
a in actum bringt.

Auff daß wir aber wider auff die
ateriam primam kommen / vnnd
ieselben noch besser erklären / So sa-
et Arnoldus nicht allein / die prima
nateria metallorum was sie sey / son-
ern was man darmit fürnemen soll.
Dann er spricht also: Alle dein meinung
nd arbeit sey zu digeriren vnd zu ko-
hen die Mercurialische substantz / vñ so
ie durch diese arbeit verbessert / vñ wür-
iger gemacht ist / wirdt sie alsdañ auch
verbes-

Arnoldus de primæ materiæ præparatione.

Modus operandi.

verbessern vnnd volkommen mache
die Corpora / die kein ander ding seind
als vngekochte Mercurialische Sub
stantz.

Weil man aber nicht allein so ga
viel sententias Philosophorum, di
fals zeugende / hat / sondern es wil sic
verweilen diß Büchlein zu schliessen / w
ichs ferner beruhen lassen / vnd dich a
die Philosophos dißfals gewiesen habe
Doch sag ich dir von diesem proposit
in einer summa / Sollen die Metall
generiret werden / so můst jhr prim
materia, welche ist Mercurius vnd Su
phur / wie gesagt / allbereit von den vi
Elementis generiret / vnnd zu Sulphu
vnnd Mercurio worden seyn / darn
die Natur / welche nicht feirt / vnnd a
denn ferner operiret / nichts ande
als ein Metall darauß machen kan / da
die prima materia metallorum nic
in vier Elementis / sondern in dem S
men / denn die vier Elementa schon z
vor / der ein Metall / vnnd nicht ande
darauß werden muß / generiret / steck

Ad generationem Metallorũ quæ requirantur.

vi

n ist die prima materia Metallorum, elche die Physici/so alles auffs scherff-suchen / die Secundam materiam nen. Secunda materia.

Also hastu/wie die prima materia etallorum zuuerstehen sey/ magst jm ner bey den Philosophis nachsuchen/ och soltu dieses fals auff die weise / nd nicht anders alle dein Operation nd Opiniones anstellen / vnd Conmiren/darmit du nicht wider daruon/ du darzu kamest. Sag dir derwegen ffs kürtzste auß gantzem grūd/daß die ma materia metallorum nichts ans es ist/ denn ein Getoppelter Mercurs. Doch laß ichs nun ferner daruon eden wenden / Arrige aures Pamile. Materia est geminus Mercurius. Azoth.

Du magst mir aber fürwerffen/So an die Corpora alteriren/wolt/ vnnd muß derhalben eine Reductio in priam materiam geschehen/daß sie viel glicher in die vier Elementa reduciret irden/ vnnd das alßdenn der Sulphur nd Mercurius, so widerumb auß denselbigen Obiectio de Elementis.

selbigen Elementen auff ein newe[...]
durch Kunst gemacht / viel besser wer[...]
de sein krafft vben / darmit er köndt[...]
ohne ende digeriren / denn es wer nich[...]
allein kein zweiffel in solcher Opera[...]
tion / daß das Metall recht destruirt[...]
sondern muß folgen / weil die vier E[...]
lementa / so gar nun simpel vnnd rech[...]
gereingt / vnnd ferner nichts böse[...]
bey sich hetten / das auß noth jhre kraf[...]
gestercke vnnd verbessert werd / welche[...]
in dem schlechten Sulphure vnnd Mer[...]
curio, darein wir die Metalla Reduc[...]
ren / nicht sein könt / hettest derhalbe[...]
einen zweiffel / als in der insufficienti[...]
præparationis, so sie schlecht zu Su[...]
phur vnnd Mercurio, vnnd nicht zu[...]
uor in vier Elementa gebracht würde[...]
Darzu Respondier vnd sag ich diß / Da[...]
solcher Præparation vnd Reduction d[...]
Solutio obiectionis. vier Elementa / wir in vnserm Magist[...]
rio nicht bedörffen / vnnd ist auch v[...]
müglich dißfals die Natur zuuerbesser[...]
Das aber solches wahr / so folget es a[...]
dem / denn so wir diß Remotum od[...]
nic[...]

t näheste principium hetten / vnnd
dtens thun / so würden wir mit vn-
n Künsten mehr / als die Natur sel-
/ thun können / vnnd dörfften der
tur gar nichts / denn wir nemen nur
lecht ein ding für vns / welches wir
lten / Reducirten das in die vier Ele-
nta / vnnd weil wir denn dieselbigen
bessern köndten / mehr als die Na-
/ so schaffen wir ohn einigen Samen
o bald auß denn vier Elementen /
hier / Bäum / Menschen / vnnd in
nma was wir haben wolten / vnnd
ichten vns GOtt / der die Natur
schaffen / thetens der Natur weit be-
r / denn müsten erst Samen setzen /
nd als dann generiren / warzu der
amen Incliniret. Weil wir densel-
n Samen / wie gehört / nicht dürff-
/ oder da wir jhn bedürffen / selbst ma-
en künden / so machten wir also bald
as wir wolten / vnd dasselb können wir
n nicht thun / darumb ist solche Re-
ctio in vier Elementa vnnütz / vnnd
möglich / Denn wo die Natur auff-
rt / so wirt vnser Kunst ausserhalb
des

des Philosophischen wegs nicht vi
schaffen.

Simile. Besich diß gleichnüß / Wenn d
ein Laxatiff einem todten beybring
wolst / so wer es für nichts zu achten
denn es laxiret nicht / vnangesehen w
du für Kunst darauff wendest / diew
er solches von Natur nicht thun ka
So dem also / wo die natur nicht wü
cket / daß die Kunst auch auffhören mu
Was hülfft dann die vbrige müh
Darumb ist von nöthen / wo Ku
wircken soll / daß sie von der Natur a
fang / vnnd daß die Natur die mate
am schaffen muß / Denn so es die Ku
schaffen solt / dörfft man keiner Natu
denn sie operiret / vnd würde die Nat
nichts newes darstellen können.

Exemplũ à Medicis. Du magst auch diß gewiß gläube
wenn es etwas nütz / vnnd müglich / d
dieser gestalt die natur verbessert werd
künd / daß sich nicht allein viel Me
schen ander ding / sondern die Med
hart befleissen würden / die Kräutlein d
hin zu zwingen / daß wo ein Kraut v
Nat

tur die macht eine Kranckheit zuver-
den hette / das sie dieselbige Natur
er verbessern würd / daß sie nit allein
ckheit / die es natürlicher weiß sonst
in vertreiben kündt darmit heilen
ten / sondern den Menschen / so er
an stürbe / wider lebendig zumachen
erten / denn sie liessen sich an der na-
lang nicht settigen / wolten vmbher
geln / vnnd diß fals klüger als Gott
er seyn. Nun ist solches starck wi-
die meinung Auicennæ vnnd Ra-
denn sie geben nicht zu / das die Na-
also könne gezwungen vnnd gebes-
werden / dz sie nit nach jhrem lauff /
dern wie wirs haben wolten / operi-
müst. Wollen auch nicht / das die
edicin wider die Natur / sondern
t der Natur angestelt werden / Denn
sagen also: Die Medicin ist nur ein
lff der Natur / denn wo die Natur nit
/ mag sie kein würckung haben. Se-
also die Kunst der Natur nach / vnd
llen nicht daß man mehr darmit thue
jhr natur / so jhr Gott geben / an jhn
er thun kan.

Medicus naturæ minister.

H Darumb

Darumb ist es nicht müglich / d
man ein ding in vier Elementa Red
ciren / vnnd der Natur in dem fall hel
fen kan / do jhr nicht zu helffen ist / da
es können die Metalla in die vier E
menta nicht allein nicht wider bra
werden / sondern sie sind auch nichts
es geschehen könte / darmit verbesse
haben durch solche vornemen keine gr
sere krafft / denn vnser Kunst kan sie
In Sulphur & Mercurium reducimus si generare volumus. keiner bessern Operation / ob sie sch
in vier Elementa reduciret würde
darmit bringen / als wenn sie nur zu S
phure vnnd Mercurio gemacht. V
vnderstehen vns auch solches mit v
rer kunst nicht / sondern heben an d
natürlichen Samen an / den Gott
pflantzet / vnnd helffen den erbawe
das er frucht bringet / lassen also G
den Samen auß den vier Elemen
Naturæ opus. beschaffen / die Ehr / So thut auch
Natur bey vnserer Kunst was sie th
soll / dieweil wir die rechte materi
fürnemen / vnnd darüber operiren.
ne aber so sie in vier Elementis se

also den Samen verbessern wol-
fehlen des gantzen Himels / Wer
müglicher / wenn die Metalla in
vier Elementa reduciret würden /
sie gar zu keinem Metall könten
acht werden / vnnd zerstört blie-
/ als daß einige verbesserung oder
ctur darauß werden solt. Auß
hem allem folget / vnnd schliessen /
solche arbeit vergeblich fürgeno-
/ vnnd nichts nütz wirdt. Vnnd
tz im fahl / da es müglich vnnd nü-
/ daß die Metalla erstlich in vier
menta Reducirt würden / vnd denn
hickt werden Mercurius vnnd Sul-
ur zuwerden / der zu der Kunst die-
en / welche seind die prima mate-
metallorum, als ich saget vnnd
biret hab / So wer doch von nö-
n zubringen die Corpora erstlich
Mercurium vnnd Sulphur, denn
selbigen in die vier Elementa / vnnd Absurdum
denn müsten die vier Elementa wi-
zu Sulphure vnd Mercurio gemacht
den / würden also nichts bessers /

darumb wer solch ding zumachen vb
rige arbeit / vnnd ein lauter gauckele
Weils dann nicht nütze / so belade si
keiner mit solcher mühe / vnnd laß jh
lieb sein / daß die Metalla nicht weite
aller Philosophischen meinung / vn
gegründten vrsachen nach / als in so
che primam materiam, als da ist Su
phur vnnd Mercurius, dörffen gebra
werden / denn solches ist / wie gehört / g
nug zum anfang vnd ende der Philo
phischen wercken.

Summa operis est prima materia.

Weil denn vnser Kunst solcher m
he die wir vns selber machen wolte
nicht behufft / vnnd sie lest sich genüg
in der einigen Substantz vnnd wur
der Metall / so die Natur albereit ge
riret hat / in dem daß sie Sulphur vn
Mercurium in die Metalla gepflantz
so wirdt nunmahls nicht mehr da
erfordert / denn der zweyer ding / so
dem Metallischen Samen Reduc
Coniunction vnnd vereinigung / Vn
also begeht ausserhalb der Natur /
ser Kunst nichts newes wider die Kr

Ars reducta coniungit.

n

[illegible] in gewicht/noch in quantitet/noch
[illegible]ualitet/vnnd werden darumb vnser
[illegible]iecta in primam mareriam Redu-
[illegible]/ darmit das in der Reduction ein
[illegible]niunction werde von newer mate-
[illegible] doch von jhrer selbst eigen wurtzel/
[illegible]n ausserhalb dieser Reduction mag
[illegible]tsgemacht werden/ Sonderlich a-
[illegible] ist diese vnser reductio in primam
[illegible]teriam auß der vrsachen von nöh-
[illegible]/ dieweil die subiecta nicht mehr
[illegible]mpact/ kan eine natur der anderen
[illegible]ülff kommen/ also daß die materia
[illegible] beiden theilen in sich selbst verbes-
[illegible]t/ vnnd diese verbesserung seind denn
[illegible]ve forme vnnd krafft der materia,
[illegible]nd wird also ein newe materia, die
[illegible]rnach nichts mehr bedarff jhr zu
thun. Die aber/ so die Metalla in
[illegible] vier Elementa Reduciret haben/
[illegible]ollen vnnd sagen/ dieselbige sey jhr
[illegible]ste Materia/ schaffen nichts mit jh-
[illegible]r Reduction/ Denn ob es schon sein
[illegible]nt/ folgt kein nutz daruon/ dieweil
[illegible]ur jhr studium vnnd propositum da-

Cur reductio in primam materiam necessaria.

Melioratio materiæ.

hin gericht/ wie sie die Materiã von
Form brächten/ welches also bloß ni
allein nichts nützet / sondern ist vnw
heit / wollen also ein Beltz waschen/
den nicht naß machen.

Neque ex Elementis fit materia melior.

Das auch vnser Kunst nicht v
bessert / oder der Natur hierinn gem
gehandelt werd / wann die Metalla
den vier Elementen / als zu vnser m
teria, die da ist Sulphur vnd Mercuri
Reducirt worden/ vnnd das die Kun
da die Natur nicht operirt / nichts ka
Wil ich ferner probieren durch M
ster Wilhelm von Pariß / der nur
gelehrter mann gewesen in vnser Ku

VVilhelmis exemplum à generatione hominis.

denn er rürt vnser propositum gar fei
Da er also saget: In der Concepti
eines Kindes / ist erstlich die Coniunc
on vnd coniugatio zweyer vnderschie
lichen Samen in der qualitet / die ei
ist kalt vnnd feucht / die ander heiß v
trucken in dem Vaß der Mutter/ vn
die werme der Mutter / die da digeri
die krafft der zweyer Samen / vermeh
jhre krafft durch himlisch blüt / das

on des Substantz/ darvon der Fra-
Samen gemehrt vnnd gegrössert
nt/ vnnd wircket würcklich in dem
men des Mannes/ vnnd nehret
/ biß ein mittelmeßige Substantz
nacht sey/ die da helt die Natur der
yer mit einander/ ohne mangel
nd vberflüssigkeit/ vnnd wirdt als
an biß zur geburt gebracht. Vnan-
ehen aber dieses/ ist auch noch von
then/ daß man sich der Natur zuhelf-
n befleiß/ darmit solcher samen ge-
irlich vermischt. Solches aber kan
rmassen geschehen/ dz man sich warm
lte/ sich nicht hart mouier/ vnnd gute
rdawliche Speiß esse.

Auß diesen worten verstehestu nicht
llein/ daß er primam materiam nen- Materia.
et Weiblich vnd Männlich Samen/
elcher in den Metallen Sulphur vnnd
Mercurius ist/ darinnen denn schon die
ier Elementa seind/ Sondern sihest Natura
uch/ das er saget/ die Natur beschaff agens.
en Samen/ vnnd perficier sich selber/

gibet der Kunst nicht so viel statt / d
sie auß den vier Elementen den Sa
men machen solt / Saget derwegen
weil die vier Elementa natürlicher we
den Samen gesetzt / vnnd in den Sa
men seyn / dieweil alle vier qualiteten
als heiß / trucken / kalt / feucht / darin
nen seyn / vnnd die Natur fehrt fort z
Artifex. operiren / daß ihr als dann erst mit Kun
kan zuhülff kommen werden. W
er dann selber solches auff vnser propo
situm referirt / da er saget: Gleiche
weiß nun wie es in der conception eine
Kindes / biß zu der geburt zugehet / d
Ars sine natura nulla est. man sihet / das Kunst ausserhalb de
Natur nichts kan / denn sie thut kei
hülff / denn in den dingen / die schon vo
der Natur gemacht seyn / Also auch i
es in vnser Kunst / denn sie kan nicht ge
beren / wie der den Samen fähet / ode
andern anfang eins dinges / von jh
Natura semen producit & Ars naturā iuuat. selbst / Sondern wenn die Natur de
Samen durch jhr krafft hat generire
vnnd beschaffen / als denn vereiniget vn
hilfft Kunst die Natur fort bringen,

al

ein dienerin der Natur. Denn es
antz klar vnnd offenbar/ das Kunst
ts darzu thut/ noch von form/ noch
materia/ noch von krafft/ sondern
ilfft nur allein dem/ das da ist/ vnd
nicht gemacht ist/ darmit der Na-
gleichwol dardurch hülff geschehe/
derwegen auch nicht entrahten
den. Wie denn durch diesen hoch-
hmten Mann/ der ein Oberster der
hul zu Pariß gewesen/ klärlich an-
igt vnd bewiesen/ daß die Natur
Materiam vnnd nicht die Kunst
ffe. Außwelchem auch folget/ das
Reductio in vier Elementa in den
tallen gar vnnötig. Das auch
ch grob Exempel bewiesen wirdt/
die Natur/ vnnd nicht Kunst/ die
teriam der Metallen beschaffe/ So
stu diß an dem/ daß eim Baursmañ
müglich eines dinges zubekommen/
ichte den Acker zu wie er kan durch
nst/ wo er nicht den Samen/ den
Natur allbereit sich zu vermehren
setzt/ in acker würfft. Wenn er aber

Exemplum ab Agricolis.

Sucrarin
2ej existens
at non[illegible]
perfecta

den acker durch kunst zuricht / vnd d
beseet / so operiret die Natur neben s
ner Kunst / vnnd hilfft eines dem a
dern. Also gehet es auch in vnse
Kunst zu.

Calid. Ferner muß ich dich auch berichte
was Calid, der ein König in Arabia g
wesen / von dieser Kunst sagt. Denn
so spricht er: Wisse das / im anfang v
Geminæ materiæ. sers Wercks / haben wir nichts and
indigem zuthun / denn allein zweyer Mate
en / vnnd man sieht nicht mehr als zw
vnnd geht nicht mehr darein als zw
weder im anfang / mittel / oder end
Qualitates seminum Aber in den zweyen sind vier quali
tes krefftig / denn im grössern Same
als im würdigsten Element in der qu
litet / sind die würdigsten qualitat
Maris die da sind Fewr vnnd Lufft / vnnd
dem andern Samen / als im weibliche
rohen vñ imperfecten seiner natur na
Fœminæ. sein die andern zwo qualitates / vn
die andern zwey Element / minder w
dig / vnd seind Wasser vnnd Erde.
solt auch nicht verachten / sondern d
w

ne mercken / so Morienes in seinem Morienes
uch anzeiget/denn er saget dir diß/das
zumercken gantz not ist in dieser kunst
nich das hart wässerich/darmit das
sser sich vereinig mit jhm /vnd thue
s Fewr ins kalte Wasser / das ist so
l gesagt/Vereinige den menschlichen
amen/vnd vermisch jhn mit dem Sa-
n der Frawen. Vnd auff das propo-
um sagt auch Isindrius in der Turba Isindrius
mische das Wasser mit dem Fewr/ deñ
ist ein Spermatische vereinigung/
d ist krefftig gantz schnell zuentpfa-
n/vnd zukommen zu dem Edlen stein.
o sagt auch wider in codice veri-
tis ein Philosophus / mit namen Asi-
malet: Thut den Rothen Mann zu Asimalet
nem weissen Weib in ein rothe kam-
er / vmgeben mit spiritualischer stetter
örm/vñ last sie so lange darinnen/biß
ß sie machen commiscierung des ro-
en Mannes in Philosophisch Wasser/
cht gemein/dz ist/in aquā permanen- Aqua permanens.
, welches wird erfodert zu seiner perfe-
ion/die als denn ist die erste materia
des

des Steins / vnnd nichts anders/ der
in jhm ist die fixa natura, die es figir
vnnd die spiritualische natur / vnnd d
würdige Substantz des Edlen Stein

Kürtzlich wisse / das alle Philos
phi auff der meinung bleiben / vn
Concordieren/ aber die vnweisen/ so k
ne sinn haben zu imaginieren / könn
es nicht begreiffen. Darumb vbe di
vnnd laß dir nichts mehr vnnd grös
anligen / denn das du verstehen lerne
was die Philosophi mit jhren Spr
chen gemeinet vnnd verstanden h
ben wollen / als denn wenn du v
stand vnnd grund geschöpffest / wir
selber sehen / ob ich dir nicht die laut
warheit albereit gesagt.

Darmit ich aber mit meinem Bu
fort fahr/ mit nutz deren / so sich dar
nen zu lesen bemühen / vnnd das sie w
Argumentum tertiæ partis. sen / weil Sulphur vnd Mercurius i
prima materia / wie gesagt/ der Met
len ist / Was Sulphur vnd Mercuri
sey / wil ich hernach setzen/ was es i

... wie die Metall in der Erden erschaf-
... seind / vnnd von jhrem vnderscheid /
... d solches durch authoritet der Mei-
... / vnnd Philosophen / durch welche
... chs bekommen vnnd gelernet /
nach dem willen meines
Schöpffers.



Der

Der dritte Thei[l]
Bernhardi / Von anfan[g]
vnnd Wurtzel der Me-
tallen.


Olches zuuerstehen/ i[st] von nöthen zuwissen/ Er[st]lich / daß Gott im anfan[g] hat gemacht eine confusa[m] materiam, vnordentlich / welche w[ar] war durch den willen GOttes viel[er] naturen / vnnd darauß zog er quatu[or] Elementa, daruon macht er Bestie[n] vnnd vnderschiedliche Creaturas v[e]getabiles, minerales & animales.

Chaos primo à Deo conditum.

Die Mineralische in genere sei[n] beschaffen von Erd vnd Wasser / ab[er] die dignitet des Wassers ist mehr i[r]disch / denn wässerig / Vnnd in dies[en] Mineralen hat es mancherley forme[n] wie du jhnen nachsuchen magst / vn[d]

Mineralia ex terra & aqua creata.

vn[d]

kürtz willen allhie vnterlassen zu-
zehlen / Vnnd die werden in mehr
tiplicirt / denn in der Reduction
ihrer erster Materia. Du solt a-
wissen / das die Metallische mate-
sich allein von Mercurio, welcher
alt vnnd feucht / vnnd von Sulphu-
welcher ist heiß vnnd trucken / ma-
Vnnd wie ich gesagt hab / das al-
ding Samen auß den vier Elemen-
sind beschaffen / also auch in dem
rcurio vnnd Sulphure sind vier E-
ent / Vnnd anfenglich dominiren
zwey Elementa / kalt vnnd feucht /
d die anderen zwey / als hitz vnd tru-
nheit / seind den fordern jetzt denen-
Elementen / als der Kelt vnd Feuch-
rstlich vnterworffen / Darumb darff-
nicht dencken / daß solche hitz / dar-
n die Metallen generirt werden / von
Sonnen kommen / denn dieselbige
wirdt alda nicht viel schaffen / sinte-
l solche hitz durch die Erden / in wel-
r Centro die Metallen seind / nicht
mmen vnnd würcken künden / denn
die

Metallorum proxima materia Mercurius & Sulphur.

In Mercurio dominātes qualitates frig. hu.

Solis calor nō generat Metalla.

die Erde ist dick vnnd grob / daß d
Sonnen Radij nicht dardurch komm
können / Ihre hitz aber / oder die qu

Calor innatus metallorum generat metalla.

tet des Fewers ist in jhnen selbst / weil
materia prima von der Natur auß
vier Elementen componiret Ob sie n
wol in der erst nicht dominiret / so t

Quomodo obedientes qualitates dominari incipiunt.

doch der continuus motus, den die
lementa haben / dis darzu / daß sich
Fewr in denn Elementen der mat
der Metallen auch erhebet vnd erzei
vnnd fahet also gradatim an / als
würdigste Element / den andern zu
derstehen / biß dieselbige letzlich w
vberwindt / vnnd vber die andere
minier. Darumb ist jhre anfengli

Calor naturalis 1. sphæra ignis 2. Motu cœli.

hitz nicht von der Sonnen / sondern
kömpt von der Reflexion des Few
welches da vmbcircket die Lufft / vn
ein Element ist / vnd auch von der
wegung der himlischen Cörper / die
stettich hitz machet / so linde das m
kaum mercken kan. Dann so die S

Refutatur Aristotelis sententia de Sole calefaciente.

nen solt vrsach seyn der Mineralisch
hitz / wie da sagen Aristoteles vnd R
mi

dus Lullius / so würde es sich / als
n wirdt / seltzam schicken müssen /
n die Sonne ist weder heiß oder
an jhr selber / aber jhr bewegung ist
rlich heiß. So denn nun jhr mo-
gefürt wirt durch den motum der
ischen Cörper / gehet so stettigs in
Erden nicht / das sie solche erhitzen
t / sondern der motus macht sie hi-
Derhalben kan sie auch mit jhrer
die sie nicht von jhr selber hat / vnnd
sie durch den motum bekommen /
Mineralia nicht erhitzen vnd perfi-
n / Darumb vrsacht sich der Mine-
hitz von dem motu sphæræ Ignis,
fewrigen qualitet / die sie in sich ha-
Das aber jhr hitz vnnd perfection
der Sonnen nicht kommen kan /
et auß dem / Denn so diß wahr / wür-
ie Sonne in jhnen in zehen Jahren
r perficirn / denn also in fünff tau-
Jahren / Nun aber das Erdreich
vnnd trucken / vnd die Mineralia /
gesagt / sind in centro terræ, so
de folgen ehe / denn die hitz der Son-

nen durchtrünge zu den Mineralien/
so das sie erfüllet vnd perficiret w
den / wer klein hitz / Solches a
sein möcht/das wir/ die in der lufft le
müssen/ für der hitz stürben / die bey
were/ehe sie durch Wasser vnnd Er
biß an die Mineralische stette käm. D
die kelte des Wassers / vnnd dicke
Erden würde sie zu sich ziehen / wo
nicht starck wer/ vnnd also würden
ne Bestien oder Creaturen leben m
gen auff erden /wenn diß /als sie sag
wahr were. Darumb muß man
ches nicht der gestalt / sondern natü
cher weiß / daß die vier Elementa jh
Calorem in sich selbst haben/versich
die denn der continuus motus selber
weckt vnnd generiret / vnd also ina
von der potentia bringt.

Metalla à suo naturali calore perficiuntur.

Es gehet aber wol also zu/wenn
die vier Elementa/welche da sein die
qualitates, Mercurium bewegen/so
wermen sie den Mercurium den er
in sich/ seine Natürliche hitz. Ob n

Elementaris calor in Mercurio agit.

[...]n der erst nicht scheinet / daß das [...]ent des Fewrs solt letzlich domi[...] / dieweil es so gar durch die men[...]r anndern Element vberwunden / [...]doch diß Element oder die qualitas [...]curii, welche ist Ignis, neben den an[...] Elementen / der Lufft / ob es schon [...]ering theil / viel mehr vnd weit bes[...] [...]thetiger vnnd kreffiger Element / [...] die Element des Wassers / vnnd [...]Erden / vnangesehen das Wasser [...]d Erd in der erst dominieren / vnnd [...]wegen der krafft / so das Fewr vnd [...]Lufft haben / stellen sich mit den an[...] zweyen minder würdigen Ele[...]ten / als Erd vnd Wasser / zu kampff [...]en sie nicht dempffen / operiren ohn [...]erlaß / so wol als die ander Elemen[...] vnnd durch hilff der natürlichen be[...]ung des Fewrs vnnd der hitze der [...]lichen Cörper / vnd durch die lenge [...] zeit / vberwindet erstlich die Tru[...]heit Mercurij einen grad seiner [...]chtigkeit / vñ dz wirdt deñ Bley. Also [...]t sie fort / vber windet noch einen grad

Calor in Mercurio potentia efficacior quam aliæ qualit. pietates actu sensibiliores.

Lucta fr. & hum. est cal. & sicc.

Per caloris operationem in primo gradu siccitatis fit Saturnus.

In secundo gradu Iupiter. seiner feuchtigkeit / vnd das wirdt Zi
Hernach begindt sich die trunckenh
zu mehren / vnnd verzehrt eines the
In tertio gradu fit Luna. feuchtigkeit / auch kält / macht als da
Silber. Insumma / sie fahren for
Venus Mars Sol. machen Kupffer / Eisen / vnnd perf
Gold. Vnd also folget letzlich / daß d
zwey qualitates die da erstlich waren
berwunden / vnd den andern vnd
worffen / als der Kelte vnd Feuchtigk
das die selben durch jre krafft vnnd m
tum so sie haben / beide Kält vnd Feuc
te wider beweltigen / vnd also nun an
dominieren. Nun diese zwo angez
Cal. & siccitas sunt Sulphur. te qualitates, als heiß vnd trucken / d
vberwunden waren / wenn sie beginn
zu erwachen / seind sie das Fewr o
F. & H. sunt Mercurius Schwefel / daruon sie reden / vnnd
kälte vnnd feuchte desselben Mercu
ist denn Mercurius. Darnach er nun
der Minera gekocht / nach demselb
grad werden auch alle Metalla. Vn
fugit das zuerfahren / merck das Bley feuwt,
es lang im Fewr stehen soll / denn
zwo qualitates als kalt vnd feucht i
Merc

rcurij sind noch nicht alteriret/ der alt/ daß sie stehen könden/ durch die vnnd truckenheit / weil sie dann t alteriret seyn/ daß sie in Igne ste- können/ vnd also bey jhres gleichen ben/ So folget / daß der Mercurius, och nicht genug gekocht/ vnnd zu r worden / nicht bey jhm volkom- n ist/ denn so es wer / würde es nicht chen / sondern in igne, als bey seines ichen stehn bleiben / so fliehen auch andere Metalla das Fewr / ausser- lb Gold eines mehr/ das ander weni- / das geschicht jhrer kält/ vnnd vn- rdauten feuchtigkeit halben / darumb hen sie jhr widerwertiges / vnnd er- wen sich jhres gleichen / Daß Au- m aber fleucht nit/ auch nimmermehr e groß fewr es auch ist/ darumb mag wol verstehen auß der complexion r Metallen / was jhr Ignis ist / den e Philosophi auch anziehen. Denn lphur ist kein ander ding/ als pur I- nis, heiß vnnd trucken/ darinn lange it in der minera durch die natürliche

Cur Saturnus in igne non stet.

Ignis Metallorum.

Sulphur est ignis.

bewegung der Himlischen Cörper / si
mit seiner wirckung gegen kalt vñ feu
setzen / oder / so du es besser also verstü
dest / sich füren lest auff kalt vnd feu
vnd digerierts per modum alterati
nis in mancherley form der Metalle
Gradus calore Metallorũ. Vnd der erst grad wirdt zu Saturn
hitzig vnd schwartz / der ander zu Iou
der dritt zu Luna, der vierd Vene
der fünfft Marte, der sechst Sol
welche Sonn ist in jhrer metallisch
perfection durch den Sulphur perf
Sulphur Philosop non est vulgare Sulphur. digeriret vnnd gekocht / etc. Auß welche
allem du nun klärlich verstehen mag
daß dieser Sulphur nicht ein gemei
Sulphur ist / Denn so der gemeine Su
phur die materia der Metallen wer,
würden sie gar nicht bestendig werde
sondern würden wie er / auch in Ig
weg gehen / denn vnser Sulphur pe
ciret vnd corrumpiret / oder schwertzt
wie alle Philosophi sagen / doch habe
Sulphur philosoph. comparatione Sulphur est. die Philosophi Sulphur genent,

Dieweil sichs in der minera in si
selber erzündet / vnd durch sein wirckli

die andern bösen qualitates, als ein
er oder Schwefel außtreibt/vnd den-
en widersteht/das nur comparatio-
quadam Sulphur, vnd nicht re ipsa
phur ist.

Darumb schließ ich/vnd sag/das Metalla ex Mercurio & Sulphure Geber.
Metallische forma sey durch nichts
ders beschaffen/als durch Mercuri-
, vnd seinen Sulphur, nicht frembd-
n. Solches beweist Geber/do er sa-
: In grund der Natur des Mercurij in pfundo
der Sulphur, der es volmacht vnnd
zeriret/durch lange verharrung der
t/in den Adern der Mineren der Er-
n. Drumb spricht auch Morienes vnd Morienes.
rras: Last vns thun wie die Natur/
e hat in der minera kein ander ding
er werck zu arbeiten/denn klar Mer-
rialisch form vnnd firen vnuerbrenn-
chen Sulphur, der vnser Werck ver-
inget/da kein ander gestalt/als Mer-
rialische/darzu erfordert wirdt. In
leicher weiß saget Calid, Bende Iud Ie-
, vnd Maria Prophetissa, vñ alle an-
ere sagen also: Die Natur machet die

Metallen von hitz vnnd truckenheit/ vbersteiget vnd bezwinget die kälte/ vn feuchtigkeit des Mercurij, vnnd ver dert jhn/ nicht das sie ein ander wesen gewicht mach. Weil dann alle P losophi auff der meinung vnd auff de was sie für vmbschweiffe machen/ be hen/ welche Sententz vnd meinung le zu erzehlen/ auff diß mal zulang w den/ das nichts frembdes zu vnser m materia kommen soll/ wie dann etlic Narrē meinen/ man müß ein Schw felische materiam darzu thun/ so scheints klärlich/ daß wenn die Nat allein arbeiten sol/ das Ignis in Merc rio sein muß. Obs nun wol in der nicht dominiret/ so verendert es do die zwey qualitates Mercurij in der n tur desselbigen Fewrs/ durch die hitzi bewegung/ vnnd machen nach de grad alterationis verenderung/ vn mancherley form der Metallen. De halben wellen wir der Natur nachf gen/ so müssen wir auch nichts frem des in vnser materia, so wol als die N

Sulphur in Mercurio excitandus ad operationem.

Gradus alterationis metalla distinguit.

Artis opera.

ne/ bringen/ Denn in vnserm Mer-
io ist das Fewr fix / vnd vnuertreib-
lich / wie wol es noch nicht dominiret /
o die feuchtigkeit vnd kälte des flüch-
en Mercurij dominieren / aber durch
tige wirckung der hitz / so in vnserm
ercurio ist / erfolget das fixe / vnnd
nget sich durch all das flüchtige/herr-
et vnnd vberwindt die kälte vñ feuch-
keit des Mercurij vnd die hitz vñ tru-
nheit der fixen/ die da seind seine qua-
ates, beginnen zu Dominieren/ vnd
ch dem gradt diese verendrungen des
ercurij durch das Fewr werden ge-
en vielerley Metallische farben/nicht
ehr oder weniger/wie die Natur thut/
der Minera/ denn die erst ist schwartz
aturnisch / die ander weiß Jouisch /
e dritt Lunarisch / die vierdte Vene-
sch / die fünffte Martialisch / die sechst
mlisch / vnnd die sibendt leitten wir
rch vnsere Kunst einen grad höher
enn es von Natur thut/ denn wir ma-
ens noch einen grad in metallischer
rfection höher/ vollkommen in Roth/

Per caloris operationem figitur Mercurius

Per Sulphur in Mercurio mutatur formæ vel introducuntur.

Metallorũ gradus.

Per Chimiam plus quam perficit Sol.

Sanguinischer höch / vnd auß diesen das es mehr ist denn vollkommen / mach es perfect vnnd vollkommen die andern Denn wenn es nicht mehr denn allein perfect bliebe / in dem grad den die Natur einhellig gemacht / warzu dienet vns die arbeit der zeit zehendhalben Monat? Denn wir nemen so wol diesen Cörper, wie jhn die Natur hat beschaffen / Aber wie ich dir zuuor gewiesen / ist von nöthen das der Menschliche Cörper werde mehr denn perfect / durch Natürliche folgen der Kunst / vnnd also durch sein plusquamperfection / kan er die andern imperfecta corpora perficiren / durch seine vberschwenckliche fruchtbarkeit / in gewicht / in farb / in substantz / in seiner Wurtzel / vnd in Mineralischen samen. Were derhalben / vnd ist grosse vermessenheit / wenn einer versucht vnd vermeint zuuolbringen vnser werck durch andere fremde ding / das nicht eine vermischung in der radice hat. Dann die Natur verendert sich nicht dan in sein eigen Natur / als da saget in

Tempus perfectionis

Ars perficit naturā.

Alienum in arte nō sumendū.

Do

Turba der trefflich Meister Acisla- der war sechzehen Jahr Regierer gantzen Welt/durch sein grosse weißt vnnd verstand / vnnd war ein ver- aler der Discipeln Pythagoræ, wel- r/wie man in d' Chronica von Salo- n list/ist gewesen einer von den Wei- nach Hermete, dieser sagt kein vn- rheit/wie jhm die Bücher der Astro- mia des zeugnüß geben / vnnd nen- n jhn den Warsager. Diß gibet jhm ch Parmenides zeugnüß/ da er auch o schreibet. Vnd ich sage euch für- ar / das der ist gewesen der erst/ der ich von meiner zehrung gebracht hat. uß diesen allen erzeigten vrsachen er- heinet klärlich / daß die Metallische atur sich in kein ander ding könne ver- dern / denn in seine Natur/vnd durch ser Kunst/die denn der Natur hilfft / ß sie als der stärcker operirer / enden ihrs in einem Monat /daß die Natur sich selber in viel tausent Jahren cht thun kan. Denn erstlich in der inera ist die hitze nicht vnnd muß suc-

cessiuè

Acislaus.

Parmenides.

Mense vno ars id perficit quod in multis annis Natura.

cessiuè durch den continuum motum generirt vnd gestercket werden biß dieselbige qualitas sich nicht allein herfür thu in der materia, sondern die hitze des motus muß continuè helffen/biß gantz vnnd gar perficiret werde/ auß welcher vrsachen denn so mancherley Metallen accidentaliter, nach dem vnd sie wol oder vbel können gekocht werden/ sich generiren/ so auch die hitz in der erst da wär/würd sie doch als ein flüchtig ding/ welches seines gleichen nicht so bald bekem/ vnnd denselben coniungiret werden möcht/fliehen/aber zu vnserm werck haben wir doppel hitz/ darumb solche so bald perficiret als von Sulphure vnnd Igne, welches eines dem andern hilfft. Darumb ist es falsch das Empodecles vnnd Constantinus sagen/ das allein das Fewr sey von der Substantz der materia, welches denn vnser werck verbessern vnd vermehren solt/vnd kein anders/ das von tag zu tag je lenger je mehr durchdring/Welches da es schon war wer/so könten wir jhm solch Fewr welch

In arte est calor geminatus.

calor noster duplex; sc. [illegible] et ignis

Ignis non est de substantia rei.

welchs wir selbrr nicht hetten/mit nichten geben/vnnd weils mit dem allein außgericht / könten wir nimmermehr zu der Kunst kommen/das aber anders/ sehen wir an der Natur/denn allein das Fewr ist die gantze Kunst/darmit jhr der Natur helffe. Dañ wir sehen ja manich seltzam ding/wenn wir etwas im Fewr versuchen/wie es jetzt diß/jetzt jenes generieret/welchs da es nicht ins Fewr kem/nimmermehr erschiene/vnd die Natur köndt solches in ewigkeit ohne Fewr nicht herfür bringen/was es auch für natürliche Fewr/wie Empedocles saget/in sich het. Darumb müssen wir der Natur mit dem Fewr helffen/ vnd könne jhr kein andere hülff/als diese thün. Derhalben wisse/so das Fewr zuschwach/dz eines sich nit in das ander verendert/so verhindert auch alzustarck Fewr/das sich eines mit dem andern/ wie es sein soll nicht bewegen kan/darumb mache vaporisch Fewr/sittig/stettig digerierend/nicht zu gewaltig/ sondern gantz subtil/vmbringend lufftig/

In regimine ignis totum artificium consistit.

Ignis est artifex multiplex

Natura iuuanda igne est.

Ignis debilis non agit.

Vehemens impedit.

Modus ignis qualis.

lufftig /gedempfft / beschlossen / vnuerbrend vnd verenderlich. Vnd fürwar ich hab dir gesagt alle weise des Feurs / wie es zugehen soll / vnnd Recapitulir darinnen alle meine wort von wort zu wort. Daß an regirung des Fewrs ist gelegen die gantze Kunst / wie du magest verstehen durch die Codices der gantzen warheit. Rosarius / hüt dich zumachen die solutio für der zeit / denn die zuuorkommung ist ein zeichen der beraubung / der versamlung / vñ saget darumb ewer Fewr sey gemach fortfahren / vnd dz im grad der Natur / vnd leiblich den Cörper vñ die kält schliessent. Item auff diß propositum saget Maria prophetissa, Starck fewr ferbet dz weiß in Roth / durch ein innerlich gewalt. Vnd also magstu imaginieren bey dir selber / wie ich auch hab thun müssen / wz dir hierinnen zu thun ist / Denn ich habs gethan in Pferdsmist / vnd es war nichts werdt / vnnd in Fewr / sondern einige mittel / vnd die Materia sublimiret, vnnd dissolviret sich nicht / Aber ein Vaporisch

Rosarius.

Cautela 40. di.

Agens & patiens.

fewr

ewr stettig / digerirt / wie ich dir gesagt
hab/ nicht gewaltig subtil / vmbringent
äfftich/ klar/ beschlossen/ vnuerbrenlich
verendert/ durchdringende/ vñ ein einig.
Bistu nun ein verus indagator artis, so
verstehestu was ich allhie gesagt hab/ vñ
was von nötten zu thun sey. Denn die
Turba sagt: Die tägliche erfahrung der
Kunst lehret wz von nötten zuthun sein
wil. Vnd also stehet in Lumine Aristotelis:
Der Mercurius soll in einem drifächtigen
geschir gekocht werden/ vt siccitas
ignis agentis conuertatur in vaporosam
humiditatē olei, circundans materiam.
Merck was Geber sagt/ vnnd Seneca:
Ignis non digerit materiam nostram, sed
calor eius alteratus in siccitatem, welcher
ist das recht mittel. Mit diesen worten
wil ich dir anzeigen/ das diß vnnd kein
anders / ist das recht Fewr / das perficiert
vnnd destruirt. Denn Arras vnnd Calid
sagen auch/ In allem vnserm werck ist vnser
Mercurius vnd Ignis genug im mittel/
im ende/ aber im anfang ist es nit also/
denn

Solutio enim corporis fit cū coagulatione spiritus & è contra.

Vis actiua intrinseca

Moriênes denn es ist noch nicht vnser Mercurius, welches gar gut zuverstehen. Item diß besser zuuerstehen/ so merck was saget Moriênes, Wisset das vnser Messing ist Roth/ aber wir habens keinen nutz/ biß das er weiß sey/ vnnd wisset daß das law Wasser durchdringet/ vnnd weiß machet/ wie es ist. Item es saget Benede Iud Iesu, vnd M. Iohan de Menu, vnd Hali, Ich sag euch/ die jhr tag vnd nacht suchet/ vnd verzehrt nur gelt/ verliret die zeit/ zerbrecht die Köpff/ vnd studiret in souiel subtilen Büchern/ Ich zeig euch an in lieb vnnd mitleiden/ wie ein Vater einem Kind/ das nichts ist denn rothes Messing/ durch das weisse wasser erwermet/ so law ist/ vnnd jhr zerreist so viel Bücher/ gebraucht souie[l] Regiments/ vnd so viel subtilheit. Darumb glaubet mir/ denn es ist nichts anders/ denn brechung des Kupffers/ mit dem kömpt jhr zu allem dem das ich euch sage/ etc. Diese wort sind güldene wort/ wie du/ so einen verstand/ wol erkennen wirst.

Laton.

Aurea verba.

Item

deadbate in ... beam it in ... bificatal ... bune

Item es saget Codex veritatis: Weiß macht das Rothe/ vnnd darnach ... th das weisse. Dann das ist die gantze ... unst/der anfang vnd das end/ vnd ich ... g dir/ wo du nit schwertzest wirstu nit ... eissen/ denn es erfodert mischung/ ehe ... hab einen Jngeher/vnd erfodert ver= ... nderung/ ehe denn mischung/ fordert ... lich Composition/ ehe denn verende= ... ung. Vnnd also durch diese gradus ... t vnser Materia gemacht/ gegen Na= ... ur zu rechnen/gleich wie die Natur o= ... erirt allenthalben/ sondern einig min= ... er oder mehr zuthun/ wie du auß mei= ... em vielfeltigen schreiben/ vnnd lan= ... em erzehlen fast verstehen solst/ du ... ettest denn gar keinen verstand. Das ... ber nun auch etlich klügeln/ vnnd ... ragen nach dem gewicht vnser Mate= ... ien/ vnd wie die Natur solches pflegt ... uhalten. Darauff antwort ich/ das in ... er Minera kein gewicht hat/ denn man ... arff nicht eher gewicht/ als wenn man ... wey gegen einandr halt/ aber wenn da ... icht mehr ist denn ein ding vnnd ein

Naturã sequitur Chemicus.

De pondere.

Substantz / so darff man auff das ge-
wicht nicht achtung geben / drumb muß
man in diesem werck nur achtung geben
auff das gewicht des Sulphuris, welcher
in Mercurio ist / denn dis Element des
Fewrs / das im rechten Mercurio do-
miniret / ist der da die Materiam di-
geriret. Wer nun ein Philosophus
sein will / muß wissen / wie viel das E-
lement des Fewrs subtiler ist denn die
andern / vnnd wie vieles kan in einer
jeden Composition der andern dreyen
Elementen vberwůnden. Vnnd dar-
umb ist das gewicht in der ersten E-
lementischen Composition des Mercu-
rij, vnnd nirgend anderst. Welcher
nun wil in allen / vnd durch all sein werck
recht proportioniren / soll sein gewicht
anstellen / daß der Materia nůtzet / vnd
weder zuuiel oder wenig sey. Derhal-
ben merck was Codex veritatis dißfals
saget / denn also lauten die wort / Wenn
jhr ewer Confection oder Coniunction
sonder gewicht vernemet / sehet das nicht
zuviel sey / eines gegen den andern / wel-
che

Pondus Sulphuris

Pondus in Mercurio.

[illegible]s für ein blosse vnnütze superflui-
[illegible]tem anzuschawen / durch welche jhr
[illegible]rzaget würdet / da jhrs nicht wüstet.

Item es saget Albugasal, der da war Platonis Meister / in der Kunst: [illegible]ie jrrdische gewalt vbet sein wider[illegible]and nach dem widerstand / verschei[illegible]ung jhres ist die Action von dem wür[illegible]enden in dieser gestalt. Welche wort [illegible]nd güldene wort für das fundament [illegible]es gewichts / Also stund es / kundts nicht [illegible]nders lesen / thut als sey es nicht recht [illegible]eschrieben / oder sonst mutwillig so vn[illegible]eutsch gesetzt / habs zuuor wol obliquè [illegible]ngezeigt / wer es nun nit versteht / accu[illegible]et suam ignorantiã, non nos, Kanstus [illegible]un nicht verstehen / so nim jemands [illegible]ers verstehen kan zu raht / vnnd ich [illegible]volt dirs auch wol Deutlich sagen / a[illegible]er ich habs Gott / der Billigkeit / vnnd [illegible]en Philosophis gelobt / dz durch mich / [illegible]eder das gewicht / noch die farbe / noch [illegible]ie materia / anders als durch Parabo[illegible]sche wort vnnd gleichnüß sollen an-

Albugasal.

Nota.

Votum autoris de

De pondere colore materia.

gezeigt werden/die du denn hernach im
vierdten theil in der Practica finden
wirst / Sag dir aber hiemit / vnnd zeig
dir an/das alle wort / sondern einig zu-
thun / oder abbruch / darinnen gewiß
war sein.

So du nun der meinung vnnd ge-
wonheit der Weisen folgen wirst / wird
dich solch Büchlein / das ich auß trew
geschrieben / erfrewen / vnnd wirst für
mich zubitten nicht vergessen. Nachdem
ich dir aber nun alle ding / souiel sich
daruon zuschreiben leiden wil / auffs
trewlichst angezeig / von den erfindern
dieser Kunst/ wer sie gehabt / vnnd hab
dir auch gesagt/ daß ich sie selbst gehabt
hab dir auch erzehlet vom anfãg biß zu
ende/ von den Betriegern / vnnd mei-
nen vnkosten/ so ich auff sie in meinem
vnuerstand / neben der arbeit/ gewendet/
So muß ich dich vollend berichten / wie
mirs biß zum ende darmit gangẽ. Dar-
umb sag ich dir / das ich drey vnd siebn-
tzig Jahr alt gewesen / da ich das erste
mahl den gebenedeiten Stein der Phi-
losophen fertig gemacht hatte / vnnd ich

Repetitio superiorũ.

9. Libri argumentum.

8 Libri argumentum

An. ætatis 73. primũ lapidem confecis.

hett

tte nicht so viel zeit darzu gedörfft/ wann ich noch im anfange/ da ich von den Sophisten abließ/vnd begundt dem studio obzuligen/ gute Bücher gehabt/ denn ich wuste mich noch so bald/vnangesehen das ich so lang zeit gesudelt/ vñ viel gesehen/ noch nichts darein zuschicken/ vnd kundt mich keines solchen losen henckmessigen Bubens rahts/ der gut gewesen wer/ erholen/ vnangesehen/wie sie mich herumb gefürt/drumb must ich mich noth halben mit grossem fleiß vñ mühe ängstẽ/biß ich darzu kam.

Lectione crebra scientiam sibi parauit autor.

Nach dem ich aber nun durch lang studiren zu mercken begundt/ waran mirs gefehlt/ vnd wie ich so bloß vnd vngeschickt ding hat vorgehabt/ vnd wuste nun/ worauff ich grüden solt/ ließ ich doch zwey Jahr furüber gehen/ ehe ich an fieng wider zu arbeiten/ vnnd den lapidem zumachen/vnd solches thet ich darumb/ auff das ich meine gedancken mit gewissen/ genugsamen/vnd gegründten rationibus confirmiren kündte/ vnd nicht/weil ich nun gar alt/vmb

Autor differt ad biennium præparationem Lapidis.

Barbarus.

sonst sudeln möcht. In der zeit aber kam ich zu einem Barbaro/der die Kunst so wol verstund/ als ich auch besser / denn er het sie schon gemacht/Mit dem conuersiret ich / vnnd da wir nun lang mit einander vmbgangen / vnnd nur daruon vnderredung hetten / durch was gleichnüß die kunst am füglichsten könte Paraboles weiß beschrieben werden/ So trug sich vngefehr zu / daß er fraget / warumb ich doch so hart eben auff das drüng / In dem antwort ich / es möcht sich zutragen / wenn ich nun diß werck selber mit der faust versucht/vnd recht bestünde/ das ichs beschriebe. Da er nun höret vnnd verstund/ das ich nur aus viel studieren die Kunst gewiß wüst/ vnnd solches noch nicht selber mit der hand versucht / zu dem / das ich sie gedechte zu beschreiben / so verkert er mir alle wort / wolt mich wider irrig machen.

Weil ich aber grund gefasset / ließ ich mich nicht abwenden/ sondern gieng mit fleiß seiner Kundschafft müssig / ich

machet

[illegible]achet mich also vber das Werck / ver=fertiget es / vnd geriet mir / Gott lob al=[illegible] bald. Da es nun andere innen wur[illegible]en / funden sich all eintzlich jr bey funff[illegible]hen zu mir / von allen orten / mit den [illegible]h hernachmals kundschafft genug hat[illegible] / denn sie kundten den Lapidem so [illegible]ol als ich præpariren / darumb hielten [illegible]ir hernach vndereinander in geheim grosse freundtschafft / disputierten auch um öfftern von der Kunst / vnnd wa[illegible]en aller ding einig in allen sachen / aber [illegible]lich so viel des Fewrs Monier anlan[illegible]get / waren nicht einer meinung / wie[illegible]wol da mans Conferiret / war es ein ding / denn die Turba macht sie einig / inn dem da sie saget / daß das würcken[illegible]de nit entfliehe von dem nachfolgẽden.

Autoris familiares

Inter eos est Thomas de Bononia.

Nota de igne Philosoph.

Additio.

Ein solch Teutsch hat er / ob es nun auß der Turba also geschriebẽ / dz Bernhardus die wort nicht hat endern wollen / ist mir vnwißlich. In Latino exemplari est: Facite ne Fasianus, volet ante insequentem: Et hoc dicit, quia

ignis fit multis modis ut homo vult: In alio sic est: Ne fugiens prius auolet quam ipsum persequens, quocunque modo paretur ignis) vnd das sich das Fewr lest machen in mancherley weiß/ wie es sein soll / vnnd ist doch im grund alles auff ein werck gerichtet. Vnd also bin ich mit grosser beswerd zu dem Lapide kommen/ für welche wolthat ich Gott danck/ vnd mich jhm / als der mir weiß/ wege/ vnnd mittel darzu beschweret/ ergebe. Jhm sey Ehr von Ewigkeit zu ewigkeit/ Amen.

Kurtzlich aber zubeschliessen das dritt theil/ ehe ich die practicam Parabolisch anfange/ sag ich in einer Summa.

Multiplicationis praecepta.

Vnser Werck ist gemacht von einer wurtzel/ vnd von zweien Mercurialischen Substantzen genomen/ gantz rohe/ rein vnd lauter gezogen/ auß den Mineren zusammen gefügt/ vnd Administriret durchß Fewr/ wie es die Materia erfordert/ stettig gekocht/ biß zwey

werden

rden eines/vnd in diesem einen/wenn
gemischt seyn/ ist der Leichnam zum
eist gemacht/vñ der Geist zum Leich-
m gemacht. Darnach muß man dis
wr stercke/biß daß dz fixe halte dē vn-
ten Cörper in seiner Farb/ vñ in seiner
atur/ Denn wisse/ wenn es wol ge-
ischt ist/ so vbersteigt es alles/ vnnd
educiret es zu sich in sein krafft. Vnd
sse/ daß er hernachmals tingiret tau-
tmal tausent/vnd zwey hundertmal
usent/solches magstu gentzlich gläu-
n. Es multipliciret sich auch in die
afft vnd quantitet/wie der hocherfar-
vnnd sehr Edle Pythagoras vnnd
ndricus, vnd der Codex veritatis sa-
n/vnd solches gantz offentlich vnnd
ärlich anzeigen.

Tincturæ vis & quantitas.

Wisse auch/das ich die Multipli-
ation in folgenden Büchern beschrie-
n funden/Nemlich im grossen Rosa-
o, in Testamento Pythagoræ, vnd
der Turba Philosophorum. Item
s schreibet auch Auicenna daruon/
s möcht wol in anderen Büchern mehr

Multiplicatio à quibus descripta.

sein / doch weil ichs auß den erfahren / zeig ich dir die an.

Ich hab auch einen die zeit erfahren / der wust den Lapidem zumachen / aber die multiplication wust er nicht / wolt es von mir wissen / Weil er aber die Bücher die ich / hat / vnnd kundt es nicht machen / weiset ich jhn darauff / daß er seinen Büchern desto fleissiger obleg / denn mir wolt es meiner gelübte halben nicht zimen zusagen / will ichs verred keinem Menschen offentlich zusagen / vnnd solche meine warnung nam er an / laß vnnd suchet / fand ers letzlich auch. Derhalben kein zweiffel / wo du Gott für augen haben / jhn lieben vnnd vertrawen / deßgleichen von jhm weißheit bitten / vnnd darneben arbeiten wirst / daß du solchen edlen schatz ohn alles mittel bekommen magst / denn ich hab dir gesagt von aller Speculatiua, vnnd hab dich auch vnderweiset die notturfftige vrsach / durch welch du deinen verstand acuirn magst zuuerstehen die warheit / deßgleichen was dir für

Quidam multiplicationem non nouit

Studium & fides Bernhardi.

falsch

[f]älsch vnd jrrsal in der Kunst möcht für-
[fa]llen. Wirstu nun acht darauff ha-
[h]aben/dich embsig bemühen/diß mein
[B]uch zum öfftern lesen/vnnd mit ver-
[st]and Repetiren/vnnd darnach hand-
[le]n/vnnd also der Kunst/Gott zu lob
[v]nd in betrachtung des nechsten nutz/an-
[h]angen/so wird dich Gott segnen/vnd
[m]ir auch endlich/so wol mir auch besche-
[h]en/zu der aller herrlichsten Kunst
[h]elffen.

Wirstu aber anderen nachgaffen/
[m]einen trewen raht verachten/vnnd
[d]einem dollen Kopff folgen/so wirdt dir
[m]ein arbeit/so ich den liebhabern dieser
Kunst zu nutz fürgenommen/in dem
[d]as ich diß Büchlein mit grund der
[w]arheit gedicht vnnd gemacht/nichts
[n]ütz sein.

Nun will ich Parabolisch stellen die Practicam in tunckeln worten/wie ich [d]en Lapidem vier mahl Componiret [h]ab vor meinem ende/vnangesehen mei-
[n]es grossen Alters/das ich auff dem halß
[g]ehabt/Vnnd sag dir in der höchsten
warheit

Autor lapidem 4 composuit

warheit die Gott selber ist / das welchen Gott die gnade verleihet / daß er diß mein Büchlein bekommet / vnd sich darnach mit verstand vnd fleiß richtet / vnd arbeitet / daß der kommen mag / vnd sein wird / auß aller widerwertigkeit vnnd betrübung / vnnd wird wissen die warheit sonder einige verwunderung zuuolbringen / denn ich kont dirs nicht klärlicher sagen / als ich dirs gesagt / wo ichs dirs nicht selber wiese. Es ist aber der wille Gottes / wie die Turba allenthalben saget / daß man solche Kunst nur den filiis doctrinæ reuelier. Darumb will es die billigkeit nicht leiden / das ichs verstendtlich vnd klärlicher anzeiget / denn ich jhm schon bald zuuiel gethan. Ich weiß auch / wenn du es mit fleiß suchest / das du solche Kunst / durch verhengnüß Gottes / auß diesem Buch finden wirst / vnd alßdenn wirstu selber Judicirn vnd sagen / daß ich dirs nicht klärlicher he anzeigen können / denn allbereit geschehen. Ich weiß auch / wenn du es also verstündest / als ich / vnd hettest ge

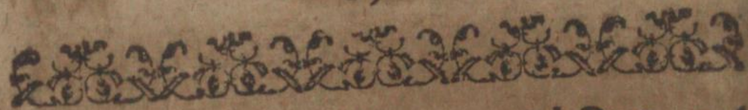
Cur clarius autor quam alii scripserüt.

mach

macht den gebenedeiten Stein der Philosophen/vnd soltest daruon schreiben/ so würdestu propter leuitatem, & tamen nobilitatem artis, dieses keines wegs also klärlich/geschweig denn klärlicher/schreiben oder anzeigen. Das ichs aber gethan/ ist die vrsach das hertzlich mitleiden/das ich zu den wahren filiis doctrinæ, die es jhnen ohne betrug blut saur werdē lassen/trag/deñ ich weiß was mich getruckt.



Der



Der vierdte Theil Bernhardi / darinnen die Practica ein wenig Parabolisch gesetzet / etc.



U solt wissen / als ich ein wenig vnd soviel studieret hat / dz ich vermeinte vnd fühlet ich verstünde etwas / da beginnet ich zusuchen warhafftige leuth / die solche kunst wusten / denn ein erfarner mann fraget den andern erfahrnen / vnd bericht also einer den andern mit grundt / die Betrieger aber können keinem kein grund sagen / dieweil sie den nicht wissen / vnnd ein blinder den andern fürt / drumb müssen sie auch beide in die grube fallen / ein jeder begert seines gleichen. Vnnd als ich wanderte / passiert ich durch die Statt von Phollen / die da gelegen ist in

conversatio cum bonis

in India / vnd ich hort sagen / das da were einer der gelehrtesten Männer in der gantzen Welt in aller weißheit / welcher außgehenget het ein Kleinot / darumb zu disputieren / ein hübsch Büchlein von feinem Gold / die Bletter vnd Confectur / vnnd alles mit einander. Diß Buch war auffgericht / allen kommenden darumb zu disputieren vnnd arguiren.

In Latino est Apulea

Brabeum Disputationis aureg liber.

Vnnd als ich hin vnd her durch die Statt gieng / vnnd allezeit begert ehr zu erlangen durch das jenig so ich wußte / Also nam ich mir ein gemüt von einem dapffern Mann / macht mich auff den weg / vnnd gieng zu der disputation / vnnd wurde mir opponirt durch die Facultet der Philosophen / vnnd alle menschen begundten mich anzuschawen / derhalben gieng ich in gedancken durchs feld / vnnd ich merckt das ich müde war zu studieren. Vnnd es begab sich in einer Nacht das ich solt studieren / da fand ich ein Fontilein / schön vñ klar / vmbgeben mit einem schönen Stein / vmbzo-

In campo transit.

Fontis descriptio.

Furni & vasis Philosophici notatio.

vmbzogen mit einem alten Eychen-
baum/ vnd was gerings vmb mit mau-
ren/ darmit die Küh noch andere Thier/
auch geuögel/ alda nicht badeten/ vnnd
ich hette alda so gerne geschlaffen/ vnd/
setzt mich auff die fontinam, vnd ich sa-
he das sie sich oben auffthet/ vnnd was
nichts desto weniger beschlossen: Vnnd
es wandert alda ein alter Priester/ von

Vetus Sacerdos.

grossem alter/ denselben fragt ich/ War-
umb ist diese Fontina also beschlossen/
oben/ vnten/ vnnd zu allen seithen?
Vnnd er war mir gnedig vnd freund-
lich/ vnnd begundt allenthalben also zu
mir zu sagen: Herr es ist war/ das die-
se Fontina ist von wunderlicher Krafft/
mehr denn ein andere in der gantzen
Welt/ vnnd ist bereitet allein für den
König des Lands/ den sie wol ken-

Rex

net/ vnnd er auch sie/ denn nimmer-
mehr gehet der König herfür/ sie zeucht
jhn zusich/ vnnd ist der in dieser Fon-
tin zweyhundert zwey vnd achtzig tag/

Mora Regis in fonticulo.

so veriünget sie den König/ also das kein
Mensch ist/ der jhn vberwinden kan

[u]nd er vergehe also. Dieser König hat [d]iese Fontin lassen beschliessen / erstlich [m]it einem runden weissen Stein / wie jr [se]het / vnnd die Fontin ist klar / als fein [S]ilber / von himelischer farb. Dar[n]ach daß sie noch stärcker verwaret [w]ürd / das die Pferde noch wilde Thier [n]icht alda wandelten / hat er auffgericht [e]in hohen alten Eichenbaum / durch die [m]itte gespalten / zu verhüten die Son[n]e / vnnd jhren schein. Darnach wie [j]hr sehet / das allenthalben mit starcker [M]auren wol beschlossen / in einē schönen [S]tein / der klar / vnd in der halben Ey[c]hen zerspalten in mittel / das geschicht [d]arumb / das die Fontina ist von sol[c]her wunderlichen Natur / daß sie alles [w]ürdt durch dringen / wo sie entzündet [v]nnd zornig wirdt / vnnd wo sie würde [e]ntzündet / weren wir alle verlören. Da [fr]aget ich / Habt jhr denn diesen König [g]esehen? Vnnd er antwortet mir: Ja [ic]h hab jhn sehen in die fontinam gehn / [ab]er ich hab jhn nicht sehen wider also [he]rauß gehn / Als er in die fontinam

Aedificiū fonticuli. 1. Lapis candidus. 2. quercus annosa. 3. Mœnia. Fontinæ vires. Forma regis. In ingressu. & Egressu.

erstlich gangen ist / vnnd da sein Hü-
ter jhn beschloß / mocht mann jhn nich
Labores artificis chomici. mehr sehen / biß vber hundert vnd dreis-
sig tag / alß dann begundt er zu erschei-
nen / vnd zu erklären / vnd der Thürhüt-
ter der sein wartet / erwermet jhm da
Bad stettiglich / darmit zu bewaren di
hitz / welche verborgen / vnnd getr be
wirdt in das klare Wasser / vnnd erwer-
met es Tag vnnd Nacht / ohn auffhö-
Vestitu Regis colores lapidis declarantur. ren. Da fraget ich jhn / was für farbe
ist der König? Vnnd er antwortet mir
Er ist gekleidet mit güldenen thuche a
ersten / vnnd hat darnach ein Wam-
mes von schwartzem Samet / vnd da
Hembd so weiß als Schnee / vnnd da
Fleisch wie blut. Vnd ich fraget me
von diesem König / wann der König z
dieser fontina gieng / oder kömpt / brin-
get er auch grosse gesellschafft von gerin-
gem volck mit sich? Vnnd er ant wo
Solus accedit Rex ad fonticulã mir lieblich schmützlächelt: Sicherli
wenn der König jhm vorsetzt darzu z
kommẽ / so lest er alles sein frembd volck
vnd kömpt keiner in die fontinam, a

e/ vnd keinen darff darzu gehen / denn er allein/der sein wartet/dz ein schlecht Mann ist/ vnd der aller schlechtest auff der gantzen Welt möcht hütter sein/daß er dienet zu keinem andern ding / denn das bad zu erhitzen / er kömpt aber nicht zu oder in die fontinam. Vnd ich fraget weiter/ Ist dieser König jhr freund/ vnnd sie seine freundin? Vnnd er antwortet / Sie lieben sich wunderlich vntereinander / aber die Fontina zeucht den König zu sich / vnnd er nicht sie / denn sie ist jhm wie ein Mutter. Ich fraget ferner / Von was geschlecht ist der König? Vnnd er saget mir / man weiß wol das der König anfenglich von der fontina gemacht ist. Vnnd ich fraget wider/ Halt er groß volck? vnd er saget/ Nein / nur sechß Personen / die da sind in verharrung / möcht er ein mahl sterben/ hetten sie das Königreich so wol als er/vnnd also dienen sie jhm/ denn sie warten/ vnd haben all jhr gut von jhm. Vnd da fraget ich jhn/ ist er alt? Vnd er saget/ Er ist älter deñ die fontina ist/vnd

Ianitor seu calefactor balnei Regi.

Fontinæ & Regis amicitia.

Fontina regis quasi mater.

Prosapia Regis.

Ex fontina ortus Rex.

Regis satellites & successores

Aetas Regis.

Cur à ministris nō interficiatur Rex.

ist auch zeittiger denn keiner vnter seinem volck/ die vnter jhm seind. Vnd ich fraget / warumb denn jhn seine sechs gesellen oder vnterhanen nicht erstechen/ vnnd zum todt brechten/ dieweil sie so groß gut von jhm zuhoffen hetten / sonderlich weil er so alt wer? Vnnd nachmals antwort er / Er ist wol alt / noch ist keiner seiner vnterthanen/ die so viel hitz vnd kält vertragen könten/ als er / auch nicht so viel regen/ Wind/ noch ander ding/ oder arbeit. Vnnd ich saget zu jhm / Warumb erstechen oder tödten sie jhn nicht zum wenigsten? Er antwort / Die alle sechs noch ob jhr krafft zusammen / noch einer vnder sie allein/ wenn er einmal in dieser fontina verjunget worden/ vermögen jhn zu erstechen noch zu tödten. Vnnd ich fraget weitter/ Wie sollen sie denn sein Königreich empfahen/ die weil sie es nicht in vermögen haben/ denn erst nach seinem todt/ vnnd können jhn doch nicht erstechen? Da saget er mir/ Sie seind alle sechs von der fontina erstlich geschaffen/

Regis patientia.

Cur non interficiatur.

Ministri quoque ex fontina gemiti.

haffen / vnd haben daher auch jhr gut/ wol als er/ vnd also durch liebe die die fontina zu jhm hat/ als sein anfeng-che Mutter / so nimpt sie jhn / vnnd ucht jhn zu sich/ erwürget jhn / vnnd ödtet jhn / vnnd darnach stehet er wi-er durch sie auff/vnnd nach der Sub-antz seines Königreichs / das da ist in hr kleinen theilen / nimpt ein jeder sein heil / das er hat / vnnd ist so reich/ als r / vnd einer wie der ander. Vnd ich raget jhn / Wie lang müssen sie denn arten? Vnnd er begundt zuschmutz-ächl n / vnnd saget also? Wisse das er König allein darein gehet/ vnd kein rembdes /noch niemand seines Volcks mag gehen in die fontinam, wie wol sie ie lieb haben/ aber sie kommen darein icht / denn sie habens noch nicht ver-ient / aber nichts desto weniger wenn er König ist erstlich darein kommen / hut er seinen Rock auß/ von feinem ge-chlagnem Gold gantz bedeckt / vnd gibt hn seinem ersten Mann / der da heist aturnus, der verwahret jhn viertzig

Magis amat regem fontina quam alios.

Proiectio.

Lapis ex solo auro.

Tempora colorum.

tag/oder zum lengsten zwey vnd viertzig tag/weñ er jm nun ein mal gehört. Darnach thut der König sein wammes auß/ von schönem schwartzen Sam̃et / vnd gibts seinem andern Mañ/der da Iupiter heist / der verwahrts jhm zwantzig tag. Darnach der Iupiter, durch das gebott des Königs / gibt es seinem dritten Mañ/der Lunæ, schön vnd blinckent/vñ verwahrts zwantzig tag/ Vñ also ist der König in seinem ehren hembde/weiß vñ rein/vnd gibt es Marti, der es gleicherweiß verwahret viertzig tag / vnd zuzeiten zwey vnd viertzig tag/ darnach derselbige Mars / durch den willen Gottes / gibts der Soli, dennoch nicht klar / die verwahrt es viertzig tag / darnach kömpt die Sol sehr schön Sanguin / die es bald nimpt / vnd verwahrts. Vnnd ich fraget jhn Warzu dienet diß alles? Vnnd er saget mir / Als denn öffnet sich die fontina, vnnd als sie jhm gegeben hat das Hembde / den Rock / das Wam̃es/ hat sie auff ein mal miteinander jhr Sanguin vnd roth hochgeferbet

Al. Veneri.

fleisch

leisch jhnen zuessen geben/vnnd da hat-
en sie jhr begird. Vnnd ich fraget
hn/ Warten seine vnderthanen denn
iß zu der zeit/ vnnd mogen kein gut
von jhm haben/ biß ins end? Vnnd er
aget zu mir/ Wenn sie haben das
weisse hembde/ denn so mögen vier auß
hnen/ wenn sie wollen/ grosse zier ha-
en/ aber sie haben nicht mehr als das
halb Königreich/ vnnd also vmb ein we-
nig vortheils/ erwarten sie lieber das en-
de/ damit sie mögen gewert werden der
Cron jhres Königs. Vnnd ich fra-
get ferner/ Kömpt kein Medicus hin-
ein/ noch sonst etwas? Da saget er/ An-
der ding ist da nit/ denn allein der Hüt-
er. Vnd ich fraget jhn/ Hat der Hüt-
er sonderlich kein arbeit? Vnd er saget/
Er hat nichts zuschaffen/ denn das
Fewr stettig zu Regiren/ vnd er hat mehr
arbeit im end/ denn im anfang/ denn sich
die fontina entzündet. Vnd ich fraget jn
habens viel leuth gesehen? Vnd er saget
zu mir/ Die gantze Welt hats für jhren
augen/ vnd kennet es nicht. Vnd ich fra-
get/

Indusium Regis est alba tinctura.

An Medicus intret fonticulũ.

Materia.

Multiplicatio lapidis.

get / Was thun sie darnach? Vnnd er saget zu mir / Wo sie wollen / mögen die sechs den König noch einmal purgirn durch drey tag in der fontina vmbfangen / die in verharrung der hitz jhm im ersten tag zu gülden sein Wammes / vnnd den andern tag sein weiß Hembd / darnach sein sanguin fleisch. Vnnd ich fraget jhn / Wozu dinet diß? Vñ er antwortet mir: Gott der macht jhn zehen hundert tausent / vnnd darnach zehen mahl als multipliciret. Vnd ich saget jhm ich verstünd es nicht. Vnd er saget zu mir / Ich sag dir nichts mehr / dann ich bin müd.

Sacerdos describitur

Vnd ich hette auch appetit zu schlaffen / vom tag zuuor als ich studiret hat vnnd beleitet jhn. Dieser alter war so weis / daß der gantze Himmel jhm gehorsam war / vnnd zittert alles für jhm. Darnach kam ich heimlich zu der fontina, vnnd begundt auff zuthun alle Schlösser die daran waren / wol verwahret / vnd begund mein Buch anzusehen / das ich gewunnen hat / dieweil ich

aber

ber vber seinem schein/der so gar schön/ war mich verwundert/vnd hette auch gerne geschlaffen / fiel es mir in die fontinam, vnnd ich war gantz vnwillig vnd gantz zornig/dann es wunder war/ dann ich wolts verwahren vmb lobs willen meiner ehren die ich gewunnen hette/ Vnnd da begundt ich darein zu sehen/ vnd verlor das gesicht mit einander / vnnd ich begund zu pfutzen die vorgeschriebene fontinam ,vnnd ich pfutzet die vorgeschriebene fontinam so wol/ vnd ernstlich/ das da nichts bleib denn der zwelffte theil daruon / mit dem zehenden theil (Additio.In latinis exemplaribus est. Adeo vt non maneret in eo nisi decima pars eius cum decem partibus. Sic in originali Germanico pro duodecim partibus decem ponuntur) vnd ich meinet es gar zu pfützen / so hielt sichs doch zufest zusammen / weil ich aber daran arbeit / vnnd wolt solches thun/vberkamē mich leuth/ auß welcher vrsach ich nichts mehr außsehen kundt/ vnd gieng weg/vnd ehe ich

Liber in fontem incidit.

daruon kam/ hat ich beschlossen alle die öffnung /darmit sie nicht mercken/ das ich die fontinam gepfuzt het / auch das sie mir mein Buch nicht nemen. Vnnd da die hitz des Bads / die da entzündt war den König zu baden/ er warmet/ vnd er entzündt/ war ich dieweil vmb einer missethat willen im gefängnüß viertzig tag/ vnnd am ende der viertzig tag kam ich zu besehen die fontinam / vnnd sahe schwartze vnd dunckele wolcken/ vñ werete lange zeit/ Aber kürtzlich sahe ich im ende alles was mein Hertz begert / vnnd hette sonderlich kein arbeit/ wie du auch nicht haben wirst / so du dir diß mein Büchlein lessest lieb sein/ vnd fleiß darin haben wirst.

In carcere detinetur Bernhard

Wellest dich derhalben aller irrigen weg enthalten/ vnd allein thun die werck die die Natur erfordert. Denn ich sag dir in höchster warheit / welcher sich dieses meines Buchs Rath nach notturfft gebraucht / vnd daraus nichts verstehet/ das der entweder nichts verstehet / oder aber der Kunst vnwerdt / oder gantz

Admonitio

vnd

vnd gar kein witz oder sinne haben muß/
vnnd wird nimmermehr durch andere
verstehen lernen / was er auch thut/
Denn in dieser Parabel ist alle Prac= Lapidis operationes.
tica/ die Tage / die Farbe /das Regi-
ment/ der weg/ die Disposition/ vnd die
fundierung / zum aller besten als ichs
vermocht zumachen / angezeigt. Vnnd
hab solches nur derhalben gethan / daß
wo vnser lieber Gott einem langsu-
chenden / theuren fleißigen Discipel /
nach seiner mühe die Augen durch diß
mein Büchlein eröffnet / darmit er den
nutz solcher herrlichen Kunst auch spü-
ren möcht/ Gott im Himel lob/ danck /
ehr/vnd dem nechsten nutz darauß erfol-
get. Also ist mein Büchlein vollendet Conclusio
durch die gnade des Schöpffers/der da
wolle geben allen wahren liebhabern die-
ser kunst/die krafft vnd macht solches zu
verstehen/denn fürwar es hat nit viel be-
schwernüß zuuerstehen/sonderlich einem
der da gute sinne hat zu imaginieren.
So viel fantasey noch subtilheit/ich sag
es / sind nicht in meiner opinion noch
meinung

meinung / als der andern Philosophen / denn es ist der wahr / offene / vnnd natürliche weg / wie ich dir schon gesagt hab in meiner Speculation.

Darumb meine liebe freund vnnd Kinder / zu wem diß mein Büchlein kömmet / welches ich auß meiner Seel vnnd Hertzen geschrieben / dieweil ich groß vnnd vber groß mittleiden mit allen irrenden dieser Kunst trag / wollet meine theure warnung in gůt / denn ichs gewiß trew vnnd gut gemeint / auffnemen / meinem raht folgen / vnnd da euch Gott gnad vnnd verstand darauß verleiht / den Allmechtigen für meine Seele bitten / denn dieser mein fleiß / vnnd diß mein Büchlin bittet genug für ewer Cörper vnnd gut / allein das jhr gläubt / vnnd böse gesellschaffte mit jhren irrwegen / darfür ich euch warne / als den Teuffel selbst fliehet / denn jhr vermöcht den schaden / so sie euch dißfals zufügen / nicht ermessen. Gebet Gott die ehr / suchet vnnd leset mit fleiß / so wirdt Gott euch zusehendt segnen / vnnd euch den rechten

Requiescat anima tua in pace Dei.

rechten weg zeigen/ vnd das recht Endt dieser Kunst mit frewden sehen lassen/ darmit sein Name dardurch gebenedeiet vnnd gepreiset werde. Jhm sey lob/ ehr/ vnd aller preiß/ von ewigkeit zu ewigkeit/
Amen.

Ende der vier Bücher von Stein der Weisen Bernhardi.



Sendt-



Sendtbrieff Galli Schönreutters der Artzney Doctoris vnnd Chemici / zu Selenstadt ordinarij Physici, geschrieben an Wilhelm Grataroluм der Philosophey vnnd Artzney Doctorem.

Schebenreuters

Schletstatt

EHrnvester vnd hochgelarter Herr Doctor günstiger Herr vnnd freundt des Herren freundschafft vñ wol geneigeter willen gegen mir/ hat mich gegen dem Herrn dermassen verbunden / das ich mit nichten vnderlassen kan/ja fast gezwungen werde den Herrn widerumb zu lieben vñ

u ehren / weil er sich als ein vorneh-
ner Patron vnd beföderer dieser vnser
Kunst der Alchymey erzeiget vnd in
er that beweiset. Dann ewer fleisz/
rbeit vnnd mühe/ ist allein dahin ge-
ichtet / damit die nachkommen ver-
ehen / der Herr habe in dieser Welt
ühmlich gelebet / oder also das sein
Nahme nicht sterben / sondern weil
ie Welt stehet / bleiben werde. Denn
hr verdienet euch vmb die Artzney
hr wol vnnd rühmlich / weil jhr
eselbige befödert das sie allgemeinen
utz ersprüszlich sein möge. Ich wil
zo nicht gedencken der Bücher al-
r / so jhr dem gemeinen Nutz zum
sten biszhero in druck habt ausge-
n lassen / derer zwar ein zimlicher
uffen vnnd anzahl ist / Sondern
r allein dieses Büchlein περὶ χημείας
n der Alchymey gedencken / so jhr
aus

aus der Frantzösischen Sprachen in
Latein vbersetzet vnd mir zu geschrie
ben/ dasz jhr hierdurch euch einen e
wigen Namen machen werdet / in
dem jhrs so getrewlich vn̄ wol mi
der Medicin meinet/die selbe befödert
promouirt /mehret /bessert /vnd hie
rin kein fleisz noch mühe sparet. De
wer kan diesen köstlichen der Artz
ney Schatz bezahlen / dardurch di
hefftigsten Kranckheiten/so den Men
schen erger dan Tyrannen vnnd Hen
cker plagen / zu grund curirt vnd ge
heilet werden ? wer wole jhm nich
wünschen vnd begeren / das er mög
die vnvolkommen Metallē von jhren
Aussatz reinigen könne/zur volkom
menheit sie bringen / vnd sie in war
Goldt vbersetzen / so in allen au
den scherfferstẽ proben /im cemen
Regall / in der quart/ vnnd Ant
moni

[...]ionio ohn alle falsch vnd betrug be-
[...]endig bleibe: dieser beider des Men-
[...]hen vnd der Metallen Artzneyen ist
[...]ieses kleine Büchlein ein kurtzer
[...]ßzug oder Handbüchlein. Ich hab
[...] außgang des Julij an den Herrn
[...]rch meinen Bruder / so auch ein
[...]udiosus Medicinæ ist / nach Ba-
[...] geschrieben / das ich diß Büchlein
[...]s Bernhardi lesen wolle / vnnd euch
[...]n nutz desselben entdecken. Habe
[...]ches nun gelesen vnd befinde das er
[...]ohl vnd deutlich genug geschrieben /
[...]d darauff beruhe / das die Materia
[...] Steins der Weisen sey ein zwey-
[...]her Mercurius / ein gemeiner vnd
[...]us den Metallen gemacht wirdt /
[...]nn diese beyde zusammen gesetzt
[...]d gebürlich gekochet / so können die
[...]kommen Metallen dardurch ver-
[...]hret vnnd verbessert werden. Be-
 findet

findet jhr derwegen hierauß was in diesem Proceſz mangelt/ nemblich d' anfang/ wie man den Mercuriū auß den Metallen zunichten ſoll/ od' jhnen jren Mercurium nehmen. Zum andern in welchē gewichte man ſie beide ſoll zuſammen ſetzen vnnd vereinigen. Zum dritten ob nicht noch das dritt mangel/ dardurch dieſe beyde Mercurii coagulirt werden müſſen. Ich zwar damit ich die warheit dieſer Kunſt erfahren mögen/ habe nicht wenig artzney durch Fewr bereitet/ als öhl/ Säffte/ extracta, vnnd ſchlecht eſſentias gemacht/ dardurch ich ſo viel wunder mit außgerichtet/ wie Gott bewuſt/ ſo ich zuvor nicht geſehen/ vnnd andere zuuor es vnglåublich gehalten haben.

In dem ich nun mit den Alchimiſchen Artzneyen vmbgangen bin/

ſo hat

hatt mich die lust dieser Kunst auch
wogen das ich weiter gangen vñ fast
ziel der Artzney vberschritten/habe
e Metallen auff gelöset/als Satur-
num vnd Lunam vñ sie in jhre pri-
mã materiã zubringen disz jar ver-
chet/ vñ Gott sey lob vnd preisz ohne
ehrmeister vnd vnterricht den Mer-
rium Saturni vnd Lunæ gefun-
n vnd bereitet/ bin auch dieser berei-
ng gar gewisz/ das kein zweiffel
rauff zusetzen. Was aber dieselben
r nutz in der Artzney geben/dz wis-
etliche gelerte Philosophi vnnd
edici gar wohl/vnd Gott ist mein
ge/das ich vornemblich der Artz-
halben diese arbeit auff mich ge-
nmen habe. Ich hette auch jemand
t so leicht glauben geben/wen ers
r gesaget / das wan das Silber
in festen vnnd harten Leib hatt

zu lebendigen Queckſilber bringe
köndte/ wann ichs nicht ſelbſt geſehe
vnnd mit meinen Händen gemach
hette. Wann der Herr Doctor beg
ret dieſe μετεμψύχωσιν oder verend
rung zuſehē (ſo wol vnd tauſent kaum
einer gläubē wirdt) ſo kan ich in ew
er gegenwart / wan die ſachen al
darzu bereit/ das Bley oder Silbe
innerhalb drey ſtunden in lebend
Queckſilber verwandlen. Vnd ſo vi
von dem erſten punct.

Was zum andern belanget d
proportion vnnd das gewicht beyd
Mercurij / daſſelbige kan ich nic
anzeigen/ weil der Berhardus ſolc
nicht zumelden zugeſaget hat. D
vortreffliche Medicus Fernelii
ſchreibet daſz der Lapis oder das El
xir werde aus zweyen dingen gemac
als wie das Brodt aus Mehel vn
Waſſ

Wasser durchs Fewer gebacken wird. Gleich wie nun das Wasser im gewicht kegen dem Mehel gerechnet wirdt / Solcher massen soll sein der gemeine Mercurius, gegen dem so aus dem Metall gemacht wirdt. So schreibet hiervon Fernelius. Mich bedüncket aber das ein besser gleichnüß sey vnter dem Sawer teigk / vnd gantzem teigk / daraus das Brodt gebacken wird. Also soll im gewichte der gemeine Mercurius gegen dem Metallischen sein.

Was das dritte belanget / so halt ichs darfür / daß diese beyde zu vnserm werck nicht genugsam sein / aus diesen vrsachen / wegen der heiligen dreyeinigkeit / dz Gott dreyeinig dz Holtz dreyeinig / daß Metall dreyeinig / so setzet Aristoteles drey anfangende dinge / der Teutzsche Theophrastus

beweiset solchs augenscheinlich / vnnd
ich habe solche in ettlichen vnterschied
lichen dingen selbst gesehen vñ erfah
ren. Vnd vornemblich thut mich diß
bewegen das vornehme Alchimisten
hiervon vnterredung gehalten / wann
der Mercurius coaguliret vnd geher
tet werde / das sie sagetē man könne den
selben in dem Fleuß nicht bringen,
er würde auch nicht schmeidig das er
sich hemmern liesse / ob sie diß nun von
gemeinem Mercurio oder der au
Metallen gemacht wirdt / vorstanden
ist mir außgefallen. Ich habe zwar
Persönlich / wie euch bewust / von de
coagulation Mercurij mit euc
geredet / zum teil in schrifftē daruō ge
handelt vñ wañ es die gelegenheit geb
wird / ferner mit euch daruon cōferir
Solchs muß ich bekennen / das ich mi
Golt vñ Silber kalch ein teil Mercu
ri

rij Saturni coagulirt habe/so schmeidig gewesen vñ sich giessen lassẽ/mehr habe ich zu derselben zeit nicht erfahrẽ. Diesen dritten punct/ kan man aus dem Bernhardo nit gründlich verstehen. Wañ ihr euch nicht wider den Theophrastũ so des gantzẽ Teutzschlandes ein besonder zier vnd ehre ist in Chemia θεῖον φράζοντα, so in der Alchimia fast Götlich ding geschriebẽ/ so hefftig gesatzt/ so wolt ich euch also baldt offenbar machen vñ zuerkennen geben/vnd aus diesem autore beweisen/ aus welchen Metallen er müsse gemacht werden. Viel mehr solt ihr/ wie es mich den wunder nimbt/ euch wider die falschen Theophrastisten legen/oder dieselbigen so seine Bücher so klar vñ offenbar geschrieben sind/hinderhalten/vnnd sie bey sich vergraben. Es ist euch nicht vnbewust dz bey dem

Ariſtotele ein groſz vnderſchiedt/ iſt inter ἐπιστήμην vnd τρόπου ἐπιστήμης. Der Theophraſtus lehret in ſeinen Büchern/ die biſzhero in Druck auſzgangen/den rechten brauch der Artzney nemblich ἐπιστήμην die ware wiſſenſchafft der hülffmittel/ ihr wolt oder nicht ſo müſſet ihr bekennen/daſz ſie euch zuuor vnbekandt geweſen ſeyn als wieder den ſchweren gebrechen/ Zipperln/ Waſſerſucht vnd Auſſatz. Billich geſchichtes das wir ſolche Gottes Gaben lieb haben/ vnd die Perſon wegen der Kunſt lieben / als wegen ettlicher menſchlichen gebrechen vnnd ſchwachheit / ſie haſſen vnnd neiden. Sehet in euch ſelbſt / wann ihr diſz/ ſo Theophraſtus gewuſt / wiſſen ſoltet / woltet ihr es offenbaren / ihr thetet ja wider das Iuramentum Hippocratis, der nicht wil/dz man

di

die Medicin jederman offenbaren
soll. So wisset jhr was sich zu Bono-
nien hat zugetragen / das einer durch
ein Vrtheil verdammet / vnd als ein
Verrehter des Vaterlandes beschuldi-
get / auch zum Galgẽ verurtheilt wor-
den / weil er zum ersten mahl dz In-
strument dardurch die seiden künstlich
gesponnen wirdt / in Teutzschlandt
zu Tridens angerichtet hatt. Die
Bononiet / wie jhr Palatium bezeu-
get / haben nicht liebers gewünschet /
denn das sie seinen Kopff weg geris-
sen hetten. Vnd wenn jhr gleich den
Stein der Weisen wüstet (dessen nicht
hohes nach Gott in dieser Welt ist / wie
der Senior schreibet in consilio
coniugii Solis & Lunæ) vnd wol-
tet den selbẽ offenbar machen / So we-
ret jhr nicht des Hermetis Sohn o-
der discipel. Deñ Hermes wil das

man diese gaben Gottes vor allen vn-
weisen vnd Narren verbergen soll. Es
schreibet auch der Macrobius, dz man
grosse geheime sachen mit verborgen
worten vnd reden verdunecklen vnd be-
schreiben soll. Also hat Theophra-
stus wörter gebraucht / so euch noch
mir bekandt seyn / vnd wañ man gleich
dieselben nicht verstehet / so soll man sie
nicht als bald für lügen vnd Fabeln
außzschreien. Damit aber ich dise
schreiben nicht lang mache / so will ich
kürtzlich berichtẽ / wie viel dinge seyn /
daraus ein jedes geborẽ vñ gemacht ist.
Es schreibet Theophrastus in pa-
ragrano, wie es so offenbar vnd hell
als der klare Sonnenschein sey / dz al-
le Metalla nicht aus zweyen als Sul-
phure vnd Mercurio allein wach-
sen / sondern aus dreyen / welches drit-
te die beyde coagulirt vnd in ein cor-
pus bringet / vnd saget / das wegen de
Mercu

Mercurij vñ Sulphuris die Philo-
sophi betrogen/irrig worden vnd jh-
ten gleich die beine außgezogen vnnd
jenommen worden. Durch diese vn-
wissenheit sein jhr viel verführet wor-
en/ nach dem sie offtmals fehl gebo-
en / haben sie die Alchimey veracht
emacht/dz sie einen bösen namen be-
ommen/als were sie ein betrigerin.
So viel kan ich aus des Theophra-
ti schrifften verstehen vnd abnemen/
as er den Stein der Weisen gewust
nnd in der Medicin gebraucht / vnd
icht sey ein gedichte oder fabelwerck/
ie es der gemeine man darfür helt.
Dieses hat mich bewoger/ vnd der we-
n woll leiden kan / das dieser mein
Brieff in öffentlichen druck komme
emit nit ein jeder/so hierin nit er-
hren / vnuerstendiger massen dieser
hen sich vnderfange/diß geheimste
secretū, vnd aureū uellus, mit ver-
luß

lust seines Geldes vnd der zeit suche / vnd mit schaden erfahre. Mag der wegen einer zuvor sich erinnern lassen / vnnd zusehen / was er thun vnnd vornemen wil. Ich habe das Bley soluirt vnd auff geschlossen / darinn ich gefunden ein öl / einen Mercurium, vnnd eine Erden / ob nun solchs das Saltz oder der Saltzgeist gewesen das wil ich nicht gewiſz sagen. Diese Epistel habe ich mit des Bernhardi Büchlein durch den offentlichē druck publiciren wollen / so jhr mir zugeschrieben / gebe diſz gleich mit vnter ewer Censur / vnd wann ja etwas zu hart geschrieben / so wollet jhr solch Philosophischer weise endern / dan ich wol leiden kan / daſz einer mein sachen vrebessert vnd endert. Wann nun diese mein meinung euch gefallen möcht so wirdt sonder zweiffel sie auch nicht

miſz

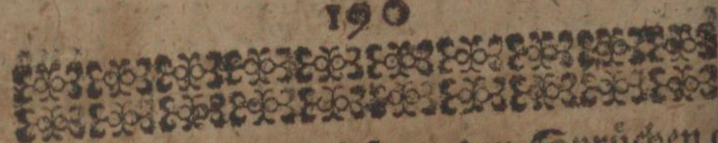
mißgefallen denen / so diß Büchlein lesen werdē / vñ wirdt jnē letzlich diese meine trewe admonition vnd warnung angenem vnd nützlich sein / wañ sie in dieser Kunst die Hände anlegen / vnnd die Kolen angreiffen werden. Hiermit Gott befohlen / vnd wollet mein günstiger Herr vñ freund seyn. Gegeben aus meiner Studierstuben den 16. Augusti an dem tage da ich vor zwey Jahren zu Selestadt ankommen vnd jhr Medicus worden. Im Jahre
1567.



DICTA ALANI
Das ist/
Kurtze lehr
vnnd vnterricht
Sprüche
Von der bereittung des grossen Steins der Weisen
Von
Einem alten Philosopho Ollano beschrieben vnd hinterlassen.



Leipzig/
Bey Johan Rosen/Buchhendlern
Anno 1605.



GUnstiger Leser/in den Sprüchen
der kurtzer beschreibung des Stein
der Weisen / von dem Philosoph
Alano hinterlassen / wirdt mehr
theils wz im Bernh. tunckel gesetzet/ klärlic
vnd deutlich beschrieben. Weil ich dann i
dieser des Bernhardi schrifften Publicatio
allein dahin gesehen/das er den liebhabern di
ser Kunst also zuhanden komme / damit
daraus einē gedeylichen nutz schöpffen möge
So habe ich des Alani dicta hierzu setzen wo
len/ ob sie woll zuuor Doctor Toxites dar
drücken lassen. Dieser mein fleiß ist von m
gut gemeint vnd werden mir die Philochem
ci es danck wissen. Dennēg verstendigen /
aus jren Cancellis nicht schreiten wollen/
het diß wenig oder gar nichts an/ weil es j
nen zu hoch vnd tieffsinnig sachen der Nat
sein / darein sie sich nicht hosen können. Va

Io. T. D.



Dicta Alani.

SOhn/ setz dein Hertz mehr zu Gott/ dann zu der Kunst/ dann sie ist ein gab von Gott/ vnnd wem er will dem theile er sie mit/ darumb hab ruhe vnnd freude in Gott/ so hastu die Kunst/ Darumb setz dir ein Hütter deines Mundes für die bitter. Du solt nicht gedencken wann wir sublimieren/ das wir den theil der da vbersich steiget/ scheiden von dem das da vnten bleibt/ wann in vnser Sublimation werden die gefigierten theil nit erhebt/ sondern die theil die nicht figiret seyn/ die werden erhebt/ Aber wir müssen die zwey als corpus vnnd Spiritus mit einander figieren/ damit sie ein leichten fluß geben. Item/ so die hitz wirckt in der feuchtigkeit/ so siht es zum erst schwartz farb. Item/ so die hitz wirckt in der truckenheit/ so sicht es weiß farb/ vnd

Initium sapientiæ timor Domini.

Sublimatio Philosophica.

Coagulatio est.

Colores. Niger. Albus.

in derselbigen weissen farb ist verborge
Rubeus. die roth farb. Darumb die sucher d
Kunst der Alchemey sollen wissen/ da
Prima materia Metallorum. sie nicht mögen die gestalt der Metalle
verendern/ allein sie werden vormal
verwandelt in jhr erst wesen/welches e
stes wesen nichts anders ist/ denn Me
Mercurius curius. Vnnd wiewol bey viel Küns
lern solche widerbringung der Meta
in Mercurium vnmüglichen geac
wirdt/ So gedenckt doch die möglic
keit/ das die Metall in der erden word
sein auß Mercurio vnnd Schwefe
Vnnd alldieweil dann Mercurius
ein vrsprung aller Metall/ so ist mö
lich/ daß die Metall darmit wider w
den bracht in Mercurium. Dann v
was dings ein ding ein vrsprung ha
in das ist es am allermüglichsten wi
zukommen.

De solutione corporum. Das aller erst werck in dieser Ku
ist/ das wir aufflösen den trucknen s
Solem oder Lunam zu Mercurio/ o
das wir es verkehren in jhr allererst
sen/ wann als dann so wirdt der tru
st

Stein in jhm soluiret / vnnd mit jhm zusammen gebunden/daß sie kein scheidung von einander hinfür nimmer haben / dann es würcket ein jeglicher in seinem mit gleichen / der gestalt / wann die solution des Corpus geschicht mit der coagulation des Spiritus Mercurij, vnnd die hertung des Spiritus oder Mercurij ist vnnd geschicht mit der aufflösung des Corporis / vnd das wird denn genennt ein ding / dauon alle Philosophi sagen in jhren Büchern der Philosophey.

Lapis est Mercurius

Es ist nur ein einiges ding/welches einiges ding allein der bloß Mercurius ist / der in jhm behält die eigenschafft vnnd natur aller Metall / vnnd wirdt deßhalben genannt der Stein der Weisen/ vnnd wiewol der nicht ist/ vnd der einig Schlüssel der Metall / so hat er doch von jhm selbst nicht macht zu ferben allein / er werde dann vorhin geferbt oder tingiret mit der anima Solis vel Lunæ, dann kein geist wirckt nit in eim andern geist / noch kein leib in

Spiritus & corpus tingunt.

anderen leib/ darumb so stehet die Kunst allein auß der Seel des Leibes vnd des geistes/ versteh Sulphuris vnnd Mercurij. wann die Seel Sulphuris ist ein wesen des Leibs/vnd darumb welcher nit kan oder weiß außzuziehen die Seel vom Leib oder Corpus/ Sole oder Luna, vnnd nachmals dieselbig wider kan geben in proiectione der Cörper/ der irret aller ding. Vnd das geschicht dieser weiß.

Aurea Verba.

Die Seel des Corpus Solis vel Lunæ, wirdt außgezogen durch das mittel des geistes Mercurij/ vnnd also wird der Geist Mercurij geseliget/ vnnd die Seel wirdt mit dem Geist gleichförmig vereiniget/ welche vereinigung der Seel vnnd des Geistes nachmals das Corpus/ scilicet Veneris vel Iouis, zu jhr nimbt vnd empfeht davon das leben der volkommenheit/ vnd alßdann so werden die corpora imperfecta aufferweckt von jhrer vnuolkommenheit zu der volkommenheit/ vnd das geschicht nur mit vnserm Stein.

Vns

Vnser Stein der wird gemacht allein auß ein einigen ding / vnnd allein mit einer Meisterschafft der Regierung / dann vnser Wasser der Philosophorum lößt auff die corpora. Solis vel Lunæ, dann vnser Wasser lebendig ist / vnnd hat in jhm aller ding notturfftigkeit / von wegen seiner volkommenheit / vnnd wo das gefunden wirdt / so wirdt es mit tausent namen genant / dann es ist das rein durchscheinend Wasser / in welchem sich die corpora, Sol vel Luna zerlassen / vnd in keinem andern ding auff Erden / Vnd das solches wahr sey / hör die Philosophos. Lapis ex vna re.

Aqua soluens.

Vnser Stein / scilicet corpus Sol vel Luna, dissoluiret sich in spiritum Mercurij, vnd mit demselbigen congelirt er sich selbs / er schwärtzt sich selbs / er weißt vnd röth sich selbst / vnd empfecht von jhm selbst die Seel des Goldes oder Lunæ / vnd vermehelt sich selbst zu jhm / er figiret sich selbs in der Seel Solis vel Lunæ.

De Aquæ præstantia

Lucianus Philosophus spricht: Vnser

ser Stein ist läfftig vnd flüchtig/in sei-
ner offenbarung kalt vnd feucht/ vnnd
in seiner verborgenheit warm vnd tru-
cken/vnnd die kelte vnd feuchtigkeit die
da ist in der offenbarung/ ist ein Wäs-
seriger Rauch/vnnd ein zerstörligkeit/
vnnd ein Schwertz/die sich selbst zer-
bricht/vnnd alle andere ding mit jhm/
vnd dieselbe kelte vnd feuchtigkeit fleucht
vom Fewr/ vnnd die wärm vnnd tru-
ckenheit die in jhm verborgen ist/ist das
Gold oder das Oele der reinesten Inge-
hung in die Leib/vnnd ist nicht davon
fliehend/Dann die wärm vnd trucken-
heit der Artzney tingiret/vnnd nichts
anders. Darumb so macht das die
kält vnnd die wässerige feuchtigkeit/die
vor offenbar ist/ gleich sey der wärm/
vnd die truckenheit die da ist verborgen
Schaw daß das zusammen komme/vñ
zusammen vereiniget werde/vnnd daß
im wesen ein ding werde/versiehe das
Spiritus Mercurij anima werd/vnd a-
nima corporis spiritus, So hastu
macht zu tingieren/penetrieren/aber di

feuchti-

Lapidis natura.

Frigiditas lapidis.

Caliditas & siccitas eius.

Praeparatio lapidis.

üchtigkeit muß durch die grad des
ewrs zerstört werden / das da schwach
nd mässig sey etc.

Vnser Stein wirdt also: Nim̃ Mer- *Mercurij natura.*
rium / dann ohn jhn hat die Natur
cht macht zu arbeiten vberal/ als Ra-
s bezeuget/ da er spricht: Allein vnser
erck mögen wir durch jhn machen/ das
e Natur vberwindet/ dann der Mer-
rius ist gesellig allen Metallen/ vnnd
allein das einig mittel/ das da zufü-
t die Tinctur / Dann fürwar die
atur des Mercurij nimpt allein auß
m Gold oder Silber immer das zu
m / das da ist seiner Natur/ vnnd das
ndert es ab / vnnd verschmachts / ver-
he/ die Erden last es ligen / vnnd die
eel empfaht es aus dem Corpus/ dañ
e Seel ist gleichförmig dem Geist
ercurij/ mit aller eigenschafft/ vnnd
nn so wirdt der Stein von den Phi-
ophen der ertzlich / der vngreifflich /
r natürliche Stein / vnnd wirdt
it vnzalbaren Namen genennt von
n Philosophen. Vnnd der geseliget

Stein/ je mehr er gekocht wirdt/ je mehr
Præpara- soluiert er das Corpus Solis vel Lunæ,
tio Aquæ. vnnd in der aufflösung wirdt er ge-
schwertzt/ vnnd je mehr er soluiert / je
mehr wird er getrucknet vnnd geweißt/
vnd nach der weisse/ je mehr er gekocht
wirt / je mehr wirt er geröth/vnd diß on
zweiffel. Also wirdt vnser Stein auß
dem schnöden ding / id est, Mercurio,
aufferstehn/ in dem aller kostbarlichsten
Schatz. Wann Geber spricht / das ge-
schicht vnnd wird allein durch vnsern
Mercurium / durch vnser Fewr / vnser
Wasser / vnser Essig/ verstehe den blos-
sen Mercurium / mit seinem corpus.

Nim ein theil maler Gold/oder Sil-
Processus. ber / oder dünne geschlagen Gold oder
Silber / dann jhe mehr es subtil ist / jhe
ehe sie zu Mercurio werden / vnd thus
in ein Offen Hermetis / also formiret/
vnd thu dartzu hinein zwelff theil Mer-
curij optimè purgati, vnnd machs zu
einem amalgama / vnd setz eins wolver-
macht in einer trucknen gesotten aschen/
das die aschen die Materien alle bede-
cken

en kan/ vnnd dann weitter mach ein
mässig Fewr / vnnd laß an vnd an also
ochen/ so lang / biß die fördern Sprüch
erfüllet werden / die da bey dem zeichen
ermerckt werden / So es in igne Sa-
pientiæ gestanden hat auff ein Monat
er Philosophen / so werden volbracht
nd gemacht grausame schwertz/ erscicht
ns das ander / verstehe / es verzehrt ein 40. dies
rb die andere/ so lang / biß es auff die vel 50.
tzt ein bleibt / das ist der weissen Mer-
rius / vnd die vollkommen schwertz.
Vnd ob du zu dem Corpus nimbst drey
heil Mercurij / vnd ein theil Corpus /
hastu des Mercurij zu wenig/ also das
nicht drey Monat damit putrificie-
n darffst / sonder das Wasser Mer-
rij verzehret sich selber in die animam
olis vel Lunæ. dann so sein gemüt ist/
arumb so ist wol gut / das man des
ken nehm zwelff theil Mercurij / vnd
theil Corpus / vermacht / setz in die
hen / vnd laß also kochen/ drey Mo-
t/ So wirdt das verborgen ist/ id est,
ma, offenbar/ vnd das offenbar / id

est, Mercurius, wirdt verborgen. Aber solche außziehung der Animæ mit dem spiritu Mercurij geschicht nicht zu einem mahl/sondern zu mehr malen/alle weg mit der zeit jhe ein wenig/ vnnd aber ein wenig/also lang/biß die arbeit vollbracht wirdt/wie oben geschrieben stehet.

De solutione corporis.

Also bezeuget vns der Philosophus Senior, sprechend: Es geht die Seel nicht zu einem mal auß dem Leib/sondern zu viel malen/vnnd das gesetz der aufflösung/darinn sich das Corpus soluiret/soluiret sich nicht zu einem mal sondern allweg darinn ein wenig/vnnd aber ein wenig/nach seiner regierung. Vnnd du darffst nicht wenen/das zu einem mal die aufflösung des Corpus gescheh/sonder mit der weil/wie oben geschrieben steht in den Sprüchen der Philosophen.

De studio & constantia artificis

Ihr arbeiter dieser Kunst/jhr solt sein eins stätten willens in ewrem werck nicht das jhr ein weil das/das ander mal aber das anfahet zu arbeiten/vnd

u versuchen / Dann die Kunst ist nicht
n der menig der Species / sonder in Leib
vnnd Geist. Vnd für ein warheit / so
st die Medicin vnsers Steins ein ding /
in gefäß / ein zusammenfügung / ein
egierung / dann alle Meisterschafft
nit einem ding angeht / scilicet Mer-
urio, vnnd mit einem ding geendet /
cilicet Mercurio. Wiewol die Phi-
osophi zu ehr der Kunst viel ander weg
rgeben / als stätte kochung / vermi-
chung / sublimiren / zu reiben / zu truck-
en / zu wässeren / zu fewren / zu weissen /
nnd zu röthen / vnnd mit wie viel Na-
en es kan vnd mag gekennt werden /
So ist es doch nur ein einige Regierung
e da genennet wirdt die zerreibung vnd
chung. Der Mercurius zerreibet
e ding / so kocht das Fewr es zu der
llkommenheit. Darumb spricht Rasis
ch vnuerdrossen / vnnd laß dich das
ht verdrüssen / vnnd nicht eile damit /
denck an andere vmblauffende ding
verlust / Sonder wart dem mit fleiß
end auß.

Dann

Ignis continuatio.

Dann Longanus Philosophus spricht / Schaw daß im werck das gefeß stättig beschlossen sey / vnd gleich stätte wärme hab / wann kein ding in der Welt wird ohn stätte vbung nicht vollkommen volbracht / vnd edler / so du in der arbeit bist / alle zeichen die in einer jeglichen kochung erscheinen / der biß eingedenck / vnnd schaw daß das gefäß halber sey in der aschen / vnd halber herauß sen / auff das du alle tag darein mögest sehen / Vnd gewohnlichen in viertzig tagen / so erscheint obenauff ein Schwärtz als ein Pech / vnd ist nichts anders dañ das auffgelöst Corpus / dann was geistlich wirdt / das schwingt sich alle weg vbersich / vnd das Irrdisch bleibt vnten. Omne leue sursum, alle leichte ding steigen vbersich / & omne ponderosum deorsum, vnnd alle schwere ding bleiben vnten. Vnnd so das Wasser das Corpus in ein vnbegreiffliches wesē hat bracht / vnnd soluirct ad nigredinem, So ist hie / ist herfür die Solution / die Tinctur in der schwärtz / so sein die vier

Elemen-

Elementa vber eins / also daß du hast Lufft im Wasser / vnd das Fewer mit der erden. Aber du solt nicht gläuben / das die Tinctur zu einem mal werd außgezogen / sondern allweg ein weing / vnd aber ein wenig / alle tag ein schwärtz / so lang / biß es mit der langen zeit vollendet wirdt / vnd was sich mit dem Mercurio soluiret / das legt sich allweg vbersich / wiewol des vntern allweg mehr ist. Die schwertz hat viel tausent namen / Sie heist das Fewr / die Seel / der Nebel / das Rabenhäupt / vnnd die schwärtz füget zusammen den Geist mit dem Leib / vnd solcher Nebel kömpt durch vnser calciaation / als Auicenna saget.

O beata scientia.

Nomina nigri coloris

Vnser anfang so Corpus vnd Spiritus bey einander ist / wird in der einsetzung geheissen Calcinatio / Vnd an solcher Calcinierung geben vns die Philosophi Exempel an den Höltzeren / in welchen grünen höltzern sein erstlich drey feuchtigkeit / Die erst behüt das holtz vor der verbrennung / die ander feuchtigkeit ist fast feist oder ölig / solche macht das holtz

Calcinatio seu potius corporis solutio.

holtz brennen / vnnd die zwey sein ohn riechend / vnd vnuerbrennlich im Fewr aber die dritt feuchtigkeit bleibt in der aschen / vnnd die ist feist / wenig / vnnd subtil / mit einer ewigen bestendigkeit. Vnnd in solcher weiß wirdt vns gebotten vnseren Stein Mercurij mit dem Corpus zu calcinieren / als jetzt von den höltzern gesagt ist / Darauß lernest du zu erwarten erstlich die schwertz / nachmals die weisse / welche weisse so sie für sich digeriret wirdt in vnserem Fewr / kömpt zu der aller höchsten bestendigkeit.

Duo ignes siccus & humidus

Der Philosophen Fewr werden nur zwey in jhren Büchern gesetzet / als ein truckens vnnd feuchts / Das trucken Fewr haben sie geneñt dz gemeine fewr / das ein jegliches ding hat macht zu verbrennen / Aber dz feucht Fewr haben sie genennt den Roßmist / in welcher feuchtigkeit die verborgen wärm behalten wirdt.

Venter equinus.

So aber darinn abnimbt oder verzehrt wirdt die feucht / so nimbt ab die wräm. Von dem fewr sagt Phiares der

Philo-

Philosophus: Das Fewr des Roßbauchs eigenschafft ist/das es das Gold nicht zerstört/ sondern mehrt/ durch seine feuchtigkeit willen / so andere fewr das alles zerstören durch ihr truckenheit willen. Darumb spricht Alchidonus Philosophus: Fürwar vnser Medicin die ist zuuerbergen in dem feuchten Roßmist welcher mist der Weisen Fewr ist.

Turba meldt daß das lebendige Silber sey vnser Fewr/das da macht hab die Corpora mehr zuuerbrennen/zutödten/ vnd zuverbrechen/dann das natürliche Fewr. Das bezeuget darauff Calid: Es ist fürwar ein Fewr / das alle ding verbrennt zuricben. Das bezeuget auch Senior sprechend: Vnser wasser ist das Fewr/daß dz Gold mehr verbrennt dann das natürlich fewr/ vnd vnser wasser ist stercker dann das Fewr/ dann es macht von dem Gold den waren geist / daß das natürlich fewer nicht gethun mag/ wiwol jm das natürlich auch zugehört/ dann als dann so gehet vnser Wasser

Ignis Philosophicus

in den Leib vnd kert es zu erden/darnach in ein puluer/oder aschen/vnd ob es zu erst nit schwartz würd/so werd auch hin nach kein weisse erfolgen/vnnd so die schwärtz erscheinet/so wissent das sie vber viertzig oder funfftzig tag nicht wehrend ist/vnd das ist der putrificiert Corpus.

Putrefactio.

Primo cauendum.

Die feulung des Corpus ist der anfang des wercks/vnd die geschicht mit linder werm/auff das/daß nichts nicht auffsteige/dann so etwas auffstieg/so wirdt absonderung des Mercurij vnnd Corpus/das nicht sein soll/so lang vnd viel/biß Mann vnd Weib/Mercurius vnd Anima, zuhauffen kommen/vnd volkömmlich zu einander in ein wesen der Schwärtz sein kommen/welche volkommene vereinigũg der zweyer Spiritus & Animæ, oben auff volkommen erscheinen werden der waren aufflösung. O lieber Sohn/darumb hab guten fleiß in der feulung/vnd die feulung muß geschehen in linder würm/das ist/in linden Roßmist/id est, Mer-

curio

rio. Das aber das lebendig Silber
der Roßmist / ist offen bar per Seni-
em Philosophum, da er spricht:
er gesoluirte Corpus / der nach sieben
en ist auffgelöst / dem ist allweg vber
vierdten tag der mist / scilicet Mer-
rius, zuvernewern / versteh / zuzuse-
/ Vnd die vernewern heist die eigen
nbibierung der weichmachung vnnd
ierung der hart zusammen gebun-
schweißlöcher des Golds vnnd des
lbers / auff das wir mögen außziehen
Seel durch vnsern geist / scil. Mer-
ium.

Für ein gantze warheit / zuhand
h der feulung so wachßt das rein her-
in sein gleich / als offenbar ist an
jeglichen kernen / so er stehe etlich tag
er werme der erden / so geschwilt er /
d nach der geschwellung was rein
d guts ist in jhm / das wächßt aus
herauß / vnnd wird dann tausent-
g gemehret / aber das vnreine das
hwindet gantz / darumb so digerie-
wir vnser materien / auff das sie

Exemplum à seminibus.

geschwell/vnnd das aus jhr mög wachsen das da rein ist/ vnnd mög gemehret werden/ vnnd das vberig verschwind. Darumb ist in vnser Meisterschaffe nichts mehr noth/ denn allein die feulung des Corpus in dem Wasser der Philosophen.

Dann es sey dann/ daß das Korn des Corpus Solis vel Lunæ werd auffgeworffen in sein allererst wesen/ sonst arbeitest vmb sonst/ dann das Corpus thut nichts allein/ es sey dan gefeult/ vñ es mag nicht gefeult werden/ denn mit seinem Mercurio/ dan fürwar ein jegliches ding/ durch was vrsach es wächst/ durch dasselbige wirts zerstört/ vnd es ist nichts so natürlich/ dann das eim jeglichen ding werden auffgelöst seine band damit es gebunden ist/ mit dem ding/ dauon es her ist kom̃en/ scil. Mercurio.

Der weg der aufflösung des Corpus sein viel vnd mancherley/ Einer geschicht in kelten vnd feuchte der Keller/ vnd sandigen stetten/ als die aquæ Mercuriales. Der ander vnnd best weg ge-

Solutionis modi duo.

schicht

schicht in truckener hitze / als die aquæ Mercuriales nicht werden / diß aquæ wird gemacht in der truckenen aschen / mit vermachten gefeß / vnnd ist der aller erst vnnd best weg / aber der vorgemelt erst weg ist gantz verderbich vnnd vnsicher. Vnnd ist das die vrsach / wann die Philosophi sprechen / das ihr solution des Corpus sey ein einige / daß die truckenheit des Corpus verkert werd zu wasser / id est, fac Mercurium per Mercurium, per aquam Mercurialem, dann als dann so empfaht das truncken Corpus die eigen feuchtigkeit des Mercurij, vnnd wirdt denn genannt ein ding / dem wir nichts mehr frembdes zu noch danneher nemmen / dann in dem ist gantz vnd gar kein zerstörligkeit noch mangel. So du aber die materien vermeinest zukehren / in die gestalt des wassers der Wolcken / in dem Keller der feuchten statt / so empfaht es davon ein zerstörligkeit / dann die materien wirdt mit der feuchtigkeit inficieret vnd vergifft durch die feuchtigkeit.

Artem quidam negant.

Viel seyn die da reden / vnnd nicht verstehen von der Kunst / vnnd wissen auch nicht die eigenschafft der Natur der Metallen / vnd verachten die Kunst mit den worten Aristotelis im fünfften Buch Meteororum, Sprechende: Die Sucher der Kunst sollen wissen, das sie die gestalt der Metallen nicht mögen verkehren / als auß Kupffer Zin zu machē / Bley / Eisen / Silber od' Gold machen / vnd das ist war als sie sagen, allein so wirdt ewiglich kein verkehrung dann sie werden vormals soluiret in jhr erst wesen des Mercurialischen Wassers / so sein sie aller erst in ein ander wesen vnnd gestalt bracht / dann sie vormals gewesen seyn. Hört zu was hernach folget / Die meisterschafft zerbricht die dinge der gestalt allermeist in den Cörpern / dann wir haben gesehen / daß die Corpora sein verkehrt worden zu lebendigem Silber / das bey viel menschen vngläublich vnnd vnmöglich ist / macht nichts nicht / dañ jhr vnuerstand / dann sie wissen nicht / das die Metall

Veritas artis transmutatoriæ.

all /

all/so geboren/werden herkommen seyn von Mercurio vnnd Schwefel/ Vnnd so dann Mercurius ist ein vrsprung aller Metall/So ist müglichen/das mit dem Mercurio die Metall widerumb zu Mercurio verkehrt werden. Des setz ich dir ein solch Exempel: So das Eyß durch mittel d' werm verkehrt/wird widerum̃ zu Wasser/also auch die Corpora wachsen/vnd mehren sich alle lebendige ding/als offenbar ist in allen Bäumen vnnd Pflantzen/ vnnd Thieren/ dann auß einem einigen Kernen werden wol tausentmal tausent/ vnnd auß einem Baum vnzalbar äste. Vnd so dann die Metall auß der Erden wachsen/ vnnd grünen/ so ist müglichen das aus jnen auch mög werden ein wachsung vnnd mehrung am ende vnd darumb so ist die verkehrung der ding nun genugsam Kundt vnnd offenbar/ mit aller mögligkeit/ darumb sprechen die Philosophen:

Welcher das Gold oder Silber kan oder weiß zerbrechen/ das fürbas

Quod fit sola putrefactione & postea calcinatione.

kein Gold mehr wirdt/der Kömpt zu einer grossen meisterschafft. Es ist leichter die Corpora zweyfeltiglichen zerstören dan verkehren. Dann wissentlichen ist das wir sehen / daß das Kupffer an sich nimbt ein Goldfarb / vnnd wirdt Messing / von Bley machen wir Bleyweiß vnnd Menig/ vnnd auß der Menig ein Glaß / So bleibts doch allweg / vnnd ein jegliches in seim eignen vnuerkehrten wesen/ daß der weiß verstendig nur wol auß kan vnd mag rechen/ das kein aufflösung der Corpora nicht soll seyn, noch geschehen / dann in seinem eignen Blut / vnnd kein nutz nicht mag werden / dann das Corpus sey dann vormals auffgelöst / welchen weg du hernach gar klärlich vernemen wirst.

Processus.

Nim in dem namen des HErren den allerbesten sublimierten Mercurium / der zu sieben mal gesublimiret sey, vnnd Reuificier jhn widerumb durch ein theil lebendig Kalck / vnnd durch halb so schwer Tartarum crudum, so wirdt er wol purgieret / oder purgier den

auf

auff das best als du magst vnd kanst. Desselben Mercurij nim drey theil/vnd ein theil dünn geschlagē Gold oder Silber/das die Maler nützen/thu es zusammen in ein solvir Schal/vñ mahls durch ein ander/das ein amalgama daraus werd/So das geschehen ist/so setz jhm zu neun theil des purgierten Mercurij/vnnd thus in solches gefeß/als dir wol wissent ist/vnnd setz in ein gesotten aschen/also das die aschen ein wenig vber das gefeß gehe/vnnd gib jhm mässige wärm/vnnd ein stätte/So sitzt der Senex im Bad/Also laß ihn in verschlossenem gefeß/biß der sichtig Mercurius verborgen wirdt/vnd das verborgē Corpus offenbar/vñ das heissen die Philosophi die Solution vnnd Sublimation/vnd geben jhm auch viel vñ manichfaltig namen/vnnd ist doch nur ein arbeit/ein Regiment/ein gefeß/ein Ofen/vnd so es in der messigen wärm steht die viertzig tag/so erscheint zu oberst ein schwärtz als ein schwartz Pech/dz ist der Phisoph. Rabenhäupt/vnd der Weisen

Mercurius. Damit sey Gott lob vnnd danck gesagt. Anno Domini Funffzehen hundert/ vnd im zweelfften Jahr. Per me Iohannem Gyer, oriundum de Rodenbergen, illo tempore manentem in Colonia.



Auß

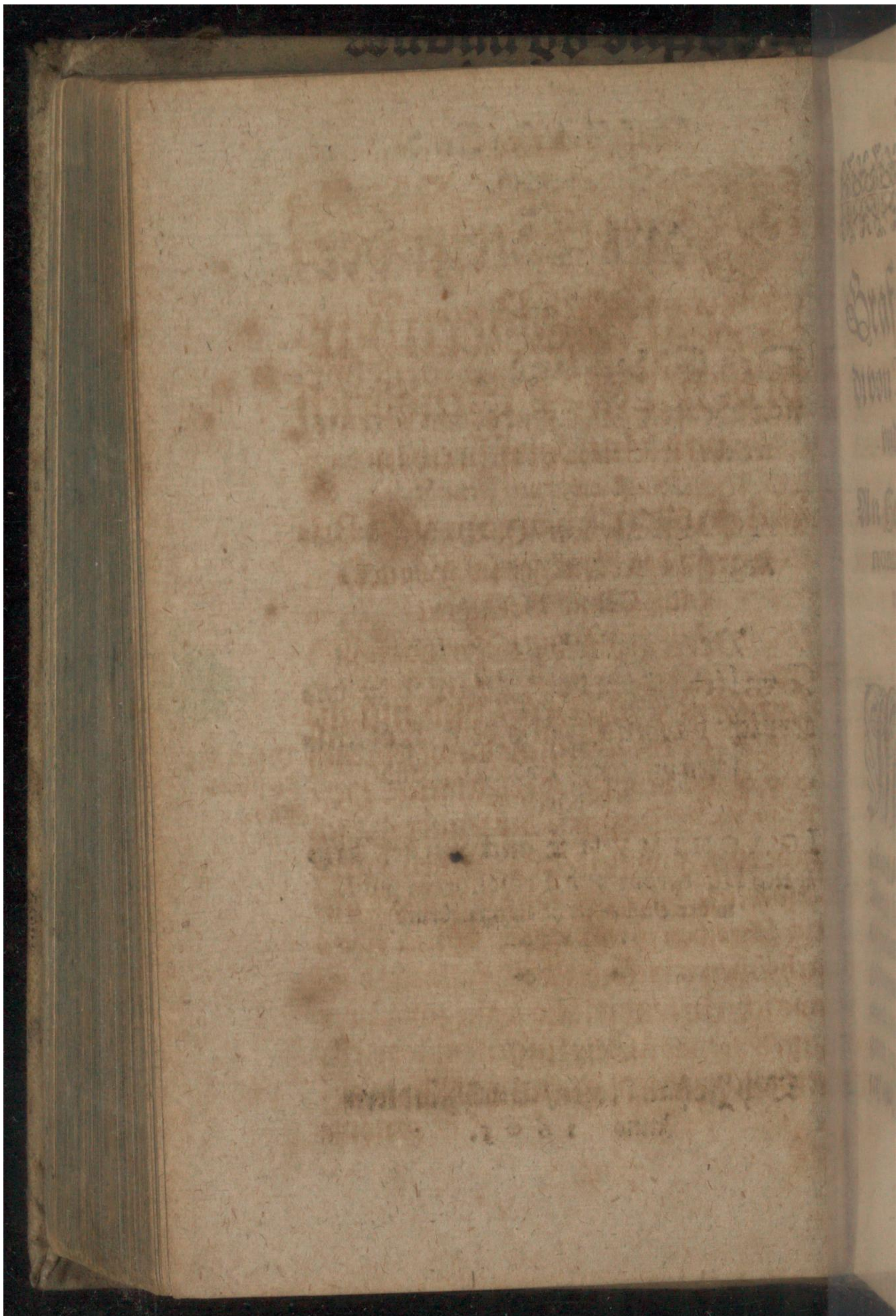
Außführliches Sendschreiben
Vom Stein der Weisen

Des Edlen vnd Wolgebornen Grafen Bernhardi von Teruis/ welches er an einen vertrauten vñ in der Kunst erfarnen freundt THOMAM von Bononia des Königes in Franckreich CAROLI des Achten Medicum

Vertrawlich geschrieben Den liebhabern der Alchimey zu vnterricht vnd nutz / aus dem Lateinischen in Teutsch vbersetzet/ vnd durch IOACHIMVM Tanckium der Artzney Doctorem vnd Professorem publ. in der Vniuersitet Leipzig in druck vorfertiget.



Leipzig /
Bey Johan Rosen/ Buchhändlern
Anno 1605.





Grafen Bernhardi von Teruis Sendbrieff vnd Antwortschreiben

An Herrn Thomam von Bononia des Königes in Franckreich Caroli Octaui leib-Artzten/

MEin Gruß vnd mügliche geflissene dienst sein euch bevor/ Hochgelarter Herr Doctor lieber feundt ꝛc. Ich gebe euch zuwissen/ das ich von Herrn Aldereich habe ewr lang vnd weitleufftig schreiben/ sampt dem Stein ewers geheimen wercks woll empfangen/ daraus ich ein sonderliche anzeigung ewer guten freundschafft gegen mir gespüret/ auch habe ich darauß genugsam abgenom-

Vrsach dieses schreibens.

genommen/ vnd bin nun mehr gewiß/ das jhr ewer hohes ingenium vnnd scharffen verstandt vnfehlbar gerichtet habet/ Darumb ich dann desto lieber/ auff ewern Brieff antworten will. Dañ ettliches von euch scharff vnd recht geschrieben/ so ich mir wolgefallen lasse/ ettliches aber will ich wider legen/ nicht zwar/ als ich mich vber euch zu sein gedůncken lasse/ sondern will allein euch zu ehren kurtz vnnd Philosophischer weise hin durch gehen. Dann es in dieser/ wie auch in andern Künstẽ/ also beschaffen/ das die Practica vnd erfahrung/ muß die vorgehabte Theoriam vnd Speculation war machen.

Thomæ de Bononia schreibens innhalt.

Weil wir nun/ lieber Herr Doctor mit dem leib beysammen nicht sein können/ wollen wir ein ander mit solchen Schrifften vnd gegenschrifften besuchẽ. Doch wisset jhr wol/ das ein weiser Mañ ein ding erkennet vnd betrachtet nach seinen waren vrsachen. Dann was man nicht recht verstehet/ das betreuget einen hernach auch in der Experientz. Vñ

wer

wer Philosophiren will/ muß haben ein steiffes vnd verstendiges nachdencken/ wil er anders das Werck/ so er vorhat/ recht zur endlichen vollkommenheit führen/ vnd dahin kommen. Dann das jhrer viel/ die da arbeiten wollen/ in dieser Kunst jrren vnd fehlen/ das kömbt jhnen allein daher/ das sie in jhrem gemüt keinen verstand in der Practica fassen/ da sie zuvor solten in jhrem gemüt einen vorstand des Wercks gefasset haben/ ehe dann sie es mit der handt angreiffen. Dann ein mahl so muß das Werck der Natur folgen/ vnnd lesset sich die Natur nicht zwingen/ dem Werck oder der Kunst nach zufolgen. Darumb wer etwas guts ausrichten wil/ der richte sein verstand dahin/ das er eines dinges eigenschafft endschafft vnnd Natur erkenne/ als dann mag er ohne furcht die handarbeit angreiffen. Das aber jhr in solchen allen hoch verstendig/ das habe ich aus ewerm schreiben genugsam abnemen mögen/ dieweil jhr darinnen als auff die experientz vnd erfahrenheit gegründet

Wissenschafft des wercks muß der arbeit vorhergehen.

grůndet

gründet. Dann wie jhr recht schreibet/

Aqua alienas qualitates cōbibit.

gleich wie das gemeine Wasser das seiner Natur nach kalt vñ feucht ist so es mit den vegetabilibus vermischet wird/ nimbt es andere qualitates vnnd eigenschafften an sich/ Nemblich derer ding

Sic Mercurius Metallorum.

mit welchen es vermischet vnnd gekochet wirdt/ Also auch das Queckfilber/ so es mit einem verwandten dinge vermischet wirdt/ nimbt es andere Naturen vnnd eigenschafften an sich. Alß wann es dem Goldt vermischet wirdt/ nimbt es an sich die Natur Solis, bey der Venere, die Natur Veneris, bey der Luna, die eigenschafft Lunæ, vnd also fort mit andern Metallischen Speciebus

Mercurius est metallorum aqua.

Darumb sollen diese Metallische species in jhm gekochet werden/ vnnd ist der Mercurius jhr Wasser/ wann er sich in jhnen verendert/ nimbt er jhre verenderung an/ solcher gestalt/ das er vorkeret vnnd verwandelt wird/ nach jhrer art. Vnnd dieses Wasser ziehet von den Metallischen Speciebus die Natur an sich/ gleicher gestalt

stalt wie ein gemein Wasser von den Vegetabilibus, die darinnen gekochet werden / die art an sich ziehet / Allein mit dem vnderschiedt / das auswendig in dem flissigen Mercurio, durch die dissoluirende Metallische species sein Farb jhm geendert wirdt / Dieweil die Materi vnnd die Erden so in gewisser proportion in dem Wasser des Mercurij beysammen sehr dicker Natur sindt / welches in andern durchsichtigen humoribus vnnd Wasser nicht also ist. Aber diese Metallische Natur / wen sie alterirt vnd verendert wirdt / so alterirt sie sich / vnnd ist doch die Farb außwendig verborgen / vnder der gestalt des Mercurij / vnnd lesset sich eusserlich das verenderte corpus im Mercurio nicht sehen.

Dissimilitudo aquæ & Mercurij.

Dieses aber ist von euch weitleufftig disputirt vnnd bewiesen worden / wie das gemeine fliessende Brunnenwasser die erste materi vnd narung sey der vegetabilium, vnd also auch zu gleich aller lebendigen Thieren vnd derer dingen so sich auff Erden bewegen. Darumb

Aqua materia & nutrimentũ omnium vegetabilium & animalium.

dann so derer eins / vnter diesen allen in dem gemeinem wasser gekocht wirdt / so nimbt das Wasser an sich die eigenschafft vnnd krafft jhrer Natur / daher obgleich wol das Wasser an jhm selbsten der höchsten kelte ist / jedoch / wann man etliches in jhme abkochet / so mag es eine wärme des ersten grads in vns wircken / wie dann ewre wort lauten. Ferner ist nichts / das besser narung schaffet den ein decoct oder eine gute fleisch brühe / oder so man die brühe vom fleisch oder kräutern in denen sie gekochet werden geneust / oder so man die stück selbst / die in dem wasser gekocht worden also feucht ein nimbt / oder so man nach dem kochē / nur schlechtlich dz Wasser trincket / dieses schadet niemandt / sondern viel mehr hilfft es vnnd ist nützlich / ob es gleich wol zuuor in seiner gemeinen vnd schlechten Natur hett schedlich sein mögen / das es aber jetzo nicht mehr schedlich / kömpt daher / dieweil dieses wasser oder brühe nicht mehr ein wasser ist / wie es zuuor war.

Aqua frigidissima alterata calefacit.

Liquida melius nutriunt.

Zu

Zu gleicher weiß ist auch das Queck-
silber ein Materia aller Metallen/vnd
ist den Metallen verwandt/ gleich wie
das gemeine wasser ein verwandschafft
vñ gleichheit der Natur hat mit den ve-
getabilibus vnd animalibus, es zeucht
auch also das Quecksilber an sich die
krafft derer dinge so jhm anhangen/vnd
mit denen es in der decoction vermi-
schet wirdt/ vnnd ob es gleich woll der
aller keltesten Natur ist mag es doch der
allerhitzigsten Natur werden in kurtzer
zeit/vnnd ebener massen kan es auch
mittelmessiger oder temperirter Natur
werden/so es bey den mittelmessigen
dingen ist/ doch durch gantz subtile
kunst.

Mercurius est materia omnium metallorũ.

Mercurius natura frigidus.

Es henget jhm aber kein Metall bes-
ser an/als das Goldt (wie jhr saget)
dahero es etliche dafür haltẽ vnd schlies-
sen/das Gold sey nichts anders als ein
Quecksilber/so durch die krafft des
Schwefels coagulirt sey/Auß dem wol-
let jhr schliessen wie ich erachte/vnnd
zwar recht vnnd wol/das so man das

Mercurius amat Solẽ.

Gold in Queckſilber koche oder diſſo
uire gebürlicher weiſe vnnd nach de
Natürlichen weg der Kunſt / ſo ſol da
Queckſilber die natürliche eigenſchaff
des Goldes an ſich nemen / Aber j
doch iſt der weg dieſer decoction vnd auf
löſung der Metallen / ſehr wenig leuthe
bekandt / Dann die vrſach oder der v
ſprung dieſer diſſolution vnnd aufſl
ſung kömpt daher / wann nemblich d
feuchtigkeit oder leufftigkeit des Quec
ſilbers / reſtringirt zuſammen gezoge
oder dicker gemacht wirdt / durch die d
cke ſeiner homogeneæ terræ, das i
eine ſolche Erden die mit jhme (de
Queckſilber) eine ſolche gleiche Nat
vnnd weſen hat / das eine das ander a
nemen / vnnd jhme anhangen mög
vnd alſo auch wider hingegen / ſo die d
cke einer ſolchen homogeneæ terr
durch die Waſſergkeit oder feuchtigk
des Mercurii von ſeiner harten irdiſc
Subſtantz entlaſſen wirdt / vnd muß
ſolcher ſoltion auch die kelte der Erd
temperirt werden durch ſein Waſſer
ſ

hr annemblich/vñ mit jhr einer gleichẽ
atur sey/vnd müssen doch immerdar/
ie qualitates in jrer Homogeneitate
erbleiben/das ist es muß zu beiden thei-
n zwischen den qualitaten einerley was-
r in der Natur seyn. In derselben so-
ution ist eine einfache truckene vnd ein
weyfache kelte/vnd eine einfache feuch-
igkeit/vñ sind doch solche ding in vn-
leicher proportion gegẽeinand'/so man
re zeittigung ansihet/vñ dieselbige helt
egen der Anatischen proportion/das ist
egen den/das in den zeittigen vnnd ge-
ugsamen gekochten Gold/ die qualita-
es nicht(wie in dieser solution) in vn-
leicher/sondern zu gantz gleich instehẽ-
er proportion begrieffen sind. So ist
un das soluirende/von dem corpus/das
on jm soluirt wird / vnderschieden in d'
roportion vñd digestion (wie zwischen
hnen vngleich ist)vnd nicht das in der
lateri vñ wassern ein vnderschied were.
Dann ob man gleich dem Queckſilber
ichts zusetzte/so machte doch die natur
ne fernern zusatz/auß dem Queckſilber
r sich selbsten ein Goldt / wie dann

die Natur schlechtlich vnnd wunderbar-
licher weiß / auß dem Quecksilber das
Goldt erzeuget / wie jhr dann weißlich
Vegetabilia soluuntur aqua communi
in ewerm schreiben hieruon geredt. Dann
die vegetabilia jnnerlich zu dissoluiren/
gebraucht man das gemein schlecht was-
ser darzu / damit man also durch Kunst/
was zuuor coagulirt gewesen / dissoluirt
werde / vnd sein krafft in dz wasser gebe/
vnnd außtheile / vnd wenn ein ding dis-
soluirt wirdt so geschicht dieselbige disso-
lution zumal mit der coagulation des
Wassers / vnnd des Wassers coagula-
tion geschicht zumal mit der dissolution
derselbigen dingen. Vnnd also wider
Mineralibus aquis soluuntur metalla.
hin gegen / eben auch gehet es also zu/
mit den Mineralischen Wasser / vnd in
seinen Metallischen speciebus vnd ga-
tungen.

Dissolutio in arte alterum Secretum.
Welcher nun verstehet die Kunst/
vnnd das geheimniß der dissolution
der ist zu einem rechten gleichniß der
Kunst kommen / Nemlich wie man die
species muß vormischen / vnd die Na-
turen auß den Naturen außziehen / wel-
ch

che krefftiglich in jnen verborgen liegen/ wie kan dann einer die warheit gefunden haben/ der die feuchte oder flüssige natur des Quecksilbers zerstöret/ wie dann ettliche Narren zu thun pflegen/ welche das Quecksilber vnd sein speciē oder gestalt aus seiner Metallischen disposition oder dissolution/ vnd es in ein ander vnd frembde form bringen vnnd zerstören in jhren dissoluiren sein Metallische feuchtigkeit/ vnnd trennen jhn sein proportion/ vnd bringen sie in ein andere/ welche eine frembde qualitet ist/ vnd mit der ersten Mineralischen proportion vnd qualitet/ sich nichts schicket oder reimet/ welche proportion anders nichts erfodert/ denn allein die reinigung oder reinigkeit vnd einfache schlechte decoction/ als zum exempel. Also sindt ettliche die das Quecksilber in allerley saltz vitriol vnnd allaunischen dingen verschenden vnd zerstören vnnd bringen es in ein ander Wasser/ dann die Natur des Quecksilbers ist. Dann den samen welchen die Natur

Philosophica solutio qualis.

Semen natura dat, ars praeparationem.

weißlich vnnd vns zu gut gemacht hat/ vnderwinden sie sich volkommen zu machen vnnd zuuorbessern/ durch gewalt vnd durch zerbrechung desselben / hierdurch zerstören vnd zerbrechen sies aber ohne zweiffel / das nichts daraus werden kan. Dann wir sehen/dz in den Menschen/Vieh vnd wachsenden dingen/der Same von der Natur gemacht wirdt / vnd nicht durch die Kunst. Die Kunst aber füget die samen zusammen / vnd vermischet dieselbigen/vnd setzet jhnen doch nichts zu / nimbt auch von jnen nichts hindan/so man anders etwas / das ein gleiche species zu einem newē geschlecht sey/erzeugen vnd geberen wil. Wann dann gleiche vnnd einerley materia bey der Natur vnd bey der Kunst ist vnd bestehet/so mag als dann auch ein gleiche vñ einerley form hernach folgen/vñ andere nicht. Derwegen hochgelarter Herr Doctor ist alles fürgeben falsch vñ nichtig/da man lehret den Mercurium zu alteriren oder zuvorendern / welcher der

Mercurii præparatio.

Same ist/vor der zusamen fügung der

Metallischen specierum mit jme/ Dann dann er ausgetrucknet ist/ so dissoluirt er nichts mehr/ was sol er dann außrichten mögen/ die Metallische species zu dissoluiren. Dann so er erhitzet/ oder aussgetrucknet wirdt/ ausser der Natürlichen digestion/ so mag er zumal auch nicht eine solche schlechte wärme schaffen/ in den Mineralischen speciebus, wie nur eine febrische hitze sein solle/ vnd wider also vngereimbter weisse/ auß dem kalten ein hitziges vnnd aus dem passiuo oder leidenden ein Actiuum oder wirckendes gemacht/ aus dem dann grosser vnwiderbrenglicher verlust/ vnnd irrthumb entspringet/ vnnd das werck zunichte wirdt/ zum exempel.

Corrosiuæ Aquæ destruunt. opus.

Etliche Thoren machen aus den geringern Mineralien etliche corrosiuas vnd fressende wasser/ in welche sie die Metallische species werffen/ vnd sie darinnen zerfressen lassen/ vnnd meinen es sein hierdurch die species mit einer Natürlichen dissolution dissoluirt worden/ Da doch die Natürliche disso-

Soluentis & soluendi conditio. lution erfodert / oder das soluirende / vñ das so man soluirt hat / beysammen bleibe vnnd auß denselbigen beyden / als auß dem Männlichen vnd Weiblichen samen eine newe species oder gestalt entspringen solle. Bey der warheit sage

Aqua Philosophica. ich euch / das kein wasser / auff natürliche reduction eine Metallische speciem dissoluirt / dann allein das Wasser / welches sein Materi vnd form halben bey jhm bleibet / vnd das von den soluirten Metallen hin wider mag coagulirt werden / welches aber mit den Scheidewassern oder andern scharffen wassern nicht geschehen mag / Sondern mit denselben werden die composita viel mehr geschendet / vnnd die Corpora, so man dissoluiren will / verderbet / vnd verwüstet. Es gehöret auch zu den corporibus, in den solutionibus kein wasser welches in den coagulationibus bey jhnen nicht verbleiben mag / vnd damit ich

Mercurius Philosophicus. es einmahl sage / So ist der Mercurius ein solch wasser / vnnd gar nicht das scharffe scheide wasser / Es gehöret hie-

her

er auch nicht/ (wie etliche Narren dar-
für halten) ein Mercurialisch/helles/
durchsichtiges wasser. Dann wann
man dem Mercurio sein Homogene-
um vnd gleiche substantz zertrennet vnd
zerstöret / wie kan die erste proportio
eines weiblichen samens bestehen / vnd
erhalten werden? Dann auff solche
weise wird sich der Mercurius nicht mit
dem dissoluirten corpore coaguliren
lassen/es wird auch kein species mehr
durch administration der Künste dar-
aus erwachsen sondern ein vnreines vnd
vnnützliches ding. Dennoch vermeinen Solutio stulta.
etliche sie soluiren auff solche weiß/da sie
doch in der Natur irren/vnd nicht solui-
ren / Dann wann man von den corpo- Quæ & qualis.
ribus die Scheidwasser abzeuhet/so lest
sich das corpus noch schmeltzen / wie
zuuor/ vnd kan ein solch wasser bey dem
corpore nicht bleiben/kan jhm auch für
eine feuchtigkeit / die jhm in seiner wur-
tzel zugehöret nicht gerechnet werden.
Die corpora werden zwar corradirt
vnd zufressen / aber nicht soluirt/ vnnd

je mehr sie corradirt werden/je weiter sie von der Metallischen specie entwendet vnd entfremdt werden.

Darumb haben dergleichen solutiones keinen grund in der Kunst/die Metallen zuverendern/sondern sind betrigereien der Sophisten losen Alchimisten/die do vormeinen in solchen dingen liege diese würdige Kunst verborgẽ. Sie sagen gleich wol sie machen solutiones, aber sie werden die Metallische species nimmermehr perfect oder volkommen machen/dann sie bleiben nicht/wie es der Natur nach sein solte/bey der ersten proportion specie oder gestalt/welche das rechte wasser des Mercurij in den Metallischen speciebus bleiben lesset. Dann der Mercurius wird mit jhnen corrũpirt oder zerstöret/nicht auff ein solche weise/das er zerbrochen vnd zertheilet würde/sondern alterative, das ist solcher gestalt das er mit jhnen verendert wird/dann die dissoluirte corpora, so in jhme auffgelöset/die lassen sich hernach von jhme nicht mehr scheiden/ wie sich die scheidwasser

Vera solutio Philosophica.

wasser vnd corrosiuen von jnen scheiden lassen/vnd es ziehet als dann ein species die ander speciem an vnnd verbringet nur die ander vnd behelt eine die ander verborgener weiß vollkömlich in sich / wie dann das Gold vnd Silber / wann sie in jhme dissoluirt werden / verborgener weise in jhm behalten werden. Dañ jhr Natur liget in dem Mercurio so lange verborgen/biß er anfehet sich zusammen zurinnen / oder wider dick zu werden/ welches inspissiren oder dick werden sie(die soluirte Metalla)verschaffen vnd dessen ein heimliche vrsach sind/dieweil sie in jhm dem Mercurio (als dissoluirte corpora) verborgen liegen. Vnd gleich wie erstlich der Mercurius die Metalla dissoluirt/ vnd sie in seinem Bauch verbirget / also coaguliren sie hingegen jhn auch/ vnnd also was hart gewesen/ das wird weich / Vnnd was weich gewesen/ das wird hart/ doch das die species immerdar bleibt welche species dann anders nichts ist dann die Metallen vnd das Queckſilber.

Coagulationis vera causa.

Solutio & coagulatio mutuas præstant operas.

Wer nun also dissoluirt der coagu-
sirt viel mehr / vnd die Metallische spe-
cies, so zerstöret / vnd zusammen gefü-
get sind/ die nemen durch die decoctio-
der Kunst die vorige form wider an sich

Colorum ratio.

Vnnd ob wol diese dissolution macht
das mancherley farben erschienen / dar-
umb das die species gleichsam als ob si
todt da liegen bleiben/ so solle doch di-
innerliche proportion immerdar gan-
vnd vnzerrittet bleiben.

Mortificatio est generationis principiũ.

Doher auch der Herr Christus ei-
gleichniß von den vegetabilibus gib-
da er saget / Es sey dann daß das We-
tzen Korn in die Erden falle vnd erste-
be / so bleibts allein / wo es aber erstü-
bet so bringet es viel frücht: Also ist
auch beschaffen mit dieser Alteratio-
corruptione, oder mit dieser zerstörun-
die allein in der verenderung bestehet
das sie nemblich verbirget die forme

Nigri coloris in album signum.

dissoluirt die Naturen / vnd behelt d-
proportiones, vnd verendert die farbe
von anfang biß zum ende. Dann so d-
Wasser die Erden anfehet zu bedecke-

so fehet an die schwartze Farbe sich vn-
der die weisse farbe zuuerbergen/ vnd
zuuerlieren/vnd wann die Lufft begin- Flaui in
net zubedecken das wasser/ vnd die Er- rubrum.
den/ so erscheinet die gelbe farbe/welche
zu letzt in ein rothe verwandelt wirdt/
wann nemblich das Fewr die Lufft o-
der die vbrige drey Element bedecket.
Vnnd diese letzte farben verbergen sich
anfanges heimlich vñ bleiben verborge-
ner weiß inwendig vnder der gestalt ei-
nes weissen Spiritus, in dem fliessenden
oder lufftigen Mercurio/ biß sie wider
dick gemacht werden/ zu einem puluer/ Anima sub
welches ist in den corporibus, dann die spiritu
Seel lieget in dem geist verborgen/gleich latet.
wie auch in der dickmachung des gei-
stes/ die Seel verborgen liget in dem
puluer oder corpus. Dann in den din-
gen die man verendern soll/ hat die cor-
ruption stat/ aber keine zertrennung der
theil/Es were dañ dz man etliche vber-
flüßige theil hinweg schaffẽ solte / als die
zur gebehrung vntüglich sein. Darumb
dann ein rechter Meister sein werck wol
reini-

reinigen soll/damit sich die digestion des
sto besser schicke / das mag man in dem
vorangezogen Exempel/ von dem wei-
Exemplum corruptionis à tritico. tzenkorn sehen. Dann so man vnter
zweyen Körnlein das eine nimbt vnnd
wirfft es in die Erden/ so erfaulet vnnd
stirbet es / vnnd verleuret sein auswen-
dig form / vnnd wird darinnen nicht
zerstreuet/ sondern in seiner zeit wächset
es herfür / vnnd bringet viel frücht / die-
ses wird dann genennet vnnd ist auch
nichts anders/ dann allein ein corrupti-
on oder ablgeung der form / vnd nicht
ein zerstörung vnnd zertrennung der
materi/ So man aber ein anders Körn-
lein nimbt/ vnnd wirfft es in ein fewr
so wird es beydes an seiner Materi vnd
an seiner form zerstöret / vnnd wird al-
les zertrennet / vnnd ist eine solche cor-
ruption zu der gebehrung gantz vn-
tüchtig.

Derwegen mag kein Wasser die cor-
pora dissoluiren/ dann allein das Was-
ser welches seiner speciei ist/ vnd dz hin
widerumb von den corporibus mög

dick gemacht werden/ Es mögen auch die corpora in der generation nicht nutrirt werden/ denn allein mit einem ding das jhres gleichen ist/ dardurch die species mögen erhalten werden/ welche von dem corpore, das zu transmutiren ist/ zustöret sein werden/ durch die Kunst dieses wercks. Mit den vegetabilibus aber hat es gleichwol eine andere meinung/ dann dieselbigen auß mancherley speciebus jhr narung anziehen. Jedoch ehe dieselbige species jhnen zur narung werden/ so werden sie zuuor durch ein dissolution gleich gemacht/ der proportion derer dingen/ von denen sie zur narung angezogen werden. Dissolutio vegetabilium.

So ist nun zu wissen/ das die dissolutiones der Metallen auff mancherley weise sich begeben/ die erste ist die/ so den Narren bekand/ wie droben gesaget worden/ vnd geschicht mit eusserlichen dingen/ die bey den soluirten Metallen nicht verbleiben können/ welche viel mehr ein verschendung vnnd verderbung des compositi denn ein solution heissen solle. Modi dissolutionis metallorũ. 1. Solutio vulgar. per aquas corrosiuas.

Die

Secunda solutio per ignem.

Die andere solution ist / welche durch macht vnd gewalt des Fewrs geschicht / welche auch kein warhafftige / oder eigentlichen solution ist / Sondern ist viel mehr eine liquefaction oder schmeltzung der Elementischen zusammen gebunden theil. Dann die eusserliche brunst des Fewers greifft das innerlich in dem composito an / vnd resoluirt dasselbige vnnd dieweil das selbige innerliche Fewer / in der Lufft wonet / so resoluirt es auch dieselbige Lufft / die resoluirte Lufft aber wonet vnnd lebet im Wasser / vnd das Wasser in der Erden vnd das Wasser soluirt die Erden / also das es das Actiuum vnnd Passiuum, auch beydes das leidende vnd wirckende schmeltzet / Solche Schmeltzung aber ist kein warhaffte dissolution / sondern ist eine zerstörung vnnd zertrennung Dann im selbigen sind die gleichförmige vnd Homogenea Elementa vor eine fixent proportion / die auß der degestion vermischet ist / vnd ist je eines auß dem andern hergeboren / darumb

ge

eschicht solchs in den reinē corporibus
n welchen die Elementische Naturen
rey vnnd bestendig sindt / Darumb so
chmeltzet sie die flam des Fewrs / vnnd
mbringt das gantz compositū in fluß /
ertrennet sie nicht / deñ das ferner kan
icht fliessen / es fließ denn seine sub-
tantialische lufft / auch fleusset die Lufft
icht / es werde denn das wasser soluirt /
uch fleusset das Wasser nicht / es fliesse
enn auch die Erden / vnnd also hinwi-
erumb / wie die Erde von dem Wasser
oluirt wirdt / also hingegen behelt vnd
oagulirt das Wasser die Lufft / vnd al-
o do man zu gleicher weiß / wider
erauff steiget / behelt die Lufft das
ewr bey sich in der coagulation. Dann
denn die Elementa so bestendiger vnnd
ixer sindt / samtlich wircken / so machen
ie ein fixion / als da sind die Elemen-
a Erden vnnd Wasser vnd widerumb
vircken / die Lufft vnnd das Fewr zu-
ammen / vnd mit einander zu der dis-
olution. Aber diese solution heisset ein
chmeltzung des compositi, vnnd ist ei-

Fixio quomodo fiat.

Liquæfactio.

gentlich kein solution zunennen / dan
die theil die sich scheiden lassen / vnd i
der generation des compositi zusam
men gesatzt sein / werden hirinnen nich
von ein ander gescheiden / als wie in de
Tertia Solutio Philosophica. dritten vnd warhafftigen Philosoph
schen solution geschicht / in welcher da
compositũ auff obgemelte weise disso
uirt wird / vñ bleiben gleich wol die the
desselben vngescheiden / ob sie sich gleich
wol scheidẽ lassen / vñ wird also die kraf
vñ tugend derer Elementẽ / so am alle
besten digerirt sind / außgezogẽ / von d
nen dingen die man dissoluirt durch da
soluirende / vñ aufflösende / nemlich dur
das Queckſilber / vñ die grobe vnd dic
theil / nemen in einer dissolution an si
eine hohe subtiligkeit. Dieweil dz corpu
in einẽ geist verwandelt wird / vñ hing
gen der geist zum corpus gemacht / vñ
fix flüchtig / vnd das flüchtig fix wird.

Dann ein solch solution ist natürli
vnd müglich zuwege zubringen / dur
die Kunst / die der Natur hilfft / vñ dies
ist die einige vnd notwendige solution
dem Philosophischen werck / vnd sie k
dur

urch kein ander ding geschehen oder gemacht werden/dañ einig vñ allein durch Quecksilber mit einer scharffsiñigen roportion/wie dann ein guter Meister r die innerlichen Naturen vñ proportines verstehet/zu anfang des wercks die roportion anstellen solle. Dañ diese ho werck können diese zwey stücke machen geliebter Herr Doctor) vñ gehet nichts nders darein (dann diese zwey) multiplicirt vnd generirt auch sonst nichts nders dann diese / wie hiervon droben esaget worden.

Ferner saget jhr auch/daß das Gold/ die viel Leut meinen nichts anders sey ls ein Quecksilber / welches Natürliher weiß/ durch den gewalt oder durch rafft des Schwefels coagulirt worden/ och also das in der substantz des Goldes ichts verbleibe von dẽ Schwefel/ welher das Gold coagulirt hat. Gleich als die es mit einem kinde in Mutter leib geschaffen sey/da/wie es Aristot. dafür helt von dẽ Samẽ des Vaters nichts dabey leibe/sondn der same des Mannes coaulirt allein dz menstrualische geblüt deß

Aurum est coagulatus Mercurius per Sulphur.

Weibes/Also auch saget jhr/wenn da
Queckſilber von dem Schwefel coagu
lirt sey/ so wird als dann die forma de
Goldes in jhm perficirt/durch die kraff
der himlischen wirckung der Gestirn v
sonderlich der Sonnen. Aber mei
meinung ist nicht/das man hieruon a
so halten solle. Dann der Philosophe
nach solle man gleuben/das Goldt se
anders nichts/ dann ein Anatizatu
Aurum est anatizatus Mercurius & Sulphur
Mercurius, das ist ein Mercurius de
gleichlich vnder der Mineralischen E
den digerirt sey/Vnd solcher masse
haben auch die Philosophi gelcret/ da
das Gold geschaffen werde/wann de
Mercurium ein Sulphur antrifft der j
coagulirt durch seine wirckung in der
er den Mercurium durch wol propo
tionirte wärme digerirt vnnd inspissi
vnnd dicke machet. Darumb soll ma
wissen/daß das Goldt beydes zumal
der zugleich Schwefel vnnd Mercuri
us ist/das ist/zumal das coagulire
de/vnd das coagulirte ding/vnd kömb
nichts anders woher jme zu/ als allei
ein

ne reine digestion kochung oder zeitti-
gung / welche verleuret sein qualitates
und erwecket immer ein Element aus
im andern / das sie aus jhrer potentia
oder verborgenheit / in den actum, das
ist / in den offenbaren augenschein / oder
in das liecht herfür kommen / Also das
nichts vberal sonstē hinzu gethan wird.
Diese digestion oder zeitigung aber / die
wird ins werck herfür gebracht / von
den obern oder hohen Elementen nem-
lich von Lufft vnnd Fewer / welche zwar
anfanges noch nicht actu sichtbar oder
in der that im Mercurio sind / wann sie
aber durch die eusserliche wärm erwe-
cket werden / vnd sie durch selbige hilff
empfinden / vnd durch eigene vnd Na-
türliche wärm digerirt werden / so ma-
chen sie die passiua Elementa, so in dē
Mercurio sind / actu, das ist / also klar
sichtig / vnnd nicht nur potentia, et-
was subtiler / das sie sich gegen dem was-
ser nähern / vnd dz Wasser nähert sich
in dem es subtiler wird gegen der Lufft /
vnd die Lufft nähert sich gegē dem Fewr

Digestionis Naturæ

Vñ in dieser proportionirten wirckun
der Natur vnd des Mercurii digestion
bleiben beide der Männliche vnd Weib
liche Same bey einander in jhren natu
ren verschlossen/der Weibliche Samen
zwar/als Erden vnd Wasser/der Män
liche Samen aber als Lufft vnd Fewr
die Erden vnd das Wasser zwar in den
Gold nennen die Philosophi den Mer
curium, die Lufft vnd das Fewr abe
sagen sie/sey der Schwefel in jhme.

Terra & aqua sunt Mercurius Ignis & aer sunt Sol

Es ist auch sonsten kein ander zusa
zu innerst in der Erden. Vnnd darum
wird auch in der Kunst/ob der Erdē kei
eusserlicher zusatz erfodert/den Mercuri
um zu digeriren vnd dick zumachen/da
er Gold oder eine andere species werde
Darumb haben die Philosophi gesaget
der Schwefel vnd Mercurius machen d
Gold/ das ist/sein corporalitet leiblic
wesen vnd bestendigkeit.

Derwegen mag hieraus nit geschlos
sen werden das die eusserliche vnd durc
Kunst zugerichte wärm (durch welch
die innerliche proportionirte wärm auf
gebracht vñ jhr geholffen wird/die mi

De

er digerirte vnd vnzeitigen Elementa
Wasser vnd Erden so in dem Mercu-
rio sein / zu digeriren vnd zu zeittigen)
ein stück oder Theil sey von der substantz
des compositi. Dann die eusserliche
wärme bleibet nicht inwendig bey eines
dinges gewicht oder quantitet/thut auch
nichts zu demselbē hinzu. Die inwendi-
ge proportionirte vñ Natürliche einfa
che wärme aber die bleibet bey der quan-
titet vnd gewicht des Mercurij / welcher
von demselbigen digerirt ist worden/dañ
dieselbe wärme ist ein innerliche vnd ein
essential wesentlich stück des Mercurij
selbsten/vnd ist nemblich anders nichts?
als die zwey krefftige vñ wirckende in jh-
me(in Mercurio)die Lufft vnd dz Fewr.
Darumb verstehen die Narren den Phi-
losophischen spruch sehr vnrecht / do ge-
saget wird/ das der Schwefel vñ Mer-
curius das Gold erzeugen. Dann (wie
männiglich bewust) gleich wie die zwee
Elementa Lufft vnd Fewer/weder in der
ersten Mercurialischen composition /
noch hernach in der Natürlichen Me-
tallischen digestion/ von der Erden vnd

Calor externus non est de essentia rei generatæ.

Wasser abgeschieden oder getrennet werdē Eben auch also wird der Schwefel / welcher nichts anders ist als Fewr vnd Lufft nicht abgeschieden oder getrennet von dem Mercurio, welcher nichts anders ist als Erd vnd Wasser / So aber einer es hieruon anders helt oder das widerspiel bestettiget / Der ist kein Naturkündiger Philosophus Dann die digestion des Goldes wirt vnnd geschicht allein auß der aller ersten Mercurialischen proportion / das weder vnder der Erden / von der Natur / noch auff der Erden von der Kunst derselben ein ferner zusatz geschicht / wie albereit gesaget worden / dem aber / wie bißhero gesaget / ist nicht zu wider / das in dieser Kunst das lauter Gold / vnd der reiner Mercurius sollen zusammē gesetzt oder zusammen gefüget werden. Dann dieses geschicht nicht der vrsachen / das man dahero schliessen wolt / als ob ein ander Schwefel im Gold / vnnd ein ander Schwefel in dem Mercurio oder ein ander Mercurius im Golde denn in

den

[d]em Mercurio were. Sondern es ge[s]chicht darumb / dieweil in dem Golde [ei]n vollkommener vnd zeittiger digesti[o]n ist / dann in dem Mercurio, vnd die[w]eil der Schwefel im Golde zeittiger [v]nd besser digerirt / vnd demnach kreffti[g]er vnd wircklicher ist / dann in dem ge[m]einen Mercurio Derohalben die Phi[l]osophi gesprochen / es sey das Goldt [a]nders nichts / als ein zeittiges Queck[s]ilber. Dann in dem Mercurio findt [m]an offenbare actu oder sichtige Ele[m]enta nemlich wasser vnd Erden / wel[ch]er die Pasſiua oder leidende Elemen[ta] heissen: Die andern zwey Actiua o[de]r wirckende Elementa aber nemlich [L]ufft vnd Fewr / die sind allein verbor[ge]ner weiß in dem Mercurio. Aber wie [m]an woll weiß / weñ diese zwey die Lufft [v]nd das Fewr in dem reinen Mercurio, [au]s ihrer verborgenheit herfür gebracht [w]erden / das sie anfahen würckẽ / Nemlich [da]s sie zu gebürender digestion vnd pro[po]rtionirter abkochung kommẽ / so wird [ei]n Gold daraus. Darumb sind in dem

Mercurius vulgo quomodo in auro sit.

Gold die vier Elementa in einer verglie-
chenen vnd Anatischen proportion zu-
sammen vereiniget/ vnd ist derwegen in
jhme (dem Golde) der Schwefel zeittiger
vnd wircklicher/ nemlich das Fewer vnd
die Lufft / dann im Mercurio.

Derhalben vnd der vrsach wird durch
die Kunst das Gold mit dem Mercurio
dissoluirt/damit man dem vnzeittigẽ zu
hülff komme mit dem zeittigen/vñ wird
also/in dem es die Kunst kochet/ vnd di
Natur es perficirt/durch die gnad Got-
tes die compositio desto schneller vnd bal-
der volbracht.

Caussa cur aurum artificiale nobilius naturali.

Aus diesen kan man nun leichtlich di
vrsach erkennen vnd finden/worumb i
dem werck der Philosophischen Kun
viel balder vnd in kurtzer zeit ein Edle
volkommeners vnd hohes Gold in sei
graden gemacht werde/ dann durch da
werck der Natur geschehen kan.

Et ars citius quam natura perficiat.

Dann die Natur thut anders nicht
als dz sie den einigen Mercuriũ für si
selbst vnd allein in den adern der Erd
ohne einige fernere hülff oder zusatz
ger

erirt vnd kochet / darumb sie nicht so
ald zu der erfoderten proportion vnnd
efection des Goldes oder eines andern
Metalles gereichen mag. Vnser Kunst
ber thut dem wercke der Natur hilff/in
em sie dem Mercurio zusetzet das zeittig
e Gold/in welchem ein sehr hoher dige-
rter Schwefel ist/der den Mercurium
ar bald zeittiget/vnd jhn bald digerirt
n der Anatischen/vnnd vergleichenen
roportion des Goldes/dardurch das er
ie Elementa des Mercurij immer sub-
ler machet. Darumb folget hieraus in
ieser Kunst eine verwunderliche abkür-
ung des Natürlichen wercks. Dem-
ach/lieber Herr Doctor damit ich wi-
er zu meinem vornemen trette / soll
an nicht darfür halten / inmassen etti-
che irren vnd fehlen/die do sagen/das
r wirckende Männliche Same in der
agulation dem Weiblichen Samen
ar zugeschlagen/nach verrichter coa-
ulation aber wider daruon gescheiden
erde. Dann wie in aller dingen gebeh-
ng für sich selbsten bekand / so ist das
gebohren wird/oder die frucht selbsten
das

Ex semine viri & mulieris vtroque tãquã substantialibus generari hominem.

das actiuum das wirckende/ vnnd das passiuum oder leidend. Es muß aber beides das wirckende vnd das leidende/ das ist alle vier Elementa beysammen alle zeit bleiben sonst kan kein vermischung geschehen/ were auch keine geberung einiger frucht zugehoffen. Denn in einem jeden Menschen so bald der Männliche same von anfang vermischet wird/ so bleibet er der Männliche Same jeder zeit biß ans ende des Menschlichen lebens / als ein agens oder wirckendes stück bey dem Weiblichen Samen / wenn er auch außgegossen oder verzehret wird/ so bringet jn die Natur in das wachsen vormehret recht denselbigen vnd machet in demselbigen Menschen / widerumb einen solchen gleichförmigen Samen in seinen Lenden/ aus dem hernacher widerumb seines gleichen oder seine species mag geboren werden.

Vnd eben auch ein solche meinung hat es mit dem Weiblichen Samen in den Weibesbildern / wie bißhero von

der

nem Männlichen Samē in den Mannes Personen geredet worden / darumb [v]erstehen die beyde Samen / vnnd sollen [f]ürnembtlich für die vhrsprüngliche agen[t]ia vnd patientia, das ist für die zwey lei[d]ende vnnd wirckende stück gehalten [w]erden. Gleichwol ist die gebehrung [d]er Natürlichen ding mancherley / vnd [n]ach der mancherley art der natürlich [v]ermischeten / vnd wachsenden dingen [v]nderscheiden. Dann erstlich sind die [s]impliciter mixta welche vnder der Er[d]en geboren werden. Wir können aber [i]re zusammen setzung nicht mit augen [a]nsehen / sie werden aber geboren allein [a]us der zusammen vermischung der zu[sa]mmen gesatzten Elementen / oder aus [i]rer ersten resolution / dann sie werden [n]icht im wachsen grösser / vnnd nemen [n]icht zu / wie die vegetabilia / Sondern [so] viel zu anfanges (an grösse vnnd ge[w]icht) der Materi zusammen gemischet [w]orden / eben so viel desselben vorigen [ge]wichts wird auch bey jhnen nach der [co]mposition behalten. Als zum exempel

Generatio rerum multiplex.

1. Simpliciter mixta.

So viel anfanges die Massa oder klům-
pen der Mercurialischen substantz in den
adern oder gengen der Erden/in seiner
Mineralischen disposition wieget/ so
viel wird auch nach vollendeter digesti
on Gold am gewichte bleiben/ja vie
mehr kan er sich wegen das er den wus
vñ schlacken von sich schlecht wol am ge
wicht verringeren/vnd solchs viel ehe
denn das er sich möchte am gewicht vn
substantz vermehren/ vnd das der vrs
chen/dieweil es nicht wie die vegetab
lia narung an sich nimbt vnd ziehet/E
ist aber in dieser ersten vnd einfachen n
türlichẽ vermischung mancherley gra

Gradus simpliciter mixtorum plures.

Der erste grad ist nichts weiters
dann allein ein blosse zusammen setzun
der vier Elementen/vnnd ist noch kei
verenderung oder erhebung eines E
ments gegen dem andern /im selbig
ersten grad/sondern ist allein ein schlec
te vnd beharrliche vereinigung einer
chen composition/da ein Element g
gen dem andern in ein stůck sich v
gleichet/ Solcher gattung sind in g
mi

1 Gradus Elementorum æqualis ut lapidum mixtio.

[..]ein die Stein von der Natur geschaf[..]
[..]n.

Der ander grad aber folget auff die[..]
[..]n ersten/ dann aus den jetzt gesagten
[..]Steinen werden die Mineralia (von
[..]enen wir hier reden) geboren/ Vnnd
[..]ier entspringen die köstlichere vnd Ed[..]
[..]re species, so vnder der Erden wach[..]
[..]n. Dann in demselbigen fehet an die
[..]irckung der Elementen/ vnd das eins
[..]ch anfehet in das ander zu uerwand[..]
[..]n/ vnd ist gleichwol jhre wirckung nicht
[..] wircklich lebendig vnnd krefftig/ wie
[..] den vegetabilibus oder andern leben[..]
[..]gen dingen/ dan sie (die Mineralischen
[..]lement) haben kein vermehrung oder
[..]npfindtligkeit/ oder fühlende krafft/
[..]ie zuvor gesaget worden.

2 Gradus est mineralium quæ ex lapidibus proveniunt.

Der dritte grad helt in sich die Ed[..]
[..]gesteine/ dann in jhnen befindet sich
[..]n volfürte vnnd zu endgebrachte wir[..]
[..]ung/ welche durch krafft der zusam[..]
[..]en gefügten/ vnd gegen einander wir[..]
[..]nden Elementen/ gefertiget wer[..]
[..]n/ wie ich diß in meiner Philosophia
weit[..]

3. Gradus lapidum preciosorum

Philoso-
phia Bern-
hardi.

Secunda
generatio
vegetabili-
um.

Quorum
genera
quatuor.

Citat li-
brum su-
um autor.

Chimicus
generatio
nis anima-
lium in
sua arte æ-
mulus est

weitleufftiger erkleret habe / das dieser dritte grad sampt andern sey das Metall zwischen der ersten vnd andern composition der natürlichen dingen / darumb heisset das die ander gebehrung, welche in sich begreiffet nicht die simpliciter mixta, die ding so schlechtlich zusammen componirt sind / sondern begreiffet in sich die composition der vegetabilium oder der Erdgewechsen / welche in vierley geschlecht oder impositiones außgetheilet werden wie ich in meinem andern Buch / so ich euch zugeschickt nach notturfft außgeleget habe. Dann die vegetabilia vnnd vornemlich die lebendigen Thier die zeugen vnd gebehren jhres gleichen / gemeinlich vnnd allermeist von beyden Samen / des Männleins vnd Weibleins wann erstlich die selbigen in dem coitu vermischt werden vnd einander begegnen oder antreffen / vnnd in diesem stück folget die Philosophische Kunst zu der gebehrung des Goldes dem werck der Natur nach. Niemand kan zwar den Menschlichen

Samen

amen durch Kunst machen / das kan
an aber durch Kunst thun / das man
n Menschen geschicket oder tauglich
achet / das er seines gleichen erzeugen
n. Dann die lebendige Samen wer-
n allein von der Natur (auff ein vege-
bilische oder wachsende weiß) in den
nden der beyden Eltern digerirt /
an kan aber die beyde Samen der
ltern in den Natürlichen gefessen (ver-
he die Mütter) vermischen durch den
itum, derselbige coitus ist gleichsam
s die Kunst / durch welche die Natür-
hen Samen zu der geburt vnd erzeu-
ng eines Menschen disponirt vnd ver-
ischet werden / zum Exempel. Der
amen des Mannes als der zeittiger
lkommener vnd wircklicher ist / wirdt
rch Kunst vnnd vortheil beygefüget
n Weiblichen Samen / welcher vn-
tiger vnd mehr passiuischer oder lei-
der art ist / weil aber der Männliche
ame ipso actu, also bar vnnd an jhm
st die wirckliche Elementa als da sind
r vnd Lufft in sich hat vñ beschleust /

Generatio hominis quomodo fiat.

Ist er derowegen zum digeriren zeitt
ger vnd krefftiger/ der Same aber de
Weibes hat actu (also bar vnd an jh
selbsten) die minder digerirende pass
ua Elementa als da sind Erd vnd Wa
ser in sich / welche deswegen der dig
stion bedörffen. Wann nun diese be
de in das natürliche gefeß der Mutt
eingegossen / vnnd zusammen verm
schet werden/so machen sich die Actiu
oder wirckende Elementa des Männl
chen Samens vber den Samen de
Weibes/digeriren denselben/vnd mac
jhn zeittiger aus dem dann ein volkon
ner Mensche in der Natur geboren wir
vnd das geschicht alles/ ohne zuthun e
nes einigen eusserlichen dinges/ Nur a
lein das die eusserlich werme des We
bes erwecket die innerliche proportion
te werm die in dem Mañes Samen st
cket/vnnd hilfft derselbigen fort: A
auch verhelt sich vnsere Philosophisc
Kunst/gleich der gebehrung eines Me
schen/dann gleich wie in dem Mercur
(aus welchem die Natur in den Mine
lischen gefessen vnder der Erde das G
mach

Collatio generationis hominis cum arte Chemisa.

(…chet) eine Natürliche zusammen fü-
…ng geschicht / der beyder Samen des
…ännlichen vnd Weiblichen: Also ge-
…icht zu vnser Kunst eine artificial oder
…stliche oder gleichförmige zusam̃en
…ung der leidenden vñ wirckẽden theil.
…ann da werden die wirckende Elemen-
…welche den Namen des Männlichen
…amens habẽ mit den passiuis oder lei-
…den Elementis welche gleichsam ein
…eiblicher Same sind / natürlicher wei-
…vereiniget vnd zusamen gefüget / doch
…o das die gewisse vnd notwendige pro-
…tion der Natur allenthalben woll in
…chtung genommen werde.

Diese coniunction vnd vereinigung …r / wird genannt die erste Mercuria-…he digestion / aus derer sich das ver-…gene erhebet vnd herfür kömpt nem-… der Männliche Same von dem …eiblichen / das ist / es erhebt sich vnd …sich sehen die Lufft vñ Fewer aus der …den vñ Wasser durch mittel einer rei-… digestion vnd subtil machung der E-…ent. Vber diese natürliche digestion

Coniun-ctio semi-nis est pri-ma dige-stio.

aber der Samen in dem Mercur
haben die scharffsinnigen Philo
phi vnd Meister/ in dem sie der Na
nachgefolget/ noch ein andere conjun
on vñ digestion durch gãtz scharff vñ s
til erfindung gemacht/ Darum̃ sie d
in jhrer Kunst / nicht nur schlechtlich
Gold/sondern ein höhers dan ein G
herfür gebracht. Dann sie haben
fohlen / das man das Gold (in welch
die wircklichere oder kräfftigere Elem
ta sind) als den Männlichen samen n
dem Mercurio / in welchen die p
siua oder leidende Elementa sind / v
einige/domit nemlich das Gold deb
vnd auff seine gebürende weise diss
uirt werde/vnd soll in solchen hindan
than werden/alle eusserliche dinge / o
allein soll die eusserliche wärm da
gethan werden/ durch welche die inw
dige Natürliche hitze das Gold erwec
vnnd derselben geholffen werde / d
mit der Mercurius möge digerirt v
actiuè durch starcke wirckung geze
get werden / vnnd gleich als wie du
die Natur der Mensche geboren wi

Artificiosa digestio à calore extraneo.

o wird durch die Kunst das Gold/ ...oren/ vnd können doch jhr Samen ...rch Kunst nicht gemacht werden/ dañ ... Kunst weis die vermischung vnnd ...oportion nicht/ die zuerzeugung der ...amen nohtwendig sind/ sie weis auch ...e composition in den Menschen nicht/ ...ach deßgleichen die erste vermischung ...der proportion/ vnnd die vrsachen de- ...r dingen/ aus welchen vnter der Er- ...en in Mineralischen dingen die Sa- ...men herfliessen/ da jhrer eigentlicher ...nd natürlicher ort/ zu jhrer gebehrung ...st/ dieses weis die Kunst alles nicht/ vñ ...st jhr verborgen. Das kan aber die kunst ...wircken/ das sie nemblich dieselbigen Samen/ so von der natur gemacht werden/ durch Kunst zusammen füget/ domit aus jhnen/ durch das zusammen setzen etwas zugebehren/ herfür gebracht werde/ in welchen beyde Samen zumal vermischt/ bey einander verbleiben vnd verharren/ ob gleichwol Aristoteles, wie jhr schreibet/ das ansehen hat/ als ob er anders hieuon halte. Darnach so

Ars cur nõ generet semen.

Alia opinio in generatione à generato Sulphur non recedere.

weichet der Männliche Samen/ od
vnser Schwefel nach der coagulatiõ d
Mercurij nicht von jhm hindan/wie e
liche fälschlich fürgeben/das solches al
in dem Mercurio allermeist durch d
krafft der Sonnen geschehe/ vnd wer
vornemlich dz Gold vnd sein form du
der Sonnen werme in der Erden g
macht vnd vollenbracht / wie es ettli
darfür halten. Da doch solchs vielme
geschicht durch krafft vnnd bewegu
der Sonnen vnd jhrer Sphæren, v
gleichsam algemein durch krafft vn
lauff des gantzen Himels. Doch ist f
ches nit recht/ dañ die strallen der So
nen reichen nur außwendig auff dz Er
reich / sie mögen aber nicht inwendi
biß in sein tieffe hinab reichen / in w
cher die Mineralischen species gebo
werden / Ja es kan auch die influentz i
Himels/die durch die Radios oder str
len geschicht/ biß an die selbige vnde
örte nicht gereichen: Es kömpt zwar
Motus vnd bewegung der Element
vnter der Erden zu allererst her von
bewegung des Himmels/aber nicht v

De Solis operation. in hæc inferiora atque cœli.

n Radiis seines liechts/auch nicht aus
ner hitze/oder einer andern influentz/
sserhalb seiner bewegūg/Wie aber sol-
es zugehe/ vnd was die vrsach sey/das
h die ding so vnter der Erden sind sol-
er gestalt bewegen/das halte ich da-
r/es werde dem Herren nicht vnbe-
ust seyn/darumb ich es jetzo dabey
eiben laß. Darumb ist die Sonn
icht die fürnembste vrsach/aus der des
Goldes gebehrung vnd form komme/ob
e gleichwol sonsten einerley namen ha-
en. Dann wie die Sonn (Sol) hitziger
t als die andern Planeten/also ist auch
as Gold hitziger dann die andern Me-
all/Vnnd hat also mit der Sonnen
leichförmigen vnterschied. Die an-
ere vbrigen Metallen haben auch nach
ergleichung mit den Planeten/gleich-
örmige nahmen bekommen/aus wel-
chen viel Narren betrogen werden.
Dann sie meinen es gebähre ein jeder
Planet in gemein/vnnd insonderheit
durch sein eigene influentz/ein gewisse
besondere Metallische art/oder speciem,

A Planetis singulis singula Metalla non generari.

die demselbē Planeten durch sein eigen
schafft sich vergleiche / vnnd mit jhm
Mineralium & vegetabilium in generatione discrimen.
hereinkomme. In denen dingen aber
vnter der Erden gebohren werden / vn
ob der Erden (als vegetabilia) wac
sen / gehet es auff ein ander vnnd nic
auff einerley weiß zu / sondern
zwischen diesen beyden ein vnterscheid
Denn in den vegetabilibus ist die So
ein vrsach der gebehrung / vnd verme
rung / nicht allein wegen jrer bewegun
sondern auch wegen jhrer wärme / d
durch jhre stralen vnnd schein hergeh
Dann die Sonn erwärmet beides / d
Erdgewächs / vnd die Erden selbst / d
De operatione Cœli
weil die Element / durch jhre radi
vnd stralen sich reflectiren / vnd hart a
treffen obenher auff der Erden / dann b
dahin können die radij oder Str
len / vnnd schein gar wol reichen A
zum Exempel / dann wann man von
bersten zwölfften Himmel / vnter si
absteiget / je mehr vnd neher man her
kommet / je dicker oder je weniger sub
die Orbes oder Stern kreis werden / b

n den kreiß des Mondes/vnter welchen
lles was verenderlich ist/eingefasset vñ
ngeschlossen ist/ vnd fahen vnter dem-
lben circkel an die Elementen daraus
lle ding durch die vermischung gebo-
n werden/ vnd wider vntergehen.

Darumb findet man gleichwol vn-
r dem kreis des Monds ein subtiles
nd einfaches Fewer/ es ist aber nicht
ar ein reines vnd lauters Fewr/ dann
n den dingen die sich verendern/ findet
an nimmermehr ein abscheiden laut-
r/vnnd aller dings reines Fewer/ wie
uch alle ander Elementen solcher ge-
alt gantz lautter nicht mögen gefunden
erden/obgleichwol in einem jeden din-
e/ das von den Elementen zusammen
esetzt ist/ ein einfachs Fewr/ aber mit
ẽ andern einfachẽ Element vermischet
efundẽ wird/ sonsten weren nit vier od
ehr Element/ sondern es wer nur ein
niges Element. So gehen nun die Ra-
ij schein oder stralen der Himmeln son-
erlich aber der Sonnen vnzerbrochen/
urch die obgemelte Regiones alle/ biß

Operatio Cœli in Elementa.

sie besser hienunter reflectiret in die Region des Fewrs / wegen seiner dicke / gegen der subtilitet des Himmels zurechnen. Darnach wann sie weiter fort vnter sich in die Spheram des Fewers reichen / so reflectiren sie das Fewer in die Lufft / so seiner Natur nach dicker ist / als das Fewer. Vnnd zu gleicher weiß / in dem die Radii durch ein gerade linij weiter vntersich dringen / durch die Sphæren der Lufft / werden sie in dem Wasser welches dickerer natur ist / denn die Lufft / wider reflectiret / vnnd also werden sie wider auff sein weiß von Wasser / so durch sie (die Radios) bewegt werden / widerumb in den Lufft reflectiret / welches sonderlich an der Erden / als die dicker ist / als alle andere Elementen / greifflich kan abgenommen werden. Auß solcher kochung vnnd reflexion / werden die Elementen bewegt auff ein vnsichtbar weiß / aber nicht auf ein vnuernemlich weiß / Dann wir empfinden je die hitze / auß der bewegung des Himmels / vnd fühlen dz immerdar

da

daß das oberste vñ subtileste Element / sich reflectiret in dz vnder vnd dicker Element / biß außwendig auff der Erden / vnnd dieses durch hilff der Radiorum vnd stralen der Sternen / so gerad durch eben lini von oben biß zu vnterst hernieder fahren. Wann aber die bewegungen vñ Sonnen stralen sich also reflectirẽ / so wird hierauß ein accidentalische vnnd zufellige hitz verursachet / ob gleichwol etwa durch die radios anderer Sternen / andere qualitaten hinnieden sich ereigenen / als etwa ein truckene oder kalte / wie mã aus der Astronomia wol weiß / das geschicht aber nicht daher. Als ob die stralen an jhnen selbst hitziger natur wehren / sondern sie seind als jetzt erzehlter massen ein vrsach derselben hitz oder werm. Das aber dieses war sey / das bezeuget sich klar aus der Astronomia vnnd der perspectiua. Auß denen zu erkennen / wie sich die gebährung vnnd Himmlischen ein fluß sich begeben in den Erdgewächsen / vnd lebendigen thieren / von dem aber sey jetzo genug

Calorem in hæc inferiora fieri refluxione radiorum in Elementa descendentium.

genug gesaget. Die falsche Astrologi a[c]-
ber halten hiervon anders/vnd meinen
die influentzen haben jhre wirckung/das
die Gestirn in jhnen selbsten ein solch[e]
krafft zuwircken hetten/ vnd solches ni[t]
aus krafft der bewegung herginge/ das
ist aber falsch vnd vnrecht. Dann di[e]
Radij des Himmels die schaffen vnn[d]
richten ja nichts aus/oben in dem Hi[m]-
mel/ das aus denselbigen hernach de[r]
Himmel/ seinen einfluß in diese vn-
terste irdische dingen hette. Dann die-
selbige Radij können sich in die gedach-
te Orbes vnd Himmelskreiß nicht refl[e]-
ctiren/ können sich auch mit jhnen nich[t]
vermischen/wie sie sich in den Elem[en]-
ten reflectiren/ vnnd sich mit denen ve[r]-
mischen/ nicht zwar der gestalt/ das d[ie]
Radij mit den Elementen ein comp[o]-
situm machten/ sondern dieweil si[e]
die Element/ durch die bewegung r[e]-
flectiren/ vnnd vermischen wie ang[e]-
zeigt worden. Droben aber in den Hi[m]-
mel mögen die newe impressiones, vn[d]
newe Qualitates nicht statt haben/ [...]
gleic[h]

Influentia Astrologorum quæ sit.

Cœlum nõ est essentialis pars compositi.

gleichwol die Radii in den Elementen / so sie bewegen / durch die Reflexion, wunderliche Qualitates schaffen vnnd wircken.

Darumb mein lieber Herr Doctor/ ist die Sonn nicht eben ein besonder vrsach der gebährung des Goldes/auch nicht/so viel sein wärme belanget / der Vegetabilium vnnd ander ding / so ob der Erden oder vnter derselbigen jhr gewechs haben/das sie von den Radiis der Sonnen solten erwermet werden / wie ich schon angezeigt hab / vnnd solches auch mit der Astronomia vbereinstimmet. Es ist aber ohne nott hievon länger zu disputieren / Darumb wil ich ferner zu andern dingen fortschreiten. Dann aus dem / das bißher gesagt ist / kan man / wer fleissige achtung drauff giebt / leichtlich verstehen vnd befinden/ das die form des Goldes eigentlich vnnd insonderheit durch die wirckung des Schwefels/ der den Mercurium digerirt vnnd coagulirt ausgemacht werde. So sollet jhr auch das/

wie

wie jhr in ewren Brieff geschrieben/von andern Gestirn oder von andern Metallen/ nicht also verstehen. Dann was jetzt gesagt ist/das mag auff sein weiß/ auch von einen jeden der andern Metallen verstanden werden/doch mit vnterscheid/ dieweil in den andern vbrigen Metallen/ ein gedoppelter oder zweyerley Schwefel ist/der eine ist vberflüssig /vnnd kan von dem Metall geschieden werden/daß die forma deß Metals gleichwol bleibet. Darnach ist in jhnen ein anderer Schwefel / das ist ein Essential stück des Metalls/ vnnd ist dem Quecksilber also beygefüget/das sie nicht von einander mögen geschieden werden/ da man sie auch scheiden wolte/ so möcht doch die Metallische form/ als dann nicht mehr bestehen. Es mag aber das vnvollkommenes sulphurisch Metall/ perficirt vnnd zu volkommenheit gebracht werden/durch ein solch Medicin/ welche deß Metalls form corrumpirt/ vnnd hinnimmet vnnd jhm ein besser form giebt. Wa aber in der Philosophischen Kunst/ vn

In imperfectis metallis duplex est Sulphur secundum Thomam.

solche

ſolchen zweifachen Schwefel / wie jhr dauon ſchreibt / zuhalten / das wollet jhr nur mit grund zuerwegen / vmb vnſerer guten freundſchafft willen nicht verargen. Dieſer zweyfach Schwefel in dem Mercurio, der zu allerley Metall coagulirt iſt worden / iſt nicht der geſtalt vnterſchieden / das er eine inwendig dere eſſentialiſcher weiſe zu der gebühung der Metallen gehörete / als ein realiſch vnd ſubſtantial ſtück des Metals / der ander ſchwefel aber der Imperfection vnnd Corruption zu gemeſſen werden / Sondern in einer jeden Metalliſchen ſpecie, ſo wol als im Golde vnnd Silber / iſt einfacher vnd einiger ſchwefel, welcher genant wird ein Queckſilber aus der erſtē Mercurialiſchen compoſition / wie jtzt ſchon in der generation des golds erklärt worden / Dañ der Schwefel vñ Mercurius ſind nichts anders / als die vier Elementen / in dem Mercurio auff ſolche proportion diſponirt / wie es dañ dieſe od' ein andere Metalliſche ſpecies erfordert. Dz jenige aber dz mā für den and'n Schwefel helt / der hinweg gethan

Refutat opinionem de duplici Sulphure.

Sulphur eſſentiale omnibus metallis unicum eſt.

than sol werden / ist ein schlacken / vnnd
gleichsam als die heffen / welche die Me-
tallen in der Coagulation / des Mer-
curij an sich gezogen / vnnd ist ein vber-
flüssigkeit / welche alß vnrein / vnnd vn-
sauber in der digestion des Mercurii zu
der Metallischen form nicht hat mögen
coagulirt werden. Denn dieselbe v-
berflüssigkeit ist nicht Homogenea, das
ist eine gleichförmige Natur / vnd einer
gleichen proportion mit dem Mercurio
darumb sie nicht geschickt ist darzu / das
sie möchte zu einem Metall digerirt vnd
coagulirt werden. Diesen vnrath vnd
schlacken aber / haben etlich Philosoph
Sulphur combustibile. ein verbrennlichē Schwefel genent / der
er mag in den Proben d' metallen nit be
stehen / sondern er verschwind / oder wir
von dem Metall in form einer schlacke
abgescheiden / Vnd dessen wil ich diß Ex
empel geben: Das Blüt in den lebend
Declaratio per exempla à vegetabilibus & animalibus. gen Thieren / vnd die feuchtigkeit in de
Erdgewächsen / haben vngleiche th
in der coagulation / denn etliche th
des geblüts die haben ein fleischliche a
od

er proportion/ darumb können selbi-
theil dicker werden / vnnd ein fleisch
s jhnen gemacht werden/ vnd bleiben
ch dem fleisch gleichförmig / werden
ch hernacher ein fleisch genent. Ett-
he theil aber sind ein vberflüssige
chtigkeit/ die sich in die schweißlöcher
en/die mögen nicht zu fleisch natur/
k gemacht werden / darumb werden
durch Purgatzen / oder durch den
weiß außgetrieben/vnd von dem er-
n guten Fleische hinweg gescheiden /
cher vberflüssiger feuchtigkeit aber/
det man viel weniger in denen leuten/
Sanguinischer complexion sind/deñ
den andern complexionen. Also mag
an auff sein art / auch gleichnüßweiß
n dem Gold vnd von den andern Me-
llischen speciebus reden/das nemlich/
ch dem der Mercurius, rein vnd vn-
n gewesen/also hab er auch / in seiner
ten coagulation/ viel oder wenig na-
rlicher schlacken / vnnd vberflüssigkeit
gezogen/ darumb so ist ein vngleich-
it in des Mercurij coagulation / wel-

che ein vnterscheid machet / vnnd ei
vrsach ist / das nicht aller Mercuriu
zu einerley Metall geschaffen wird / wa
aber vom Mercurio do ist / in den Me
tallischen speciebus / das heisset ei
bleibend immerwehrent vnuerbrennlic
ding / do sich eines von dem andern nic
scheiden lesset. Dann ob wol die co
pora fixa die bestándig Metall Go
vnnd Silber durch Kunst mögen g
macht werden / so bleiben sie doch in j
rer Elementischen proportion vng
scheiden. Was aber im Mercurio sch
cken sind / die er zu anfangs an sich g
zogen / vñ mit jn vermischet worden / d
bleiben in der Coagulation nemli
durch die wärme / welche den Merc
rium in seiner ersten composition
ein Metallischen specie digeriret / W
den demnach von der reinen Mercur
lischen substantz / vnnd seiner gleichfö
migen Natur als vnnützwand vnrein
vñ nit Homogenea außgeschlossen
in den proben / von den Metallisch
speciebus abgescheiden / Dieses a
hei

Elementorum proportio non turbatur si fixa fiant volatilia.

ſſet eigentlich kein Schwefel / son-
n ein ſchlacken vnnd euſſerlich vber-
ſſigkeit. Dann der erſte Schwefel Su'phur
nichts anders / dann die purlauter ſubſtantia
ckung des Luffts vnnd Fewers / wel- le quid.
das Waſſer vnnd die Erden / ſo
ien in dem Mercurio verwand vnnd
omogenea vnd gleicher Natur vnd
oportion ſind / erwärmet / digerirer
nd kochet. Die ſchlacken aber iſt das /
lches in der erſten Compoſition des Scoriæ me-
ercurij zu ſeiner Natur nicht gehört / tallorum
t auch kein proportion in ſich / ge- quæ ſint.
n den Elementen / die in der Erſten
mpoſition des Mercurii zuſam-
en geſetzt vnnd zu einer Metalliſchen
ecie digerirt werden ſollen / vnnd mö-
n.

Auß dieſem folget nun klärlich das Omnium
den andern Metallen / die nicht Gold metallorū
er Silber ſind / nicht vnderſchieden idem Sul-
er mererley Schwefel ſey / dann in dē phur.
Gold vnd Silber iſt / ſondern es iſt nur
einiger einerley vñ einfacher Schwe-
l / ob gleich in der andern vnuollkom̃en

Metallen mehr vnd grössere vberflü-
sigkeiten seyn/ denn in dem Golde/ Au-
dem auch sich erfindet/ das es war ist
was jhr saget/ das nemlich das Go-
vor allen andern Metallen dem Mercu-
rio anhangt/ das geschicht vnnd fleu-
her/ aus der reinigkeit jhrer beider/ d-
Goldes vnnd des Mercurij/ dieweil
jhnen viel weniger schlacken/ hefen/
der vberflüssigkeit ist/ denn in den a-
dern Metallen. Dann ein jedes di-
begert von natur sich viellieber zuue-
mischen/ vnd zuuereinigen mit dem
seiner Natur substantz/ vnd proporti-
am gleichesten/ dann mit einem di-
das nicht seines gleichen ist/ wie ma-
dann wol weis/ Gleich als wie ein W-
ser/ mit einem andern Wasser leicht-
lich vnd bald do mans zusammen geu-
also mag vermischet werden/ das a-
beyden nur ein ding wird. Es ist al-
im Golde anders nichts/ dann lau-
Mercurius, Darumb denn dieweil g-
wenig schlacken in jhm/ (welche de-
Mercurio eusserlich vnnd wie gesagt

Mercurius cur Solem maximè amet.

Similis à simili diligitur.

[nich]t seiner natur sind) so gebrauchts
[ni]cht viel noth / das ein reiner Mercuri-
[us] dem Gold vnnd Silber leichtlicher
[an]hange / dann den andern Metallen / Propter scorias nō facile adhæret aliis metallis. Mercurius
[in] welchen die viele vnd schlacken der v-
[be]rflüssigkeit / welche in jhren coagulir-
[te]n Mercurio, oder in den Metallen ist /
[ve]rhindert / das sie mit einem andern
[gl]eichen Mercurio, so leichtlich sich nicht
[v]ermischen / vnnd ein ander anhangen
[m]ögen / Dann dieselbige vberflissigkeit /
[w]ie gemelt / ist nicht von der ersten com-
[p]osition des Mercurij / gehöret auch
[ni]cht zu seiner proportion / auch nicht
[se]iner Natur gleichförmig / vnnd Ho-
[m]ogenea, vnd ob sie gleichwol mit dem
[M]ercurio vermischt werden / so sind sie
[de]nnoch nicht Mercurialischs proports
[o]der eigenschafft. Dann was zu eines
[D]ings proportion gehöret / das ist nicht Scoriæ Mercurio non permiscentur essentialiter.
[v]berflüssig / Darumb können solche vber-
[f]lüssigkeiten mit dem Mercurio nit vn-
[z]ertrennlich vermischt werden / nicht al-
[l]ein mit dem Mercurio so man durch
[d]ie Kunst coagulirn wil / sondern auch

mit dem Mercurio / so also bar schon coagulirt / vnd solchen vberflüssigkeiten von der Natur in der Minera, in eines Metals specie beygefüget ist / vnd das sihet man daher/dieweil solche schlacken in der Proben/ des Fewer verbrinnen/ vnd sich also selbst / von den Metallen scheiden vñ absondern. Was soll es dañ ein wunder seyn/ wann sie die Natürliche vermischung / beharrliche vnnd bleibende vereinigung verhindern in den jenigen Metallen/ vber welche sie ohne gefehr kommen/ vnd jhnen zufelliger weiß zugeschlagē worden/ es sey gleich in einem coagulirten/ oder in einem andern gemeinen Mercurio/ vñ eben vm̃ dieser vrsach willen/ kan das Goldt ob es gleich lautter vnnd rein ist / viel schwerlicher zugefügt werden / anhangen / vnd verbleiben / bey einem vnreinem schlackichten / vnnd wüsten Mercurio / es sey gleich derselbig coagulirt / oder nicht coagulirt / dann bey einem feinen reinen lautern Mercurio. Dann eine jede einfeltige simplex natur/ die erfrewet sich

Natura gaudet simili.

de

[..]s sie möge vereinbarlich anhangen
[..]nerandern einfeltigen Natur mit jhr
[v]ollkommen zu werden / welche jhr in
[de]r Ersten Natur gleich / vnnd mit
[jh]r eine gleiche einformiche oder gleich
[fo]rmige Elementische Preportion hat /
[D]as Gold aber wie angezeiget ist /
[n]ichts anders dann ein Mercurius,
[d]och duch seine eigene Elementische di-
[g]estion vnnd wirckung / gediegen oder
[d]ick gemacht worden. Derowegen ob
[g]leich woll vnder dem Goldt vnnd dem
[M]ercurio in der zeittigung ein vnder-
[s]chied / Dann das Goldt ist zeittiger denn
[d]er Mercurius so ist doch in jhrer Mate-
[r]ia kein vnderschied.

Darumb alles was das Gold durch
[d]ie digestion der zeittigung bekommen /
[e]ben dasselbige kan auch der Mercurius
in jhm selbst ohne zusatz einiges eusserli-
ches dings bekommen. Auff das aber
dz werck desto geschwinder volnbracht
werde / vnd desto kürtzer zugehe / so gibt
die Kunst dem Mercurio das Goldt
zu wie jetzo etlich mahl erzehlet / vnnd

aus zweyen Samen verschaffet / vnnd richtet sie eben das aus / vnnd gebiret eben das / welches die Natur in der Minera aus eine einigen Samen geschaffen hat / doch solcher gestalt / das zu beider seits / in der Kunst vnd in der Natur einerley materi behalten vnd gebrauchet werde / die in jhr selbsten ein ding sey / ob sie gleich / wenn man das verborgen / vnnd das offenbar ansihet / zweyerley heissen mag. Vnd darumb wie in diesem werck seiner ersten cōposition nichts eingehet / das seiner Natur eusserlich were / Also mag auch dieses werck nicht multiplicirt oder vermehret werden / durch irgend ein ding / welches nicht seiner ersten disposition gleich ist. Darumb irren derer viel / welche do meinen der Lapis Philosophorum werde aus vielerley / ja auch wol aus allen dingen gemacht / möge auch aus denselbigen dingen allen ernehret / vnd gemehret werden / an stadt der vorgenanten samen weil demselben gleichwol viellerley namen gegeben werden / Es frisset oder ver

Naturæ & artis operatio.

zehre

[..]iret auch dieses Philosophische werck
[..]chts in sich das seiner Natur eusserlich
[..]/denn es hat nit eine Natur an sich/
[..]e die vegetabilia Erdgewächse. Dar-
[..]nb ob wol gleichwol in diesem Lapide
[..]hilosophico Leib Seel vnd Geist ist
[..]ist es doch nicht zuverstehen/ Als ob Minerali-
ein solche lebendige Seel hette/ wie um natura
[..]e Bäum/ Plantzen vnnd gewächse.
[..]ann dieser Lapis, gleich wie auch alle
[..]dere Mineralische ding gehört in die
[..]ste imposition, derer hieruor gedacht
[..]orden/vnd nicht in die andere/ oder in
[..]ne höhere imposition/wie hiervor ge-
[..]eldet. Die Bäum aber gewechß vnnd
[..]lantzen/die gehören in die ander im- Vegetabi-
[..]osition/ Wie denn alle sensitiua oder lium & ani
[..]npfinde ding/ gehören in die dritte/ malium
[..]ierdte/oder fünffte imposition/den in natura.
[..]iesen letzten vieren impositionibus ist
[..]ie vegetabilis natura, das ist ein sol-
[..]he Natur/dardurch die ding/so jhr vn-
[..]erworffen in jhrer wachsung an der
[..]rösse vnd stärcke zu nemen. Dann in
[..]iesen dingen sind die Elementa subti-

ler/denn in andern/dieweil sie durch viel
faltig verenderungen verwandelt wer-
den / darumb sind sie auch wircklicher
kräfftiger vnd perfecter/ ob sie gleichwol
in ihrer vermischung nichts desto wer-
haffter oder bestendiger sein / dann die
Elementa sind in jhnen nicht einer fixen
vnnd bestendigen composition / sondern
einer solchen composition/die sich leicht-
lich resoluiren lesset / darumb so kön-
nen sie auch jre Nahrung/auff die ver-
mehrende art haben.

Cur minus durabilia.

Vnser Stein aber / wie auch all
Mineralia gehören in die erste imposi
tion/dann dieser Lapis wächset nicht ve
getabiliter, das ist / er wächset nicht i
die Mehrung / vnd grösse wie ein krau
Sondern sein nahrung vnnd mehrun
ist / nur ein zusetzen eines dinges /
jhm in der Natur gleich ist / vnnd g
het nicht auff vegetabilische weise zu
Zum Exempel/ dieser Lapis Philoso
phicus/wie es die erfahrung lehret/wi
gemehret durch vereinigung des wei
lichen Samens/nemlich des Mercur

Lapidis incrementū.

t

r jhme zugesetzet wird / auff solche wei-
/ die man nicht sensibiliter verne-
n kan / doch geschichts durch die di-
stion des Fewers. Dann ein glei-
es ding ergreiffet ein anders gleiches
ng / zeucht es zu sich vnd macht solchs
gleich / durch das zusetzen / vnd nicht
ch art der Vegetabilium, darumb
ird es hierdurch am gewicht schwerer /
nd an der krafft vnnd tugent stärcker
äfftiger vñ vollkommener / Auch meh-
t das Fewer oder die wärme vnsern
Stein nicht / als ob es sein nottwendi
e Narung were. Dann das Fewer
erstehe das eusserlich Fewer / ist nicht
on seiner / verstehe des Mercurij erster
omposition / sondern kommet von auss-
n zu vnnd erwärmet jhme / dann wie
l die flam̃ oder dz Fewer vnsern Stein
ermehren / oder jhn schwerer machen
n jhm selbst / so es doch mit jhm nicht
r vermischet werden kan / das es bey im
erbleibe / vnd gehöret also nicht in sein
rste form noch composition.

Simile appetit sibi simile.

Multiplicationis vis.

Ignis non augmentat lapidem.

So

So ist nun nichts anders/das vn-
sern Stein vermehren/oder in der ge-
behrung nehren mög/ Dann nur de-
Weibliche Same/welcher jn (den stein
durch mittel der wärm ernehret/vnn
nehret jhn nicht zwar wie die vegetabi
lien erneret werden / sondern diß ge
schicht durch den zusatz vnnd vermisch
ung. Wer nun also multiplicirt vnn
mutirt/ der wird nicht fehlen/ Dan
dieses multiplicirende / vnnd nerend
ding/ das wird verkehrt eben in dieselb
ge speciem, verstehe die es multiplicire
solle. Es kan zwar einer wol den Lap
dem vnd sein gewicht mit eusserliche
dingen vermehren / Aber das geschel
ausser seiner Metallischen specie, d
sich zu jhme nicht kan verkehren. Dan
ein solche vermehrung des gewichts/ g
schicht ausser vnd ohn die Natur d
ist/ es geschicht nicht mit vermehru
in jhm selbst vnnd sein gleiche specien
oder in die vereinigung einerley speci
sondern es ist nur ein zusammen stü
lung/häuffung vnd accidentalische co

Semen fœminimum lapidem multiplicat.

Qualis rerum diuersarum mixtio.

[…]position viel vnnd mancherley specie-
[…]um, die in der prob wider von einan-
[…]r können geschieden werden. Wann
[…]er die Philosophi gesaget haben/ das
[…]r Lapis gemacht werde aus allen din-
[…]en/ haben sie es nicht/ wiewol jrer viel
[…] vnrecht auslegen/ dahin verstanden/
[…]s der Lapis aus mancherley dingen
[…]e einander in jhrer specie vnnd Natu-
[…]n vngleich/ componirt sollen werden/
[…]er welches noch vngereümbter also ob
[…]r Lapis aus außwendigem Admini-
[…]rirtē Fewer vermehret würde/ in anse-
[…]ende daß das Fewer vnnd Flamm fast
[…]s allen dingen durch sonderliche
[…]unst/ kan herfür gebracht werden.
[…]as aber solches ein jrriger wan/ ist
[…]ffenbar aus dem jennigen/ so hieruor
[…]esaget worden. Wann aber die Philo-
[…]hi sagen/ das der Lapis aus allen din-
[…]en gemacht werde/ verstehen sie dahin/
[…]as er gemacht werde/ von den vier E-
[…]menten/ welche durch gebürliche Na-
[…]ürliche digestion in gebürender propor-
[…]on gegen einander Anatisirt oder ver-
gliechen

Quomodo Lapis dicatur fieri ex pluribus.

gliechen sind. Aus diesen vier Element wird gebohren/alles das so in der Welt gebohren vnd wider corrumpirt wird/ oder abgehet/darumb so reden die Philosophi das in gleichnüs weise/ wenn sie sagen das der Lapis aus allen dingen gemacht werde/das ist aus allen Elemen ten. Dann so eines vnter jhnen getödtet oder zerbrochen wird/ so wehr die gantz proports/ vñ species der Aureitet oder goldnatur verlohren vñ zerstöret. Vnd ob gleichwol in den höchsten vñ niedrig sten dingen so verenderung annehmen ein jedes aus den vier Elementē/entweder Acta vel potentia augenscheinlich oder verborgener weise vermischet/generirt vnd geboren werden/So mag doch n von einem jeden solchen gewächß od andern dergleichen sondern allein v vnsern güldenē Stein/oder Anatizirte dinge eigentlich das gesaget werden/ er aus allen dingen gemacht werde/v das fürnemlich aus der vrsach/diew in denen dingen/so nicht Anatisirt weiß/sondern sonst in einer gleichē pr portion der Elementen gebohren wer

Lapis ex quatuor Elementis fit.

[...]enselben sind nicht alle Element zu[...]
[...]ch wircklich/sondern stehen allein in
[...]r vergleichung jhrer wirckung vnd
[...]sion oder leidens / dann in jnen sind
[...]iche Element verborgener weiß / sie
[...] gleich leidend oder wirckende Ele-
[...]nt/die andern aber befindē sich wirck-
[...] in jhnen. Aber im Lapide Philoso-
[...]ico, welcher ein Gold ist / weil er ein
[...]atisirendes werck der Natur ist / sind
[...]e vier Elementa/die Actiua vñ passiua
[...]rckende vnd leidende/ wircklich vnd in
[...] that/ vnd bleiben beysammen in ei-
[...]r vergliechenen proportien. Dann die
[...]ureitet oder Goldnatur ist nichts an-
[...]rs dann die vier Elementen / die mit
[...]ander anatisiret sind/gleichwol nicht
[...]rogestalt/ das dieselbige materia vnd
[...]rma anatisiret vnd vergliechen weh-
[...]/ sondern allein jhr potentia vnd A-
[...]us, das ist jhr offenbahres vnd verbor-
[...]nes/das ist /sie sind nicht vergliechen
[...]ch der Quantitet (nach der grösse vñ
[...]wicht) sondern in der Qualitet, eigen-
[...]afft / krafft / vnd tugend der gestalt/
das

In lapide sunt Elementa Anatica.

Aureitas auri.

das wirckende vbertrifft oder vberschrei-
tet das leidende nicht in seiner wir-
ckung / vnnd hingegen / so vbertrifft
das leidende auch das wirckende nicht /
in dem das es mehr leidet / denn jhnes
wircket / dann es ist ein gleiche propor-
tion vnnd maß in dem Golde / oder in
vnserer Medicin / darin ist ein gedop-
pelte werm / ein gedoppelte feuchte / ein
gedoppelte kälte / vnnd ein gedoppelte
truckne / vnd diese alle sind darinnen i
dem Actu actionis, das sie warhaffti
wirckend sind / vnnd zumal auch Act
passionis, das ist / das sie zumal auch i
selbiger proportion leidende Elemen
seind / nemlich das Fewr / die Lufft / d
Wasser / vnd die Erden / wie hiervo
gesagt ist. Diese aber alle heissen A-
natica, vnd vergliechen in der Qua-
tet, vnnd nicht in der Quantitet, da
sie stehen gegeneinander vber / das sie z
gleich gegen einander Actiua & pas
ua leidende oder wirckende seyn / vn
darumb mögen sie auch bestendig be
einander bey dem Golde bleiben. Da

Anatica proportio est qualitatis.

[d]em Golde bestehet das leidende be-
[wä]rlich / in dem wirckenden / vnd hin-
[ge]gen streubet vnnd widersetzet sich das
[Pa]ssiuum oder leidende nicht gegen dem
[A]ctiuo / das ist wirckenden / vnd lehnet
[si]ch keines mehr gegen dem andern auff.
[E]s sol auch nicht sein / das die Elemen-
[ta] Anatica wehren nach der Quantitet,
[da]s der materi des Fewers in der Quan-
[tit]et, so viel sein müsse / als des Ele-
[me]nts Erden ist. Dann als dann wehre
[da]s Fewr mit der pafsiua terra oder
[E]rden (ausser seiner Natur) allerseits
[in] einer sehr vngleichen wirckung / vnnd
[we]hre grösser dann die wirckung der Er-
[de]n. Darumb ist in dem Golde vielmehr
[vo]n dem schweren vnnd leidenden Ele-
[m]ent / nemlich von der Materi oder
[Q]uantitet, vnd nicht von der Qualitet,
[d]Fvon der leichtern vnd wircklichern /
[da]s ist / der Quantitet nach zu rechnen /
mehr Erden / der vielen schwere oder
[gr]össe nach / in jhm / dann das Wasser:
[v]nd ist eine grössere menge des Was-
[ser]s / Dann des Luffts / vnd eine gröss-
 sere

sere Quantitet des Luffts / denn des Fewers / darumb ist es das schwehrste vnter allen Metallen. Ob nun gleich wol im Golde der Quantitet nach ein vngleiche proportion / so ist doch dieselbige nach den Qualiten, eigenschafften vnd wirckungen zurechnen ein gleich Anatica proportio der Qualiteten nemlich vnter warmen / trucknen / feuch ten vnd kalten / Dann jedes derselbigen in dem Golde / wie hieuon gesaget wor den. Seines schweren Gewichts aber i die vrsache / dieweil die Erde vnd da Wasser dick vnd gediegen bey einand bleiben / vnd sich das Wasser seiner Ho mogenea, oder gleichförmiger Erde soluiret / denn das Wasser soluiert d Erden, welche jhres gleichen Natur i Item / ist auch seines schweren Gewich ein vrsach. Dieweil die Elementa in wendig / in den aller kleinesten theile auffs aller beste zusammen vermisc seyn / denn das Wasser gibt nicht zu / d die Erden löchricht oder schwammic sey / so wol im Golde als auch im Que

Aurū grauissimum metallum.

Ponderis causa. in auro

silb

er. In den andern Metallen aber
s nicht also/dieweil in jhrer Coagu-
on, in welcher die Schlacken/ als ein
nbde vnd außgeworffene Materi, von
Natur des Mercurij den Metallen
nischt worden/ sich kleine/subtile
ri, vnd gleichsam vnsichtbar schweiß-
lein finden. Daher kömpt jhnen jhr
hte/ welche nichts anders ist/ als eine
mangelung an der Materi, vnd dessel-
löchrigkeit/ wie dann die schwere
hts anders ist/ dann eine dichte zu-
mmensetzung der Materi. Darumb
nn an der größ/dicke vnd schwere/so
ns also messen köndte/ des Wassers
viel were/ als der Erden/ so würde es
ch der Erden an dem Gewicht gleich
n. Daß aber das Bley auch sehr
weer ist/dessen ist die vrsach sein vn- Plumbum cur graue metallum
tige Coagulation, welche die Schla-
n noch nicht beyseits weggeworffen
t/ daher erfolgen die Pori oder klei-
n Löchlein/ vnd bleibet bey jhme zu-
el das reine bey dem vnreinen zusam-
en vermischt/ als in dem ersten rohen
ueckſilber/ in welchen die coagulatiõ

vnd inspissation/oder dickwerdung noch
gar schwach vnd schlecht ist/von deßwe-
gen so behelt das Bley/das gewicht des-
selben Queckſilbers/nicht das die gedi-
gene Materi so rein wehre/wie in dem
Golde sondern wegen der coagulation
vnnd vnzeitigen kochung. Darum
wiltu in diesem wercke das Fewer vnn
die Lufft nicht zerstören/so behalte di
wärm des Compositi, in seiner vnter-
schiedlichen vnd anatica proportione
Wiltu aber die Lufft vnnd das Wass
nicht zerstören/so erhalt die feuchtig-
keit in diesem Composito, also zu gle-
cher weiß erhalte auch das Wasser vn
die Erden/oder die Erden vnd Fewer
diesem werck mus man also gebürli
vnd nach Kunst der Philosophey, d
kalte vnd das truckene erhalten. Dar
welches vnter jhnen zerstöret wird/
gehet die proportionirte form/vnd sp-
cies aureitatis/oder die Goldischen n-
tur vnd eigenschafften zu grunde vn
dohin. Vnd vmb des willen sagen d
Philosophi, das aus allen dingen/d

Elementa in lapide integra ser uanda.

tt aus allen Elementen vnser Lapis
nacht werde / doch daß das Element/
sen wirckung den Lapidem compo-
ret, innerlicher weiß behalten werde/
rumb sind alle Elementa die inwen-
e principia, oder anfang in poten-
, oder actu aller verenderlichen din-
t die geschaffen werden / vnd darumb
rden sie genennet / alle ding. Ferners
üsset jhr lieber Herr Doctor / die
rüch der Philosophen außlegen/vnnd
rstehen nach dem/was der Natur zu-
un müglich ist/ vnd nicht dem Buch-
aben nach / wie sie lauten / Dann sie
aben diese heilige vñ verborgene Kunst/
nnd geheimnüssen mit fleiß in gleich-
üssen vnter den Fabeln / Retzeln vnnd
erdeckten worten / verborgen vnnd ge-
andelt / Damit die vngelerten / Gott-
osen/vnd vnwürdige dieser Kunst/nicht
rgreiffen. Hernacher das ich auch zu
en andern Puncten ewers schreibens
ortrücke / so verstehe ich gleichwol / daß
as meisterstück ewers Lapidis zwar sey
us dem Golde gemacht/kan mich aber

darein aus ewrem Schreiben nicht ge-
nugsam richten/dieweil jhr den allerer-
sten vrsprung seiner Composition nicht
meldet/demnach ist es vnraht weitleuf-
tiger dauon zu handeln/ bis jhr mich
sein Composition vnnd Operation
klärlicher berichtet. Ich halte aber da-
für/daß das Elixir, oder der Lapis Phi-
losophicus nicht stehe in den Zeichen
die darin erscheinen/ auch nicht aus de
eigenschafften der Flammen/die es ne-
ren solten/ wie jhr jhm zuschreibet/wi
jtzt genugsam angezeiget worden. W
Lapidis portionẽ seruat Bernhardus. jhr aber ein stück ewers wercks/vnd ew
gab eines solchen geheymen wercks m
zugesendt/also hab ich aus selbigen ew
guthertzige wolmeinung vnd neigun
auch ewer gut vertrawen gegen mir a
genommen/darumb behalte ich dens
ben Lapidem, zum Gedächtnis ewer
Freundschafft/fleissig auff/vnd wil v
denselben/ so jhr mich von jhme ef-
ner berichten werdet/ etwas offenba-
In Lapide tria esse. lichs schreiben. Daß jhr aber sag
in ewrem Lapide seyn drey ding/

Leib/die Seel/vnd der Geist/welches euch als einem der Kunst erfahren/vnd der die sachen laborirt/wol bewust/ist zu wissen/daß die Philosophi, wenn sie gesaget/daß diese drey ding in dem Lapide der Natürlichen Kunst seyn/in Gleichnis weise verstanden/vnd in der erfahrung also befunden. Dann die Erden haben sie genandt den Leib vnnd seine Gebein/dann sie die Erden zeucht vnd astringirt das Compositum zusammen/verstelt vnd helt hinder sich/die flüssige vnnd leufftige Elementa, von jhrer rohen flüssigkeit vnd leufftigkeit/in dem daß sie nemlich die Erden/das Fewer symbolicè, vnd in verborgener verwandschafft in der truckenheit bey sich hat. Das Wasser vnd die Lufft haben sie den Geist genend/dann diese Elementa, die feuchtigen vnd dissoluiren die Erden. Die Lufft aber vnd das Fewer haben sie die Seel genandt/dann diese Elementa, die zeitigen vnd digeriren das gantz Compositũ. Vnd also haben sies in Gleichnis weise dem Menschen ver-

Terra est corpus.

Aqua & aër spiritus sunt.

aër & ignis Anima sunt.

glichen. Dañ in einem wol cõplexionirten fleische / müssen auch Beine sein / die den Leib auffhalten vnd tragen / vnd gleicher weiß / mus in dem Fleisch auch ein leben sein der Vegatabilium accidentium, welche sein Geist genent worden. Welches den jrrthumen / der Kindischen Philosophen zu wider ist / welche gemeinet / es sein die vitales spiritus, das ist / lebendige geister des geblüts / etwas abgescheidens / von dem componirten Leib vnd von den stücken / die den Leib Componiren / Also muß auch in dem Menschlichen Fleisch ein Seel sein / welche in dem Menschen die Natürliche bewegung / so ausserhalb des Menschlichen verstandes sein / anrichte vnd dirigire / vnd den verstandt in jhm regiere. Aber in vnsern Philosophischen Stein / mus mans anders verstehen / in welchem die Erden den namen der gebein beökmpt / das Wasser vnd Lufft aber heissen der geist / vnnd ist die Seel anderer gestalt nicht in jhm / allein dieweil er (der Lapis) Lufft vñ Fewer

Paganorũ Philosophorum error.

in

in sich begreiffe / welches ich wol weiß / das jhr es gnugsam verstehet / doch habens die Philosophi also außgetheilet. Dann durch den rohen geist haben sie von dem soluirten corpore oder Leib den digerirten geist außgezogen / do ist jnen noch verblieben ein fix Aschen / die noch ferners zu dissoluiren war. In derselbigen haben sie gefunden / ein ölige dicke feistigkeit vnuerbrechlich / welches sie die Seel haben genennet / welche machet lebendig / füget zusammen / machet flüssig / vnd vereiniget die naturen / vnd wie sie in dem geist haben die naturen von einander gescheiden / also haben sie dieselbigen in dem öhll wider zusammen gefüget. Denn vnser stein nicht ein formam formabilem wie die vegetatiua vnd sensitiua, sondern hat ein formam formatam, welche forma ist anders nichts / dann die Elementa selbst / Dañ der Lapis ist Homogeneus einer Natur die jhr selbst allenthalben gleich ist. Der Menschliche Leib aber / vnnd anderer Thier / ist nicht alles in jhm selber einer

Spiritus

Anima.

Forma formata lapidis.

Lapis est Homogeneus.

Lapis quomodo homini similis.

gleichlichen Natur / dann in jhme ist se
eines von dem andern vnterschieden/
Bein / Fleisch / Blut / Marck / Haar/
Nägel vnd anders. Welches anderst ist
in dem Golde/ in welchem alles was in
jhm ist/ein einigen speciei ist. Darumb
lieber Herr Doctor/so sagen solches die
Philosophi in Gleichnis weise/von we
gen der administration der Kunst vnd
wirckung der Natur/vnd nicht darumb,
als ob in dem Lapide ein Seel/oder ein
Geist/oder ein Leib / wie ein forma for
mabilis, oder wie es in den Menschen v
andern Thieren ist, sondern es ist nur ei
vergleichung / wie jhr dann wol wisse
Warlich ich sage euch/daß das öl/we
ches die Naturen Natürlicher weise ju
giret / flüssig macht/vnd zusammen f
get/vnd der Medicin den eingang in d
andere Metallen/ so man tingiren w
machet / wird nicht aus einem ande
eusserlichen dinge gemacht/ sondern al
lein aus dem inwendigsten des Corpo
ris, daß man dissoluiren mus/ Dasselb
ge öl behelt die farb des Geists jederz

In Lapide omnia vnius sunt speciei.

Oleum jungens.

bis es widerumb dick gemacht wird/ oder zusammen dicket/ alßdann zeucht es erst die Königlichen Waffen an/ nemlich die gilbe/ vnd die Metallische form/ welche sie allen vnd jeden erscheinen lässet/ im Gold aber die Goldische farb/ im Silber aber die Silberfarb. Dasselbige öl/ so es ein dissoluirtes Sol ist/ versteht sich daß es inwendig roth sey/ ob es gleichwol außwendig weis scheinet/ in der form eines flüssigen Quecksilbers. Etliche aber meinen/ sie wollen eben so ein köstlich vnd kräfftig öl machen/ als dieses ist/ vnnd machen es aus einem außgetrucknneten vnd pulverisirten Mercurio, oder aus der Substantz des Zins/ oder aus dem Corpore Solis, mit vermischung mancherley vnnd vieler Specierum. Aber sie befinden endlich in der erfahrung/ daß sie betrogen seynd/ vnnd solches zu vnserm werck vnnützlich sey. Sie können zwar die Metallische Species wol in die gestalt eines öls verkehren/ aber sie wider in eine Metallische Speciem zu bringen/ das

Aliud oleum ex alijs Metallis an detur.

das die proportion der vermischung
Olea in Medicina. gantz vnzerbrochen bleibe/ könnē sie nit.
Doch kan solches öhl in die Artzney des
Menschlichen Leibes gebraucht werden/
dieweil die species des Goldes darinnen
soluirt worden/doch gehöret es aller din-
ges nicht zu vnserm Philosophischen
werck / vnnd ist darzu vntauglich vnnd
vnnütze Ferners auff das ich weiter auf
ewer schreiben antworte/ sollet jhr liebe
Herr Doctor gar wol merckē/den spruch
der do gesaget wird/ daß das Fewer vn
Azot quid. der Azot den Latonem abwaschen vn
reinigen. Der Azot / aber ist nicht ei
rohes Quecksilber / wie es schlechtli
aus der Minera oder ertz ausgezog
wird/ sondern es ist dz Quecksilber we
ches durch das erste gedachte Quecks
ber / auß den dissoluirten corporibu
oder Metallis außgezogen wird/welch
ja freilich für zeittiger vnnd besser ge
chet / geachtet werden solle. Daru
sintemal der Laton ein vnreines c
Azot ablus it corpus pus ist/so wird es von diesen Azot ge
niget/wie jhr dann schreibet/das jhr i

dieses einmal gehabt habet / vnd wann dieser vnser Laton / durch den Azot abgewaschen ist / so wird vnser Medicin als-dann gemacht / das durch sie alle kranckheit geheilet werde. Gewißlich so wird dieser Azot aus dem Elixir gemacht / dann der Elixir ist anders nichts als ein corpus das in seinen Mercurialischen Wasser resoluirt ist / nach welcher resolution / wird aus jhme ausgezogen der Azot / Das ist / ein spiritus animatus, oder ein Geist der sein Seel bey sich hat. Es wird aber das Elixir also genant / von dem wort è, das heisset Von oder Aus / Vñ von dem wort Lixis das heisset ein Wasser / denn aus dem Wasser werden alle diese dinge gemachet / vnd das Elixir ist das ander theil / in dem Philosophischen werck / gleich als wie das Rebis / Der erste theil desselbigen wercks genant wird / die Tinctur aber ist der dritte theil des wercks / Dañ wie sich die Materia dieser cõposition vñ je / anders vnd and's im werck erzeiget / also bekõmpt sie auch je vñ je allweg ande=

Elixir.

Etymon Elixiris.

Lixis.

Rebis.

Tinctura.

andere Namen. Daraus klärlich zuse-

Elixir & Azot differunt.

hen/daß der Azot zu dem Elixir nicht er-
fordert werde/ denn in diesem werck/ ge-
het das Elixir vor dem Azot her / vnd
nicht hingegen / gleich wie das Wasser
vor dem öl/ vnd der Geist vor der Seel
hergehet / denn aus dem Elixir wird der
Azot heraus gezogen / gleichsam als ein
öl aus dem Wasser/ vnd nicht hingegen
das Wasser aus dem öl / wie anderstwo
gemeldet wird. Als zum Exempel / in

Exemplū culinarium.

der Artzney ists also: da ein klar Brun
nen Wasser mit dem Fleisch eine
Huns / durch die erste vnd schlechte ko
chung / in dem sieden zusammen gesi
get wird / vnd wird also aus dem erste
grad dieser kochung ein Decoctum, ei
gute vnd perfecte Brühe / wann si
nemlich die lufftige vnnd wässerich
theil des Hünerfleischs in das vorg
melte Wasser dissoluirt haben / vnang
sehen / daß auch noch andere Elemen
darinnen sind / Aber auff daß die Ar
ney noch kräfftiger werde / vnnd n
edler die Gesundheit dem Mensch

ch

hen Leibe wider zugeben / so zerstösset
man das Hünnerfleisch / mit dem
emelten Wasser / oder mit einem theil
esselben / mit welchem zuuor das Fleisch
t einem Decocto oder Brühe ist alte-
rt vnnd verendert worden / vnnd di-
illirts mit starcker kochung / so wird aus
emselbigen viel ein edlere vnd köstliche-
e Brühe / welche die art / natur vnd ei-
enschafft des gantzen Hünerfleischs an
ch hat / dann in dieser andern decocti-
n, werden nicht nur die feuchte theil des
Hünerfleisches / sondern auch die hitzige
heil / das ist / der lufftige oder fewrige in
ie Brüh oder in das decoctum zerlas-
en / mit demselbigen vermischet vnd sol-
iret / vnd wird also die gantze krafft des
Hünerfleischs in einer solchen decocti-
n, in die vorgemelte feuchtigkeit oder
Wasser außgezogen. Eben also geschie-
ts auch in dem Philosophischen werck /
ann der rohe Mineralische Geist / als
Wasser / wird vereiniget oder zugefü-
t mit seinem corpore, vñ soluirt dassel
e in der ersten decoctiõ, alßdañ wird
es ein

es ein Rebis geheissen / Dann es wird componirt vnd zusammen gesetzt aus zweyen dingen/nemblich aus dem Mänlichen vnnd Weiblichen Samen / das ist auß dem soluirenden/vñ aus dem das man soluirt/daher die versus kommen: Rebis.

Res Rebis est bina Coniuncta, sed tamen vna
Soluitur vt prima sint, aut Sol aut Spermata Luna.

Zu Teutzsch.

Rebis ein einig ding nur ist.
Doch aus zweyen dingen zugerüst
Silber vnd Gold soluirt man ab/
Das man jhren ersten Samen hab

Auß diesen zweyen dingen aber / so sembtlich dissoluirt werden / wird das Elixir gemacht/das ist/ein tingirt wasser/ wie der Versus latet.

Elixir Græcè pars dicitur arte secunda,
Lixis nam de se sunt facta corpora munda.

Zu Teutzsch.

Elixir wird ingemein genant/
Das ander stück im werck bekant

n dem die schöne corpore rein/
Zu Wasser schön verkehret seyn.
Aber aus diesem Elixir lieber Herr
Doctor/ als aus der ersten decocto o-
der brüh/ der einfachen oder schlechten
coction/ wird das Azot außgezogen/
nemlich durch stercker vnd widerholete
distilation/ Dieser Azot hat an sich/ die
ölige natur seines corporis/ aus dem
er ausgezogen wird/ vnd behelt sein wir-
ckung krafft vnd tugend in sich/ nemlich
die ölige natur/ welche do ist hitzig vnd
feucht/ denn der Azot ist Fewer vñ Lufft
nur in der that selber/ oder wircklich:
ob gleichwol alle andere Element/ auch
in jhme sind nach jhrem wesen/ vermög
der Composition. Aus den jetzo genan-
ten Metallen aber köñen zwar/ durch die-
se vnd ein andere Kunst allerley artzney-
en den Menschlichen Leib in Kranck-
heiten zu Curieren gemacht werden/ sie
tügen aber nichts zu dem Philosophi-
schen werck/ vnd gehören nicht also da-
zu/ wie das Elixir zu den Azot gehöret/
das ist der Spiritus vitalis (der lebendi-

ge Geist) vnd die flüchtige Seele sind
nicht durchsichtig oder durchscheinend/
auch nicht klar vnd hell wie ein Zehr
aus einem Auge/ ob sie gleich in jhren
graden also vnterschieden/ daß je ein
eines höhern grad ist/ als das ander/
als die Seel ist höher im grad/als der ro-
he Geist/ob sie gleich einerley form sin
Denn gleich als wie die Seel/ ehe dan
sie wieder inspissiert vnd dick gemach
wird/verborgen ligt/vnter der gestalt e
nes dissoluirten Geistes (dann die See
so sie aus dem Leibe außgezogen/ lest
sich jmmerdar sehen/ wie ein Quecksi
ber/also hernach/wenn die inspissation
die dickmachung vollbracht ist/ so lieg
die Seel vnd der Geist verborgen vnt
der gestalt des Corporis. Daß diese
also sey/das habt jhr vor diesem geseh
vnd erfahren/ an dem Puluer/ welch
dem Könige (dessen Medicus jhr sey
zugeschickt worden/ in demselbigen ha
jhr das Quecksilber/ vnter der gest
des Quecksilbers befunden/ wann
demselbigen das/ so am Boden gebl
be

[...]en/Coagulirt wer worden / so hette es
[...]en die gestalt desselben Puluers auch
[...] sich genommen vnd vberkommen/
[...]in solch Puluer aber hat allein den
[...]ossen Namen / ein Tinctur / vnd ist
[...]icht ein Medicin der Metallen / denn
[...] ist noch nicht gantz fix / ob es gleich-
[...]ol zu einer Artzney des Menschlichen
[...]eibes wol dienen möchte. Aber ein sol-
[...]e Medicin, dem Menschlichen Leibe
[...]gehörig / vbertrifft ohn allen zweiffel
[...] allen Tugenden / ein solche Medicin
[...]hr hoch / beydes in den Metallen vnd
[...]enschlichen Leib / welches gantz fix/
[...]nd bestendig ist / welches aber in einem
[...]aren durchleuchtenden Liquore oder
[...]uchtigkeit nicht geschehen kan. Dann
[...]ann das voracmelte Elixir vnd Azot/
[...]as ist/die seel vñ der geist ein durchsich-
[...]gkeit an sich hetten/od' annemẽ/so we-
[...]e es ein anzeigen/daß in der proportz die
[...]rdẽ/das Wasser het von sich gelassen/
[...]ñ dz Wasser sich hette abgescheyden võ
[...]er Erden / welche Erden die theil des
[...]assers dick gemacht/vñ coagulirt/vñ

Medicina fixa præstantior.

in dem Elixir vnnd Azot ein Opacitatem, das ist / sichtige dicke gemacht hat / vnnd ein vrsach ist / daß es ein solche form bekommen / die eine Metallische coagulation hat annemen mögen / Dañ sollen die fixen Metallischen species restringirt / das ist / von jhrer leufftigkeit hinderhalten / vnd angezogen werden / so mus etwas da seyn / dadurch das jenige so zu restringiren / möge restringirt / vnd zusammen gezogen werden / vnd etwas / daß da möge congeliren / des so zu congeliren ist / vnd müssen in einander wircken / dasselbige kan aber in vorgemelten durſichtigen vnnd klaren Wasser nicht geschehen. In den vegetabilibus aber hat es ein andere meynung / dann da das gemeine durchsichtige schlecht Wasser mit jhnen gekocht wird / so wird es zugleich mit jhnen dick gemacht / jedoch weicht vñ dempfft dasselbige Wasser im Fewer wieder von jhnen / dann das Wasser ist mit jhnen in jhrer composition nicht bleibend fix / oder bestendig / denn das gemeine Wasser hat in sei-

Congelās agere debet in congelabile.

Merck.

ne-

r composition keine homogenische
den/die s[e]iner Natur/vnd jhm von
Natur zugesetzt were/wie das Queck-
ber/ dieselbige Erden ist ein vrsach/
ß die ding/ so homogenea, oder einer
ichförmigen Natur sind/ ein bleiben-
vnd standhaffte fixion haben. Dar-
nb weil das sichtig Wasser solche Er-
n nicht bey sich hat/ so kan es auch
cht mit den vegetabilibus fix gemacht
rden/Als wie der Mercurius mit den
etallen mag fix gemacht werden.
Jann nun der Mercurius in dem Phi-
sophischen Werck so ein durchsichtig-
t bekommen/ so mus aus gesagten
sachen nothwendig folgẽ/ daß er vort-
n nicht möge wider restringirt/ oder
sammen gezogen werden/ wird auch
cht mehr mögen vber die latonem zu
ner Metallischen specie vnd propor-
s congelirt werden/ er hat vorthin nicht
ehr in sich oder bey sich sein coagula-
onem, das ist/ das Wasser hat kein
rden mehr bey sich/welche ein Mercu-
alische Erden ist/vñ der erste vrsprung

Mercurius se ipsum non congelat.

vnd vrsach der dickmachung/ der coagu-
lation / vnd der fixion/ So dann nur
dieses Wasser also ausser seiner Metal-
lischen proportz bleiben sol vnd mus/ wi[e]
kan man gleichförmige Metallische spe-
cies aus dieser composition erzeugen[?]
Es jrren aber diese sehr weit/ welche ver-
meinen solcher weise ein klares durch-
sichtiges vnd durchscheinendes Wass[er]
aus dem Mercurio außzuziehen / vn[d]
viel wunders damit außzurichten/ Da[s]
Error quorundam. gesetzt/ sie machen ein solches Wasser[/]
so nützet es doch nichts zu dem Werck[/]
weder zu seiner Natur vnnd pr[o]-
portz/ es kan sich auch nicht wiederbrin-
gen / vnd erbawen zu seiner vollkomm[e]-
nen Metallischen specie, Dann so bal[d]
der Mercurius von seiner ersten Nat[ur]
verkert wird/ so bald ist er auch von v[n]-
Axioma. serm Philosophischen Werck außg[e]-
schlossen/ denn er hat seine spermatisch[e]
Natur (des Samens) vnd sein Meta[l]-
lische Natur verloren. Aus diesem [ist]
nun gut abzunemen/ worinn ewer me[i]-
nung mit der warheit vbereinstimm[et]
worin[n]

worinn sie auch widerumb fehle/ in dem er also saget: Das höchste Elixier zu machen (wie ich vermeine) mus man haben eine Gummam, in welcher da sey alles das jhme von nöthen ist/ welche in sich schliesse die 4. Elementa, vnd dieselbige Gumma ist ein aller klärstes Wasser/ wie ein Zeher eines Augs/ vnd Geistlich gemacht/ welche das Gold zu einem lautern Geist machet/ denn ein Corpus durchdringet ein ander Corpus nicht/ sondern es mus seyn ein subtele Geistliche congelirte Substantz/ welche das Corpus durchdringet/ vnd färbet/ Dem sey nun also lieber Herr Doctor/ wie jhr saget/ daß nemlich die Naturen nicht mögen zusammen gefüget werden/ dann allein mit einer Gumma, oder mit einem öligen ding/ des Anaticè (gleichlich) proportionirt ist/ vnd ein Geistliche Natur in sich hat/ doch daß die Elementa fix vnd bestendig darinnen verschlossen seyen/ zu einer solchen leichtschliessigen gummositet/ wird zuletzt der gantze lapis philosophicus Gumma.

cus gebracht/daß er in dem leichten Fluß alle Elementa erzeiget/ vnd stehet da/ als ein Metall/vnd in Metallischer Natur/vnd stehet doch hinwiderumb auch da/als ein subtiele geistliche Substantz welche die Metallische corpora durchdringet vnd stercket/ Dann in dem erstlich der rohe Geist sublimirt wird/ hat dieser Stein sein gestalt vnd speciem nemlich eben die speciem desselbigen Geistes nit verloren/ er verleuret auch in dem er ein vollkommene grosse Gumma wird/ seine erste Natur nicht/ Darumb gehören das öl vnd die Gumma nicht anderer gestalt zu diesem lapide dann allein als anatizirte verglichene vnd zusammen geschlossene Elementa die sich resoluiren lassen/ oder die man resoluiren kan/vnd in der viscositate vnd fettigkeit der Erden vereiniget/einer öligen Natur seynd/beysammen behalten vnd gleichsam begraben/vnd als vermischet/daß sie nicht mehr mögen von einander gescheyden werden/ dann die öl oder Gumma wird erstlich aus de

Der Mercurius sol in der sublimation sein speciem nicht verlieren.

Wie das öl vnd das Gumma zu dem Werck gehören.

orpore außgezogen/ vnnd so lang in
n leichtflüssigen Geist eingeführet/
die vbrige feuchtigkeit des Wassers
der Lufft verkehret werde/ vnd also ein
ement aus dem anderen/ durch die di-
tion erwecket werde/ vnd das/ welches
vor eine wässerige form hatte/ eine
ge Natur werde/ vnd also empfähet
letzt der gantze lapis den Namen einer
mma, vnd eines Schwefels. Dann
ses lehret der Philosophus Geber/ da
wie jhr schreibet/ also sagt/ so jemand
eren Schwefel vereinigen vnd ver-
den kan mit den metallischen corpo-
us, der hat der grösten heimligkeiten
/ vnd einen weg zu der perfection ge-
den/ Gleichsam als wolte er sagen/
n einer das Corpus dahin bringet/
es ein Gumma werde/ welches sich
den andern vnuolkommenen Me-
en vermischen lesset/ der hat ein gros
eimnis der Natur gefunden. Dann
r lapis, wann er perfect vnnd voll-
men/ ist beydes ein Gumma vnnd
hwefel/ wie bißher erkläret worden/

Des lapis endlicher Name.

Geber.

Was von dem Geber zu halten.

Ihr müsset aber wissen/ daß der Geber mit grosser fürsichtigkeit vnd wunder-barlichenm Kunststück die warheit vnder der deck verborgen hat/ vnd er machet viel dunckels vnd falsches drunder/ wel-ches die vnuerstendigen des ersten an-blicks für ein warheit halten/ jedoch vn-ter diesen Spreuern redet er verborgen nach Philosophischer weise/ vnd beschrei-bet doch die warheit offenbarlich Phi-losophisch vnd hochgelarter weise/ Dar-umb wann die vngelehrten vnd vner-fahrnen Sophisten hinder den Geber kommen/ die sein Gemüt vnd Ingeni-um, oder Scharffsinnigkeit nicht ver-stehen/ so fallen sie auff die gemeine auß-legung dem Buchstaben nach/ wie die wort an jhnen selbsten lauten/ denn er saget also/ Weñ du die Kunst weist vnd verstehest/ so haben wir dir wol etwas ge-sagt/ so du es aber nicht verstehest/ so ha-ben wir dir nichts gesagt/ Darumb wann ihr in der Philosophorum Büchern le-sen wöllet/ müsset jhr sonderlich auff se-hen/ was der Natur müglich sey

Chemici Naturam ducem se-qui de-bent.

b

...ndet sich auch wol etwa/ daß etliche
...von dieser Philosophischen Kunst ge-
...rieben/ zu zeiten geirret/ vbel vnd miß-
...ständig gelehret/ vnd der Natur ver-
...let haben/ als ist von dem Arnoldo
...villa noua zu mercken/ welcher in
...Buch/ das er Rosarium genennet/
... geschrieben/ daß der rohe Mercuri-
... das ist das Queckfilber/ welches sei-
... Natur nach kalt vnd feucht ist/ durch
...sublimation heis vnd trucken werde/
...nach wann man jhn wider lebendig
...ht/ so wird er warm vnd feucht/ vnd
... Menschlichen Complexion gleich.
...us were es dann wunder/ möchte ei-
...sagen/ so er der Mercurius mit dem
...d coniungirt vnnd dem zugefügt
.../ daß er des Goldes Natur werde.
...nn der Mercurius hat ein Natur/ die
...lesset verkehren vnd verendern. Als
... der Mercurius im Himmel/ welcher
... also erzeiget/ nach dem der Planet
...elchem er coniungirt ist? Den Ar-
...lum aber belangent/ ob er gleichwol
...en ein hochgelehrter vnnd sinnrei-
cher

Arnoldus de villa noua.

Der Mercurius lesset sich mit allen Metallen verkehren.

cher Doctor gewesen/hat es doch das
ansehen/ als habe er von dieser Kun
mehr geschrieben/ aus der erfahrung
dann daß er ein jedes ding aus seine
gründlichen vrsachē tractiret hette/Da
daß er sagt/daß man den rohen Geist
von den geringern saltzischen Minerali
en sol auff sublimiren/vnd hierdurch d
Mercurius, der seiner Natur nach ka
vnd feucht ist/ein hitzig vnd trocken Pu
uer werde/so ist doch dasselbige vnser
Philosophischen werck nichts nütz. De
sey aber also/daß er ein solch Puluer a
dem Mercurio mache/wie er sagt/w
ches durch die sublimation, von d
saltzigen dingen getrucknet/vnd hei
Natur werde/so sind doch solche pur
tiones, vntüchtig vnd nichts werth
sind auch schädlich zu vnserm werck
uolbringen. Denn ob gleichwol die
ringere Mineralia mit den Metallen
Mineralia & metalla differunt. ihrer Natur ein gemeinschafft haben
haben sie doch mit jenen keine gem
schafft/in jhrer specie, vnd proporti
Denn es sind gleichwol die ringere
hö

[...]phere Mineralia, so vnter der Erden [...]achßen/ einerley imposition/ vnd also [...]ch einerley Natur/ doch seynd sie von [...]nänder vnterscheiden/ in der propor[...]n in qualitetten oder eigenschafften/ [...]d in der form vnd specie. Darumb [...]nn der Mercurius mit den geringern [...]ineralien/ distillirt vnnd außgedrü[...]et wird/ so wird alßdann sein jnwen[...]e Natur aus jhrer proportion zerrüt[...] durch ein ander geworffen/ vnd zer[...]et/ vnd ist forthin vntauglich/ daß er [...]richte was der Weibliche Same/ [...]richten vnd schaffen sol/ vnd ist zu [...] werck der Metallen gantz kräff[...] Denn so bald der Mercurius in die [...]alt eines Puluers verkert wird/ es [...]hehe auch von seinem corpore des [...]des oder des Silbers/ alßbald hat [...]ne außdruckung an sich/ die zu dem [...]osophischen werck gantz vnnützlich [...] Doch bin ich nicht darwider/ daß [...] den Mercurium, wann er wüst [...]vnsauber ist/ könne vnd solle/ durch [...]ht Saltz/ einmal oder etlich/ wie es

Der Mercurius sol durch die Mineralia nicht Puluerisirt werden.

Mercurius non est exsiccandus.

die

Mercurij purgatio.
die Philosophische erfahrung außweis
vnd erfordert / sublimiren vnd reiniger
die eusserliche Mineralische schlack
vnnd vnreinigkeit von jhm abzuthu
doch also / daß die flüssigkeit oder leu
tigkeit / vnnd radicale humidum, od
gründliche feuchtigkeit des Mercu
Das ist / sein Mercuriositet / oder Merc
rialische species, vnd gestalt / jmmerd
vnzerbrochen / vnnd vnzerstört steh
bleib / welche Mercuriositet ist von sei
Natürlichen proportion. Denn es m
die Mercurialische form vnd gestalt
solchem werck vnzerrüttet bleiben /
hieuor gesagt / vnd sol seine eusserli
form in kein außgetrucknet Puluer
geführt vnd gebracht werden. D
wann die eusserliche gestalt zerstöret
zeiget sie an / daß auch die innerste
tur zerrüttet sey. Es were dann da
Mercurius durch die form der gen
tion verendert vnnd alterirt were /
man augenscheinlich siehet in den
chen / die in dem Werck vnd weg der
tur erscheinen. Dann es sind et

blimationes, daß der Mercurius von
nen eigenen corporibus sublimirt
rd/welche mit jhm durch das Amal-
riren/auff das aller genauſt/vnd inn-
ndigſt zuſammen gefügt/vnnd ver-
ſcht werden/wann er nun von denſel-
en zum öfftermal erhebt/vnd mit
en wider coniungiret vnd vereiniget
rd/ſo verleuret er die vberflüſſigkeit/
d wirfft ſie von ſich/vnd wird alſo in
ner Natur nicht zerrüttet/hernacher
r taug er zu dem Philoſophiſchen
rck/vnd kan die Metalliſche ſpecies
fftiglich ſoluiren/doch wird er inwen-
nicht enderlich/zu dem Philoſophi-
n werck verendert oder alteriret/es
dann daß er alterirt werde/durch die
corpora, die in jhm ſoluirt ſind
den. Wenn er zu Puluer gemacht/
außgetrucknet worden iſt/ſo mögen
r wunder mit jhm in der Artzney/
Menſchlichen Leibes außgericht
den/Es werde aber gleich zu einem
der Waſſer gemacht/oder bleibe
Puluer/ſo taug es doch nichts zu dē
werck

Mercurij ſublimationes.

Mercurius præcipitatus.

werck der Philosophen. Darumb so
Regula de Mercurio. das ein allgemeine Regel seyn/ daß/ s
bald der Mercurius jmmermehr zu e
nem Puluer gemacht werde/ waßerle
gestalt es auch sey/ ausserhalb der Natu
des corporis, das da zu dissoluiren ist
alsobald ist er zu dem Philosophische
werck nichts mehr nützlich. Man find
gleichwol etliche Sophisten vnd Betr
Sophisticatio cum Venere. ger/ welche den Mercurium ein Ven
oder ander speciem zusetzen/ vnnd m
chen daraus ein Sophisterey/ das i
sie geben der imperfecten Venus e
farbe/ aber keine natürliche Farbe/ s
dern sie geben jhm wol ein schein/ a
nit die rechte speciem, das ist/ die tra
mutation oder warhaffte verwandlu
Gleich als wenn einer ein Todst
mahlet oder schnitzet/ in dem kein Le
ist/ das hat wol das ansehen eines M
schen/ es ist aber darumb kein Men
so gros nun ein vnterscheid ist/ vnter
nem rechten Menschen vnd gemahl
Bilde/ ein so grosser vnterscheid ist a
zwischen der Sophisterey arbeit/ v

[zw]ischen dem werck der Philosophen. [Da]rumb auch solche Sophistische ver[fäl]schung / ob sie gleichwol Mineralisch [ist,] in den proben des Fewers nicht be[stän]dig ist. Denn es ist nicht von der [Na]tur/ durch die digestion in sein pro[jec]tz gezogen / so ist auch solche Ver[fäl]schung/durch diese Sophistische kunst [od]er decoction nichts sonderlichs ver[än]dert worden / Darumb hat dasselbige [Ku]pffer allein außwendig ein ansehen/ [als] wer es tingirt/ innwendig aber ist es [nich]ts werth/dieselbige Sophistische be[trie]gerey vnd Recepten / denn die war[heit] der Kunst beweiset / daß ein werck [So]phstisch vnd falsch sey. Aber von [dem] Arnoldo wider zu reden/so jemand [wol]t ferners sagen / daß wie der Arnol[dus], in dem er den Mercurium gereini[get], jhme durch die sublimation in seiner [Na]tur getrucknet/daß er jhm auch also/ [nach]dem er jhn wider lebendig gemacht/ [vnd] gefeuchtiget/warm vnd feucht ge[mac]ht/daß er seinem corpori in der Na[tur g]leichförmig worden/wie jhr dauon

Ob der Mercurius durch die reinigcation andere eigenschafften bekomme.

redet. Dieses aber lieber Herr Doctor/ benimpt der warheit nichts/sondern stellet den irrthumb in dieser natürlichen Kunst viel mehr an das Liecht. Dann wie offenbar/ vnd es die wort auch geben/so lehrt Arnoldus, daß der Mercurius, der also getrucknet/ durch ein siedend Wasser/ in das er geworffen wird/ wider lebendig/ vnd warm vnd feucht gemacht werde/ so er doch zuuor/als ein sublimat/ warm vnd trucken solte gewesen seyn. Aber welcher rechte Philosophus wolte sagen/ daß der Mercurius oder ein ander Metall/durch das schlechte Wasser/ ob es gleich warm vnd siedend were/ solte in seiner jnnwendigen eigenschafft vnd Natur verendert werden/ oder solte eine Natürliche feuchtigkeit dauon bekommen/ vnd also wider lebendig werden. So bekömpt nun der Mercurius in dieser lebendigmachung nichts newes an sich/ sintemahl das gemeine wasser jhn weder kocket noch verendert/ dañ das Wasser gehet nicht in den Mercurium, was aber nicht hi-

in gehet/das verendert auch nichts/dañ
lles was sol verendert werden das mus
die vermischung ein eingang haben/
n solch Wasser kan gleichwol ein oben-
hwimmenden vnrat/von dem Mercu-
o abwaschen/ aber es kan jhme keine
we eigenschafft eingiessen. Dann
en die Natur/die der Mercurius ge-
bt hat/als er zu Puluer gemacht/ vnd
rch die sublimation ist getödtet wor-
n/ eben dieselbige wird er auch an sich
halten/ wenn er wider lebendig ge-
icht wird/ Dieses wil ich aber dem
rnoldo nicht zu vnehrn/sondern der
ahrung vnd warheit/ob derer ich zu
lten begehre/ zu gutem geredt haben. Conclusio
amit ich aber würdiger lieber Herr
ctor ein ende dieser meiner Antwort
che/bitte ich fleissig/was ich geschrie-
/das wolt jr gutherzig von mir auff-
nen/ vnd im besten verstehen/ denn
s nicht gethan/ daß ich euch wolte
r meinung widerlegen/sondern vmb
utierens willen/So ich aber hett ge-
portet/ daß euch nachdenckens ma-

chen möchte / so nempt es also gütlich auff/oder lasset michs in Schrifften wi der wissen/wil ich euch genugsam berich ten/ meinem vermögen nach / so viel de warhaffte Lehrer / vnser HErr Jesu Christus der Sohn GOttes / der Gebenedeyete GOtt in Ewig- keit Gnad geben wird/ Amen.

Danck sey Christo gesaget.



DIALOGVS

Oder

Gesprech Præceptoris vnd Discipuli,

Von der Practica

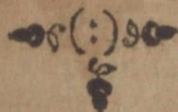
oder bereitung des Philosophischen Steins.

Darinnen das vierdte Buch des Wolgebornen vnnd Edlen Herrn BERNHARDI, Grafen von Teruis/ꝛc.

In welchem er Parabolischer weise die Practicam des Steins der Weisen beschrieben/erkläret vnd außgeleget wird.

Publicirt in Druck gegeben Durch

IOACHIMVM TANCKIVM D.



Leipzig/
Bey Johan Rosen/Buchhändlern
Anno 1605.

ES erscheinet aus diesem Büchlein / da der Autor von den sieben Sigillen der Natur redet/daß er noch ein Büchlein geschrieben habe/von den Naturen der sieben obern vnd vntern Planeten/oder von der Theorica des Philosophischen Steins. Weil aber dasselbige Tractetlein zu meinen Händen nicht kommen/so habe ich e dir nicht communiciren vnd mittheilen können/wo ich es abernachmals erlangen möchte so sol es von mir publicirt werden. Hat a ber ein Liebhaber dieser Kunst solches bey sich der wolle es nicht bey jhm vergraben/sondern dem gemeinen Nutz zum besten dasselbige an den Tag geben vnd außgehen lassen/ oder mi solches zuschicken / so wil ich diese Arbeit vn Mühe gerne auff mich nemen. Dann we wolte dieser herrlichen Kunst feind seyn/so au der Natur her fleust / vnnd ohne sie vnser wissenschafft in der Natur nur Stückwerc ja fast eine vnwissenheit / oder ja grundlo ist/Vale.

Ioachimus Tanckius D.

Ein lehrhafftig Gesprech
Vom Stein der Weisen / Præceptoris Georgij vnd Alberti Discipuli.

Darinnen der Vierdte Theil des Graffen BERNHARDI, von der Practica Lapidis Philosophici außgeleget vnd erkläret wird.



Albertus: Mein Herr Georgi, ich kom jtzund wider zu dir / von wegen vnsers Gesprechs / so wir etwan vor dieser zeit von der gewißheit / vnterweisung / Materia, vnd vnterscheid der Philosophirenden / vnd anderer geheimnis / in dieser Kunst der Chemia verborgen / vnter vns gehalten haben. Denn als ich auff deinen Raht vnnd Bedencken / etzliche Philosophische Bücher kaufft / vnd sonsten zuwege bracht / auch mit sonderlichem fleis darinn studirt / mangelt es

Occasio colloquij

mir aber noch am aller besten/ Nemli
chen an der Practica oder bereitung
Derhalben ich deines trewen Rahts vn
Propositio scripti. vnterweisung ferner bedarff/ Bitte der
halben gantz freundlich vnd Brüderlich
du wollest mich als einen jungen Tyro
Promittit fidem & taciturnitatem. nem dir lassen befohlen seyn / vnd mich
ferner berichten/es sol bey mir als einem
sonderlichen Liebhaber vnd nachfolge
Philosophischer geheimnis/deiner trew
en warnung nach / gantz verschwiege
vnd in geheym bleiben/das sollestu dic
gentzlichen vnd gewis zu mir vorsehen

Georgius: Mein lieber Al
berte, mich erfrewet dein zukunfft/ vo
Hertzen/aber deiner bitte genug zu thu
wil schir vber mein vermögen seyn/ j
doch wil ich thun so viel ich kan.

Albertus: Ach ja mein Ge
orgi, ich verschulde es die zeit meine
Lebens/ mit allen dem/ daß ich habe vn
vermag/ gegen dir vnd den deinen.

Geor. Was hastu aber vo
ein Büchlein in Händen.

Al

Alb. Es ist der Antiquus Co-
es Bernhardus.

Geor. Was hat der guts ge-
rieben?

Alb. Er hat ein Büchlein De
iemia geschrieben/ welches er geteilet
t in vier Theil: Argumentum libelli Bernhardini.

Im Ersten Theil beschreibet er die 1.
indung/ vnd wer die Erfinder dieser
hrwürdigen Kunst gewesen/ vnd wer
gehabt habe.

Im Andern Theil saget er von jh- 2.
selbst/von seiner zeit/ vnd wie er al-
thalben gethan von anfang bis zum
de/ auch was jhme darüber begegnet
d widerfahren sey.

Im Dritten Theil saget er vom 3.
fang/vnd Wurtzel der Metallen/ mit
weisung allerhand Philosophischer
sachen.

Im Vierdten Theil tractirt er die 4.
acticam, doch Parabolisch/ vnd wie
sagt/ weder zu wenig noch zuuiel/ also
nn man nur ein wenig mühe haben
l/ man es zu letzt wol verstehen kan.

Geor. Was schreibet er aber in seiner Parabola oder Practica, lie[…] mir doch etwas daraus / damit ich höre[…] was er guts von der Kunst fürgibt.

Alb. Also hebt er seine Para[…]bel oder Practicam an vnd spricht: D[…] sollest wissen / da ich so viel studiert / da[…] ich mich ein wenig im studieren fühlete[…] begundte ich warhafftige Leute diese[…] Kunst / vnd nicht jrrige / zu suchen / Dan[…] ein Ehrliebender fraget den andern / […] erfahren ist / vnd nicht durch das wide[…]spiel / Beschließlich / ein jeder begehr[…] seines gleichen / Vnd als ich wandert[…] passirt ich durch die Stadt Puillen / […] da gelegen ist in India / vnd ich hör[…] sagen / daß allda einer der gelerte[…] Mañ / der gantzen Welt / in aller We[…]heit were / welcher ein Kleinoth / darum[…] zu disputirn / ausgehengt hatte / vnd […] war ein hübsches Büchlein von fein[…] Golde / beyde die Bletter / confert[…] vnd alles miteinander. Dieses B[…] war allen denen / so zu disputiren vnd[…]guiren kamen / auffgericht / vnd als[…]

Verba Practicæ Bernhardi.

n vnd her durch die Stadt gieng/vnd
lezeit begehrete/ durch das jenige das
h wuste Ehre zubekommen vnd zuer-
ngen / nam ich mir für ein Gemüth/
nes tapffern Mannes/vnd stellete mich
iff den Weg/vnd gieng zu der Dispu-
tion, vnd mir ward durch die Facul-
t der Philosophen das Büchlein præ-
ntirt, vnd alle Menschen begundten
ich sehr anzusehen / Derhalben gieng
h in Gedancken durchs Feld/ vnd ich
erckey daß ich müde war zu studirn.

Vnd es begab sich in einer Nacht/ FonsBernhardi.
ß ich studiren solte/ den andern Tag
disputiren/ da fand ich ein Fontein-
in schön vnd klar/vmbgeben mit einem
hönen Steine / der Stein war vmb-
gen mit einem alten Eichenē Bawm/
d war allenthalben mit Mawren her-
nb vmbmawret / auff daß die Küe
ch andere Thier/noch Gevögel/da nit
deten/ vnd ich hette da gerne geschlaf-
n / vnd setzete mich auff die Fontein/
d ich sahe / daß sie sich oben auffthet/
i war nichts desto weniger beschlossen.

Vnd

Vnd es wanderte ein alter Priester allda/ von grossem alter/ denselben fragete ich/ Warumb ist die Fontina oben also beschlossen/ deßgleichen vnten/ vnd zu allen seiten/ vnd er war mir gnedig vnd freundlich/ vnd begunt allenthalben also zu mir zu sagen: Herr/ es ist war/ daß diese Fontinen wunderbarliche kraffi/ mehr dann kein ander in der Welt/ ist/ vnnd ist allein vor den König des Landes/ der sie wol kennet vnd ehret sie/ Denn nimmermehr gehet der König herfür/ daß sie jhn nicht zu sich ziehe/ vnd ist in dieser Fontina 282. Tage/ vnd sie verjünget den König/ also daß kein Mensch ist/ der jhn vberwinden kan/ vnd er vorgehet also.

Dieser König hat die Fontein lassen beschliessen/ Erstlich mit einem weissen runden Stein/ wie jhr sehet/ vnd die Fontein ist so klar/ als fein Silber/ vnd von Himlischer Farbe/ darnach/ damit sie noch stercker werde/ vnd daß die Pferde noch andere wilde Thier/ da nicht wanderten/ hat er einen alten holen E-

chen

enen Bawm / welcher durchs mittel
rspalten/die Sonne vnd jhren Schein
uorhüten/ Darnach/ wie jhr sehet/ al-
nthalben mit starcken Mawerwerck
nbschlossen/ in einem schönen Stein/
d klar / vnd darnach in dem halben
ichenen Bawm im mittel zerspalten/
d das ists/ daß diese Fontein ist von
cher wunderbarlicher Natur/ daß sie
es durchdringet/ wo sie entzünd vnd
rnig würde/ vnd wo sie würde endflie-
n/ wehren wir alle verloren/ Da fra-
t ich jhn: Habt jhr diesen König ge-
en/ vnd er antwortet mir/ ja/ ich habe
n sehen hinein gehen/ aber wenn er ist
gangen/ vnd sein Hüter jn beschleust/
g man jhn nicht sehen/ bis vber 130.
ge / alßdann begehret er zu erschei-
/ vnd sich zu erklären/ vnd der Thür-
ter/ der sein wartet/ erwermet jhm ste-
lich sein Bad/ vnd seine Natürliche
rme/ welche da verborgen vnd getrie-
ist / in die klaren Wasser / damit zu
ahren/ vnd er erwermt es Tag vnd
cht ohne auffhören. Da fraget ich
jhnen/

ihnen / von was farben ist der König?
Regis descriptio.
vnd er antwortet mir also / er ist am er-
sten mit Güldenem Tuch bekleidet / vnd
hat darnach ein Wammes von schwar-
tzem Sammat / vnnd das Hembde s
weis als Schnee / vnnd das Fleisch s
sanguinisch als Blut / Auch fragte ich
jhnen weiter von diesem Könige / Wenn
der König zu dieser Fontein kömpt / brin-
get er auch Gesellschafft / vnd von ge-
ringem Volck mit sich? vnd er antwor-
tet mir lieblichen schmützlachende / S
cherlich / wann der König jhme dar z
kommen fürnimpt / so lesset er alles sei
frembde Volck / vnd kömpt keiner zu d
Fontein / dann er / vnd niemand dar
hinzu gehen / dann allein der sie warte
das ein schlecht Mann ist / vnd der all
schlechtest von der Welt mus Hütt
seyn / denn er dienet zu keinem ander
dinge / denn das Bad zuerhitzen / aber
kömpt nicht zu oder an die Fontei
Vnd ich fragte jhnen / ist dieser Kön
jhr Freund / vnnd sie seine Freundin
vnd er antwortet mir / Sie lieben s
vnd

ter einander wunderlich/aber die Fon-
n zeucht jhnen zu sich/vnd er sie nicht/
an sie ist jhme wie eine Mutter / vnd
fragte jhnen / von was Geschlecht
der König? vnd er sagte mir / man
is wol daß dieser König von der Fon-
da gemacht ist / vnd die Fontein hat
en also gemacht/daß er ist sonder an-
s. Vnd ich fragte jhnen / Helt er
s Volck? vnd er saget mir: Nein/
n sechs Personen/die da seynd in ver-
rung / möchte er einmal sterben/het-
sie das Königreich so wol als er/vnd
dienen sie jhme/vnd warten/dieweil
all jhr Gut von jhme haben/vnd da
get ich jhnen / Ist er alt? Er ist elter
die Fontein/ vnd zeitiger denn keiner
er seinem Volck/ die vnter jhme
nd/ Vnd ich fragte jhnen / warumb
en seine sechs Gesellen vnd Vnter-
nen nicht erstechen vnd vmbbrechten/
veil sie/von jhme nach seinem Tode/
ros Gutt zuuorhoffen hetten / vnd
h/dieweil er so alt were? Da antwor-
r mir/vnd sagte: Er ist wol alt/aber
noch

noch ist keiner von seinen Vnterthanen
der so viel Hitze vnd Kelte / noch Regen
noch Wind / noch ander ding oder Ar
beit ertragen kan / als er / vnd ich sage
jhme / warumb sie jhnen zum wenigsten
nicht erstechen vnd tödten? Diese all
sechs / noch alle jhre Krafft zusammen
noch ein jeder für sich selbst / vermügen
jhn nicht zu erstechen / Vnd ich saget jh
me / Wie sollen sie denn das Königreic
das er hat / empfahen / angesehen / daß si
es nicht haben können / denn nach seinen
Tode / vnd sie können jhn doch nicht er
stechen? Da saget er mir / Sie seynd al
sechs von der Fontein / vnd haben dah
auch jhr Gut / so wol als er / vnd als
durch liebe / die sie zu jhme hat / so nim
sie jhn / vnd zeuhet jhn zu sich / erwürg
vnd machet jhnen todt / vnd darnach st
het er wider durch sie auff / vnd darna
nimpt ein jeder von der Substantz se
nes Königreichs / (das da ist in sehr kle
nen theilen) sein theil / das er hat / vnd
so reich als er / vnd einer wie der ande
Vnd ich fragte jhnen / Wie lange mü
sen

sie warten/vnd er begundt zu schmü-
en/vnd sagte also: Wisse/daß der Kö-
allein hinein gehet/ vnd kein fremb-
e/ noch niemand seines Volcks mag
ie Fontein gehen/ wiewol sie sie lieb
ẽ/aber sie kommen nicht darein/denn
s nicht verdienet haben/ Aber nichts
o weniger/ wann der König erstli-
n darein kömpt/ thut er seinen Rock
von feinem geschlagenem Golde/
Bletter aller bedeckt/vnd gibt jhn sei-
erſten Manne/ der da Saturnus
set/ der verwahret jhn 40. Tage/
zum lengsten 42. Tage/ wenn er
einmal gehabt hat/ Darnach thut
König sein Wammes von seinem
artzen Sam̃at aus/ vnd gibt es sei-
andern Manne/ der Iupiter ge-
t ist/ der vorwahret es 20. Tage/
nach der Iupiter gibts durch das
ot des Königs der Lunæ/ so da sein
er Mann ist/ schön vnd blinckende/
verwahret es 20. Tage/ vnd also in
m puren Hembde weis vnd rein/
sie es Marti, der es gleicher weise
 40/ Ta-

40. Tage/vnd zu zeiten 42. Tage ve
wahret/derselbige Mars darnach gib
durch den willen GOttes der Sonne
aber nicht klar/vnd verwaret es 40. T
ge/ darnach kömpt die Soñe sehr sch
Sanguineus, die es alßbald nimpt v
verwaret/Vnd ich fragte: Worzu d
net dieses alles? vnd er saget mir/alßd
öffnet sich die Fontein/vnd wañ sie jh
das Hembde/den Rock vnd Wañes
ben hat/hat sie auff einmal miteinan
Sanguineam, vnd hoch roth gefer
Fleisch jhnen zu essen gegeben/vñ dah
sie jhre begierde/ Vnd ich fragte jh
warten sie bis zu der zeit/vnd mögen
kein Gut haben bis an das ende? vnd
saget mir/wann sie haben das we
Hembde/ so sie wollen machen jhr v
aus jhnen grosse zier/ Aber sie hab
nicht mehr denn das halbe Königrei
vnd also vmb ein wenig vortheils/erw
ten sie viel lieber das ende/ damit sie
der krone jhres Königs mögen gekrö
werden/vnd ich fragt jhn: Kömpt d
nimmermehr ein Medicus noch nic
hin

nein? da saget er / Andere ding ist
ht da/denn allein ein Hüter/ welcher
ten die stetige Hitze machet / vmb-
gend/ vaporirend/ ohne andere din-
vnnd ich fragete jhn / Hat der Hü-
sonderlich kein Arbeit? Vnd er saget
r / er hat mehr Arbeit am ende/ denn
anfange / denn sich die Fontein
zündet / vnd ich fraget jhn / Habens
l Leut gesehen? Vnd er saget mir/
gantze Welt hat es für seinen Au-
n/vnd bekennets nicht / Vnd ich fra-
jhn/ Was thun sie darnach? Vnnd
aget mir / wo sie wollen/ mögen die
chse den König noch einmahl pur-
en / durch Drey Tage in der Fon-
vmbfangende vnnd vorharrende/
Ersten Tage sein Wammes / den
ern Tag sein weis Hembde zu ge-
/ vnd den Tag hernach sein San-
nisch Fleisch/ Vnd ich fragete jhn/
orzu dienet dis? Vnd er antwortet
/Gott der macht Eins/Zehen/Hun-
/Tausend/vnd darnach Zehenmahl

alles multiplicirt/ Vnd ich sagte jhm
ich verstünde es nicht/ vnd er sagte mi
ich sage dir nicht mehr/ denn ich bin mi
de/ vnd da sahe ich daß er hinweg wa
vnd ich hatte appetit zu schlaffen / vo
Tage zuuor daß ich studirt hatte / vn
beleitet jhn.

Dieser Alter war so weise/ daß d
gantze Himmel jhme gehorsam war/ v
zitterte alles vor jhme/ Darnach kam i
heimlich zu der Fontein / vnd begund
alle Schlösser/ die daran waren/ auffz
thun/ vnd begundte mein Buch anzu
hen/ das ich gewonnen hatte / vnd v
seinem Schein der so schön war/ vnd d
ich auch gerne hette geschlaffen / fiel
mir in die Fontein / vnd ich war ga
vnwillig vnnd zornig / daß es wund
war/ denn ich wolte es von Lobes weg
meiner Ehren / die ich gewonnen hat
verwaren.

Vnd da begundte ich darein zu
hen/ vnd verlor das Gesichte gar mite
ander / vnnd ich begunte zu pfützen /
vorgeschriebene Fontein / vnd ich pfü

[…] so wol vnd ernstlich / daß da nichts
[…]ib/denn der 12 theil mit den 10. thei-
[…]/vnd ich meinet es gar zu pfützen / a-
[…] sie wäre zu starck zusammen haltende.
Vnnd als ich arbeitet solches zu-
[…]n/kamen eylend Leute / aus welcher
[…]ach ich nicht mehr ziehen konte/vnd
[…]ng hin/Aber ehe ich weg gieng/ hatte
[…] alle öffnung / damit sie nicht merck-
[…]/ daß ich die Fontein gepfützet/noch
[…]der gesehen hatte/beschlossen/vnd daß
[…] mir auch nicht mein Buch nemen/
[…]nd da die hitze des Bades / die da ent-
[…]t war / den König zu baden erwer-
[…]t vnd entzündt / vnd ich war in einer
[…]fengnis 40. Tage / vnd im ende des
[…]. Tages kam ich aus dem Gefeng-
[…]/ zu besehen die Fontein / vnnd sahe
[…]wartze vnnd tunckele Wolcken / vnd
[…]hreten lange zeit / aber kürtzlich am
[…]de sahe ich alles was mein Hertz bege-
[…]/vnd hatte sonderlich kein Arbeit/wie
[…]ch du wirst haben / wo du dich nicht
[…]st mit bösen vnd jrrigen wegen ver-
[…]hren lassest/ vnd thust die werck so die
 Natur

Natur erfordert. So viel saget Bernhardus von der gantzen Practica Lapidis Philosophorum in seiner Parabola

Georg. Was verstehestu aber wol daraus?

Albert. Gar wenig.

Georg. An welchem ort aber mangelt es dir?

Albert. Bald im anfang seiner wanderschafft / da er saget / daß er durch manche Lande / vnd endlichen zu der Stadt Puillen in India gelegen / gereyset sey.

Georg. O mein lieber Alberte, wenn du die Parabolam Bernhardi verstehen wilt / so mustu gar einen richtigen anfang haben / Auff welchem / als auff einen vnbeweglichen Fundament sich andere seine verborgene vnd heimliche reden gründen / vnd eins das ander verständig macht vnd außleget. Solches alles aber / was er von der Stadt in India vnd sonsten saget / mustu als ein Philosophus Philosophicè vorstehen / denn die Länder vnd Städte / seind nicht dahin

Vrbs in India quid notet.

in gemeint/wie die wort an jhnen selb-
en lauten / Deñ bey den Philosophis
t ein solcher brauch/ daß/ wenn sie von
er wirckung oder Regiment jhrer Phi-
osophischen bereitung reden / manchs-
nahl einer gantzen Landschafft erweh-
ung thun / vnd also solche wirckung/
ach art des Landes / vnter einer bedack-
n rede einschliessen vnd verbergen.

Als daß ich dir ein Exempel sage/ Etzliche Philosophi sprechen/ die Philo-sophische solutio geschehe in AEgypto, ie coagulatio aber in Persia, wie solches Petrus Lombardus in seiner Margari-a nouella weiter außführet/ Nu ist aber olches der Philosophen meinung gar icht/ daß sie das werck in beyden Reichē ereiten müsten: sondern sie erwenen der andschafft Persia darumb/ dieweil/ wie ie Cosmographi schreibē solche Land-chafft gantz trucken/ vnd kein befeuchti-ung hat/ denn was da aus dem Berge Caucaso vñ Tauro endspringt/ an jhme elbst aber/ vñ sonderlichē vmm Susina, der-nassen so trucken vñ dürr ist/ dz des orts Wassers ein grosser mangel erscheinet.

Solutio Philosophica fit in AEgypto, Coagulatio in Persia quid sint.

Persia.

Domus ſiccitatis. AEgyptus.

Darumb ſie es auch domum ſiccitat[illegible]
nennen/Der Landſchafft AEgypti ab[illegible]
erwenen ſie von wegen der feuchtigke[illegible]

Domus humiditatis

oder Waſſers/vnd nennen es Domu[illegible]
humiditatis, denn der Flus Nilus, we[illegible]
cher zu gewiſſer zeit wechſt vñ außleuf[illegible]
bedeckt gantz Aegypten, vñ befeucht de[illegible]
ſelben Erde. Wenn nun gleich / a[illegible]
Miluescindus vnnd andere Philoſop[illegible]

Putrefactio in humido.

ſagen/omnis putrefactio fit in hum[illegible]
do, haben etzliche andere geſagt / in A[illegible]
gypto, als in domo humiditatis, od[illegible]
an einem feuchten Orth/als im Baln[illegible]
Mariæ, fimo equino. Die coagulat[illegible]
oder incineratio geſchehe inn Perſi[illegible]
dasiſt / in Domo ſiccitatis das [illegible]
in einem warmen truckenem Ort[illegible]
wie denn dieſer Länder eigenſchafft v[illegible]
art iſt. Alſo vnd gleicher geſtalt th[illegible]

India aurifera.

Bernhardus allhier auch / Denn w[illegible]
die Coſmographi ſagen / daß In[illegible]
Goldreich / alſo / daß die Greiffen [illegible]
Landes aus der mennige des Goldes[illegible]
ſie aus der Erden graben / jhre Ne[illegible]
bawen vnd zurichten / gleich wie a[illegible]
andere Lender ſeynd/welche das meiſ[illegible]

theils Eysen / andere Bley / andere Kupffer / andere Schwefel / andere Saltz / c. haben / vnd am meisten geben / So wil er nun also viel sagen oder zuuerstehen geben / nach deme er sey gewandert / durch die Reich vnd Länder / oder Orter der Mineralen / das ist / der Metallen vnd Mineralen / sey er durchzogen die Reich der Salium, Aluminosorum, Arsenicalium vnd aller vnuolkommenen Metallen / Als durch die Region Saturni, Martis, Veneris, Mercurij, Lunæ. Endlichen sey er auch durchzogen das Reich India oder Regionem Solis, vnd sey kommen zu der Stadt Puillen, das ist / zu dem Orth / da dieses Metall gekochen vnd gehandelt wird / Darumb nennet er auch das Gold hernach in seiner Parabola, den König des Landes.

Variæ regiones quid significent.

Puilla vrbs.

Vnd dis ist eben auch die meinung Calidis Filij jazichi, da er in seinem Büchlein De Secretis also saget: Fili vade ad montes Indiæ, & ad eius cavernas, & accipe ex eis lapides honoratos, qui liquefiunt in aqua, quando commiscentur ei.

Lapides honorati.

Aus diesem allen kanstu nun wol ver-
stehen/was er mit der Landschafft India
vnd dergleichen meinet.

Albert. Was seynd aber die
Lapides honorati?

Georg. Aurum & argentum.
Aqua Indiæ. Darumb/ spricht er weiter/ qui liquficu
in aqua id est in Mercurio quando
commiscentur ei.

Albert. Was meinet er abe
damit/ daß er von dem alten Mann
von grossem Alter saget/ welcher ei
Kleinoth/darumb zu disputiren/ außge
hencket hatte/ vnd dis war ein Büchlein
spricht er / von feinem Golde / beyde di
bletter vnd die schrifft / deßgleichē auch i
lauter Gold eingebunden vnd verware

Senex est Deus & Natura. Georg. Dieser sehr fürtreffli
che/ allerweiseste vnd kunstreichste Ma
der gantzen Welt von hohen alter i
Clinodium est lapis. GOtt/ oder die Natur/ Das Kleino
dauon man disputiren sol/ ist der Phil
Liber est aurum. sophische Stein/das Büchlein ist dz la
ter feine Indianische Gold/die Schir
Scriptura est Facultas auri. darinn/ ist die beschreibung der verborg
n

en eigenschafften vnd heimlichen krafft oder wirckung des Goldes / die Facultas oder dieser Philosophiæ ist / die Kunst. Facultas Philosophiea.

Albert. Wie sol ich das verstehen / daß dieser sehr kunstreiche geschickte Mann / GOtt oder die Natur seyn sol / vnd was ist die Natur? Natura quid?

Geo. Dz wil ich dir fein sagen: Seneca spricht / die Natur sey nichts anders denn die Göttliche Krafft / Gewalt vnd Wille in den vndern geschaffenen oder gemachten dingen. Vnd Plinius nennet sie ein Erschafferin / Andere ein Mutter vnd Gebehrerin aller dingen form vnd wesen / Nun aber wil vns der Philosophus Bernh. dahin weisen / daß er vns erinnern / wie daß alle geheymnis vnd verborgene kräffte in der Naturen seyn / welche von anfang her alle ding gemacht / vnd ordentlich durch ihr ampt erhelt vnd schaffet.

Alb. Was hat aber der Alte das Güldene Büchlein geschrieben?

Ge. Die vbrige schrifft obē auffs Büchlein geschrieben / heist auff Deutsch

also /

Scriptura libelli externa.

also / Gold ist von aussen ein irrd
greifflich perfect Corpus, trucken/h
vnd an der Farbe der Sonnen glei
im Fewer fix vnd bestendig / darum
aber stehet also: Facilius est aurum
cere quàm destruere.

Die Schrifft aber mit grosser
ctur Schrifft geschrieben / laut auss
teinisch also: Qui non intelligit au
scat aut taceat.

Scriptura alterius lateris.

Auff der andern seiten aber st
also: Aurum est corpus perfect
omnium metallorum rex & ca
quod nec terra corrumpit nec
comburens comburit, nec aqua m
tificat vel deuorat, cô quia substa
eius est terminata, & natura direct
caliditate, humiditate, frigiditat

Interna libri scriptura.

siccitate, nec in eo est superfluum
diminutum. Inwendig heissen die
also: Gold ist in seinem inwert
Geistlich / Himlisch / Astralisch / fluc
fewrig / lufftig vnd wässerig / schw
weis / roth / vnnd von allen Farb
omnino æquale allen Elementen

Solches vnd alles/vnd noch viel mehr hatte der Alte mit lebendiger güldener Farbe/wircklichen vnd bestendig eingeschrieben/vnd hernach mit seinen Güldenen Clausuren zugeschlossen/vnd mit sieben Siegeln versiegelt/vnd als ein Kleinoth darumb zu disputiren außgeschenckt.

Alb. Was seind die sieben Siegel? — *Septem Sigilla quæ sint.*

Georg. Es seind die sieben Naturen/vnd formen oder Elementirten Qualiteten/der sieben obern vnd vntern Planeten/wie aus dem Ersten theil vnsers Gesprechs erscheinet/vnd zusehen/vnd Bernhardus spricht/das Gold aller Metallen Form vnd Materia. — *Meminit autor prioris sui libelli.*

Albert. Warumb hat aber der Alte solch Güldens Büchlein außgeschenckt?

Georg. Das mustu also verstehen: Die Natur vnd alle jhre Kräfften vnd wirckung der vndern Cörper/erstrecken sich von anfang aller gebehrung — *Senex cur libellum aureum proposuerit.*

nicht weiter/denn auff das Gold/Dann wenn sie die 24, Carath des Goldes volkömlich erreicht hat/ so höret sie auff zu wircken/ Dann in dem Golde stehet das ende der gantzen Natürlichen wirckung/ derhalben denn auch die Philosophi dis Geheimnisse der Naturen in keinem dinge mehr suchen noch finden/ denn im Golde/daher sie auch das Gold die endschafft vnnd perfection aller Metallen nennen. Also wil nun Bernh. daß die Natur in das Gold oder Güldene Büchlein / als in die Materiam Lapidis die krafft vnd Tugend eingeschrieben/ vnd als ein grosses Kleinoth verwahret hat/ kan es aber für sich selber nicht herfür bringen / Darumb hat sie das Gold öffentlich also perfect/ wie sie es hat zugericht/ von jhr außgehenckt. In den andern Mineralen vnd Metallen aber/ ist es noch verborgen / vnsichtbar vnd vnbereitet/darumb hat sie dieselben noch vnter jhren gehorsam vnnd wirckung vñ nicht zugericht /tüchtig gemacht/ bereitet vnd öffentlich außgehangen. Derhalben wil der Philosophus, daß man

In alijs metallis aurum est potentia.

all

le dinge der Naturen lassen sol/vnnd
ines nehmen/denn welche sie bereitet
nd außgehenckt habe.

Albert. Weme aber hat der
lte das Büchlein außgehenckt?

Georg. Niemand denn der
cultati Philosophiæ.

Albert. Warumb aber?

Georg. Darumb/dieweil sol-
s geheimnis niemand verstehen kan/
n allein die Philosophi.

Albert. Hastu doch gesagt/
Facultas Philosophiæ sey die Kunst.

Georg. Ja recht/dann auch
Philosophi jhre Kunst/vnd fürnem-
en/welche die Natur erfordert/ver-
gen mit jhrer Disputation dieses
inoth nicht zugewinnen/es vberant-
rtet es auch der weise Mann/noch
Facultas keinem andern/denn die da
lcher Kunst studirt haben/vnd dar-
en erfahren/vnd wol geübt seynd vñ
umb sagt der Phil: Bernh. auch/
er zu dieser Disputation sich nichs
gemacht habe/deñ als er sich fühlete
ickt genug zu seyn.

Cur in Philosophica facultate liber exponatur.

Albert. Warumb aber hat al
allein Bernh. das Güldene Kleinoth e
langt?

Georg. Weil er / wie er sag
am besten vnnd geschicktesten von d
Kunst disputirt.

Albert. Haben aber die an
dern nicht so wol als er / disputirt?

Geor. Denn sie seind in d
Disputation der Kunst nicht allein sel
vngleich / sondern auch einander vn
zuuörderst der Natur vnd Kunst ga
vnd gar zuwider.

Alb. Wie kömpt das?

Geor. Daß sie nicht mit d
Natur vnnd Kunst einerley meinu
seynd. Denn etzliche waren vngleich
vnd widerwertiger meinung in der M
teria, etzliche in der Composition, et
che in der aufflösung / etzliche in der g
tzen bereitung / etzliche suchten den St
in Kreutern / als in der Lunaria, etzli
in Thiren / als im Blut / Harm / Eye
Haaren / 2c. Etzliche in minoribus M

Errores Philosophorum.

nem

..us, als im Saltz/ Alaun / Victriol/ ..alpeter / Borras / Attramēt / Wein.. ..in/ Antimonio, Realgar, Arsenico, ..uripigment, Tutia, vnd der gleichen. ..tliche meintē die Kunst stünde in par..ularibus, Etzliche præcipitirten ..n Mercurium, Andere figirten die ..iritus, Etzliche wahren in Croco ..artis, Andere im Cinober / Etzliche .. Arsenico, Etzliche im Auripigment ..liche kochten denn Schwefel / die an.. ..rn zohen dem Antimonio sein röte ..ß/ Etzliche hatten einbringen/ die an.. ..rn außbringen / Etzliche hatten Tin.. ..uren. Die andern hatten pars cum ..rte, Etzliche hatten Augmēta, die an.. ..rn hatten Cœmenta, vnd was das ..arrenwerck mehr ist.

Alb: Soll denn dieses alles ..rrenwerck vnd an keinem particular .. nichts sein.

Georg: Nein hastu nicht gele.. /was Bernh: im andern theil seiner ..emia sagt/ do er also spricht verlasse

In particu laribus nō est veritas.

alle Sophisterey vnnd alle die daran
gläuben/fleuch jhre Sublimation, co
iunction, separirung/ coagulirung/ d
stillirung/ bereitung vñ andern betrug
Stopffe denẽ dz Maul die do Sagen/ d
ein andere Tinctur sey / denn die vnser
so einige nützung bringe/ schweige auc
die / so da sagen/ das ein ander Schw
fel sey / denn der vnser / der / wie sie s
gen / in der Magnesien sey / Item d
Aqua Philosophica. da wollen ander lebendig Silber/ den
vom Roten Knecht außziehen / vn
ander Wässer / Denn das vnsere b
stendige / welchs sich in keinem we
vereiniget / Denn mit seiner Natur
vnnd weichet oder netzet nicht / Der
die dinge die von der eigenschafft sein
Naturen seind/ denn es hat keinen a
dern Essig / denn vnsern Essig / no
ander Regiment denn vnsers / no
andere Sublimation denn vnsere / no
andere Coagulation / putrificirun
Denn die vnsere/ noch andere Mat
en/ denn die vnsere Casse Blawen V
etriol/ Saltz/ vnd alle Attrament/ B
ra

/ starck Wasser/gekreutter einiger- Bestien/ Vihe/ vnd alles das von ...enkommen mag/ Haer/ Blut/ harm/ ...ahmen / Fleisch / Eyer/ Stein/ vnd ... Mineralia, vnnd Metalla fahren/ ... wol von jhnen der eingang ist/ J- ... spricht/ Mein Sohn fleuch alle sol- ... werck / vmb jhrer vnsicherheit wil- ...

Alb: Wie hat sich aber Bernh: ...er Disputation gehalten / das jh- ... das Güldene Kleinod allein vnnd ...em andern præsentirt wird.

Quomodo in disputatione vicit Bernhardus.

Georg: Er hat alle sein für- ...gen / sein ordentlichen nach der lehr ...d vnterweisung der Natur gefas- ... vnnd hernach solche durch die zeug- ... der warhafftigen Philosoph. be- ...ret / Daher die Facultas Philoso- ... gleichsam vberwunden ist worden/ ...m andern solchs Kleinod / zu præ- ...rn/ als allein jhme.

Alb. Lieber sage mir Etwas ...tlicher vnnd weitleufftiger von ...r Disputation vnnd wie er solchs

Theses seu capita disputationis Bernhardi.

 wol

wol gegen dem Alten vnnd der gantz
Facultet habē fürbracht.

Georg: Erstlich hat er disp
1. De sole seu materia. tirt als ein Philosophus Philosophic
Als dieweil das Gold an jhme selbst
gantz rein / vnd vber alle Metalla
Fewer perfect vnnd bestendig / Deßgl
chen auch die Philosophische Medicin
solchen effect / wirckung vnd tugend h
ben soll / das sie die imperfecten corpo
der Metallen in der grundwurtzel e
dern alle jhre vrsachen der imperfecti
abscheiden / vnnd hingegen die Natu
vnd perfection des Goldes / in materi
& forma, colore, pondere, qualita
einführe / So ist auch von nöthen / d
die Materia, solcher Philosoph: Me
cina, von der substantz / vnd Mate
des Goldes sein muß.

2. Ars est Naturæ æmula. Auff ein ander weise hat er auch
so disputirt / Als das die Kunst ein D
nerin / vnd nachfolgerin der Natur i
vnnd vermöge der Natur vnd Lehr
ler Philosophorū / So müste die Kun
der Natur nachfolgen / in gleichen
so

ngen Materien vnd wirckungen. Im
nfang dieweil die principia Metallo-
m vermöge aller Philo: anders nichts
nd/ als allein Schwefel / vnnd Arg:
uum, das auch die Materia Lapidis
hilosoph: anders nichts sein kan/ als
lein Schwefel / vnnd Arg: viuum.
ñ nach deme aber ein jedes Metall sei-
n eigenen Schwefel/ vñ Quecksilber
in/ oder vnrein/ Rohe/ halb/ oder gantz
zerirt hat/ wie alle Philosophi lehren/
ist auch von nöten/ das ein jeder wel-
er wil durch sein fürnemen/ vñ Kunst
turnum oder Venerem, oder der-
ichen gebehren oder künstlichen ma-
en / Das er auch nichts anders/ Als
ein des Blyes vnd Kupffers Schwe-
/ vnnd Quecksilber neme vnnd ge-
auche/ Vnnd dieweil das gantze En-
dieses vnsers fürnemens de Lapi-
Philosophico, allein dahin gericht
/ das die imperfecten Metalla vnd das
rg: viuum, in rein bestendig Gold
ansmutirt werden sollen/ das auch die
ateria des Steins anders nichts / als
m Schwefel / vnd Arg: viuo Auri

Principia debent conuenire principiatis.

genommen werde / Solchs alles gründ-
lichen zu erweisen / vnnd als ein vnb-
weglichen grund / zu befestigen / führ
er ein auß heiliger Göttlicher schrifft
Erstlichen Exempla Göttlicher ord-
nung / vnnd Sprüche / in der Schö-
pffung der Welt machte Gott den A-
dam Erstlich / vnd darnach das Wei
vnnd saget jhnen / Machet von ewr
Substantia ewers gleichen / Vnnd dar-
nach sagte Gott den andern Crea-
turen / so er gemacht hatte / Ein
jedes bringe sein Frucht / vermehre sich
vnnd bringe seines gleichen / Item
sprach nicht GOtt zu Nohe / für der
Sündfluth / Mache ein Arcam breit
vnnd lang / Thue darein jeder Crea-
turen ein gestalt / Männlich vnnd Frew-
lich / domit das nach dem Ende mei-
nes Zorns / ein jedes sich nach seinem
Geschlecht vermehre / vñ nit anders. Also
sihestu dz ein jedes begehret durch seine
gleichen / dardurch es gemacht gemehrt
zu werden / Denn GOtt also beschaf-
fen hat die Wurtzeln der Creaturē man-
cherley

Testimonia ex sacris.

I. Ab Adamo & Eua est rerum omnium generatione.

erley / damit ein jedes seine Substan-
am multiplicire.

Zum andern bewehret er auch solchs
auß täglicher erfahrung / vnnd Ordent-
licher vbung oder wirckung der Natur /
als wie mann sihet das kein Ochs ein
Schaff / noch ein Schaff ein Schwein
sondern ein jedes seines gleichen ge-
bäre.
2. Ab experientia quotidiana.

Zum Dritten führet er ein die zeug-
nüß der Philosoph. do sie also sagen /
Omnis Species in sua specie, & omne
genus in suo genere, & omnis natu-
ra in sua natura, naturali virtute affe-
ctat augmentum, & fructum affert
iuxta naturam suam, & non in alia
natura sibi contraria, Cum omne
seminatum suo semini correspon-
deat.
3. Autoritate Philosophorum.

Zum Vierden verwirfft er alle ge-
meinlehre / Der betrüglichen falschen
Alchimisten / wie kurtz zuuor gesagt.
4. Erroneas opiniones reijcit.

Endlichen bittet er vmb Erleuch-
tung / Hülff / vnd beistand GOtt den
Allmächtigen / Als den rechten / vnnd
5. Imploratio diuini auxilii.

aller weisesten Schöpffer / vnnd Vater aller dingen / wie denn Calid in libro Secretorum spricht / Nam laborant Homines, & Deus tribuit fortunam hominibus Vnd weiter spricht er Ad. ora ergò Deum creatorem, qui tibi tantam gratiam suis operibus benedictis voluit exhibere.

Auß diesem allem sihestu in einer kürtz / klärlich / was seine disputation gewesen / vnd wie er sich da zugeschickt habe / Vnd dieweil sie nicht Fantastire, sondern nach Gottes ordnung der Naturen wirckung / vnnd aller warhafftigen Philosop. lehr vnnd meinung gericht ist / Wird jhme vor allen andern das güldene Kleinod præsentirt.

De differentia metallorum.

Alb: Sage mir aber eins, wie will man diß bewehren / Das ein ander Sulphur vnd Mercurius sey in Venere, ein ander in Luna, ein ander in Saturno, vnd das ein jedes seines gleichen gebehre.

Georg: Solchs darff keiner

weitleufftigen beweisung / dann was den vnterscheid des Schwefels / vnnd Queckſilbers anlangt / ſihet man augenſcheinlichen / das ein ander Metall iſt Venus, Ein anders Saturnus, Ein anders Luna. Vnd wenn man Mercurium vnnd Venerem künſtlichen vnd gebürlicher weiſe zuſammen ſetzet / verändert der Sulphur Veneris denn Mercurium in Venerem, deßgleichen der Sulphur Lunæ, denn Mercurium in Lunam, wie denn Gratianus in Turba ſagt Omne Metallum eſt in Mercurio vnde quale ſeminas in eum, tale & metes ex eo. Vnd Richardus Anglicus in ſeinem Correctorio cap. 15. Natura congaudet ſuæ naturæ, & non per aliud medium extraneum, ſcilicet cum Sole Sol, cum Luna Luna, cum Venere Venus, & ſic de aliis, quia unumquodque mittit in illum vim ſuam.

Mercurius per Sulphur in metalla tranſit.

Alb. Was iſt aber die Disputation von dem Kleinoth oder Güldenem Büchlein?

Disputatio est inuestigatio naturæ.

Geog: Diese Disputation ist nichts anders / denn die heimliche erforschung der Naturen / vnd wie man die feste coniunction, vnnd zusammen haltung der Elementen / Oder die Bande der natürlichen Einigkeit / so in dem Golde oder Güldenen Büchlein ist / möge aufflösen.

Solutio Solis prima operatio.

Alb. Muß das Gold auff gelöset werden.

Georg. Freylich wol / denn so lange das Gold in seiner Metallischen festen substantz form vnd Materia bleib ist es zu den Philoso. werck gantz vñ g nichts nütz / Wie Bernh: sagt / die M talla seind nichts anders / als coagul Queck silber / durch den weg der N türlichen kochung / in den adern d Erden durch lange zeit herfür bracht denneſt sind sie nicht vnser Stein / weil sie bleiben in einer Metallisch form. Vñ an einem andern Ort spri er / Vnser Gold ist nicht gemein Go noch vnser Silber gemein Silber / de sie seind lebendig / die andern aber To

Soll nun dz Gold widerumb lebendig
werden/so ist von nöten/dz es auffgelö-
st/oder wie Bernh. sagt zu einer newen
Materia reducirt werde/ denn Eben der
vrsach spricht Bernh. reduciren wirs Sperma lapidis.
auß dem Metallischen leibe in sperma
auch eben zu dem Ende / auff das durch
diese reduction geschehe eine coniun-
ctio / newer Materien/ Eben derselben
wurtzel/vnnd ohne diese reductio mag
nicht werden der Lapis Philosophorũ.
Vnd aber einmahl spricht er also ist ge-
nugsam erwiesen / das vnsere reductio
vonnöten sey / denn darduch erlangen
die Materien newe vnd Edlere formen
vñ krafft/vnd macht ein newe vnd wür-
digere Materia/denn sie zuuor war.

Alb. Warumb sagt er newe Materien.

Georg: Das mustu also ver- Qualis solutio Philosophica.
stehen/ dz die Natur des Goldes also
verëdert/dz es hinfurt nit widerũ Gold
werde/deñ würde es oder könte es wide-
rũ in Gold reducirt werdē was hülff
vns

vns vnser Arbeit / vnd warumb hetten
wir es nicht zuuorn in seiner solarischen
substantz vñ perfection gelassen / Daruff
müste es ein newe Materia werden / ni
die do zu rück widerumb in die perfecti
on / vnnd substantz des Goldes gehe
Sondern die do vber den grad des Gol
des / die hoheit / vnd perfection / des Phi
losophischen Steins erlangen könne
wie denn Bernh: sagt / wir machen
einen grad höher / denn es die Natu
gelassen hat / vnd von diesem sagt Mor
enus, Qui aurum scit destruere, quo
amplius non erit aurum, ille ad m
ximum arcanum pervenit,

Exaltatio Solis.

Alb: Wz meinet aber Bern
mit dem Fontinlein / vnnd was ist d
Fontinlein.

De fonte seu fontina Bernhardina.

Georg: Durch das Font
lein verstehet er das Wasser / welchs
dieser Kunst vonnöten ist / Dann die
ler erste arbeit / geschicht durch's W
ser / als mit welchem die harten cor
ra erweichet / vnd auffgelöset werd

Solutio corporum in aquam

[W]ie denn Isaac spricht / machet das [h]arte weich / vnd das truckene naß / vnd [B]ernh: führet ein das dictum aus dem [M]oriene do er spricht / machet das har[te] wässerig domit das Wasser jhm ver[ei]niget werden möge / Wie denn auch [D]emocritus spricht / das solche art der [so]lution der Cörper bey denn Persen [g]ar sehr in gewonheit gewesen sey / [v]nd sey auch dieser sententz bey jhnen [bi]ß auff seine zeit blieben das sie sagen / [e]s sey denn das du die substantia subtil [m]achest / vnd aufflösest / vnnd verwan[de]lst sie in Wasser / So arbeitestu ver[ge]bens. Isaac.

Alb: Ists aber gemein wasser.

Georg: Nein. Es ist ein Phi[lo]sophisch wasser / von welchem Bernh. [w]eiter spricht / Es ist kein ander wasser [de]nn vnser bleibend wasser / welches auff [ke]inen weg vereiniget wird / denn seiner [N]atur. Vñ weiter spricht er / diß wasser [we]ichet / dissolvirt / vnd nätzet nicht deñ [di]e dinge / die do von der eigenschafft [se]iner Naturen seind. Aqua Philosophica qualis.

Aus

Auß diesem allem hastu leichtlich zu sehen / ob es gemein oder Philosophisch Wasser sey.

Fontina arte paratur.

Alb: Ja wo findt man aber solch Wasser.

Georg: Dz hôre vom Bernh. denn er spricht / das er durch fleissiges studiren / vnd disputirn solches Fontinlein funden habe.

Alb: Wird es aber durch kunst gemacht.

Georg: Freilich wol / vnd nicht durch gemeine / Sondern durch die aller fůrnehmestē / geschickligkeit vnd kunst der Philosoph.

Nomina fontis Philosophici.

Alb: Wie nennen es aber die Philosophen.

Geor. Acetum Philosophorum, Democritus / Nennets Aquā Sulphuris, ignem non experti, Er nennets auch aquam nitri, Auicenna In seinen dictionibus nennets Aquā Cucumerū Lullius nennets Aquam fœtidā, Menstruum, vnd dergleichen.

An aqua fortis sit aqua Philosophica.

Alb:

Alb: Ists aber ein Aquafort.
Geor. Nein.
Alb. Warumb spricht denn
Reimundus Lullius in der practica sei-
nes Testaments dz man soll ein Wasser
distill. von Victriol vnd Salpeter vnd
beschreibt den Modũ wie es sol gemchat
werden/vnd Geber lib. fornacũm cap.
. spricht Aqua dissolntiua nostra fit
de sale petræ & Vitriolo, Auß welchem
den ich nichts anders habe Schliessen
können/ deñ dz er ein Aquafort meine.
Georg: Weistu doch wol/ das
der Aquafort das Gold nicht aufflösen.
Alb: Darumb habe ich gemei-
net/mann müste jhme etwan ein Salar-
moniac zuschlagen/ weil sonderlich der
Salarmoniac dem Aquafort die krafft
gibt das Gold auff zulösen/ So spricht Aqua Regis.
Arnoldus: Gelobet sey Gott der Allmä-
chtige/der vns denn Salarmoniac Er-
schaffē hat/vñ an einem andern ort als
in der Epistel ad Leonem decimũ Pon-
tificē Maximũ spricht er/so vns Gott dē
Salar-

Salarmoniac nicht geschaffen hett/So wehr das gantze Studium der Kunst vergeblich.

Georg: Hastu aber nicht auch gelesen / das Bernh: in der Epistola ad Thomam de Bononia spricht / das diese aufflösung durch die Aquafort zu dem warhafftigen Philosophischẽ werck sey keine solutio, sondern vielmehr ein destructio, vnd spricht weiter / Sic tamen Sophistæ soluere se putant, in natura errantes, Sed non soluunt, Vnd weiter spricht er: Corpora quidem corroduntur, sed non solvuntur & quantò magis corroduntur, tantò magis à metallica specie alienantur, Quare huiuscemodi solutiones non sunt fundamentum artis transmutatoriæ, sed potius imposturæ Alchymistarum Sophisticorum, qui putant in his hã sacram artem latere.

Solutio Philosophica non est corrosio.

Alb: Warumb sagt aber Lullius Geber, Rosarius Minor, vnd andere/ vom Victriol vnd Salpeter.

Georg

Georg. Mein Alberte, du bist
iesen sachen der Pilosophischen mei-
ng noch nicht genug bericht/denn Pe-
s Bonus Ferrariensis in seiner Mar-
ita nouella cap. 10. spricht also:
ipserunt enim Philosophi hæc
n versutijs parabolarum, vnum di-
tes & aliud intelligentes, vt fatuos
icant, & à vero sequestrent, & ij
n intelligentes, operantur juxta so-
n scripturæ tantum, & sine nil ve-
tis reperiunt & mirantur: & post
dentes bene agere, has receptiones
tant, & in infinitum multiplicant,
tendunt, Philosophi autem vnum
tummodo volunt, & in illo omnes
tuo se intelligunt. Vnd Avicen-
n libro Dictionum Dictione octa-
spricht: Non dixi victriolum pro
iolo, sed pro re calida & sicca, si-
figuramus de Salarmoniaco. Aus
n erzehlten worten hastu leichtlich
rstehen/ daß es viel ein ander mei-
g habe mit den Philosophischen re-
/ durch welche zwar der meiste theil

Victriolum Philosophicum.

betrogen vnd verführet werde/ wie den Bernh. im dritten theil seiner Chemi sagt/ Das wenn er neben andern Phi losophis zusammen kommen / Sie al allermeisten daruon disputirt / wie vnn auff was weise sie die Kunst des Ph losophischen Steins nur genugsam ve bergen möchten.

Alb. So sage aber du mir e wenig von der Philosophischen warha tigen aufflösung.

Georg. Reimundus Lullius seinem Testament cap. 59 spricht al Aurum & argentum dissoluimus rebus radicalibus sui proprij gener vnd Rogerius Bacon in speculo sprich Metallis nihil adhæret, neque eis co iungitur, neque ea transmutat n quod ex illis est. Vnd Bernh. in Epistel ad Thomam de Bono machts noch deutlicher / Do er sprich Amen dico tibi, quod nulla aqua turali reductione speciem meta cam dissoluit, nisi illa quæ perma

Aqua solutionis Philosophica.

m materia & forma, & quam me-
n ipsa soluta possunt recongelare,
od in aquis fortibus non contin-
sed potius est destructio compo-
vtpote, corporis dissoluendi.

Allhie sihestu das Bernh. drey din- Conditiones aquæ Philosophicæ.
tzt/welche das Philosophische was-
haben soll.

Erstlich soll es sein von der Wur- 1.
der Metallen

Zum Andern/soll es bey den Me- 2.
en/beyde in der Materia vnd form/
endig vnd bleiblich sein.

Zum Dritten/soll es sich zu gleich 3.
h mit den auffgelöseten Metallen Aqua fortis non est Philosophica.
gulirn. Solchs/spricht er kan mit
Aquis fortibus nicht geschehen/
nn erstlich seind sie nicht die Wur- 1.
/ vnd das fundament der Metallen.
II. Bleiben sie nicht in der grund- 2.
rtzel des Metalles bleiblich vnnd
endig/Denn im distilliren lassen sie
Corpora in fundo ligen vnnd schei-
durch denn Alembic vñ des Fewers
von jhnen/Derhalben sie als zum

dritten sich nicht zugleich in der aufflö-
sung mit den corporib. coaguliren kön-
nen. Aus diesem allen erscheinet nu klä-
lich/ das Aquafort, spiritus vini arcet
vnd anderer öl Vnd Säffte/ zu der Ph-
losophischen solution nicht gehören
seynd auch nicht das wesentliche vn
eigentliche warhafftige Brünnlein i
der Parabola Bernh. Aber höre wa
Rosarius von diesem Brünnlein sage
Da er vns gleichsam denselben mit leben-
diger Farbe für Augen gemalet/ al
daß er sey Solarisch / Lunarisch / Me-
curialisch/ Item daß er sey Vegetab-
lisch/ Animalisch/ Mineralisch/ roth vn
weiß/ aus welchen abermal erscheine
daß nicht die scharffen Mineralische
Wasser seyn die Brunnen der Pphilo-
sophi vnd zu mehrern vnterricht/ sag
der Philosophus ferner diese folgend
Verßlein darzu:

Alia condito Aquæ Philosophicæ.

Wir seynd der Metallen anfang vn
erst Natur/
Die Kunst macht durch vns di
höchst Tinctur.

Kein Brunn noch Wasser ist mein
gleich/
Vnd bin doch jetzund gifftig vnd
todtleich.

Albert. Lieber explicire mir
die Verßlein.

Explicatio versuum.

Georg. Rosarius spricht/ daß
der Metallen anfang vnd erste Na-
tur seyn/ Nun aber ist nach aller Philo.
einhelliger Lehr der Metallen erster an-
fang vnd Natur anders nichts/ als das
Queckfilber vnd der Schwefel/ welcher
in der fettigkeit oder Limositet der
Wasser vnd Erden/ in den aller diffe-
ren gangen/ vnd gesessen der Minera-
lien durch Himlische bewegung vnd
entzündung zusammen getrieben/ vnnd
die Metallen coagulirt vnd außgekocht
werden.

Also ist es klar/ daß dieser Brunn
nichts anders ist als Mercurius, vnd
damit es der Philo. noch klärer saget/
was es vor ein Brunn were/ setzet er
darzu daß er sey Solarisch/ Lunarisch/
vnd Mercurialisch/ welches nicht von ge-

meinem wasser/ oder Queckſilber/ od
andern Säfften/ vnnd Oelen kan ve
ſtanden werden. Sondern allein vo
dem Queckſilber / vnnd Waſſer od
Fontinlein der weiſen / Auß welche
allein / wie der Philoſophus ferne
ſagt die höchſte Tinctur gemehrt vn
bereitet wirdt/ vnd mag kein ander wa
ſer noch Brunnen / an die ſtat oder o
geſetzt werden / Es erfordert auch d
gantze Natur / vnnd wiſſenſchafft d
Kunſt / vnnd Philoſophiæ kein and
Fontinlein / denn allein dieſes / We
ches für ſich ſelbſten genugſam iſt a
le kranckheit/ vnnd Armut wie der Ph
loſophus ſagt/ beide der Menſchen vn
Metallen/ aufſzulöſen.

Alb. Sage mir aber eins / i
es ein ſimpel oder vermiſcht vnd con
ponirt Waſſer. Alſo das die drey v
terſchiedene Naturen/ der Sonnen/ d
Monden vnd Mercurij / durch verbo
gene heimliche vnſichtbare krafft v
gewalt in dieſem Brunnen imprimi
vnd eingeſtürtz / Oder ob ein jedes v
ſi

An fons Philoſoph. ſimplex vel compoſita aqua.

h selbsten also wesentlichen vnd sicht-
r zu dem andern vermischet vnnd
sammen gefügt / vnnd vereiniget
nd.

Georg: Das soltu wissen / dz
eses Quecksilber der weisen / Ist gleich
as der vnüberwindliche Himmel / oder
ll dieses welches von denn verstendi-
n vnnd weisen / die kleine Welt ge-
nnet wird / In welchem alle Ele-
entirte / vnd irrdische geheimniß ver-
orgen ligen / vnnd dieweil solchs die
eisen obseruirt / vnnd warhafftig
esehen / vnnd befunden / Sagen sie of-
ntlichen / das dieses Quecksilber mit
llen nahmen kan warhafftig genen-
et werden / Derhalben darffstu nicht
uff die mannichfaltigen / vnterschie-
enen nahmen mercken / dieweil sie diß
inige Wasser mit allen nahmen nen-
en / Sondern das sollestu wissen / das
ieses Wasser nicht nach dem nahmen
reyerley / sondern nach dem nahmen ei-
erley / vnnd nach der krafft mancher-
ey / welche doch alle in dem einem

In fontina omnia inesse.

gleichsam als alle zahlen/in der vnite
oder Monado verborgen vnd verschlos
sen seynd/vnd auch nicht daß es nach de
Substantz vnd Materia vielerley/son
dern einerley / aber nach der wirckun
vnd krafft vielerley sey.

Albert. Du hast mich rech
berichtet/ vnd ich spüre/zum theyl ver
stehe ichs auch / daß es nicht kan ander
seyn/vnd auch daß es die Phil. nicht an
ders verstanden haben wollen/ denn wi
du es explicirt/oder außgelegt vnd erklä
ret hast/Allein sage mir auch / wo ma
diesen Brunnen findet/ sintemahl du be
wehrest / daß es nicht gemein Quecksil
ber/ sondern der weisen sey?

Georg. Hastu nicht gelesen im
Philosopho Bernh. im andern thei
seines Buchs/ daß er saget / vnsere Ma
ria, nach aller Philosophen rede/sol seyn
von lebendigen Silber / vnd lebendi
Silber ist in keinem andern dinge / den
in den Metallen / Allhie saget ja de
Philosophus klärlichen / wo man da

Fontina vbi quærenda.

Philo

ilosophische Fonteinlein suchē vñ fin-
soll / nemlichen / in den Metallen.
lbert. Ja du sagest wol recht /
aber auch wie?
Georg. Von diesem zwar thut
rnh. sehr kurtzen bericht / vnd vber-
t es schnell / vñ mit dunckelen reden /
ch gibt er dieser erfindung vrsach /
n oben in seiner Parabola hat er ge-
t / wie das er sey in Gedancken mit
rn vnd erforschen fleissig / vnd mit-
durch die Stadt der Minera gan-
das ist / als er mit studirn vnd fleis-
n nachforschen die Mineram Solis
ht / geht er hernach zu der disputati-
as ist / zu werck / vnd dieweil er zu-
die Mineralia, vnnd jhre eigen-
ften eigendlichen obseruirt / sehet er
on jnnwendig / durch die jnnwendi-
verborgenen gradus der Natürli-
zusammenhaltung durch zugehen /
zerbricht derselbigen heimlichen
de / vnd gehet also durch von einem
oder Elementischen Qualitet bis
ndern / also daß er endlichen auffs

Bernhard. vrbem per-transit.

Feld/das ist/in superficiem der mat-
ria, oder von aussen an herfür kömpt
vnd do findet er das Fonteinlein/wel-
ches auß der Sonnen Stein/den er zu-
brochen vnnd zerschlagen hat/herfür
quillet/Denn also hat auch Anaxag-
ras die Sonne einen roten fewrig
Stein geheissen.

Fons Philosophicus vnde oriatur.

Alb. So höre ich wol/dies
Brunn ist nicht zufinden/denn all
im Golde/vnd kan nicht gefunden w
den/denn durch aufflösung/vnd zerb
chung.

Geor. Freylich nicht/Daru
empfehet auch gesagter Brunne
ein ander Qualitet vnnd krafft/als
gemeine Queckfilber/oder der Alchi
sten Mercurial wasser/wird auch ni
Argentum viuum vulgare, Sond
sapientum, rubificatum, animatu
deßgleichen Oleum auri, Aqua au
Oleum vitri, Aqua rubea, vinum
grum, Sulphur rubeum, oleum S
phuris vnnd mit dergleichen vnz
che namen genennet.

Aquæ Philosophicæ nomina.

Alb: Jtzund verstehe ich nun wol / was er durch denn Brunnen meint / berichte mich aber weiter / was das gesagt ist / der Bernh. spricht / die Fontin ist beschlossen erstlichen mit einem ...nden weissen Stein. Lapis quo munitur Fontina est vas quod duplex est.

Georg: Er verstehet hierdurch ...s Philosophisch vaß in welchem die ...ateria biß zu endlicher perfection ...ßgekocht wird.

Alb: Hat man aber genug an ...nem vaß.

Georg. Ja wenn das Brünn... zuuorn biß zu endlicher außkoch... der Materia zugerichtet vnnd berei... ist / Sonsten muß der Künstler zwey... da haben / Erstlich ein Aludel / in ...chem die Manualis operatio ge... ...cht vnnd vorbracht wirdt / hernach ...r itzo angezeigtes Philosophisches ge... ...lein / von welchen beyden Pantheus ...einer Voarchadumia nottürfftiglich ... nach der lenge redet / wie denn auch Calid

Præparationis.

Coagulationis.

Pantheus.

Calid. in libro secretorum cap. 2. derselbigen gedencket.

Albert. Wie mus aber das Gefeß seyn?

Georg. Das lehret Rogerius in speculo, da er spricht/cap. 5. vas rotundum esse debet cum paruo collo, de vitro. Drey dinge/spricht der Philosophus, sollen an den Philosophischen Vas betrachtet werden/ Erstlich sol es rund seyn/ als der Himmel/ damit die Vapores in auffsteigender Distillation fein gerade widerumb auff die Materi am oder Erde fallen/ vnd nicht vrsach haben/ sich ausserhalb der Materien in gend in den Ecken oder Winckeln zu uorhalten/ Denn solches brechte der Materia vnd wirckung schaden.

Vasis forma.

1. rotundum.

Zum andern sol es einen kurtze Hals haben/ vnd solches darumb/ damit es desto gewisser vnd besser zuuor schliessen ist.

2. Breui collo.

Zum dritten sol es von gutem Gla seyn/ damit die Spiritus nicht vrsach h

3. Vitreum

ven durchzudringen / vnd also das ganze werck mit grossem schaden gehindert wird / vnd dis ists auch / das Bernh. meinet / da er spricht / Die Fontein ist von solcher wunderbarlicher Natur / daß sie alles durchdringet / wo sie entzünd vnd zornig würde / vnd wo sie würde endfliessen / weren wir alle verloren.

Albert. Wie mus ich aber dis verstehen / daß er spricht / Der Stein war vmbzogen / mit einem alten Eichenen Bawm? Vetus Quercus.

Georg. Der Philosophus meinet hiedurch das eussere Gefes / in welchem das Philosophische vas verwahret vnd eingeschlossen wird / Wie dann Aristot. spricht / die Materia sol gekocht werden in dreyfachen Geschirr / vnd solches geschicht darumb / damit die eusserliche Wärm oder Hitze das innerliche vas der Materia nicht berüre / wie Rogerius lehret / da er spricht: Ignis tangere non debet vas in se materiam continens, sed in alio vase similiter clauso.

illud

illud est ponendum, ut ita materiam
superius & inferius, & ubicunque si
melius & aptius, Calor temperatu
attingat. Vnnd solches bekrefftiget e
auch sein mit einem gleichnüß der na
türlichen gebehrung/der Metallen vn
ter der Erden/Denn spricht er/also be
rüret auch nit in der Minera das Fewer
oder hitze die Mineram des Schwefel
vnd Quecksilbers/denn die Erde od
das gestein des gebirges ist do zwischen

Auß dieser vrsache braucht nu
Bernh. das runde Eichene vas/vnn
wie er spricht/Eben dorumb die hitze d
mit zuuorhüten.

Cur vas ex Querno ligno.

Alb: Warumb muste es ab
von Eichenen holtze sein/taug denn ke
ander holtz darzu.

Georg: Bernh. braucht
fürnemlichen auß zweyen vrsachen
Erstlichen dieweil das Eichene holtz
ihme selbsten/in der feuchtigkeit etw
werhafftiger/vnd bestendiger/als so
sten ander gemein holtz ist/zum ande
D

s es porosisch ist/alß das die vapores
rch solche poros wircklichen können
rchdringen/vnd das gantze Philo: vas
it jhrer werm vmbgeben/ vnd daher
aucht er auch ein vaporisch Fewer/wie
sagt durchdringend/ digerirend/ an
nander haltend/ vnd Einig. Ignis vaporeus.

Alb: Was meinet er aber mit
m Mauerwerck/ daß er spricht/ es
) alles mit Starckem Mawerwerck
nbgeben/ auff das die Kühe noch an-
re Thier noch gevögel do nit badeten. Muri qui sint.

Georg: Durch das Mawer-
rck verstehet er den Ofen/ in welchem
rch stetige aneinander haltende wärm
r Stein zu seiner volkommenheit auß
kocht wird.

Alb: Wie mus aber der Ofen
n. Furni forma.

Georg: Er muß fein ordentli-
en gemacht werden/ also damit die hi-
nicht an einem ort stärcker/ als am
dern/ sondern fein gleich sey wie dem
ogerius in speculo cap. 5. also sagt.

In

in Mineralium vero locis inuenit
caliditas semper durans, Si ergo nat
ram imitari intendimus, habemus n
cesse tali modo furnum, ad inst
montium, non magnitudine, sed c
liditate continua prouidere, ita que
ignis impositus, cum ascendit exitu
non inueniat, & reuerberet calor v
materiam lapidis continens in se fi
miter clausum.

Aus diesem hastu zusehen / welch
gestalt der Ofen mus gemacht seyn/
jhnen denn Pantheus Venetus in sei
Voarcha dumia künstlichen vor Aug
gemahlet / vnd nach der lenge beschr
ben hat.

Albert. Was seind aber
Thier vnnd Vogel/ von welchen
spricht / daß sie sich nicht in dem Br
nen baden sollen?

Animalia quid significent.

Georg. Durch die Thier v
Vogel verstehet er die flüchtigen v
fixen Corpora der Mineralen vnd i
perfecten Metallen / durch die volati
v

der Vogel verstehet er die flüchtigen Mineralia, als Salarmoniac, Arsenicum, Sulphur viuum, Auripigment, Realgar, Arg: viuum vulgare vnnd dergleichen / Durch die andern vnd vierfüssigen Thier / als Küe vnnd Pferde / verstehet er die fixen corpora, als Alaun Victriol / Tartarum, Alumen plumosum, Kalck æs vstum, crocum martis Venerem, Martem, vnd andere so da fix vnflüssig vnd im Fewer bestendig seyn / derer keines soll hinzu nahen / viel weniger darinnen baden / das ist / dorein vermischt werden. Denn sie betrüben vnd vervnreinigen nur den Brunnen / wie zwar der gemeinen Alchimisten brauch ist.

Darumb sagt er auch hernach weiter in der parabola das Niemand in die Fontinam gehe / nahe auch niemandt darzu / denn allein der König / für welchen auch allein die Fontin ist / vnd jhn allein liebet / vnd er sie wieder / vnnd das meinet er auch im dritten theil seiner Alchemia, do er aus der Turba diese re- Nihil alienum nostrum intras opus

 de der

de der Philosoph. einführet/ wir wollen nicht frembdes in vnserm Stein haben/ Sondern durch sich selbst / wird er gemacht in seiner eignen Metallischheit.

Additio, de libello aureo, & fonte Philosophico Bernhardi.

Materia lapidis, est astrum solis.

Dieweil in keinem andern ding solch kleinod (verstehe Tincturam Solis seu aurum potabile) zusuchen / al[s] in Sole ohne vermischung vnnd zusammen setzung vieler dinge/ wie der Philosophus saget: in rerum multitudin[e] ars nostra non consistit. So giebt d[a]renthalben nicht die consequentia, da[s] es allein das natürliche vñ geschmelt[e] vnd durchs Fewer gereinigte vnnd pe[r]fect gemachte Gold sein muß/den Th[e]ophrastus nennets ein Electrum. D[er] Graff von der Marck nennets ein Gü[l]den Büchlein mit vielen blettern/ da[r]aus folget zuuerstehen / das es ein sol[ch] Gold sein muß / welches noch nie

n Fewer kommen ist / dann das ge-
melzte Gold ist zu seiner perfection
nmen etc.

Wann nun solch Electrum oder Solis seu Electris calcinatio
trum Solis (Gülden Büchlein) ver-
nden / so soll es durch einen klugen
n erfarnen Artisten bewusten hand-
ff gebrochen werden / das es volati-
h gemacht wird / vnnd einen subtilen
cem gibt / welches durch kein Aqua
is viel weniger durch ein einig Saltz
r corrosiff, Sondern durch einen
ritualischen vaporischen dampff ge-
icht / Welches man / wann es also
rochen / in verwarung nehmen soll /
d wie ferner darmit procedirt wer-
soll / den Theophrastum so wol den
rhardum folgen.

Bernhardus Treuisanus saget / er Fonticulus Bernhardi
e ein Fontinlein gefunden / dz sey hell
nd klar gewesen / vnnd vmbgeben mit
em weissen Stein. Es sey auch dar-
auffgerichtet gewesen ein alter Eich-
Baum in der mitten zerspalten / vnd
Fontinlein sey ringes vmbmauret

gewesen / das jhm die wilden Thier
nen schaden theten / Dahinein sey j
sein Büchlein gefallen / vnd er habe
gefangen zu pfützen etc. Das Fonti
lein aber das alhier Bernhardus mei
ist jhr vielen verborgen gewesen / vn
noch / ist auch von vielen auff aller
art ausgeleget vnd gedeutet worden/
ber keiner so nahe darzu kommen / de
auch also bey nahmen nennet / als T
ophrastus in seinem Manuali thut
Arcanum tartari. nennet es das Arcanum Tartari.
das Fontinlein (wie mir ein jeder er
ner zulassen wird) ist nichts anders d
der Wein. Der weisse Stein darmi
vmbgeben ist/das ist sein eigen Tarta
der denn im Wein verborgen. Der
Fontis explicatio. Eichbaum ist das Faß / darinnen
Wein behalten wird / die Mauren
mit das Fontinlein vmbgeben vnd v
fangen ist der Keller in welchem der
frisch / kühle vnd stettig sauber erha
wird.
Sacerdotis significatio. Das er aber vermeldet / es h
jhm ein alter Priester solchs gesaget

raus genugsam/ohne zweifel/ zuvor-
men das es der Wein sey/ denn der
iester in celebratione Eucharistiæ
s Weines sich zu allerzeit gebrauchen
it/ auch nimmehr von keinem Prie-
r ein Sacrum ohne Wein celebrirt o-
gehalten wird.

Wie nun ferner das Fontinlein zu
eiten sey/ das der König des Landes
rinn baden möge/ das wolle der gün-
ge Leser ferner vernemen ex instru-
one artis Chemiæ, so durch mich pu-
cirt worden.

Ich habe aber dieses allhier anhen-
n wollen/ weil es den Bernhardum er-
ret. Vnnd ob woll einer vermeinet/
laute der ersten explication zu wi-
/ So sage ich nein darzu/ dann bei-
amicè conspirant, wie ein Philoche-
cus wohl verstehen wird. Vnnd wer
nicht assequiren oder verstehen kan/
selbe erwege vnd lese es offt/ vnd hal-
s mit den andern Philosophis kegen
ander/ so wird er keine discrepantiã
r vngleichheit finden. Quia soluere
ectificare differunt.)

Rex est aurum.

Alb. Was verstehet er aber durch den König.

Georg. Das Gold / denn das Gold ist aller Metallen König / vnnd Herr / die andern Metalla seind allein Diener / wie er selber sagt / das sie auff das reich der Königlichen würde hoffen / vnd warten / wie denn gleichsfals auß der Tabula Senioris zusehen.

Metalla sunt ministri.

Balneum quid sit.

Albert: Was ist aber das Bad / vnd der Hütter.

Georg: Das Bad ist der Brunnen / durch das Philosophische vaporische fewer erwärmet / Der Hüter aber ist der Laborand / so des Fewers vnd gantzen wercks wartet vñ dasselbe regirt.

Custos est minister artis.

Albert. Thuts aber kein ander Fewer / als allein das vaporische / wie es Bernh: beschreibt.

Ignis qualis sit.

Geor. Bernhardus spricht im dritten theil seiner Chemia / das Fewer lasse sich nennen auff mancherley Manir / vnd spricht weiter was die Manir des Fewers anlangt / war einer dem an-

dern

[ste]rn widerwertig / wiewol am ende war alles ein ding / wie do sagte die Turba / [sc]haw daß dz wirckende nit entpflige von [de]m nachfolgenden. Das ist / daß das [F]ewer nicht zu groß vnnd Starck sey / sondern fein sanfft / wie Maria spricht / [O]portet ignis vester blandus & mitis, [q]uod per singulos dies semper æqualis ardendo perduret, nec inualescat, [qu]ia aliter, sequitur maximum damnũ, Vñ Rogerius spricht patienter & continuè, Vnd Synesius spricht es soll sein [w]ircker nicht / als das man möchte [W]achs geschmoltzen halten. Turba. Maria. Rogerius Bacon. Synesius.

Albert. Was meinet er domit / [da]s er spricht / wenn der König ist ein[ga]ngen / vnnd der Thürhüter jhn be[sch]lossen hat / kan man jhn nicht sehen / [bi]ß vber hundert vnd dreissig tage.

Geor. Das ist / wenn der König ist ins Bad gangen / Das ist in den [B]runnen oben gesagt / welchs der Brun[n] Dorin die Medea den Aesonem [ge]bad / vnnd widerumb erjünget hat / Rex nitrat balneum.

 Denn

Denn dieser Brunn hat die arth/das er die alten Leuth jung machet / die darin nen gekocht oder gebadt werden.

Albert. Erjungt er aber ein jederman.

Geor. Nein/Denn ob ers gleich wol thun kan / so ist er doch nur allein für den König des Landes/wie der Philosoph. sagt / Denn dieselben König haben ein sonderliche complexion, vnd angeborne eigenschafft / das jhnen für allen andern dieser Brunn jhr leben zu erjüngen dienet / Darumb auch dieser

Rex est sanguineus. Brunn für niemand anders / als allein vor den König des Landes ist/vnd sein beide fast gleicher complexion, Ohn allein das der König mehr ein sanguine

Balnei calor. us, vnd fewriger complexion, vnnd Natur ist/ Darumb darff man jhme das Bad auch nicht heiß machen / Sondern nur erwärmen/domit er fein sanfft vnd küel im Bade sitze / vnd von wegen

Mutuus amor Regis & fontis. solcher eigenschafft / vnnd natürlicher verwandschafft spricht der Philosophus

si

liebē sich vntereinãder vñ ist die Fon
n (Nemlich an complexion oder Ele-
mentirter Qualitet) nichts anders als
r König/ Daher denn auch Ostanes
welcher wie Democritus spricht/ der
st gewesen/ so mit Buchstaben zu ehe-
zer gedechtniß/)geschrieben hat/ das
Natur sich der Naturen frewe/ vnd
s die Natur/ die Natur vberwinde.
) Calid in seinem Büchlein de secre-
cap. 3. spricht/ Natura propinquat
uræ, & Natura assimilatur natu-
& Natura coniungitur naturæ, &
ura submergitur in natura, & Na-
a dealbat Naturam: & Natura ru-
cat naturam: & Generatio cum
eratione retinetur, & generatio cũ
eratione vincit.

Alb. Baden aber seine Diener
t auch im Brunnen.

Georg. Nein/ Denn sie verun-
gen den Brunnen mit jhren vnrei-
Leibern/ dz dem Könige alsdañ fer-
arin zu baden zum höchsten wider-
wird/ denn sie sind an jhren Lei-

Ministri scabiosi nõ admittuntur ad balneum.

ben gantz schebig / kretzig / vnnd gegen dem Könige gleichsam aussetzig/vñ eines theils inwendig voller Frantzosen/Darumb warten sie mit gedult vnd verlangen der Artzney des Königs / damit sie innerlich vnnd eusserlich gereinigt/vnd zu gleicher gesundheit/vñ stercke/wie der König ist/ kommen mögen.

Alb: Was ist aber der Alt Priester von welchem der Phil. Bernh sagt / das er der weiseste in der gantzen Welt gewesen ist.

Sacerdos qui sit.

Georg: Hermes Trismeg stus, als der erste erfinder dieser Kun welcher) wie Bernh: im Erstẽ theil sein Chemiæ sagt)ein Vater aller Phil gennent wird / vnnd wie man von i me schreibt / so wird er auch darum der weiseste genennet/ dieweil er die d theil der weißheit oder Philosophiæ i gantzen Welt vollkömlichen erlangt gelehret hat/ dieser thut dem Bernh: zwar noch heutiges tages allen Phi sophis rechten vnnd warhafftigen

Hermes Trismegistus.

ri

...cht/von allen sachen der warhafftigen Philosophiæ, vnnd transmutation der Metallen.

Alb: Wie verstehe ich aber dz/ Bernh: spricht/ wenn der König in Fontein gehet/ thuet er seinen Rock ... von feinem geschlagen Gold/ gantz ...eckt in bläter/ vnd gibt jhn seinem er... Manne/ der da Saturnus heist vnd ...s thut solcher Saturnus damit.

Georg: Hörestu nicht das er ... ein Diener solch Kleid verwahre/ weil der König im Bade ist.

Niger calor per Saturnum indicatur.

Alb: Jch habe aber sorge/ er ...ne/ was sonderlichs hiemit.

Georg. Er meinet die colores ... Farben/ so im werck erscheinen/ ... ist anders nichts / Als wolt er... .../ wenn das Gold in die Fontein/ ... ist/ in den Mercurium Philoso... gethan wird/ so verleuret er sein eu... ...h güldene farbe vnd wird schwartz/ ...s der Phil. des Königs schwartze ...ñes/ von schwartzen Sammet/ neñet.

Denn

Denn es legen die Philosophi dem Saturno die Schwertz zu / fürnemlichen weil sie noch rohe / vnd in erster putrefaction ist.

Albert. Wie muß ich solchs verstehen.

Medi naturalis operationis sex.

Geor. Die Philosophi haben sechs modos erfunden / durch welch alle natürliche wirckungen verbracht werden / vnnd seind diese / Corruptio Generatio, Augmentatio, Diminutio, Alteratio & Loci mutatio.

1 Corruptio in generatione prima est.

Nun aber ist bey den Philosophi bekand / wie auch Aristoteles lehret Das in einer jeden gebehrung / die zerst rung oder corruptio vorher gehet / den also spricht Aristot. corruptio uniu est generation alterius, vnd ist gew das ohne corruption keine newe g burth oder generatio geschehen kan Was aber bey den Philosophis corr

Corruptio quid.

ptio ist / lehret Auicenna, Ioannitiu vnd andere also: Die corruptio ist ei dinges putrefactio, Oder feulung v

weg

gen verhaltener dünsten / auß wir-
ung des natürlichen Fewers / Das ist /
corruptio ist wenn ein ding durch
Natur / oder Kunst / von seiner er-
n form vnd wesen zerstört wird / O-
das einem dinge sein erste form vnd
sen auffgelöset / vnd zerbrochen wer-
/ als das es zu seinem ersten wesen /
ht mehr kömpt / oder kan gebracht
rden / vnnd diß / sagt Ioannitius ge-
cht / wenn die feuchtigkeit eins dings
n Fewer bewegt / das sie nicht vor-
te / sondern verhalten werde / so hebt
denn solche feuchtigkeit an zufeulen /
zerstöret dem dinge sein erstes we-
vnnd eusserliche form / Doher
cht auch der Philosophus Im drit-
heil seiner Chemiæ, die Philoso-
che corruptio verbirget die eusser-
n formen / vnnd löset auff die Natu-
verwaret die heimlichen proporti-
, vnd verendert die farben / Sihe
ein vnd artlichen gibt der Philoso- Corruptio per balneū exprimitur
solche weitleufftige betrachtung /
hilosophischen ersten wirckung der
corru-

corruption, vnter d' beschreibung eines
Bades / Oder Balnei zuuerstehen / vnd
wie Künstlichen weiß er eines im an-
dern zu erkleren / Denn do er in seiner
Chemia, als ein Philosophus, redet /
vnnd spricht die corruptio verberge di
Euserlichen formen / Spricht er alhier
Rex palli- um saum dat Satur- no.
der König lege sein euserliches Gülde
nes Kleid ab / vnnd im ende spricht er
die corruptio verendere die Farben / s
he wie alles so eigentlichen eines de
andern antwort / denn zuuor war d
König in seinem eusserlichen Güldene
schmuck / vnnd Kleidung / jetzung h
er dieselbe durch die corruption abg
legt / vnnd die schwärtz an sich genom
men / Solches alles begreifft der Phil
sphus mit wenig worten / do er sprich
wenn der König ins Bad gehet / thu
er sein Güldenes Kleid auß / vnd gibt
seinem ersten Diener / dem Saturno
vnnd hingegen empfehet der König / d
Thorax Regis.
schwartze Wammes von schwartz
Sammet / denn Saturnus tregt der n
turen Hoffarbe / welche in jhm schwa
bekl

scheidet/ vnnd auch alle schwartze Klei-
der des Königs zuuerwahren ein ge-
ben vnd befohlen hat.

Hermes. Nennet diese schwärtz der Corruption, caput Corui, oder das schwartze häupt des Raben. Caput Corui.

Alb. Wie kompt er darauff.

Georg: Dieweil das perfecte
d in solcher putrefaction geistlich
d flüchtig wird/ vnd eben zu eingan-
solcher flüchtigen/ geistlichen erlang-
substantz die schwärtz empfehet/ so hat
einem Raben vergliechen/ Senior
einem schwartzen Adler/ etzliche
n diese schwärtz die Nacht/ andere
haten/ andere ein Eclipsin der
nen vnnd des Monden genennet/
denn Isaac spricht/ das die alten
sen vber solcher schwärtz lange zeit
zu rath gangen/ vnd wie man sie
en möchte mit fleiß erwogen/ do sie
endlichen beschlossen das man es
Eclipsin der Soñen vñ des Mondē

Nigra Aquila noctis tenebræ vmbræ Eclipsis Solis & Lunæ.

(welche zwar dieses gantzen wercks ma-
terien / vnd das werck selbst seind) ne-
nen solte / vnd Lullius in seinem Test-
ment spricht also / Tunc poteris dice-
quando videris hoc, quod Luna pat-
tur Eclipsin super totam terram, qu-
niam nihil inde videtur, quonia-
ambo Eclipsin patiuntur.

Caussa nigredinis à Sulphure

Albert. Von welchem ab-
kömpt die schwertz / dieweil das Gold a-
das aller reinest finirt / deßgleichen au-
das Brünnlein. oder Fontinlein so o-
sublimirt vnd gereinigt ist.

Georg: Vom Schwefel der-
Florus spricht in Turba: scitote qu-
prima nigredo ex natura Marthec f-
it, vnd weiter spricht er / Scitote qu-
illud Sulphur, quod denigrat e-
quod non fugienti aperit ianuam,
in fugiens cum fugientibus vert-
quod nominamus alias etiam Aqua-
Suphuris, vertens æs in colores in-
terabiles & indelebiles.

Al-

Alb. Schadet aber dem werck solche schwertze nicht.

Geog. Gar nichts / Sondern sie muß derentwegen sein / Denn also wird in scala Philosophorum gelesen Hæc denigratio est operis initium, putrefactionis inditium, certumque commixtionis principium, & corporis solutionis signum, & susceptio vtriusque in alterum. vnd Auicenna spricht, Scias etiam similiter, quod tota fortitudo huius magisterii non est nisi in putrefactione. Si enim putridum non fuerit, solui nec fundi poterit, & si solutum non fuerit, ad nihilum deueniet.

Solche corruptio aber ist dem gantzen Philosophischen werck anders nicht als der harte beschwerliche winter / in welchem die liebe Sonne mit jhrer wirckung etzlicher massen von vns weiche / vnnd ein lange nacht einführet / auch durch seine corruption / vnnd zerstörung denn allerlieblichsten Blümlein / vnnd Hiems artis.

früchten jhren safft vnnd krafft entze-
het/ vnnd dieselben also vor vnsern a-
gen gleichsam tödtet/ vnnd zunicht m-
chet/ jedoch ist solche corruptio, vnd t-
tung anders nichts/ deñ eine vrsache-
ner newen gebehrung/ denn wenn d-
Ver artis harte winter/ die zeit seiner streng-
corruption vollendet hat/ so kömpt d-
liebe fräling/ als die erste vrsach der g-
neration/ widerumb herfür/ vnnd stü-
durch der Sonnenkrafft in die erstor-
ne erde/ wurtzeln/ vnd samen der zar-
Blümlein ein Geist vnd leben/ wie d-
solchs für augen.

Gleich also ists auch im Philo-
phischen werck/ denn ob wol der schw-
tze finster Geist des Raben/ oder -
Schwefel eingeführet hat die tunc-
heit der Nacht/ deßgleichen die cor-
ption vnnd vnd tötung/ so hat er d-
nichts desto weniger hiermit auch a-
Simile à rebus naturalibus. gethan die Thür deß Lebens/ von w-
chem im Euangelio also gesagt wi-
Es sey denn/ daß das weitzen korn i-
erden falle vnd ersterbe/ so bringts
früc-

chte/vnd Plato spricht/Vnde fit corruptio, inde fit vita & regeneratio: quia vnde mors oriebatur, inde vita surgeret, & mors ei ultra non dominabitur.

Solchs haben auch etzliche Philosophi fein, Christlich verstanden vnd außlegt/nemlichen also/von einem Menschen/als dem ersten Adam/ist die Sünd vnnd corruptio kommen vber alle Menschen/vnd von einem Menschen nemlichen dem andern Adam (Christo Jesu) ist kommē die grad vñ regeneratio, vnd wie in dem ersten Adam geherschet hat der Tod/vñ ewige zerstörung/so hat in dem andern Adam geherschet das Leben/vnd ewige seligkeit/vber welchen der Tod/das ist/die corruptio nicht mehr kan herschen. Simile ex sacris.

Alb. Diß ist verwar ein sehr feiner/vnnd nötiger vnterrich/vnnd Christliche eriñerung/habe sie auch gerne gehöret/ Sage mir aber eins/Fe- die corruptio/oder erscheinet die schwärtz/als bald im anfāge des wercks/

wenn der König in die Fontein zuba-
den eingehet.

Tempus nigredinis aduentus.

Geor. Nein / Sondern nac[h]
viertzig tagen / fehet erst an die schwär[tz]
zuerscheinen / Wie denn Bernh. solch[s]
damit anzeiget / do er hernach spricht
Do die hitze des Bades / die do entzün[det]
war / denn König zu baden erwärmet
war ich dieweil vmb einer missetha[t]
willen im gefängnüß viertzig tage / v[nd]
am ende der viertzig tage / kam ich zub[e-]
sehen die Fontinam, vnd sahe schwar[tze]
vnd tunckele Wolcken / vnd wereten la[n-]
ge zeit.

Eius duratio.

Alb. Wie lange wehret ab[er]
die schwärtz der corruption.

Georg. Auch viertzig tage / d[enn]
der Philosophus spricht das der Kön[ig]
sein Kleid dem Saturno viertzig tag[e]
der zwey vnd viertzig tage zuverwa[h-]
ren gebe.

Alb: Was geschicht aber da[-]
nach.

Geo[rg.]

Georg. Solchs sagt der Phi-
lophus weiter do er spricht/Darnach
t der König sein Wammes auß/von
nem schwartzem Sammet / vnnd
ts seinem andern Manne / der do
iter heist.

Albert. Wie soll ich das ver- Color albus.
nen.

Georg. Nach der corruptio
ich vor gesagt habe/folgt die Gene-
o, wie auch im gleichniß vom Win-
zuuerstehen gegeben worden / Denn
h viertzig tagen wird vollendet die
ilosophische corruptio, vnd verleu-
sich die schwartze Farbe / gleich wie Ver artis.
en dem frülinge die tunckele Nacht
llgemach widerumb von tage zu ta-
b/ vnd der Tag zunimpt/ Also auch
d dem Könige sein schwartze vnsau-
keit im Bade abgewaschen / vnnd
derselben zu einer sonderlichen klar-
der weissen Farben gereynigt / von
lcher Auicenna spricht / Oportet e-
n quod illa res putrefacta, & sordi-

Aqua abluens. da abluatur & nudetur à corrumpen-
te impuritate. Vnnd weiter spricht er
Quamdiu manet aqua super terram
tantò magis terra abluitur, Etzlich
haben dieses Wasser einen Taw ge-
Ros matutinus. nennet welcher auff die schwartze E[r]-
den fellet/die selbe zu erquicken/von we[l]-
cher im Rosario also stehet.

Hie felt der Taw vom Himel herab
Vnd wescht den schwartzen Le[ib]
im Grab.

Vom Himmel das ist von der hö[he]
des vasses/welches etzliche von den Ph[i]-
Cœlum quid. losophen distillationem genennet h[a]-
ben/etzliche aber als Parmenides i[n]
Destillatio philosophica. Turba, Inhumationem, Etzliche Ab-
lutionem/von welcher Morienus sag[t]
Ignis & Azot abluunt Latonem. De[r]
Inhumatio Lato nach aller Philo: meinung/ist d[ie]
Ablutio. schwartze vnreine Erden/Azot aber i[st]
Lato. der purgirende Taw/vnd geistliche Ph[i]-
Azot. losophische regen/welcher solchen vnre[i]-
nen/schwartzen/trüben Leichnam al[le]
tunckelheit/schwärtz vnnd vnreinigk[eit]
durch die corruption oder putrefactio[n]

geführet / abweschet vnnd saubert / lches alles sehet bey dem regiment Iupiters an / vnd verricht sein ampt zwantzig oder zwey vnd zwantzig ta- n wie der Philosophus meldet.

Tempus coloris albi 20. dies.

Nach diesen zwey vnd zwantzig tagen icht Bernh. gibt der Iupiter solch kleid rch das gebot des königs / seinem drit- man der Lunæ / schön vnd blinckend / o verwahrets auch zwantzig tage. Al- e sehet nun an die Philosophische gmẽtation / Deñ gleich wie der Mon- des Himmels nach deme er ein newes ht an sich genommen von tage zu ta- anfehet / allgemach dasselbe zumeh- / biß das er nach funfftzehen tagen gantzen Himmel volkommen vnnd tz an krafft vnd scheine gesehen vnnd nd wird / Also geschicht auch all- e in vnserm werck / Denn nach deme vnreine feuchtigkeit / durch offte tilla. clarificirt vnnd gereinigt vnnd der Erde außgetrucknet vnnd ehret / hat sie das Philosophisch fewr tage zu tage / biß endlichen zu seiner hsten weisse / vnd Serenitati Crystal-

Color intense albus.

Simile à Luna cœlesti.

linæ calcinirt also das keine schwär
noch tunckelheit / mehr zu sehen / noc
zu befinden.

In falsos Alchimistas de augmentatione.

Vnnd aus diesem solten die all
ärmbsten Alchimisten vnnd betriege
erkennen lernen / jhren mannichfelt
gen jrrthumb / jhrer nichtigen vnd ve
geblichen / augmentation vnd wie we
sie von der rechten warhafftigen Phil
sophischen meynung vnd Lehr der au
mentation wehrn / Denn die rechte
warhafftigen Ppilosophi wissen ausse
halb dieses wercks / so wol auch / als d
Natur / gar nicht das man die corpor
Goldes vnd Silbers dermassen zurich
ten / bereiten vnnd figiren könne / da
mann es allzeit mit Mercurio viuo i
duplo, triplo, quadruplo, vermehre
vnd augmentiren könne / Also das die
zuthuung / des gemeinen Queckſilbe
alwegen in gewisser zeit empfahe d
volkommenheit / Goldes vnd Silber
vnd so offt man den halben / dritten
der vierdten theil von dem gantzen co
posito wegnehme / das man es mit g
meine

inem Mercurio widerumb erstaten
ige/ vnd also in ewigkeit augmenti-
e. Vnd diß ist zwar allein ein schend-
er betrug/ vnd falscher gedancke deñ
s die Philosophi augmentirn heissen
ist zum theil gelehret/ vnd durch die
mentation des Monden erkläret / das gleich wie der Monde zunimpt
wechset / also auch die Philosophi-
Materia/ nicht das jhr in dieser wir-
g etwas am gewicht zugehe/ Son-
an der perfection vnd farbe / also
das diese Lunarische perfectio vnnd
be/ volkommen erfüllet vnnd vol-
ht ist/ Welche erfüllūg nach Bernh.
nung geschehen soll in hundert vnd
sig tagen.

Vera augmentatio.

Vnd alhier ist das werck die helfft
ende bracht / Nemlichen zu dem
mmenen Stein der weissen tin-
/ in welchem die Edlen vngekoch-
erlen/ vñ Berillinæ wie Ioan: Dee
dinensis in seiner Monade Hiero-
ica redet volkommen gewachsen
vnd warhafftig erkennet/ vnnd ge-

Alba tinctura perfecta.

 sehen

sehen werdē/mit welchen sehr Edlen ste-
ne/ wie der Philosophus weiter sagt
die vier Diener des Königes / nemlich
en/ Saturnus, Iupiter, Venus, Mercu-
rius, so sie wollen zu der helfft der Kö-
niglichen zier können erhaben werden
das ist / das sie durch die krafft dies-
weissen Lunarischen Steins in pur lau-
ter bestendig vn d Edel Silber verwan-
delt werden können. Aber doch spricht
Bernh. Erwarten sie viel lieber mit g-
dult der rechten zeit damit ein jedes m-
der Kron / vnnd schmuck jhres König
selbst möge gekrönet / vnnd warhafft
angethan werden / das ist / das ein jed-
Metall in warhafftig Gold/warhafft
verendert werden möge.

Diß ist das rechte Thumim/vn-
Edle Berill/welchen d' hohepriester A-
ron/ auffm Hertzen zur lincken seiten
Amptschiltlein getragen hat / von w-
chem Ioan: Dee Londinensis in sein
Monad Hieroglyphica also sagt /
Berillisticus wird in einer Lamina C-
stallina, das ist / in dem Glentzen-
weis-

wissen Steine/ alles was vnter dem
Circkel des Monden erschaffen/ zum al-
vollkommesten sehen vnnd erkennen
nnen/ Vnd also ist ein theil des wercks
alichen zum weissen schlieglichen zum
e bracht / vnd außgerichtet.

Alb. Wie stehet es aber vmb
andern Stein/ nemlichen den Stein
roten.

Georg. Der Philosophus feh-
nun ferner fort im werck / vnd helt
mit stetter wärme / Welchs er durch
Hüter so das Bad stetig erwär-
uuerstehen gibt/ Vnnd dieweil nu- Calor
das werck in seiner wirckung v- Martialis
den Lunarischen grad / zu dem circinatus.
mmenē Solarischen gradu schrei-
ll/ so fehet an allgemach diese glen-
weisse farbe/ wiederumb abzuneh-
welche wirckung die Philosophi
mutionē genennet haben / vnd wie
nilo spricht / so gibt nunmehr die
des königs weisse glentzende hebde
dem

dem Marti zuuerwahren/ durch welch
der Philosophus die citrinationen
wil zu verstehen geben/von welcher auc
Senior in seiner Chemia spricht: Sc
est oriens in Luna crescente, denn zu
uor vnd ehe die Sonne denn Horizon
tem schier erreicht/ schicket sie für ih
Simile à Solis ortu. her etzliche gelbe dunckele wolcken/ we
che vnter den weissen herfür leuchten
vnd dieselben etzlicher massen in sich ve
bergen/ Ehe denn die liebliche Morgen
röte selbst anbricht vnd erscheinet/ al
ist auch in diesem werck/ Denn glei
wie solche gelbe vnd weisse Wolcken v
tereinander gemischt/ anzeigen den
wahren auffgang der Sonnen/ vn
doch die Sonne nicht selbst seind/ al
auch zeigen solche gelbe vnd weisse v
ter einander gemischte farben/
werck an den recht wahren auffgang
Philosophischen Sonnen/ Seind al
die wahre Sonne nicht selbst/ sonde
allein vohrboten/ vnd gewisse vnfehll
Auicenna. re zeichen derselben/ Von welchen A
cenna Also spricht/ Citrinatio ve

, quæ fit inter album & rubrum &
n dicitur color perfectus, vnd an ei-
n andern ort sprichter / Citrinitas
isatur ex albissimo & modicum ru-
o colore essentialiter, vnnd Arnol-
s spricht / Citrinus autem color est
edius inter album & rubeum.

Deßhalben so schreitet der König werck weiter / vnnd sein diener Mars lcher sein weisses klares Hembde zwey d viertzig tage verwahret hatt / gibts ch denn willn Gottes der Sonnen ist / wie der Philosophus sagt / doch ht klar / die verwahrets gleichsfals rtzig tage / oder zwey vnnd viertzig. nd in dieser zeit erreicht das werck ch denn fünfften Motum der Natur d Kunst nehmlichen die alteration / die Philosophische Materia sich gantz d gar in denn höchsten grad / welchen Natur vor sich selbsten nicht ver- cht hat zu geben / alterirt vnd veren- t / Vnd kömpt nun herfür die selige orgenröte der Philosophorum, wel- es Monden schein gantz vnnd gar

Color rubeus.

Aurora matutina.

ver-

verdunckelt/vnd sein warhafftiger vor
bote ist/ der Leiblichen Sonnen selbs
vnnd solches alles geschicht/aus eige
ner gewalt vnnd krafft/ allein durc
des Fewers wirckung/bewegung vnn
hülff/ an der Farbe/ wie Bernhar
dus sagt/gleich dem Papaueri cam
pestri, Oder Croco attrebatensi
Roth als ein Rubin/vnnd gantz few
rig/welche Farbe denn anzeigt das en
de deß gantzen wercks/ vnnd auch da
nun mehr solche Materia, Krafft
Gewalt/ vnnd Tugend empfange
hat/ alle Imperfecta Corpora de
Metallen/ in warhafftig bestendi
Gold zuuerwandeln/ vnnd ist also au
dem gifftigen Wurme/ vnnd verban
neten Trachen ein heilsames geschöpff
vnnd Himlische Creatur erschaffen wo
den/ also das solche Schlange/ nu
mehr aller Kranckheit vnnd Armu
warhafftiger Tyriack aufflösung vn
errettung ist/ wie denn nachfolgen
deutzschen Reimlein klar zuuersiehen g
ben/ vnd im Rosario gefunden werde

H

ie ist geborn der Käyser aller Ehrn
Kein höher mag vber jhn gebohrn
werden /
eder mit Kunst noch durch Natur
Von keiner erschaffenen Creatur
ie Philosophi heissen jn jren Sohn /
Er vermag alles was sie thun /
as der Mensch von jhm begeren ist /
Er gibt gesundheit mit starcker
frist /
old / Silber vnd Edel gestein /
Sterck gesundheit / schön vnd rein /
rn Traurigkeit / Armut / Kranck
heit / er verkert /
Selig ist der Mensch dem es Gott
beschert.

Diß ist die rechte wahre Sonne
st / welche des Mondens schein gantz
gar vertunckelt / vnd mit jhren hellen
nd reinen fewrigen Stralen / her-
leuchtet / vnnd den seheligen Tag /
f welchen alle Philo: mit sehenen vnd
seuff-

Seufftzen Tag vnnd Nacht gehoffe
herfür bringt / vnd anrichtet.

Carbunculus.

Diß ist das rechte Vrin, vnd fe
rige Carbuncel, bey welchs liecht vn
Stralen alle himmlische geheimnüß d
Gestirn vñ anderer verborgenen / din
nach der ersten Veter vñ Cabalistē Le
warhafftig erkand / vnnd gesehen we
dē / Wie solchs Ioan: Dee Londinen
in seiner Monade Hieroglyphica s
ner fürschreibt / vnnd anzeiget / Diß

Poma Hesperidum.

der güldene Baum so in dem Gart
der Hesperidum herfür gewachsen i
welcher allein die allerheilsamest
früchte / so Gott in diese irrdische w
geschaffen hat / tregt vnd herfür bring
vnd Arnoldus spricht / In hoc compl
tur preciosum Dei donum, Quod
super omnium mundi scientiaru
arcanum, & incomparabilis Thesa
rus Thesaurorum, vnd Plato sprich
Qui habet istud Dei donum, Mun
habet dominium, quoniam ad fine
diuitiarum pervenit, & naturæ vinc
lum confregit. Nō tamen ex eo qu
hab

et potestatē conuertendi omnia
pora imperfecta in purißimum
m & Lunam. Sed magis ex eo,
d hominem, & quodlibet animal
eruat in conseruatione sanitatis.
lb: So hat gleichwol dieser
in die krafft/ die Metalla zuueren-
in Gold.
eorg: Solchs hastu wol
er Lehr Platonis gehöret.
lb: Wie muß mans aber
en/oder wie muß man damit vmb- De fermen
t. ratione Lunæ.
eor. In deme kommen alle
o: zu gleich mit einander vberein/
ie sagen vnnd lehren / Wenn der
n zum weissen auff die imperfecten
allischen Corpora im fluß geworf-
vird / verwandel sie der Stein
sein eingeschaffene krafft / vnnd
d in warhafftig/ perfect/ guth na-
h Silber / wie Arnoldus sagt/ rei-
s es die Natur schaffen kan.
Deßgleichen auch der rohe Stein/ Et Solis.

welcher nichts weniger auff die imperfecta Metalla geworffen / dieselben verwandelt in lauter bestendig köstlich vnd roth ophirisch Gold.

Proiectio.

Den weg aber wie die proiectio geschehen soll / lehret Auicenna also / do er spricht / Quare vobis secretum magnum tradam, commiscenda est vna pars, cum mille partibus corporis vicinioris, & hoc totum claude in vno vase firmiter & apto: ponendum est illud in furnum fusionis, per tres dies donec inseparabiliter fuit totum coniunctum, vnd diß heist man das werck von dreyen tagen / von welchẽ der Philosophus redet / das in dieser wirckung / widerumb repetirt werden alle colores so im gantzen werck / die gantze zeit vber erschienen sein / Doch fürnemlichen / erscheinet denn ersten tag die Schwärtz / den andern tag die vollkommene weisse / Denn dritten tag aber die Blutrote feurige / brinnende / vnnd leuchtende farbe / vnnd nach diesem ist vollendet / das gantze werck von anfange biß zu Ende.

Opus triũ dierum.

Colores proiectionis.

de / des weissen vnnd roten Steins / biß zu der auffwerffung / vnnd verwandelung der imperfecten Metallen vnnd als den Spricht Bernhard. tingirt der Stein 1. theil 1000. mahl 1000. vnd 200. mahl 1000. imperfectes leichnams zu gutem wahrem Golde / wie auch solchs Pithagoras gelehret hat. Vis Tinctura.

Arnoldus aber wil das man dieses Steins ein theil auff hundert theil Mercurii so mit Saltz vnd Essig wol gereiniget/vnd auff dem fewer in einem Tigel erwärmbt sey/ soll auffwerffen / welcher Mercurius von dem Stein alsbald zu luaterē tingirenden Elixir coagulirt wird / Von diesem aber soll auffs newe genommen werden ein theil vñ widerum̃ wie zuuorn auff hundert theil Mercurii abluti, warm gemacht auffgeworffen werden/durch welchs widerum̃ die hundert theil Mercurii in lauter tingirenden Elixir verwandelt seind/vñ von dieser medicina endlichen ein theil auff hundert theil imperfecti metalli, verwandelt dasselbige in warhafftig Gold. Arnoldi proiectio.

Also hastu nun mein lieber Alberte/ de
rechten warhafftigen proceß der proi
ction vnd auffwerffung/ wie er bey de
Philosophis im brauch ist.

De virtuti-bus lapi-dis in me-dendo.

Alb. Wolan so sage mir auc
nun etwas von des Steins krafft/ vn
wirckung/ in der Medicina der Mensc
lichen gebrechen vñ kranckheiten/ deñ i
weis nicht ob ich auch gleuben soll all
was von diesem Stein gerümbt wird.

Georg. Warumb nicht. Den
sihe was die Medici allein von der blo
sen schlechten Materia des Steins nen
lichen dem Golde schreiben.

Alb. Was schreiben sie aber.

De auri uinibus apud Mrdicos.

Georg. Sie schreiben also/ d
Gold welches rein vnnd volkomme
stercke vber alle andere Artzney dz Hert
mit Leblichen kräfften vertreibe all
zittern des Hertzens/ wehtung des Mi
tzes/ fallende sucht/ laß keine faule Mat
ria im leibe wachsen/ verzehre die auff
zigkeit/ diene wider den Schlag/ ist g
wider die Ohnmacht/ benimpt al
traurig

trawrigkeit/ machet frölich /gut geblůt/ vnnd was dergleichen dinge mehr seind Sihe diß alles helffen zu gleich einhelzig alle vnsere Medici vnd Philosophi (welcher Schuel sie gleich zugethan oder verwand seind) bezeugen/ vnd approbirn.

Alb. Das gleube ich wol/ das ein sonderliche hohe krafft/ vnnd tugend im Golde verborgen sey / Aber ich kan nicht dencken/ das dasselbe also rohe mit gebranten wassern / Oder starcken weinen ingegeben/ Im Menschlichen leibe wircken / vnnd sein krafft also außstrecken kan / denn man hat erfahren daß das Gold also ein genommen/ gantz vngedawet widerumb vnter andern excrementen weg gangen ist / vnnd die Medici selbst haben ein regel / das wo die jnnern glieder die Artzney nicht also annehmen / das sie dieselben wol digerirn vnnd separirn mögen / so können sie auch nicht andern gliedern des leibes die krafft der Artzney zuschicken / vnnd

mit der Natur die Kranckheit helff
außtreiben.

Georg. Eben das ist mein
meinung auch/denn es zweyfelt mir sel
re/ ob die Veter vnd ersten weisen od
Magi der Artzney/ das Gold an jhm
selbst/ also rohe/ wie Galenus, Plinius
Vnnd andere gethan (oder zu jetzig
zeit vnsere Medici noch thun) also ve
standen vnnd gemeinet haben/ Denn e
ist nicht zugleuben/ dieweil offenbah
das die verborgene krafft/ vnnd Natu
des Goldes/ vorwar so gar fest mit ei
ner solchen harten rinden beschlossen
das diese harte Schale mit gebranten
oder distillirten Wassern zu des Men
schen hülff/ vnnd Artzney zertrieben
werden könne/ vnnd wil mich bedün
cken/ Das die Artzney des Goldes
nicht von schlechten Medicis/ sondern
von denn ersten Magis/ vnnd warhaff
tigen Cabalisten/ welche der Naturn
innerliches wesen/ nit allein durch kro
chen/ Sondern durch zerlegung aller
natürlichen Elementischen zusammen
bin

De vsu auri Medici explicātur autores.

indung / widerumb herfürsuchen vnd
rforschen / warhafftig gemacht vnd be-
chrieben sey.

Derhalben schliß ich auß vnserer Regula.
Medicorum regel also / das so lange das
Gold an jme selbsten Gold ist vnd Gold
leibt / so lang sey auch ein lauter gedan-
ke / wz etwann die Medici von der Artz-
ney des Goldes geredt oder geschrieben.

Wenn aber das Gold wie etzliche ge-
than / als gesagt ist / von seiner festen me-
tallischen harten leiblichen substantz zer-
brochen / vnnd in sein höchste krafft /
vnnd subtilitet (nicht allein der Mate-
rien / Sondern vielmehr der tugend)
resoluirt vnnd zugericht / also das die
leblichen geister des Menschlichen Lei-
bes seiner Krafft genissen / vnnd die na-
tur darduch kan bekrefftigt werden / So
ist ja nicht allein was von der krafft deß
Goldes oben gesagt worden / leichtlich
zu gleuben / sondern werden auch ge-
zwungē / diese artzney des Goldes / allen
andn Medicinen (soviel derer in d̕ gantzē
Welt / an Kreutern / Wurtzeln / Samen

Mineralen / vnnd Edlen natürliche
Steinen den Menschlichen Leiben he
sam vnnd nütz sein können) vorzu setz
vnd deß haben wir diese vrsache / da
wie auch etwan zuuor gelehret / die N
Sol est parvus mundus. tur alle natürliche kräffte / nit allein d
jrrdischen vnnd Elementirten / Son
dern auch der himmlischen / in dieses ji
dische solarische corpus, oder subiectum
eingegossen vñ verschlossen hat / welche
auch allen Philosophis ein warhafftig
vrsache gemacht / dieses Metallisch
corpus, von jtzo gesagter Naturen we
gen / die dritte kleinere Welt zuerkennen

Alb. Solche bereitung wir
freilich bey Galeno, Plinio vnd ander
nicht funden.

Georg. Darumb folgen wi
auch in solcher bereitung nicht Galeno
Plinio / Sondern Hermeti, Oslani, De
mocrito, Anaxagoræ Lullio, Arnol
do de villa noua, Pantheo, Bernh: vn
andern so vns das Gold als die dritt
kleine Welt in harter Metallischer feste
form

form haben zerbrochen/vnd corrumpirn vnd zu einer lautern/ vnuberwindlichen himlischen Natur vnnd newen Welt haben bereiten / vnnd zurichten lernen/ wie denn auch Ioan Dee Londinensis auß des Anaxagoræ Büchlein/(so er etwan von denn natürlichen verenderungen geschrieben) erkennet/ das er/Anaxagoras/ in der Medicina auß dieser Kunst/am aller fürtrefflichsten worden ist/wie in XVIII Theorema seiner Monade Hieroglyphica zusehen

Derhalben denn nun / weil der Philosophische Stein als das rechte warhafftige Vrim vñ Thumim nach einhelliger meynung aller warhafftigen Philosophen / nicht allein von einer solchē Materia, in welcher alle jrrdische vnnd Astralische Naturen/zu gleich an krafft vnnd tugend verborgen liegen/sondern auch in gleicher Qualitet aller naturen gegen einander proportionirt stehen/also das keine vnordnung oder widerwertigkeit der Elementen noch qualiteten aldo sein kan/vñ vber diß alles/widerumb

auffs newe künstlichen auffgelöset vnnd von aller leiblichen vnreinigkeit corruption vñ vberflüssigkeit/separirt/vnd allein zu einer lautern feurigen Sehlen/ vñ himlischen tugend gebracht worden/ So ist je leichtlichē zu gleuben das auch dieser Stein durch seine vbernatürliche himlische krafft/ biß zu dem endlichen wahren ziel/so der Allmächtige ewige Gott/allen vñ jeden Menschē/auffgesetzt eine warhafftige aufflösung/ aller leiblichen natürlichen kranckheiten sein kan.

Wie denn der Philosophus im ersten theil seiner Chemiæ (vorwar auß grossem mittleiden/ vnd erbarmung der betrübten krancken/so etwan durch vergebliche Artzney/ mit grossen kosten/vnnd langwirigen peinigen/durch vnannemliche Artzney der Naturen gequelet/oder wol gar dahin gerichtet werden) also spricht. Dieser Stein heilet alle kranckheiten/welcherley sie seind/von stund an im Menschen/an deme ort/do die natur jhren auffenthalt hat/ wie ich solchs in meiner Cura an vielen aussetzigen/fal-

Quos morbos curauit Bernh.

lend-

lendsüchtigen/Wassersüchtigen/Hecti-
cis, artheticis, phthisicis, Colicis, lien-
tericis, melancholicis, dyssentericis,
Asthmaticis, Stultis, maniacis, & om-
ni febri, paralyticis, Apoplecticis, Ilia-
cis, Igne sacro, Vnd welcherley kranck-
heiten mehr sein mögen/ selbst probirt/
in deme das ich sie geheylet/ Also das
ichs nicht gegleubt hette/ wo ichs nicht
selbst gesehen vnnd gethan/ Diß seind
Bernh: eigene wort.

Rosinus spricht/ Hæc medicina est
etiam infirmorum oculorum optima
sanatrix: Nam omnem fluxū lachry-
marum stringit: lipposos attenuat,
ruborem depellit, pellem vel tunicam
delendo mollificat, granum, tela, al-
bugo, & hugo, Cornu, vngula, Catha-
racta, inuersio palpebrarum, æstus,
tenebræ ac oculorum inflaturæ. Hæc
omnia per medicinam hanc Philoso-
phicam facillime curantur. Item sa-
nantur etiam per eam omnia gene-
ra Apostematū, vlcera, vulnera, can-
cer, fistulæ, noli me tāgere, Antraces,
serpi-

Serpigines, Impetigines, Scabies, pru
ritus, vnnd was der vnzalbaren dinge
mehr seind.

So bedarff auch dieser vnser Stei
keiner fernern correction noch verbe
serung / oder einig ander ding / welch
seine virtus zum Hertzen / Hirn / Lung
Leber / Miltz / oder andern orten schickt
der bringen hilfft / wie etwan die Gal
nischen Medicamina solcher addition
volstecken / Eins hilfft laxirn das a
der purgirn / das dritte abstergirn d
vierdte confortirn / das fünffte benim
jhm sein schedlickeit / vnd wenn man
an allen orten / hinden vnd fornen be
het / vnd gebraucht es innen vnd au
sen / so ist es des mehrer mahls / allein
blosser gedanck vnd hoffnung gewese

Lapis est Microcosmus & omnes medicinas continet.

Aber nach aller warhafftigen P
losophischen zeugniß bedarff vnser st
derer keins / dieweil er selbst / der dri
himmlische newe warhafftige Microc
smus ist / denn die Natur selbst weiß /
sie in dieser kleinen Welt suchen soll /
jhr zu expellirn / confortirn / purgirn / v

laxi

[...]ixirn Nütz vnd dienstlich sey/denn aldo [...]indet sie ein gantze Welt/ sampt aller [...]immlischen Planeten krafft/ vnnd tu[...]end/ darnach so theilet sich diese kleine [...]Welt selbsten auß/ in seine innerlichen [...]nd eusserlichen theile/vnnd erfüllet mit [...]einer vbernatürlichen krafft vnd tugen/ [...]enn gantzen leib vnd alle glieder.

Vnd in summa es ist doch nichts [...]nders den wie M. Arnoldus Villa no[...]anus, durch sein selbst/vnd anderer er[...]ahrenheit bezeugt / do er spricht / Hæc [...]nedicina super omnes alias medici[...]as & mundi diuitias est oppido per[...]uirenda: quia qui habet ipsum, ha[...]et incomparabilem Thesaurum, Quia habet virtutem efficacem super omnes alias medicorum medicinas. Omnem sanandi infirmitatem tam in calidis quam in frigidis ægritudinibus, eo quod est occultæ & subtilis naturæ: Conseruat sanitatem, roborat firmitatem & virtutem: & de sene facit Iuuenem, & omnem expellit ægritudinem.

Vnd in der heimlichen offenbarung Hermetis lesen wir also/ O altitudo sapientiæ Dei, quia quæ cuncta haben corpora in vnius speciei conclusi potentia, o ineffabilis gloria, o inæsti mabilis lætitia mortalibus ostensa quia naturæ corruptibilia, virtute spiritus efficiuntur meliora, O Secretum secretorum omnium vniuersorum salus & remedium, vltima natur subcœlestis inuestigatio, antiquorum patrum ad modernorum sapientum & Philosophorum omnium admirabilis conclusio, quam desiderat mũdus & vniuersa terra. O quam mirabilis & quam laudabilis Spiritus, est enim puritas, in qua omnes deliciæ cõtinentur & diuitiæ, vita & fœcundita scientiam scientiarũ, vis, quæ scientibus dat temporale gaudium, O cognitio desiderabilis & super omnes sublunares amabilis, quam natura roboratur, Cor cum omnibus membris jocũdatur, florida iuuẽtus præseruatur senectus depellitur, infirmitas destruitur, sanitas placentissima custoditur

Hermes,

bono

onorum abundantia habetur, & o-
ıne quod hominem delectat copio-
perquiritur. O Spiritualis ſubſtan-
a ſuper omnia laudabilis. O mira po-
entia cunctis confortabilis, O virtus
ıperna rebus inuincibilis, quæ licet
ſa ſit inſipientib. deſperabilis, tamē
ognoſcentib. in laudē & gloriã & ho-
orē eſt amabilis, quia mortē omni-
ıodãab humorib. creatam naturali-
er depellit & expellit, ſenſus claritatē
ıorientib. tribuit O Theſaurus The-
urorũ. O Secretum ſecretorũ omni-
m. Hæc ineffabilis eſt ſubſtantia, Ani-
ıa mundi ab Auicenna vocata eſt, &
ominata puriſſ. perfectiſſ. ac poten-
ſſ. nulla res ſub cœlo tam precioſa,
aturæ ignotæ virtutiſq; mirificæ, o-
erationis & potētiæ infinitæ, cui nul-
i ſimile inter creaturas quod ſub cœ-
ſtiũ corporũ virtutes habet vniuer-
ıs. Nãm ex ipſo fluunt aquæ vitæ, mel
oleũ ſalutis æternæ & ſic de petra &
ıelle ſaturauit vos. Ideo dicit Morie-
us: qui ipſum habet, omnia poſſidet,
alieno auxilio nullatenus indigebit.

Solches

Solches alles verleihe vnnd hel
der rechte vnnd ewige Artzt/vnd wa
Medicus Iesus Christus. Welchs na
me in alle ewigkeit von allen himmlisch
en herscharen vnd lebendigen zungen
ehret vnnd gepreiset werde/ der do a
durch sein gnediges gedeien/ vnd ver
hene krafft/verstand vnd weißheit ge
geben hat/diß aller gröst geheimnüß
in schrifften seliglichen zu-
verfassen.



METALLVRGIA.

Das ist /

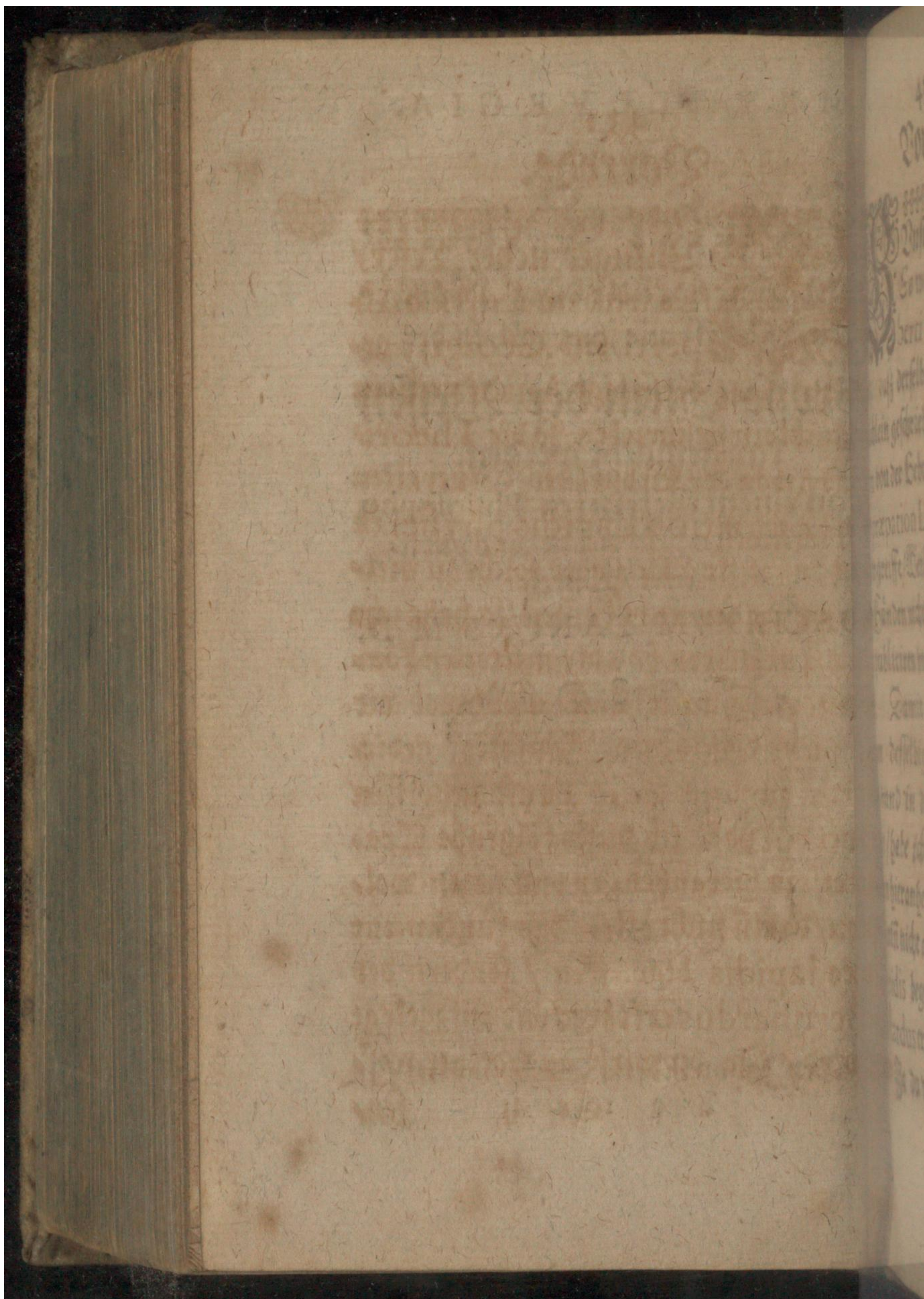
Von der Generation vnd Geburt der Metallen / vnd dasz aus jhnen allein der Grosse Stein der Weisen kan gemacht werden.

Von einem Gelehrten Philosopho Hermetico beschrieben / vnd publiciret / Durch

JOACHIMVM TANCKIVM D.



Leipzig /
Bey Johan Rosen / Buchhändlern /
Anno 1605.



Vorrede.

GVnstiger lieber Leser/ Es wird im Gespräch Alberti vnd Georgij, gedacht/ daß derselbige Autor noch ein Büchlein geschrieben/so die Theoricam von der Geburt der Mineralien vnd præpation Lapidis physici in sich begreiffe/Weil aber solchs zu meinen Händen nicht komen/so habe ichs nit publiciren vnd dir mitteilen können. Damit nun gleichwol dir wegen desselbigen Defects gedienet/ vnnd in dieser kunst geholffen werde/habe ich dieses folgende Tractetlein hieranhengen vnd setzen wollen/darin nicht allein das fundament des lapidis begrieffen / sondern der Bernhardus erkläret vnd außgelegt wird/ Ja du wirst auch deiner wis-

senschafft einen grund drausz schöpff
vnd fassen kōnen/sintemal fast nich
klärlichers vnd deutlichers köndte
schrieben werden. Gantz klar vnd he
gibt es dir kein Philosophus an d
tag/dann es jm verbotten/doch lest
offtmals wie die Sonne durch die w
cken etwas herfür blickē/dasz ein ve
stendiger/so der sachen fleissig nachd
cket/auff den verstandt vnd grund s
wol finden kan. Gleich wie der gem
ne Man/wenn die Sonne also du
die wolcken einen blick thut/wol
kennen kan/dasz ebē die Sonne da i
also macht es der Philosophus auc
dasz der Discipel dieser kunst Klar
& AVGVSTVM lumen, lynceis tam
& philosopicis oculis wol ermessen
erkennen kan. Sed ora & labora: Qu
sæpè non dat anno dat vna hora,
dreyeinige Maiestet aus seinē vnerm
lichen gnadenschatz. Vale Lector,
meum studium proba, Lip. 20. Iulij.



Vorrede deß Autoris.

Occasio scripti.

WAs ich / Edler / Vhester lieber Gevatter grössere vnnd höhere Gaben von Gott / neben der Erkentniß seines Eingebornen Sohns / wahren Gott / mit sampt dem Vater vnnd heiligen Geist / vnnd wahrer Mensch in einigkeit einer vnzertrenneten Person vnsers Seligmachers HERRN vnd Heylands Jesu Christi / dem menschlichen Geschlecht geoffenbaret wuste / vnd mir dasselbige kündig were / so wolte ich solches euch als meinem lieben Gevattern nicht vorbergen. Bedencket mit was mehrer meinung sich mein Gemüt gegen euch erzeigen köndte / Denn ich euch die Geheimnis der Naturen / das ist der gantzen Welt / vnd was Gott mit seinem heiligen Finger darinne geschaffen / vnnd durch seine Gnade vnnd Barmhertzigkeit

Nihil maius in mundo mysterio lapidis

keit den Menschen/ vnnd mir zum theil nach dem maß seines göttlichen willens eröffnet/ zuschreibe. Weil auch diß ist das ander mittel, dadurch Gott in seiner ewigen Weißheit/ Allmächtigkeit vnnd Gütigkeit erkandt wird. Wil derwegen euch die Geheimnis nicht aus der Natur vnnd Experientz selbest / Sondern auch aus den ältesten vnnd newen Philosophis dermassen declariren vnnd erweisen / daß jhr den rechten Grund/ so jhr von mir zu erkleren gebeten / vernehmen sollet. Vnd ob wol etzliche/ vnnd der mehrer theil der Alten / so diß Geheimnis in der Experientia auch gewust/in Beschreibung desselbigen/nicht allerding lauter vnd Recht erfunden/so reden sie doch in ihren parabolis an etzlichen enden daruon erfahrenlich / Also daß anders nichts darauß denn Mera conuenientia, mit den newen zu ersehen ist/ allein daß der Deutsche thewere Philosophus vnnd Medicus Theophrastus Paracelsus (welcher doch den öbern vñ vntern in erklerung des grun-

Consilium & propositum autoris.

Veterum scripta obscura & parabolica.

Philosophorum concors sententia.

Theophrastus artem brevius tradidit.

es so weit als der Tag der nacht vorge-
et) kurtzer vnnd eigentlicher / denn die
lten Weisen tractiret. In der mate-
ia vnnd Forma aber wird kein vnter-
cheid gefunden/dieweil alle Weisen vñ
wahre von Gott erleuchte Naturkündi-
ger/so jemals gewest vnd noch seyn/ oder
eyn werden/ biß an das Ende der Welt/
In dem sie in jrer præparation der Na- Philosophorum concordia in præparatione materiæ.
uren gefolget / in einem ding vberein
kommen/ aus welchem sie die verborge-
ne principia rerum extrahirt/vnnd zum
prædestinirten ende vnnd perfection de-
duciret/biß daß sie endlich die edele for-
mam in jhre aller reinigste materiam
introduciret / vnd beyde von aller Ele-
mentischer Vnreinigkeit vnd tödtligkeit
gescheiden haben / daß(wegen jhrer glei-
chen vnd proportionirten vermischung/
der Krafft vnd Naturen / der vier Ele-
menten/in Hitze / Kälte / Feuchte vnnd
Truckene) nimmermehr in dieser zeit ei-
ne zerbrechung/ oder corruption/ darein
fallen mag / vnd so es biß ans Ende der
Welt im Fewer stünd / würde doch keine

verbrennung/ noch verenderung vnter-worffen seyn / vnnd da die zerbrechung vnd vntergang der welt wegen des fall Menschlichen Geschlechts nicht geord-net vnd gesetzt/ solts ewig vnzerbrůchlich bleiben. Vnd das der vrsachen/ dieweil diese Quinta essentia jhrer Elementi-schen Corruption vnnd vberflüssigkeit/ darmit sie vermenget vnd vmbfangen/ abgescheiden/ entladen / vnd in die höch-ste vollkommenheit gebracht worden ist.

Philosophi non in rebus, sed nominib. discrepãt.

Nach dem denn die Alten vnd Newen wahren Philosophi in Beschreibung der namen / vnd nit in re ipsa diuers vnd vnterscheiden erfunden werden/ So soll vnd mus der Discipulus dieser scientiæ nicht an den sprůchen vnd worten/ son-dern an mügligkeit der Natur haff-ten. Dann was möchte vor eine sub-tilere vorführung / vnd verdunckelung dieser Göttlichen Scientz erdacht vnnd erfunden werden / dañ daß sie alle gleich vnd alle einhelliglich schreyen vñ schrei-ben/ daß in zweyen / nemlich sulphur

vnd

nnd Argento viuo, die Mutter vnnd materia, so wol vnsers Philosophischen Steins/ als auch der Sechs Metallen stehen solte/ denn sie doch selbst in folung der Naturen/das dritte/ nemlich/ as Sal die ander zwey zu binden/ vnnd t confirmiren gebraucht haben/ wie deß fftmals der folierten Erden/ darinnen die Animam geschehe/ gedencken/Auch andern jhren parabolischen Schriffen/ da sie diß Werck den Animalibus nd vegetabilibus verglichen/vnnd sen/daß es bestehe in Anima, Spiritu vñ orpore, vnnd daß die Anima, mit dem orpore ohne mittel des Dritten/ nemich deß Spiritus nicht könne vereiniget erden.

Tria in opere concurrunt, Sal, Sulph. Mercurius Corpus, Anima, Spiritus.

Item/ Schreiben sie nicht mit Verfüllung jhrer Bücher/ daß SOL in Vater/ vnnd LVNA die Muter vnsers gebenedeieten Steines/ ohne jhrer beyder Same/ Nemlich den Mercurio nicht könne voreiniget vnd Conungiret werden. Ja nennen jn das einige mittel/ die Tincturen zu coniugiren.

Sie halten fest (wie billich vnnd recht) an jhrer Regel/da sie sprechen: De extremo ad extremum non peruenitur nisi per recta media, Dieweil dann das mittel in allem zuhalten / ohne welches nichts rechtes noch keine Coniunction zu verrichten müglich. So ist dis billich / eine Aurea catena wol zunennen/vnnd kein Wunder/ daß nicht alle Menschen, Ja auch die aller gelehrtesten Doctores vnd Perscrutatores dieser Philosophischen Scientz/dadurch in Irrsal geführet worden. Derowegen/nach dem si diese Göttliche wissenschafft angefangen/aber im ende jhr begeren nicht gefunden / haben sie dieselben vor ein Fabelwerck gehalten. Da aber durch Göttliche vorsehung der hocherleuchte Doctor vnd Philosophus Theophrastus Paracelsus, so aus dem Liecht der natur vnd aus dem Vulcano gelernet / erstanden / Ist wiederumb die Warheit vor falschen durch die spargirische Kunst zu scheiden / herfür kommen / Also daß er billich / nach dem er mit höchstem flei

Extrema per mediũ vniuntur.

Aristotelicorũ & Galenicorum imbecillitas.

Theophrasti laus & peritia.

Di

e Alten durchlesen / das Correctorium geschrieben / vnnd jhme zu folgen fohlen / wie solches denn auch die Erfahrenheit außweiset / daß alles so in ein compositum gehen soll / so wol in der Natur / als in der spargirischen Kunst / in dreyen bestehet / vnnd daß allwege das dritte die anderen zwey vrsachet vnnd bindet. Dieweil dann dieses also / folget vnwidersprechlich / daß ohne Erkentnis der dingen Anfang vnnd Ende nichts gründliches kan verstanden noch erwiesen werden. Haben derwegen alle Philosophi / nach dem sie den Effectum vnd vltimum der dingen gesehen / kein grösers Lob wissen zu erlangen / dann derselben Causas vnd Anfänge zu perscrutiren.

Felix, Qui potuit rerũ cognoscere causas.

Soll nun solches geschehen / so muß man fleissig vnd vor allen dingen Gott den Allmächtigen / durch JEsum Christum vmb Erleuchtung seines heiligen Geistes / von Hertzen anruffen / daß er Hertz vnd Verstand eröffnen wolle solche hohe geheimnis vnd Weißheit zu ergründen.

Deus ante omnia precibus solicitandus.

gründen. Dann das ist gewiß eine G
be Gottes/darnach die Weisen mit ern
durchsuchen vnd lesen/ vnd die mügli
keit der Sprüche mit sampt metallisch
principijs vnnd bereitung derselbig
materien (dorinnen dañ die gantze wa
heit des Wercks gelegen) fleissig nac
forschen/ vnd fragen/ biß so lang es G
gefallen/ jhnen dasselbe zu eröffnen. D
die materia wird leichtlich gefunden/
der die practica schwerlich/ vnd bey k
nen Philosophis sincerè vnnd lau
gesetzet. Wer aber gedachte Mit
verachtet/ vnnd seinen eigen Gedanck
folget/ dem ists vnmüglich/ die secre
zum Ende zu bringen/ wie die philos
phi sagen/ mit dem Esel der blind zu
Abendmal gefüret wird/ weis nicht w
hin er seinen Mund recket oder stöss
Dann diese Kunst ist eine Heimlig
vber alle heimligkeit/ vnd vnmüglich
finden/ ohne vorgehende natürliche
kendtnis der Philosophischen Sprü
welche der dingen natur vnd eigensch
darin man zu folgen/ vorhabens/ jnn

Praxis operis à philosophis occultata.

Sine Naturæ cognitione ars Chemica non disci tur.

ch vnd eusserlich erkleret / Sonst were vnmüglich denselbigen zufolgen. So man nicht die inwendigen verborgene heimligkeiten/der dingen erkennete/vnd man were der sachen vngewiß / ob man jme recht / zuuiel oder zu wenig thete / daraus denn ein gut end folgen kan. Welcher aber mit ernst vnnd fleis von Gott vmb verständniß bittet vnd fleissig studiret / in der aller natürlichsten vnnd höchsten scientia, vnd die kolen angreifet / der wird gewißlich zum glückseligen ende dieser Weißheit kommen / vnd sich derselben erfrewen / vnd nicht verachten daß befohlen wird zu suchen. Dann der da suchet der findet / spricht der Oberste Spagirus Jesus Christus.

Preces theoriæ & praxi coniungendæ.

Derwegen setzet / lieber Gevatter / ewer vertrawen vnd Hertz in obgemelten Grund / vnd folget dieser meiner erinnerung / vnnd verlasset alle Sophistische experimenta, Dann ob wol meine Person gering / so diß Schreiben auffs einfeltigste (Dieweil grosse hochtrabende Wort vnnd zirlich Geschwetz / von mir

Sophistica experimenta vitanda sunt.

nicht

nicht/sondern die einfaltige Warh
gesuchet ist) gestellet. So wird es do
genugsam seyn/das Fundament die
Göttlichen Scientz zu vntergraben/S
ist auch GOtt kein Ansehet der Perso
Denn wen er liebet/dem gibet ers schl
fend/dann alle Menschen das Bildn
Gottes tragen/vnnd hat einen Wol
fallen an denen die jhn fürchten/vn
sich in aller Demut vnd Nidrigkeit a
seine gnedige Barmhertzigkeit vnd G
tigkeit verlassen. In welches Nam
ich anfahe/diß mein Tractetlein
drey paragraphos zu theilen/in welch
ich mein vornehmen zu erkleren vorh
bens bin.

Argumenta partiũ libelli.

1. Im ersten Theil soll angezeiget wer-
den/Daß vnser Tinctur vnnd Ar-
canum anders woher nicht/als
aus den metallis soll eliciret wer-
den.

2. Zum Andern soll gesagt werden/aus
welchen Metallen es am füglich-
sten zu ziehen sey.

Vnn

Vnd im dritten Theil / Was die Metall in jhrem ersten wesen seyn/ vnnd wie dasselbige sol betrachtet werden/ darinn dann die Practica mit vnterlauffen sol / Also/daß ein Verstendiger sein begeren daraus haben wird. 3.



Vom

Vom Ersten Theil /

Daß die Metalla vnd kein and[...] ding diß Arcanum Tincturæ in sich [...] haben/vnd worumb.

Materiam creatam & naturalem præsupponit ars.

DJeweil vnsere Kunst e[...] werck der Naturen ist/der vor [...] allen dingē so viel jm̃er müglich [...] sol gefolget werden/so kan sie ohn dieselb[...] materi, welche sie durch jhre Weißh[...] an tagigeben/vnd zu einer anfahend[...] Mutter der sechs Metallengesetzt/ ni[...] vollbracht werden/sondern die Mate[...] der Kunst (neben welcher in der gan[...] Welt keine ander gefunden / noch da[...] von Gott erschaffen) soll seyn allein [...] einige Materia der Naturen. Nach d[...] sich aber die Materia allein zur Fo[...] vnd generation nicht schicket / sond[...] von seinem eigenen Agente, darzu [...] prædestinirt, nemlich/ in die metalli[...] generation produciret vnnd geformi[...] wird. So mus die Kunst in gleic[...] solche Materiam mit seiner eigenen fo[...] perficiren vnd multipliciren. D[...]

Operatio Naturæ.

Artis.

nian

chts ist das die Natur vormittelst ei-
s Samens generirt vnd transmutirt
s auch nicht die Kunst durch mittel
selbigen Samens in deme sie der na-
r folget vermag zu componiren / aber
ne vorgehende Natur vermag solches
mands denn allein Gott der auß nichts
as / aus Steinen Brod vnd auß ei-
r Ripen ein Weib schaffen kan. Nun
t aber die Natur zu der geberung der
etallen jhren eigenen vnnd determi-
rten Samen (welchen die alten Philo-
phi in Sulphure vnd Argento viuo
s ist forma vnd materia, vnd Theo-
rastus Germanus in Sulphure Mer-
rio vnd Sale zu sein gesetzt hat) wel-
er die nechste krafft in sich beschlossen
t das er zu der Metallische natur vnd
rm contentirt wird. Derowegen ohne
n einigen vnd Metallischen Samen
ler Menschen werck vnnd arbeit vor-
blichst / welchs wol zubehalten / dann
rch diß argument werden vnzehliche
rungen vnnd Sophisticationes vor-
tet.

Naturæ vtitur semine.

vt & ars.

Deus sine natura agere potest.

Semina metallorum propria Sulphur, Mercurius, Sal.

Ars non versatur circa res mota principia.

Aber eins ist zu mercken / daß [...] Kunst nimmermehr in den Remotis, [...] ist / in den principijs, daraus gedacht[...] samen gewachsen ist (als da seyn die v[...] Elementa) zum metallischen Samen [...] zu produciren / der Naturen folgen ka[...] sondern muß dieselbe principia in M[...] TERIA vnd FORMA aus den M[...] tallen / darinnen sie sind geschaffen / v[...] der Kunst am aller nechsten verlassen [...] eliciren vnd außziehen. Dahero R[...] mundus Lullius vnd andere Philos[...] phi melden / Vbi natura desinit, Ibi i[...] cipit artifex. Item, Theophrastus [...] lib. Mineralium saget / daß GOtt al[...] dingen anfang gewesen ist / vnd so lan[...] die Vltima materia eines jeglichen di[...] ges nicht beschaffen / also lang kan du[...] kunst des dinges primum semen, vn[...] anfang nicht gefunden werden. Da[...] die Natur vollbringet jhren Gradum [...] den sie vermag / vnd kan denselben (d[...] weil jhre Action schlecht vnnd einfel[...] continuirt) vber die gemeine metallisc[...] disposition nicht vbergehen / von de[...] nen nimpt es die Kunst vnd perfeciret [...]

Lullius.

Theophrastus lib. mineral.

Ars superat naturã

seiner prædestination vnd hoher per-
tion: diß vermag die Natur ohne hülf-
der Kunst nicht zuuolbringē. Darumb
rden nicht vergeblich von Theophra-
in vexationis libro angezogen/ die
ben Canonische regeln der siben Me-
len vñ do beneben ire verwandschafft/
so dz auch keines leiblich ohne die sechß
istliche vñ die sechß geistliche ohne ein
bliches nicht bestehen können vnd be-
let mit allem ernst die geistlichen vnd
tallischen Stat in acht zunehmen/
lche regeln dermaßē gegründet sein/
s nicht not ist weiter daruon zuschrei-
n. Dieses bestetigen die alten Philoso-
hi in gleich gar außfürlich als Thom.
Aquinas im ende tertii Meteororū
d saget die metalla können vnterein-
der verendert vnd transmutirt werden
weil sie natürlich vnd in jhrer mate-
a gleich eines wesens sind/ Darumb
t Hermes eine circulation in den me-
llen gleich in den metallen gesetzt/ dan
rch zurbrechūg eines wird es in dz an-
conuertirt. Itē Rasis in lib. diuinitatis

Theophrastus lib vexationum. Canones Theophrasti aurei.

Confirmatio a testimonio Philosophorum. Thomas de Aquino

Hermeticus circulus.

Rasis.

Du solst wissen/daß die natürliche ding also zusammen colligirt sind/ daß in einem jeglichen ein jeglichs ding sey/ welche in den Liquefactiuis (das ist/ in de metallis) besser dann in den ander dingen begrieffen wird. Dann das ⁊ nere des Goldes ist silberisch / vnnd d innere silberische ist güldisch/dann ma von Silber Gold/vnnd vom Gold ⁊ ber elicirt, vnd im Kupffer ist potent Gold vnd Silber /aber nicht sichtiglic vnnd in dem Eysen/ Bley vnnd Zih vnd in diesen Silber vnd Gold. D selbige schreibet auch Albertus 3. li de mineralibus cap. 8. Vnd saget Em pedocles, Hermes, vnd alle andere ph losophorum Turba sagen / in eine jeglichen metallo sind mehr Speci vnd metallische naturen vñ ein jeglic Metall ist in einem jeglichen verbo gen.

In omni metallo potentia est omne metallum.

Albertus.

Diß bezeuget Philippus Theophr stus Paracelsus in libro vexatio: in d ersten Regel: Item / im selbigen Bu erinnert er weiter alle Alchimisten/ d

Theophrastus.

[illegible]e wahre Alchimia, die allein von einer
[illegible]unst lehret/ Silber vnd Gold zu ma-
[illegible]en von den fünff Metallis, die vnuoll-
[illegible]mmen sind/sich keines andern Recept
[illegible]brauchet / Sondern allein von den
[illegible]letallen / aus den Metallen durch die
[illegible]letallen / vnd mit den Metallen/ wer-
[illegible]n die Metallen vollkommen gemacht.
[illegible]olches schreiben alle Philosophi/kei-
[illegible]en außgenommen/ die sonst Warheit
[illegible]hreiben. Wie dann auch Bernhardus Barnhard.
[illegible]reuisanus zeugt im andern theil seines
Büchleins / Daß vnser Eingang vnnd
[illegible]lateria sey aus den Metallis, denn vn-
[illegible]re Materia sol aus einem Mercurio
(welcher anderßwo nirgend/denn in den
Metallis selbst gefunden wird) compo-
[illegible]iret werden/Dasselbige wird auch am
[illegible]elbigen ort mit vielen Philosophis, wel-
che alle solches einhellig zeugen / confir-
miret. Dieweil denn die natur nicht ge- Natura metallica in se ipsa perficitur.
bessert werden kan/denn in jhrer eigenen
natur/so folget vnwidersprechlich / daß
die metallische natur anders nicht kön-
ne/soll oder möge emendiret vnd gebes-

sert werden / dann in jrer Metallisch
vnnd in keiner andern Natur. Dan
also muß vnser Elixir von dem princ
pio, wurtzel vnnd metallischer Nat
seyn / auff das die Medicin / Edler v
köstbarlicher sey / dann die metalla, v
machen also durch die Kunst in etliche
Monaten / das die Natur genaulich
tausent Jahren zu thun vermag.

Liquor & Solutio Philosoph.

Also wird offenbar was die Phil
sophi (wan sie reden von dem Argent
viuo vnd anderen dissoluiren) mit d
liquoribus vnnd humiditaten verme
nen nicht verstehen sie solches / was v
gemeinen dingen sondern von dem A
gento viuo corporum metalloru
gezogen. Derhalben die metalla vnn
derselben vrsprung vnd materia wol
acht zu haben / welche nicht allein vnte
sich sondern auch das die grosse We
mit dem Menschen als die kleine We
eine gleichheit haben / vnnd sind alle
in der figur vnd form des Physici co
poris vnderschieden. Sonst soviel da
wesen / vnnd materia Sulphuris Sal

Macrocosmi & Microcosmi analogia.

vn

nd Mercurii betrifft seind jhrer beyde Metallen vnnd Menschen gleich teilhafftig. Derwegen in cura, wann sich zu gleichem kömpt/so wol in Menschen/alß auch in der verwandelung der Metallen / wunder erfahren wird/ daron hernach weiter. Derwegen sol man mit allem fleiß die magnalia bedencken/ vnd das auch ohne diese medicin/ so wol in dieser verwandelung der metallen als auch in cura der fixen kranckheitē nichts nichts kan verrichtet werden. Dann gedencket soll diß alte wesen / vnnd krancke geburt der Menschen/Thiren / Blumē/ vnd Kreutern wie auch der Metallischen corporen / vniuersaliter restaurirt/renouirt in die gesundheit vnd perfection gebracht vnd transmutirt werden/ das solches anders nit den durch seine himlische volkomene substantz vnd klarificirtes vñ newgebornes wesen geschehē soll. Welche himlische krafft Gott am meistē in den Leib der metallen vñ in kein ander ding/so bald zerbrechlicher substantz ein/gelegt hat. Dan zeiget mir einiges

Curatio persimilis

Magnalia Dei in natura.

Morbi fixi fixum medicamentum postulant.

Materiæ crassities impedit operationē eius.

Vis cœlestis in metallis maior quam in aliis.

Metallorũ mixtio perfectior quã vegetabiliũ & animalium.

ding oder Elementatum, allhier au
dieser Welt/ daß solcher starcker Con
position sey/ als die metalla, vnd so
derlich jhre radicalische humiditet vo
brennet/ vnnd vergehet/ wie ande
ding/nicht also bald/ dann im Few
jre humidum oder Mercurius im rau
weg fleugt/vñ der Sulphur oder oleu
verbrennet/ vnd das Saltz bleibet in d
aschen Fix/von den andern Element
abgesondert ligen. Die metalla ab
vnd jr humidum radicale scheiden si
nimmer von jrem Composito, sonde
fleuget empor mit jhrer gantzer Su
stantz/ welchs ein grosse anzeigun
ist jhrer perfection/ vnnd daß sie dur
jhre lange digestion in den Adern d
Erdreichs vber alles in vaporischer ve
mischung/hart/starck vnd vheste in jr
homogenitet digerirt/gekochet/ vnn
zusammen vermischet seyn. Hieraus
ein grosses Secretum vnserer Meiste
schafft zu schöpffen/ wie Arnoldus d
Villa noua sagt/dadurch wir gewiß si
daß vnsere Materia wol vereiniget/ vn

Secretum de vnitione materiæ.

all

es was wir zu vnserm Werck bedürffen/in sich hat. Dann vnser Compositum gehet aus dem Centro Elementorum, darinne die Himlische Krafft am allermeisten influiret ist/ wie solches hirauß offenbar. Denn nach dem die Stralen der Himlischen Corporum von oben herab in jhr Centrum influiren/so finden sie jhr Retinaculum vnd behältnüs hirunden in der Erden/welche/nach dem sie die Krafft der obern Spheren empfindet/ bringet heraus allerhand wunderbarlicher Gewechs/nemlich der Vegetabilium, Animalium, vnd mineralium. Dann durch bewegung der gantzen Sphæren, werden die Elementa vnd das Erdreich beweget vnd erwarmet/vnd durch solche subtile wärme excoquiret vnd resoluiret/ daß sichs in einen Dampff begibt/damit sich die Himlische Influentia mit demselbigen vereinigen kan/ vnd je reiner/ höher vnd klerer in der perspicuitet das resolutum oder der Dampff stehet/ je reiner Compositum herfür gehet/

Cœli vis in hæc inferiora

Cœli operatio in inferiora per Spiritus.

het. Derwegen in geberung der meta-
len/nach dē die natur durch jhr ingen-
um vermittelst der wärme/ des Er-
reichs die subtiste theil in ein dampff e-
hebet/ vnd auffs höchste ad perspicuit-
tis claritatem sublimirt reiniget vn-
gar subtilirt vnd zubereit / das sie m-
jhrer klarheit der himlischen substan-
gleich wird / So haben die radii vn-
geister der Himlischen corporum dur-
jre gleichheit/ die sie reinigkeit vnd su-
tiler einfalt halben gegen einander h-
ben leichtlich (vermittelst der minera-
scher feuchtigkeit so von derselbig-
materii ist darauß dann die Cristal-
sche vnnd sublimirte Erden oder dam-
geworden weil dieselbe wider resolu-
ret) vnnd subtiler jhren intrug vnnd -
fluß in solche materiam, vnnd lieb-
sich in einander/wie Mann vnd Wei-
vnnd fahen sich an zuhertzen / vnnd si-
zuuereinigen biß die Himlische for-
die vnderste materiam damit sie nu-
mehr vnsitchbarlich vereiniget / vn-
ein ding worden/in jhrer Natur /kra-

Mysterium generationis metallorum exhibet mysterium præparationis.

vn-

nd Metallische perfection gebracht nd decoquiret hat. Diese kochung Tempus generationis metallorum.
nd reinigung geschicht aber kaum in ndert Jahren. Darauß dann gnug- n offenbar der vnderscheid der sechs etallen als Saturni, Iouis, Veneris, rtis, Lunæ vnnd Solis, das dieselbe ht sey materia sondern allein forma Forma dat esse rei.
che durch die accidentia verhin- t worden / dann sie darinne nicht als den perfecten corporibus zu wir- / noch dieselbe zu digeriren / ver- cht.

Dahero dann auch / dieweil die hu- litas radicalis, vnnd materia me- Virtus metallorũ cur maior.
orum, so lange in jhrer fumositet d vapore stehet / der Himmel mit n Astris / je mehr vnnd mehr auch nderbarliche krefften / dann in an- Gemmarũ virtus minor quam metallorum.
 ding wieweil sie lenger darinne ge- itet / ingegossen hat / welches dan die vornembste vrsach derselbigen. sselbe dan in Edelen gesteinẽ vñ gem- / dieweil sie der himlischen obediẽtiæ

in ihrer anfänglicher Resolution vnn
Gemmarũ generatio fumositet, nicht so lange vnterworff
gewesen / nicht zu finden / sondern si
Ergo & gemmæ aliam quam vulgarem præparationem in medicina requirunt bald mit jhrer klarer clarificirter vn
durchscheinender sublimirter Erden /
sie in jr erste fumositet gehet/erstarret
coaguliret worden / drumb sie denn
jhrer coagulation vnnd Feistigkeit jh
Himlische Kräfften etlicher massen v
sich geben. Dieses aber kan in metal
also nicht geschehen/ dieweil ehe vn
beuor sie jhre metallische form beko
men/langezeit in der fumositet vnd v
Vis cœli in metalla änderung stehen / So wird die Hin
scht krafft gantz zumal mit jhrem hur
do radicali vereiniget/daß sie den sch
Himlischer krafft in sich selbst behal
muß / Derowegen wir solche himlis
Metalla Philosophice soluta in medicina tãtum locũ habent. Kräfften nicht an Tag bringen könn
daß sie in jhrer Metallischen compo
tion/ vnd form bleiben/gleich den Ge
mis/es sey dann das wir sie jhrer co
paction vnd vberflüssigkeiten / encla
vnnd reduciren sie in jhr erste mat
en vnd humidum radicale vnd brin

die

selbe dann durch den Vulcanum zur
dern perfection vnnd newen geburt/
denn gibt es seine krefften von sich
nd verwandelt geschwind alle cor-
ra humana zur gesundheit / wie
ch die imperfecta metalla zur vol-
nmenheit Gold vnnd Silber/ also
rden wir teilhafftig vnd bekommen
öberste vnd Himlische vnd vnderste
ementische kräfften / daoumb Her-
s recht gesagt/Quod est superius est
ut id quod est inferius & quod est
erius est sicut id quod est superius,
perpetranda miracula unius rei
s köndte klärer gesagt werden dann
die öberste vnzerbrechliche Himm-
he kräfften gleich als verschlossen / in
en vndersten/ natürlichen corporib.
vornemlich in metallis ruhen vnd
ch die spargirische kunst auffgeschlos-
vnd heraus gezogen werden können
das die selben kräfften der vnderste
immel genand werden Derowegē sol
e Medicin gleichwie der Himel vnzer-
chlich durch gehend vnnd geschwin-
der

Hermetis locus explicatur.

Vires cœlestes in metallis.

Vis medicinæ Metallicæ.

Verus Medicus & Philosop.

der wirckung sein / die nicht anders
der himel selbest in ein jgliches Physi
corpus wircken kan / also kan der Me
cus vñ Philosophus durch seine spa
rische kunst den himel mit den hendẽ
ctiren / vñ dẽ krancken menschlichen
getabilischen metallischen corpori
ministriren / vñ durch Göttliche hülff
gesundheit vnd perfection bringen /
Der vnzerbrüchliche spagirische vñ P
losophische cœlũ in dẽ metallis vñ g
sen Welt / vnd der zerbrechliche cœlu
im Menschen sind einer selbsten subst
Derwegẽ der vnzerbrüchliche dem
brüchlichẽ seine kreffte mehrẽ vñ von
len accidẽtib. beschützẽ / vñ die kranc
zerbrechligkeiten verteiben / vnd gl
ein new gebornes restituiren kan. A
könte dem menschliche geschlechte ne
dem erkentnüs Gottes alhir in die
jamerthal höher widerfahren / deñ d
me die vnderste vnd oberste krefften
einem medio gezeuget / vnd in die he
gegeben werden / do er gleich als aus
nem cẽtro oder puncten alle perfec

Verus medicus & Philosoph.

Renouatio hominis.

s ergreiffen/vñ in die and' geburt füh-
n kan vnd den Menschen in das cen-
um unitatis (welches anders nichts
nn dz leben/ darauß er selbst gefallen
)widerumb ein setzen vñ jm ein gesun-
s langes leben erhalten kan. Item die
etalla so vnuolkomen sind/ zur volko-
nheit füren dz sie besser als natürlich
old in allen examinirungē gerecht be-
nden werden/ Wer kan die vrsach sol-
r perfection /oder himlischen krefften
gründen niemandes deñ Gott allein.
des abgrundes der vnaußsprechlichen
ißheit Gottes vnd seiner barmhertzig-
t/wer wolt nicht erschrecken vnd für
n sich fürchten/vnd jhn als den allme-
igen ehren vnnd erkennen dieweil er
s seine Gottheit /nit allein an erstat-
ig des ewigen Seelischen/sond'n des
dischen leiblichē lebens/daruon wir je-
handeln / so gewaltige erzeuget hat.
at er nit diese medicin/dariñe die Arca-
ruhen den Menschē zuuor verordnet/
s was der Mensch auß mangel der ge-
dheit nit ist vñ an Himelischen kreffte
nichts

Centrum vnitatis.

Dei sapientia & bonitas immensa.

nicht hat/ das er es von seinem Va
der grossen Welt empfahe vnd spei
dieselbigen / gleich den rechten Pellic
mit seinem eigen Blut. Dann was
M. crocosmus & Microcosmus die grosse Welt anders vnd mehr da
auch die kleine Welt / werden nicht
gesundheit vnd kranckheiten dorin gle
im Menschen ersunden darauß er
nennen vnd erkennen muß vnd das
ein Mensch wissen/ vnd verstehen /
Homo ex limbo terra factus. er auß dem Limo Terræ, das ist
gantzen Welt gemacht ist vnnd das
jegliches ding seines gleichen annim
doraus den folget wenn der Mensch
nit gemacht were aus allen stücken
gantzen kreiß / so könte noch vermö
Homo est ex omnibus factus. er nicht sein der Micocrosmus vnd
ne Welt/ er möchte auch die grosse
vnd was in derselben ist nicht annem
Nun aber alles was er aus jhr empf
Nota quomodo simile nutruitur à simili. vnnd in speisung an sich nimpt dass
ist anders nichts dann der Mensch se
allein das es vnsichtbar vnd durch
Archeum im magen zu Fleisch B
vnnd glidern / das ist in die sichtl
men

nschliche Form gebildet wird. Dor-
b wird es / vnnd die Welt wird der
ensch selbest / Also ist der Mensch al-
vnterschieden) was physicum cor-
belanget / dann die Seele bringet
Leben mit jhr (inn der Figur vnnd
rm / so er im mittel Leib hat / aber im
nde ist es eine Figur vnd eine Form /
n alle menschliche proportiones,
isiones, partes, membra sind in der
ssen Welt wie im Menschen. Der-
zen ist das eusser Glidt / des jnnerli-
n Glids auffhaltung vnnd Artzney /
des Menschen Gelidt nimpt das
er Glidt / das die grosse Welt hat an
/ vnnd erhelt sich desselbigen / vnnd
s von demselbigen keine Zusatzung
pfinge / solt es darnider fallen vnnd
gehen / Dieweil aber Theophrastus
racelsus / diß auffs aller außführlich-
n Paramirischen Schrifften erklä-
/ wil ich mich dohin / als genugsam
ründt gezogen haben. Dann mein
nehmen nicht ist allen bericht / des
crocosmi zuerzehlen / Sondern al-

Homo quomodò à Microcosmo differat.

Vita & mors naturalis.

Theophrastus in paramiro.

Scopus autoris.

lein domit die vergleichung vnd Anat
mi der Metallen (darinnen dann glei
in einem Centro, alle himlische vn
vnd Elementische / das ist / aller W
kräfften am meisten begriffen sind)
gen dem Menschen vorgehalten wer
vnd dorauß auch die Analogia, so
Metalla vntereinander haben / vorst
den werde / vnnd der Philosophus
natürlichen heimligkeiten / vnnd n
senschafft / wie es dann einem wah
Medico vnd Philosopho zuwissen
büret/weiter nach zugründen vrsach
ben. Dieweil ohne daß / die Natur
den alten vnd newen Philosophis,
sonderlich bey dem thewern Mann
Theophrasto, dermassen beschrieb
vnd erkläret/ daß ich erachte/ jederm
niglich ein genügen daran haben m
also / dz nichts gesaget noch erkläret
werden/dz nicht vorhin geschrieben/
erkläret worden / so man nur durch
Göttliche klarheit(one welche die Scie
tia vñ kunst zuuorstehẽ vnmüglich) i
strit vñ erleuchtet wird/welches man
lauter gnade vnd Barmhertzigkeit G

Analogia hominis & metallorum.

Naturæ mysteria porefacti Theophrastus.

im Namen Jesu Christi empfangen
bitten muß / welcher spricht / suchet
erdet jhr finden / bittet so wird euch
ben / Doch suchet zum ersten das
h Gottes / so wird euch das ander
zufallen / Also halt ich genugsam
mit Rationibus bestätigt sein / das
m Allmächtigen gefallen / solche
ten / vnd Mysteria am meisten / in
metalla zulegen / vnnd das anders
r solches nit gefunden werden kan /
ist nun mein vornehmen weiter an-
igen / aus welchen Metallis dieß
npositum, das ist / auß welchem
Forma oder Fermentum, vnd
auß welchem die Materia ge-
nommen werden
soll.

Mysteria in metallis præcipue reposita.



Vom andern Theil/

Auß welchen Metallis dieß co[...] positum in formam vnd materi[...] am gehen sol.

Resolutio rei ostendit materiam eius.

Die erfarenheit lehret/ d[...] ein jegliches Ende seinen [...] fang erzeigen muß / wie das[...] bige oben berührt worden / vnd man [...] findet was es im anfang gewesen ist/ [...] solches auch in vltima materia [...] muß / wie solches die Philosophi be[...] gen / das nemlich ein jegliches sein g[...] chen gebühre/vnd das keine vollkom[...] ne Form von einigen ding kan Ext[...] hiret vnd inn die mehrung könne ge[...] ret werden/ wann sie nicht vorhin in [...] Warheit von Gott in die Maiora ein[...] führet vnd in Actu gefunden wird/ [...] solches nit allein Philippus Theoph[...] stus bezeuget / vnnd saget / das nicht [...] klein ist/ welches etwas werden soll/ [...] ohne Form stehen mag / Sondern a[...] der Philosophus Aristoteles vnd an[...]

Simile generat simile.

Forma dat esse rei.

re/

wie hernach folgen werden/dz nichts [...]oren oder werden kan/es sey denn die [...]rma der materiæ copuliret vnd zu[...]gt / dann diß sagen sie/ seyn die we[...]tliche principia eines jegliches din[...] das geboren werden sol. Derwegen [...]die Natur durch Kunst vns dieses [...]hatzes Lapidis Philosophici, auß [...]Metallischen Naturn/ darinnen er [...]borgen ruhet / theilhafftig machen / So muß sie solcher zweyer princi[...]s, nemlich / derselbigen wesentlichen [...]rma vnnd Materia / wie sie dieselbe/ [...] obgesaget / in die Metallen geleget [...] / nicht mangeln vnd emperen.

Forma & materia requiritur ad Lapidem.

Ehe vnd beuor aber wir zu den we[...]tlichen principijs schreiten / erachte [...] nötig zuerkennen / auß welchen Me[...]llis es am nechstē/so wol in der Form/ [...]o auch materia zu perficirē sey/Sol[...]ches im grundt dargethan werden / [...] muß angesehen werden / das Ziel [...]d Ende aller Philosophorum, vnd [...]hemistarum, welches ist das sie sich [...]nühen/ die vnuollkommene Metalle [...] vollkommenheit zu bringen / das sie

Finis Chemiæ.

Imperfecta metalla nō sunt materia Labidis

in Actu vnd in der Warheit Silber v[nd] Goldt sind/solches aber zuvollbring[en] vnmüglich ists/ohne die ware Form [des] Goldes vnd Silbers. Folget der[o]w[e]gen/daß von den vnvollkommenen m[e]tallis solche Form vnd Krafft nich[t] k[ön]ne/Elicirt werden/wie dieses Arn[ol-]

Arnoldus

dus de villa noua im 8. Capit. Mino[ris] Rosarij fein anzeiget/Elexir muta[ns] ignobilia metalla in Aurum & A[r-]gentum multo magis digestum [&]

Digestio.

mundum esse oportet, Quam sint a[u-]rum & argentum. Das ist/das Eli[xir] welches die vnvollkommene Metall[a] Goldt vnd Silber verwandeln sol/m[uß] mehr vnd viel höher dann das Gold v[nd] Silber Digeriret vnnd geringert se[in]. Dorauß dann folget/das keines vn[ter] den Metallen/in das Elixir zu komm[en]

Imperfecta metalla non sunt materia & forma Lapidis & quo modo esse possint.

vermag/es sey dann zuvor wie das G[old] vnd Silber/gleich dem Geist rein vn[d ge-]kocht/vnnd habe warhafftig jhre F[or-]mam angezogen/denn ob wol die v[ier] vnvollkommene Corpora, als Satu[r-]nus, Iupiter, Venus, Mars, mit vnd

Materia / dem Goldt vnnd Silber
gleich sein / so sind sie doch in der Forma
men gar vngleich vnnd wüste / erstlich
zu / als in der nechste Materi deß E-
irs gebracht worden / wie dann von ei-
n Extremo zum anderen Extremũ,
n zugang eröffnet ist / ohne ein mittel.
an sein die vnuollkommene Corpora,
gen jhrer vnuollkommenheit vnd vn-
berkeit / weiter von dem Elixir dann
s Goldt / derwegen müssen sie / ehe sie
hin können gebracht werden / zuuor
das medium, das ist / Goldt vnd Sil-
r conuertirt werden / dieses wird aber
cht geschehen / wie Plato saget / es wer-
dann Sol vnd Luna in einem corpo-
coniungiret, darauff geworffen /
nn ob du wol / spricht er / der andern
etallen gebrauchen kanst / so bedarff-
derselbigen nicht (verstehe was die
orm des Lapidis belanget) dieweil
aus jhnen / die reine vnd temperirte
Substantz / des Sulphuris vnd Argenti
ni nicht haben magst. Vnnd ist also
fenbar auß diesem Platonischen Zeug-

müß / daß auß keinem vnvollkommen
metallo vnser Elixir könne formie
werden / es sey dann daß dasselbige M
tall durch das Elexir auß den perfec
corporibus gemacht / in Aurum o
Argentum mutiret werde. Vnnd
solches Plato nicht vergeblich gesp
chen. Dann so die Forma des gülden
vnd silbernen Elixirs, auß Saturno,
ne, Venere vnnd Marte kondte ge
gen werden / so müste in der Warh
solche güldische vnnd silberische Fo
dorinn seyn / oder aber man müste in
nem ding etwas finden können / daß
in einem dinge nicht were. Das a
die Forma des Goldes vnd Silbers /
Effectu vnnd sichtiglich (Sondern
lein potentia) in diesen vier vnu
kommenen metallis nicht ist / wird
her offenbar. Dieweil in einem jeglich
metallo, do die Forma auri vel arge
ti in Effectu vnnd sichtiglich jnnen i
dasselbige muß Actu Aurum & Arge
tum sein / Gleich wie ein jegliches / so
nes Menschen / Thieres / Bawms vn

Non esse Aurum actu in imperfectis metallis.

Stein

steins / vnd anders dergleichen / theilhafftig ist / auch ein Mensch / Thier / Bawm vnd Stein ist / Actu. Dann Forma ist das jenige / welches dem Dinge sein Esse gibt / das es das ding ist / was es ist / vnd bringet jhm den Nahmen / vnd so bald die Forma hinweg genommen wird / höret es auff zu seyn was es vorhin war. Nun ist entweder / Saturnus, Iupiter, Venus noch Mars, actu Aurum oder Argentum, diewel sie nit haben die Eigenschafften des Goldes vnd Silbers / derhalben ist keines von den vieren der Form des Solis oder Lunæ theilhafftig worden / worauß dann ohne widerrede folget / so lange Gott die Natur / welcher er eine vnuorenderliche Regel vnd Ziel (darwider er nicht thut) vorgeschrieben / erhelt / das kein ander Ding in der Welt / was daß auch jmmer seyn köndte oder möchte / vermöchte Solem oder Lunam zu informiren vnnd zu geberen / dann dieselbige einige Form des Goldes vnd Silbers / so im Golde vnd Silber ist. Dann es der Formæ So-

Aurum aurum generat.

lis eigentliche proprietet vnd arth i
in der materia auri, das ist/in seinem
gen Leib (darinn alle andere Metal
wie obenstehet/ ins gemein gleich si
Goldt zugeberen / vnd also mit der F
ma des Silbers/ Venus, Mars, Iupi
vnd Saturnus zuuorstehen ist. Dann
jeglicher Metall / Geist oder Form
biert inn seinem Leibe / das ist / in sei
Materia oder Argento viuo seines gl
chen. Dorumb saget Theophrastus
Methamorphosi, das der Mercuri
metallorum den metallischen Geiste
vñ Tincturen vnterworffen/ sey gleich
Weib dem Mann/ oder wie ein Wach
das man darein trucken mag / was m
wil / entweder ein Weiblein oder
Männlein / Also nimpt der weise
oder Mercurius metallorum an sic
den Geist des Goldes / so wirds Gol
Nimpt es an sich den Geist des Silbe
so wird es Silber / vnd also helt es s
mit den andern metallischen Geister
der vieren vnuollkommenen Metall

Mercurius metallorum est mater Tincturarum.

mittel/ dardurch obgedachte Gei
in

.. die wirckung kommen / gebiert wor-
.n / wie man weiter doselbest findet /
.as wer doch klärlicher geredt dann die-
.s / das wann man eine Tinctur Solis
.achen wolte / daſz man das ander
.rgendes / dann auſz der Tinctur
.ewer vnnd Sulphur Sol ziehen
.nd gleich wie das ware Firma-
.ent / mit seiner eigenen oder an-
.eren Metallorum pasta materia, oder
.rgento viuo (dieweil sie inn allen
.etallen gleich vnd einig / vnnd den
.chs Oberngeistern vnterworffen ist)
.reinigen vnd wider geberen sol. Ich
.achte / es sey einem Verständigen
.ehr als zuuiel vnd zu klar geredt / wie
.nn auch weiter hernacher sol bewiesen
.erden / das die Philosophi eben diesen
.nd keinen anderen Weg gegangen
.n. Dann das sey auſz den fixen vnd
.fixen metallischen corporibus, jhre
.rmam vnd Materiam / vormittels ei-
.m Mercurialischen Wassers ausgezo-
.n / vnd wider zusammen coniungiret
.d zu endlicher perfection vnd andere
newer

newer Geburt geführet haben / vnnd s
lange im Fewer mit derselben Materie
gespeiset vnd getrencket / biß sie eine v
endliche perfection gefunden habe
Darumb saget Reimundus Lulius i
kleinen apertorio: Fermentum Lap
Lullius. dis albi est argentum & rubei A
rum, ohne welchen fermentis wird e
weder Goldt noch Silber. Item / Au
cenna saget / dz Sulphur perfectū, w
ches wir in vnser Kunst bedörffen / w
auff Erden nirgendt gefunden / da
welches bestehet in diesen zweyen per
ctis metallis, nemlich / Sol vnnd Lun
In Sole & Luna est Tinctura. Darumb saget er / bereitẽ wir diese zw
Corpora subtilich / auff das wir habe
das Sulphur vnd Argentum Viuum
von derselbigen Materia auff Erde
dauon die Natur Goldt vnnd Silb
macht / vnter der Erdẽ / dann diß spri
er / seind die leuchtende Corpora dor
nen die Tingirende Radij, die and
Metalla warhafftig in Weiß vnd R
zu Tingiren gefunden werden / Derh
ben sagt er weiter / wann ich nicht s
v

[un]d befunde Aurum vnd Argentum,
[ge]schaffen zu sein/ So glaubte ich nicht/
[da]s diese Alchimia eine Kunst were / so
[m]an Arnoldum anspricht/ gibt er diese
[A]ntwort/ Fermentum auri Aurum est Arnoldus.
[&] argenti argentum, vnd es sind keine
[an]dere Fermenta auff Erden / Item/
[Pl]ato der saget auch / Omni Argento
[in]est Sulphur album quo egenus, &
[o]mni auro inest nostrum Sulphur ru-
[br]um. Es saget auch Johannes Au- Augurel-
[gu]rellius inn seinen Carminibus / Im lius.
[G]oldt sind die Sahmen des Solis, in
[L]una die Samen des Silbers/ vnnd
[ko]nnen jhre festigkeit halben / dieweil sie
[au]ff inn dem Cörper verborgen liegen/
[ke]ine bewegung haben / sie werden dann
[ih]rer Banden entlöset / vnnd kunstreich
[he]rauß gezogen. Also auch Pythagoras, Pythago-
[G]oldt gibt ein Goldt / Silber eine sil- ras.
[be]r Farbe / durch lesset auch den Reich- Reichar-
[ar]dum Anglicum, der saget / was der dus Angli-
[M]ensch seet das mehet er / derhalben so cus.
[er] einen Dreck seet / so wird er anders
[ni]chts dann ein Dreck mehen / seet der-

halben

halben Goldt vnd Silber/ saget er/ au
das sie dir güldene vnd silberne Früch
tragen/ dieweil sie diß allein/ was w
suchen/ verrichten mögen/ vnd kein a
Morienus der ding der gantzen Welt/ Morienu
saget dergleichen also/ gleich wie da
Fermentum pastæ eine pasta ist/ Al
ist Fermentum Aurj Aurum, vnd al
antworte alle Philosophi, weils zu lan
fürfallen würde/ alles zu Referire
Simile generat simile. Denn das sprechen sie in gemein/ da
ein jeglich ding seines gleichen produ
cir, dieweil kein Schaff/ Menschen
noch Palmen/ Granadt Epffel/ no
Disteln Trauben/ noch die Vogel Fis
formiren noch geberen/ sondern ein je
liches formiret seines gleichen. Derw
gen hiermit genugsam erwiesen habe
wil/ das beyde das Elixir Rubeum e
Sole vnd Elexir Album ex Luna zu fo
miren seind.

De pasta vel materia vel Mercurio Philosophico. Domit ich aber so wol die Materia
dz ist die Pasta oder Argentum viuum
dormit der Sulphur oder Fermentum
Solis vel Lunæ zu impastiren ist/ so au
Der

vier vnuollkommenen gleich die
m/ so auß den zweyen perfecten
pern genommen werden/ Illustrir
erweise/ so vernehmet die wort Lu- Lullius.
n 3. Distinctione de quinta essen-
welcher also saget/ Saturnus, Iupi-
Mars, Sol, Luna, Venus, seind
Principia, durch welche der Artista
nnet/ das es die ding oder Substan-
seind/ von welchem kompt (verste-
formam vnnd materiam) darauß
re Lapis componiret wird. Aber Principia
che vnter jhnen/ hatten sich Mate- Materialia.
ter vnd etzliche Formaliter, welche
halten Materialiter (das ist/ wel-
vor die Materia vnnd Pasta genom-
werden) seind Saturnus, Iupiter,
rs, Venus, welche sich aber halten Formalis.
maliter (das ist/ welche vor die
ma vnd Fermenta genommen wer-
) seind Sol vnnd Luna. Diß wird
meldt/ auff das der Artista erkenne/
urnus, Iupiter, Mars & Venus,
die Substantiæ, auß welchem kompt
Materia od' Argentum viuum, wel-
informiret oder fermentiret sol wer-

den/

den/mit Sole vnd Luna in der Substa-
tia, auß welchen gezogen wird die Fo-
ma, durch welcher gesagte Materia od-
Argentum viuum (vorstehet das A-
gentum viuum, oder die Materia a-
Saturno, Ioue, Marte oder Vene-
extrahiret) informiret wird / auff d-
auß gemelten Argento viuo oder M-
teria, vnd auß gesagter forma entspri-
se das dritte / welches ist der Lapi-
Was köndte abermahls klares gesag-
werden.

Ianus Lacinius. Domit ich aber nicht allein an d-
meinung Lullij bleibe / so hört wz Ian-
Lacinius inn seinen Collectancis, i-
48. Cap. saget Dann die Forma A-
ri von der Materia sépariret / alle-
nicht vormag/dieweil sie jhre exorati-
nes vnd virtutes nicht offenbaren ka-
sie werde dann der materiæ wille/ist A-
gentum viuum, vñ die Imperfecta m-
talla, auff das ein Compositum dora-
werde coniungiret. Hiermit stimmet e-

Geber. Geber der im Buch Fornacum, im 1-
Capittel also schreibet / So du aber be-
de A-

Arbeit auff Roht vnd Weiß zu perfi-
n begehrest/ so soluir beyde fermen-
vorstehe/ Solem vnd Lunam, wie
venig zuuor gesaget) per se vnd be-
s/ vnd das ist (Nemlich/ das sol-
e fermentum) vnser Argentum
ũ vom Argento viuo gezogen/ wel-
s wir halten pro fermento, die pa-
n aber so fermentiret worden sol/ ex-
piren wir auff gewönliche weiß aus
imperfectis corporibus. Vnnd in
: inuestigationis capite 5. saget/
er von den gemeinen wegen die vier
olkommene corpora zu præpariren
d zureinigen gelehret. Diß Wasser a-
das ist dieser Mercurius) ist vnser
is vñ argentum viuum von argen-
iuo vñ Sulphur vom Sulphure auß
spirituali vnnd flüchtigen corpo-
ezogen subtilirt vnd gekleinert/ wel-
verbessert werden kan/ conforti-
do in jhme die Elementische virtu-
mit andern præparirten dingen/
licet Sole vnd Luna) welche sind auß
geschlechte seines geschlechts vnnd

augmentirende die farbe fixionem p
dus/flus vnd reinigkeit vnd anders
zu den perfecten Elixir gehörende/
Iohannes Scotus. ses wird auch durch den Iohann
Scotum/welches Bernhardus Treu
nus in seinem andern theil seines Bü
leins anzeiget/bestetiget da er saget
das Argentum viuum (Mercurius
latilis corporis (quod scis) congela
oder coagulabile vnd dz argentum
uum sulphurum corporis (quod
sind die prima materia metallorū
Aros. Aros der grosse König welcher ein h
gelarter Philosophus gewesen / spri
vnser medicin ist gemacht auß zwe
dingen/ einer essentz /das ist / aus M
curialischer vereinigung der fixer v
vnfixer/spirituali vnd corporali k
vnd druckner warmer vnd feuchter
turen/ dieweil es auß keinen and
dingen gemacht werden kan.

Item im selbigen Büchlein sag
weiter / wir reduciren das corpus
tallorum in sein sperma, zu dem e
auff das geschicht eine coniunctio

newen materien desselben wurtzel / ... e welche reduction der Lapis nicht ... gemacht werden / vnnd wird eine ... teria addirt/auff das also diese zwey ... aterien sich vnter einander vorhelf- ... / vnnd eine jgliche gibt der andern ... e Krafft domit es eine würdigere ... aterien werde/als es vorhin war/als ... beyde noch gescheiden/vnd allein wa- ... /vnd was doselbst außfürlichen mehr ... zet/so beweist auch solches die Natur ... st/dann sie durch lange digestion vñ ... eration Saturni, Iouis, Veneris, ... rtis in Lunã oder Solẽ decoquirt/vn- ... gesehẽ/dz sie noch mit vberflüssigkeit ... aden vnnd vmbfangen seyn/ wie ... eines vor dem ander mer digest vnd ... in mineris befundẽ wird/welchs den ... einen Bergleutẽ am bestẽ bekand ist. ... ie viel desto mehr werdẽ sie zur perfe- ... gebracht/wañ sie aller vnreinigkei- ... vnd superfluitaten entladen/vnd in ... ritate der himlischẽ reinigkeit verglei- ... t/vnd als dann wie obstehet mit einer ... en materien/das ist/mit den radiis

Digestione imperfecta metalla perficiuntur.

Solis oder Lunæ coniungiret vnnd
volliger perfection gebracht vnnd
coquirt werden. Wen nicht das o
culum vnnd volatile corpus metal
cum vor die materia oder pasta
nommen werden soll/ So müssen a
obangezogene rationes von verwa
schafften der Metallischen corpore
so sie vntereinander haben vnnd das
nes im andn verborgen angezeiget /
auch die sieben Canonischen reg
Theophrastin in vexationibus, vnd
ler Philosophorum meinung / fa
vnnd erlogen seyn/ wie sollen die se
Geistlichen denn sieben geberen / w
die imperfecta ad imperfectionem
nen zugang haben könten / Wie so
eine krafft der andern zu hülffe kom
Da Theophrastus vnnd Treuisan
von schreiben als obstehet / Wie solte
Natur auß den vnuollkommenen
volkommenes schaffen / ja es müste
gantze Kunst vnnd die Natur selbst
boden fallen / was werde Hermes
Vater aller Philosophẽ antworten w

r in dem Metall eine circulation
ich in den Elementis setzet/das durch
brechung eines das ander werde/
ich ein Element in das ander ver-
vert wird.

Derowegen ein jglicher verstendi-
genugsam abnehmen kan / was
und dieselbigen füren/ welche vermei-
/ das es vnmüglichen scheinet zu
n/ das die imperfecta metalla nicht
r die materia gleich wie die perfecta
rpora/vor die forma des Lapidis sol-
genohmen werden vñ wañ sie sich der
atur vnnd Philosophiæ wider setzen/
es ist das anders als mit dem Kopff
der die Wand lauffen.

Perfecta dant formã imperfecta materiam.

Ermahnen nicht alle Philosophi
elche zuerzellen zu lang würden) das
an der Natur folgen soll/ welche be-
eiset das jgliches imperfectum me-
llicum corpus in potentia sich helt
seinem folgenden perfecto. Dz zum
rempel/ der Saturnus dieweil es das
ste das auß der Mutter zum Metalli-
hen corpus produciret ist/ helt es sich

Saturnus.

potẽtia zu Ioue, Venere, Marte, Lun
vnd Sole also vom andn' daß dz vnuo
kom̃en zu den andn die vberzin sein we
dẽ kan. Den̄ Gott hat denselbẽ den we
des richtschnurs geben/ also auch dz e
der Himel zerbrech ehe er etwz darwid
geschehen ließ. Darumb saget der Gra
Bernhardus Treuisanus im dritten th
seines Büchleins auß dem grund d
gantzẽ Philosophey/ also wir thun glei
wie die Natur/ dieweil dieselbe in der m
nera keine ander materiam hat/ dari
nen sie wircket/ denn puram substant
am vnnd formam mercurialem / d
solcher Mercurius der ist der Sulphu
Also auch von vnserm Mercurio,
auch derselbige vnuerbrenliche vnd
re Sulphur, welcher vnser werck oh
einige andere ding oder substantia p
ficiret. Dieses bezeuget er mit den Ph
losophis, Calid, Morieno vnd Ben
dicto vnd allen andern/ wie er doselb
weiter saget/ das wiewol dz vnzerbrec
liche Sulphur Mercuriale / durch d
gantze substantz des Mercurii gemisch
sey so dominiret er doch nicht/ sondn d
hum

Deus trãsmutationẽ metaillis implantavit.

Pugna Mercurij & sulphuris.

[humi]diditas vnd frigiditas des Mercurii [ve]ntilis dominirē/vñ liegen oben/aber [be]stetigen wirckungen der hitz/so ohne [auf]hōrē/dē Mercuriū kochet/fahe d' Sul[phu]r im Mercurio die and' qualitates [z]u vberwinden vñ die hitz vñ trucken/ [de]s Sulphuris qualitet seind/fahen an [d]ominiren vñ obzuligen vñ nach grad [de]r alteration vñ verenderūg des Mer[cur]ii durch seinen Sulphur werdē diuer[se me]tallische colores nit mer noch we[nig]er dañ die Natur thut in dē mineris. [Dan]n die erste farbe ist schwartz das ist Sa[tur]ni/die and' weiß dz ist Iouis, die dritte [...]arisch / die vierdte Venereus, die [fu]ffte ist Martialisch/ die sechste Sola[ris] dē siebendē bringen wir durch einen [gra]d hōher dan die natur in der minera [...]t also dz es kōme in eine blutige rōtte [v]nd mermals perfect welches alterirt. [Is]t also genugsam erklert vnnd bewie[sen]/dz die forma od' fermentū auß den [L]ichtern Solis vnd Lunæ vñ die mate[ria] oder Argentum viuum auß den vier [vn]uollkomenē sollen genommen vnd for[mi]ret werdē auff dz darauß dz 3. gesprisse Colores.

nemlich die Tinctura Philosophoru
Wil nun weiter meinen vorigen v
heiß erfolgen zu erkleren/was die Met
la in jhrem principio sind vnd wie d
selbe betrachtet vnd ad vltimam mat
riam das ist/zur newer geburt des La
dis Philosophici sollen gebracht w
den/ also das es ohne ende seine per
ctiones so wol in Menschen also
auch in Metallis erstre-
cken kan.

Argumentum teatiæ partis.



D

[D]as dritte vnd letze Theil [da]rin erkleret wird/ was die Me[tall]a in jhrem anfang vnnd principio [ge]seindt/vnnd wie dieselbe betrach-tet werden sollen.



ES soll dieser punct wol obseruirt vnd verstan-den werden/nicht das je-mands vermeine das die [F]ermentatio/ vnd impastirung/der [M]etallen eine leibliche sondern eine [ge]istliche vnd Metallische impastirung [vn]d vermischung sey/ damit vnschein-[b]arlich eine krafft in die ander eingelas-[se]n werde/ vnd sich eine mit der andern [d]ie alteratiō ergebē kan/ diese bezeugē [be]ide die vorige vnd newe Philosophi [vn]d beweiset solches auch die Natur in [...]licher wirckung selbst wie Treuisa-[nu]s, im andern theil seines Büchleins/ [v]ber in seiner summa im 31 cap. da er [sch]reibet/ de effectibus principiorum [na]turæ vnd Philosophus Theophrast.

Fermentatio spiritualis Philosophica est.

Mixtio corporalis non perficit metalla.

Paracessus in lib.vexationis in d 6. r
gel alle mit einẽ munde also sagen. We
man im fluß vermischet Saturnũ, Iou
Venerẽ, Martẽ, Lunã, Solẽ, so werdẽ
volkom̃en corpora als Sol vñ Luna
anderen vnuolkomenen nit perficiren
zu Sol vnd Luna vermeheren / Sonde
ein jdes bleibet in seiner Natur / das
bestendig oder flichtig. Vnd dz dieser v
sachen halber dieweil Sol vnd Luna
lein eine einfeltige form võ der Naturẽ
viel sie vor sich selbst im ersten grad jh
Naturen vnd perfection bedürffen / vb
kommen haben / vnnd derowegen kei
perfection den vnuolkommenen / diew
sie derselben selbest mangeln müssen m
teilen können. So können auch auff
che weise / die geflossene corpora in e
ander keinen ingressum haben / noch
dicaliter zusamen vermischet werde
wie Arnoldus de villa noua, Gebe
summa / vnd Calid in lib. Salomo: v
Theophrastns in vorigen vexation
schreibet / das die corpora metallica
sie von der Natur / in den mineris p
ficirer / vor sich todt sind vnd können

imp

perfecta metalla nicht perficiren. A-
in vnserem Magisterio/das ist wann
dieselbe(wie hernach berichtet wird)
ch vnsere Meisterschafft in jhr primã
teriã, vnd von dañen/ vber jhren na-
ichen grad mehr also perficiren vnd
chen sie durchdringlich vñ tingirend/
nd sie lebendig/vnangesehen jrer vo-
n metallischẽ corporalitet vñ compa-
n/vnd tingirẽ vnuolkomene metalla
grad jrer perfectiõ in Solẽ vñ Lunã
rum sol die geistliche stat der metallẽ
allen dingen wol betracht werdẽ/dan
d' geistlichen vñ metallischẽ gemein-
ft vnd vermischung saget Theoph.
wissen dz keine scheidung nach tö-
z derselbigen geister ist. Deñ es sind
ter die nimer ohne leib mögẽ sein/vñ
an jnen in einer stundẽ hundertmal
Leib nehme/vñ sie tödte / so hettẽ sie
alwege einen andn vnd edlern Leib
sie vorhin gehabt habẽ/vñ diß ist die
setzung der Metall von den schlech-
vnd wenigsten biß auff den höchsten
urchleuchtigsten Königlichen grad/
Sol oder Luna nemlich Philosoph.

Magisterium Chemicum.

Metallici spiritus nunquam sunt sine corpore.

Solches

Solches zeiget weiter der Graff Tr
Trouisanus. uisanus im andern theil seines Büc
leins klårlichen an/ do er vermeldet d
auß den Metallis vnser materia od
Lapis zuzihen sey in dem er saget/ (
sind doch die Metalla so lange sie n
in der Metallischer form sind nicht v
ser Lapis/ dieweil es vnmüglich ist d
Duæ formæ in uno subiecto actu non subsistunt. eine materia auff einmahl zwo form
(nemlich Lapidis vnnd metalli) ha
Dieweil der Lapis das mittel ist z
schen den Metallen vnd Mercuriu
Es werde dan denn metallis zuuor
Metallische form benomen vnd corru
piret dieses zeiget der deutzsche Philo
phus Theophrastus in seinem Ma
Theophrastus. al auch in andern seinen paramiri
en Büchern noch klårlicher an/ n
dem er anzeiget das diese Medicin (
che den Menschen nicht minder da
die Metallen vornewern solt) aus
Metallis vnd jrem humido radicali
dan eine grosse conuenientia mit d
humano corpore haben/ zumachen
saget er weiter/ das wann man

idem von seiner rechten art machen
Man im seine superfluitatem auch
rmen/ vnnd jhme so wol als ein an-
ding in seiner concordantia multi-
iren vnd augmentiren soll/ welches
e seine concordantia zugeschehen
müglich/ dann die Natur habe jhn Concor-
diesem ort vnuolkommen gelassen dantia
weil sie nicht den Lapidem sondern Philoso-
t materiam (welche durch die acci- phica.
tia so doch durch den Vulcanū kön-
abgesondert werden / impediret
)/ das sie nicht thun kan oder mag
der præparirte Lapis, zu thun ver-
) geformiret hat / vnnd so du jhn
in sein concordantiam stellen/so
er in primam materiam reduciret
den/damit der Masculus in fæmi-
agiren könne vnd sein eusserste hin-
vnnd sein innerste herauß gewand
e damit sich beyde Männlich vnnd
blich Samen in jhrer concordan-
orschlossen durch mittel des Vulca-
erblicher perfection gebracht auch
radu erhöhet vnd alle tugenden als
ein

Virtus & operatio lapidis.

als ein qualificirt temperirt vnnd clar
ficirt wesen / von sich in das huma
num corpus vnd auch in die Metall
eingiessen kan dasselbige gesund mach
die sordes per viam expulsionis au
treiben/vnd das gut im Menschen geb
te per viam attractiuam angebürlic
örter bringen vnd erhalten das der M
crocosmus welcher (wie oben angez
get) im Limbo terræ stehet/vnter der
den formirt mit dieser Medicin als v
seines gleichen (nemlich dem Macroc
smo dorauß der Mensch selbst ist) rad
caliter vnd nit vermeintlich/sondern
gentlich zu der gesundheit bracht oder
der selbigen erhalten wird. Was möch
deutlicher gesagt werden/das die meta
la in jr primam materiā zu reduciren
vnd jhr concordantiam zusetzen sey
Wenn die Philosophi solches in vltim
materia das ist ohne zerbrechung d
Metallen hetten zufinden wissen/würt
sie/wie auch wir/viel mühe vnnd arb
ersparet haben/darumb alle Philosop
welche nur von der Metallischen mat

r

ia reden oder schreiben / vnd sonderlich Aristo: vnd Democritus im Buch der Philosophiæ vnd im dritten Buch Meteororum, Item Auicenna, in mineralibus, vnd Raimundi in clauicula sua saget/das sich die Alchimisten erfrewen/ wie sie wollen/so werden sie doch die metalla nicht verendern/sie reduciren dann dieselbige in primam materiam. Ob nun wol etzliche Gradationes auß dem OleoSulphuris so die metalla vñ Gemmas verbessern/wan sie darinne auff jre zeit digeriret/befunden werdē/ so ist doch solches zu diesem vnserm werck vnd Magisterio, so aus art vnnd newer geburt transmutiret / nicht gehörig. Dann dz diese vnsere Himlische medicin jhre gebürende krafft erzeigen sol / so muß sie aus der wurtzel vnd erster materia aller Metallen gehen/ wie oben genugsam angezeiget worden/dann solches beweiset die Natur selbest/so woll in dē vegetabilib. Animalib als auch minerabilib. wie aus diesen zuvornehmē. Dan zū Exempel ein Baum frucht od' form/so es

Particulares gradationes.

Exemplū de generatione tritici.

soll

soll in die augmentation gebrac
werden / so mus der Samen der frü
ten / so man mehren wil / in die Er
geseet werden / Nun kan der San
in der Erden sein nutriment vnd m
kung zu sich nicht nehmen er zur fa
denn vñ werde in primã materiã re
ciret durch die feuchtigkeit der Erde
auff das er sich mit dem liquor ter
vereinigen kan vnd den Samen spei
vnd trencken was ist der Samen
ders dann die forma vnd die Erden
materia welche beide extrema ohne d
mittel / das ist das Wasser nicht k
nen nutrirt werden oder vereiniget / d
es in die mehrung gienge / Nun ist es
ders nicht als des Obersten Spar
ri werck vnnd weißheit welcher d
Samen / der do geseet vnnd zerf
let ist ein Archeum geschaffen / das
als ein schmid oder schnitzler den
quorem terræ in seine form vnnd
stalt Schmidet oder schnitzet / Also
der formirer im Samen ohne welc
solches zugeschehen vnmüglich / n
ch

Propter impreſsiones cœleſtes magis fæcundat Aqua pluuialis quam cõmunis.

Archeus quid ſit nota.

r aus dem liquore terræ vnd Regen
oltz / Stenglein / Kreuter / vnd Sa-
n machen vnd mehren kan / aber al-
mus in primam materiam vnd feu-
g gehen / vnnd also vordan wird es
nacht. Also dergleichẽ / im Menschen
bald er von Mutter leib an geboren
nd in seine form von Gott gebildet
rden / so hat er gleich auch diesen
chmid vnd Schnitzer in seinem Ma-
verborgen / welcher das jenige / so er
narung von der grossen welt / auß
gnedigen Barmhertzigkeit Gottes /
in er sich nur durch das bitten dieses
lichen Brodtes erhalten mus / zu sich
npt / als den vnsichtiglichẽ Cosmum
seine sichtigliche Bildniß vnnd Mi-
ocosmum schmiden kan / Aber nun
mag solches der schnitzer nicht / das
aut Fleisch vnnd Brodt werde dann
rch hülff des feuchtigen tranckes im
agen zufaulen / vnd in primam ma-
iã reduciret / als dañ hat der Schmit
alt zu schmiden / vnd so solches nicht
chicht / muß das Bildnüß des Men-

Archeus hominis.

schen vorgehen/vnd zufallen auß geb
sten der form/ so die grosse Welt vnsi
eiglich in sich hat vnnd er von derselb
Welt in seinen Magen nehmen mu
das dann der Archeus / was jhm z
schnitzung der gliedern Fleisch vnd Bl
menschlicher form dienet / nimpt/ vn
darzu schmidt. Das vberflüssige
schnitzte wirfft er per excrementu
hinaus / dann es dienet nicht zuerh
tung vnd mehrung der form vnd gl
dern. Also essen wir vns selbest in ein
täglichen bieß auß der groß? Welt ne
lich vnser form als Fleisch Blut Fing
Fuß/Hirn/Zhene vnd den gantzen L
Wie oben daruon genugsam meldu
geschehen.

Analogia hominis & metallorum.

Dergleichen haben auch die M
tallen jhre Analogiam gegen einan
vnd sie sind die grosse Welt darinnen
le himlische vnd irrdische krefften vert
gen ruhen. Sollen dieselbige in die m
tiplication vnd mehrung gebracht w
den/ so mus man zuuor den Samen
der sulphur Solis oder Lunæ welche
dem Mercurio Solis gleich das K

Stro gar tieff verborgen ligt/ erst-
men herauß ziehen/ also das er in sei-
gebürender blüt oder krafft bleibe
nd denselben alß dann in seine eigene
etallische folierte erden seen vnnd
t dem Mineralischen liquor begies-
vnd anfeuchten so hat der Samen
Archeum vnnd Schmidt in sich
cher die Metallische folierte Erden vn̄
ercurialischen liquorem zu Goldt
nd Silber schmidet. Aber die vber-
ssigkeit kan er nicht absondern/ Son-
n dieselbigen soll der Künstler durch
Vulcanum separiren. Dann hie-
ne ist die mehrung vnnd multiplica-
n der Metallen von den andern zwey-
gebürten vnderschieden/ Vnd wer-
also augenscheinlich die dinge an
g gebracht die vorhin vnnd im alten
en / alle in potentia vnnd vnsichtig-
verborgen waren. Derwegen soll
n wol mercken/ dz im mittel corpore
ist wan ein ding noch im alten leben
r vltima materia stehet/ keine tugend
h krafft zugewarten sey man bringe
reducir es dann in primā materiam

Exemplum de rosa.

Dann zum exempel eine Ros
was hat man von jhr / so lange sie
zerstöret vnd im leben stehet / anders
den guten geruch vnnd geschmack
belustigung des gesichts / aber in
Artzney vnd krafft / so sie im Arcano
der quinta essentia erzeigen soll
pfindet der Medicus nichts / biß so la
sie in die newe geburt vnnd in jhr qu
tam essentiam oder Arcanum
bracht wird Also dergleichen im G
vnnd Silber so lange sie in jhrem M
tallischem Leben vnnd vltina mate
sind / haben sie mit der Kranckheit
transmutation der Metallen nic
zuschaffen / Wann man sie aber
störet vnd in primam materiam re
ciret vnd perficiret / so entspringet d
aus das newe Leben der Tinctur Ar
num vnd quinta essentia darinne
magnalia vñ allheimligkeiten vñ gr
im werck vnd Cura (so der Medicus
durch an tag bringet) erscheinen v
offenbar werden. Welche newe gebu
vnnd Leben keinem theil als allein d

ende in dem alle ding zurgehen / vnterworffen ist. Darumb muß solches Metallisch oder mittel Leben (welches zwischen der Ersten vnd letzten materii das mittel helt) abgerissen getödtet vnd destruiret werden / so befinden sich der Sulphur Mercurius vnnd Sol, welche sind der metallen primæ materiæ, vnd des Philosophi subiectum, die er wol kennen vnd in jhr vltimam materiam vnnd newes Leben führen soll so hat er zu diesem medio vnnd Arcano des Firmamenti Astrorum & omnes terrenas virtutes vnnd das Licht der Natur sichtiglich zusamen gefast. Hieraus ist ab zunemen der jenigen thorheit / so vermeinen / das schlechte Gold entweder mit dem gemeinen oder Antimonialischen ja auch mit dem Metallischen Mercuriis selbst (so weit sie dieselbe in jhrer lebendige vnnd lauffende Mercuriositet / durch allerley simplicia reducirẽ vnd behalten) zu Amalgamiren / vnd vnsichtbarlich zu coniungiren vnd also zu den Tincturen vnd Arcanen

Mortificatio præcedit resuscitationem.

ohne ablegung des ersten lebens/ vn
gesehen das die Philosophi sagen/
vnser Mercurius kein lebendiger sond
ein coagulirter Mercurius sey / schrei
wollen/wie dann diesen in obgedach
anzeigungen mehr als genugsam
len beantwortet haben. Denn alle Pi
losophi komen hirinnen vberein vñ
gen/das die destruction vñ verderbu
des eines dz ander [z]geberen muß vnd
vor der verderbung vñ zerstörung der
ten oder ersten form nichts könne zur
wen geburt vñ Arcanũ gebracht wer
Item Theophr. insonderheit in vexa
onib. verderbũg macht volkom̃ens g
dan dz gut möchte nicht offenbar we
vor dem verborgenen (dz ist das geg
wertige sichtigliche mittel leben daru
gesaget ist)muß abgerissen werdẽ/so w
das gut ledig seey mit seiner klarheit
scheinen / vnd saget darauff ein jglich
sichtiges metall ist ein verborgener
andn 6. metallen/vñ dieweil aber du
dz Element des fewers die vnuolkomn
ne ding(dz ist/die vnuolkomene meta
in einem jglichen corpore)zurstöret v
brei

[illegible]end vnd gar hin genomen werden/als
[illegible]nn sind Saturnus, Iupiter, Venus,
[illegible]ars, aber die volkomene (welches Rai-
[illegible]undus nennet dz humidū radicale me-
[illegible]llorum) mögen nicht von dem fewer
[illegible]rstöret werden/als da sind Sol vñ Lu-
[illegible]n, darumb mussen sie im fewer bleiben.
[illegible]ieser punct ist wol behaltens wert ge- Obiectio.
[illegible]n die jenigen welche jhre materiā pri-
[illegible]āauß einer solcher Mutter zu sein spre-
[illegible]ē/die kein mahl im fewer gewesen sey/
[illegible]nd vergleichen es den bald zerbrüchli-
[illegible]en dingē. Als das Korn sprechen sie im
[illegible]fen gebacken/könne zur multiplicati- Solutio.
[illegible]n vñ wachsen nicht geseet werdē. Gleich
[illegible]ls were vnser metallische materia im
[illegible]wer zerbrechlich oder verbrennlich so
[illegible]e doch durch den Vulcanum gesaubert
[illegible]nnd zur endlichen perfection gebracht
[illegible]erden muß Dann zum exempel ich ver-
[illegible]renne Saturnū, nun hat derselbige vn-
[illegible]chtiglich in sich verborgen den Iouem
[illegible]enerē, Martē, Lunā Solē, geistlich nun
[illegible]erbrent vñ verdirbt wol dz sichtigliche
[illegible]ñ eusserste corp9 Saturni vñ die andern
[illegible]rey vnuolkomene corpora so mit sampt

den zweyen perfecten Geistlich dar-
nen verborgen sein / aber die zwey g
liche vnd volkommene (welches das h
midum radicale ist) kan ich nicht v
brennen / sondern bleiben frey vnnd
stendig im Fewer oder sie fliegen gar
aller substantz daruon wie dann diß a
kürlich hiroben vermeldet worden.

Reductio corporum in primam materiam est resolutio illorũ in tria principia.

Dieweil dnan wie obgedacht /
corpora in primam materiam re
ciret werdẽ müssen so befindet sich in
zulegung vnnd brechung der Metal
das sie sind Sulphur, Mercurius vn
Sal. So folget das sie daraus jh
anfang genommen haben dann ein
liches dorinnen es durch das Fewer
bracht vnd resoluiret wirdt / doraus
es geworden / diese materiam prima
nennen die alten Philosophi Sulph
vnd Mercurius das ist / forma vnd m
teria, aber das mittel damit die bey
zu coniungiren sein / vorschweigen
Theophrastus saget vnd die experie
tia beweiset es / das materia prima
Sulphur, Sal, Mercurius. So viel m

e warheit vnser Meisterschaffe betrifft/ ist es im grund nur ein ding/ dann die hilosophia in einem ding nur vberein mmmen muß. Derwegen muß das nige ding/ welches in drey bestehet gecht werden/ so anders etwas durch unst soll ausgerichtet werden/ dann yde Kunst vnnd Natur dieses sich gebauchen/ dañ eines selbest einigen dinges soll auch ein einiges principium stairet werden dieweil die varietet vnnd ancherley vngleichheit des eusserlichen Standes nicht des einigen dinges anng sein kan.

Derhalben soll der Philosophus o fermento Solem vnd Lunam in imam materiam reduciren/ das ist/ ren Sulphur welcher im Gold gantz ht wie ein Carfunckel vnd in dem Silr weiß verborgen ligt/ vnd seinem leib er Mercurium also das er in seiner rben weiß liegen bleibet extrahiren vñ n seiner vberflüssigkeit/ in Ba: Ma: sondern/ alßdan habet jhr den Geist nd Tinctur des Goldes welches die

Arrige aures Pamphile.

Philosophi so strenge gesuchet vnd na
dem sie denselbigen gefunden auffs fle
sigste verborgen haben / sonst darff d
pur lauter Sol keine præparation da
allein was seine subtilirung angehe
damit es in ein geistlichefixe substantz g
bracht werde. Wz die reinigkeit angeh
ist es von anfang auß gantz reinen Me
curio, sulphure, vnd Sale geboren / w
Theophr. saget in mineralib. daß d
Gold geboren sey auß dem allerhöchst
lauterte vñ diaphonirten sulphure Me
curio vnd Sale, vnd dz nichts seyn m
vnter allẽ metallen dz höher kom̃en m
ge so die Alchimistẽ diesen sulphur mö
ten finden / solten sie sich hoch frewe
dann es ist der sulphur Philosopho
so auß dem Golde wird. Diß ist der sc
pel jrers vniuersalis, diß zeigen die alt
Philosophi gleicher massen an. Diß

Liber aureus Bernhardi.

das güldene Büchlein / welches blät
vnd decke von dem schönsten Golde (d
uon Treuisanus saget/das ers mit gr
sen mühseligen studiren vñ fleissigen
spntiren vberkomen hat vñ jme per Ph
lo

losophicam facultatem præsentiret worden ist) gewesen. Dann diß nicht auff gemeines foliertes Gold sol gezogen vñ verstanden werden wie etzliche vermeinen/vnd denselbigen mit dem lebendigen Mercurio entweder communi oder Antimonii oder andern daruon oben bericht geschehen / vnsichtbarlich amalgamiren dardurch das Gold zu purgiren vnnd zu folieren /darff solcher mühe vnd fleissigen studirens nicht/dan weiß es ein jglicher Goldschmid oder Müntzmeister/so doch gleich leyen sind.

Aber die practica dieser extraction wird von keinem Philosopho sincerè vnd lauter gesetzt / vnnd wie fleissig sie auch dasselbige beschrieben /so verstummen sie doch alle hirinne vnnd muß dieses wol anders/ dann auff solche wege auch gegründet werden. Es mögen auch wol villeicht derselbigē viel seind/so denselbigen durch gemeinē eusserlichē dingē/ mit seiner natur sind/extrahirē vñ abscheiden/aber so viel vnser Philo. werck angehet/bemühen sie sich vergeblichen/ Practica solutionis Solis occultatur à Philosophis

dann

dann die Philosophi wollen nichts frem
des in jhr werck haben/das nicht von se
ner selbigen Naturen proportion vnd e
genschafft sey. Darumb Reimundu
Lullius in seinem Buch/ do er schreib
de arte intellectiua saget /das die sol
tio indiuiduorum (das ist/der Meta
len) geschehen sol vnter der conseruat
on der specien/ dardurch das Band d
einigkeit erhalten wird / darumb so d
species derstruiret werden (wie solch
in der Sophistischen dissolution / w
che sich bemühen in den gemeinen w
sern / so die Naturen destruiren vn
dissoluiren / offenbar ist) so wird d
form corrumpiret vnnd in sein and
proprietet gebracht daher wil Arnold
Villanouanus das vnsere solutio g
schehe allein durch Argentum viuu
deñ dasselbe vermag allein Sol vñ Lu
(verstehe vnder d' specien conseruatio
ad primam materiam zu redigiren v
Clamor saget / soluiret das perfectu
corpus in Mercurium doher werdet
haben die verborgene Krafft/das ist/d

Lullius.

Sulph

lphur Philosophicum digestũ vnd
rch das werck der Naturen gekochet/
ich wie es in der Minera gekochet ist.
nd saget Rosarius das dieser spiritus Rosarius.
ercurialis sey gantz fewrig / das er
rch seine fewrigkeit die corpora solui-
kan. Dasselbe wil auch Rogerius
gen: Argentum viuum ist das Fewer/ Rogerius.
lches die corpora verbrennet / mor-
ficirt vnd zerbricht. Derwegen sol die-
Sulphur anders nicht / dann durch
nes gleichen naturem/ das ist/ durch
s Aquam mercurialem all in vnnd
n anders außwendiges ding auß ge-
zen werden. Vnd dasselbe bestetiget
rnoldus de villa noua ; do er saget Arnoldus.
an keine ware solutio corporis noch
agulatio spiritus seyn/so in der distil-
ion eine eusserliche außwẽdige mate-
were/ vñ an einem andern ort saget
da die soluirende Wässer aus den sa-
. aluminib. vnd auß andern derglei-
gemacht habẽ sie keine gemeinschafft
t den Metallis Derwegen conforti-
sie dieselbigen species nicht/sondern
verder-

vorderben sie vielmehr / aber das Phi-
losophische wasser erhelt die metalla vn
reducirets in primam materiam. Dann
der Mercurius allein diesen schlüssel in
jhm selbest hat / also das er auff vnd zu
schleust / wie die Philosophi sagen / da
der Mercurius solutus soluirt vñ Mer-
curius coagulatus coaguliret. Diß ist
das einige mittel den Adamicum Mer-
curium auß dem perfecten corpore zu
zihen / das er in den corporalichen vnn
metallischen Philosophischen Acker wel-
cher jhm gleich die Erden den himel vn-
terworffen ist / geseet zur newen frucht
Fonticulus Treuisanus. geboren werde. Diß ist der König / wel-
cher allein in die Treuisanische fontein
darauß er zuuor seinen anfang vnd we-
sen genomen zu baden ingehet: Diß ist
das Sol Hermetis, das seiner Metalli-
schen vnnd weissen Lunam zugefügt
wird / welche der Mercurialische wind
im Bauch tregt / diß ist des Teutzschen
Theophrasti Löwen Rosenfarbes Blut
welches er dem Adlers gluten zu coniun-
giren befihlet. Aber alhir wegen der auß-
ziehung des Sulphurischẽ güldẽ Büch-
lein

[...]es/soll diß obseruiret werden dz zuuor
[...] corpus perfectū auffs höchste subtili=
[...] werde wie Raimund. Lull. saget das
[...]ch dem es laminirt ist sol man es erst=
[...] ins wasser calciniren dz es werde wie
[...] vnbegreifflich subtiles vnd zum theil
[...]tes puluer/ biß man dz ander wasser
[...]zu brauchet dieses bestetiget Clamor,
[...]er schreibet Gold vnd Silber werden
[...]lich mit dem wasser Philoso: calcini=
[...] auff das die corpora eröffnet vnnd
[...]wamlicht werden/daß dz ander Mer-
[...]rial wasser desto besser könne eingehen
[...]e arbeit zu vorbringen. Diß schreibt
[...]lid vñ andere Philos: mer Was aber
[...]n d' Philosoph: acker zu diesem himeli= Calid.
[...]n samen gehörig die Treuisan: Fon= Ager Philosophic9.
[...]/die zu dem Königlichen Bade zuge= Fonticulus Bernhardi.
[...]ig. Itē dz gluten des Adlers welcher
[...] rosenfarbes Löwen Blut vermischt
[...] die Hermetische Luna, sey vnd wor- Luna Hermetica.
[...] die zunehmen/wollen wir betrachten
[...] dieses die Philosophi mer als das
[...]mentū verborgen haben / wiewol es
[...]rücklich obē angezeitget so wil ich es
[...] besser erklärūg halben/widerholen.

Oben

Oben ist angezogen das der Mercuri
vnd Leib der Metallen einjglicher gei
oder Tinctur der Metallen / den
man darin setzet / ansich nimpt. E
ist diß der verstand / das nemlich a
dem Saturno (darinnen alle geheim
nůß wie Pithagoras anzeiget begriff
ist) diese Fontein am besten zu such
sey / vnnd das der vrsachen / Erstlich
1. dieweil er der erste Planet / so auß d
Metallischen materii geboren vnnd d
rowegen seinen Brůdern nach allen v
derworffen ist / vnd aller jhr geist zu s
fassen vnd jrer Natur werden kan. D
schreiben alle Philosophi das vn
Mercurius dermassen sol gestalt seyn
dz er derer Metallen frucht / welcher f
ment dorin gesehet wird / bringen kön
2. Zum andern dieweil er nicht ein cr
dum vnd volatisch metallicum co
pus ist / das er das fixe fermentum S
lis vel Lunæ durch seine cruditet ad s
ritualitatē / derer Natur er ist / bring
konte den alle Philosophi wollen das
opere spiritualische vnnd Mercuria
s

In Saturno esse fonticulum Philosophicū.

Natur sey/die das gantze opus ad
tualitatem vnnd vaporositatem
e welche keine rechte coniunction/
Raimundus im Buch Arte mi-
saget geschehen kan)bringe vnd her-
rumb eine fixer Natur/ damit es
gantze opus figir vnd zur bestendig-
füren kan. Das ist das sie spre-
/ fac fixum volatile & volatile fi-
Item fac fœminam ascendere
r masculum & masculum super
ninam & totum habebis magiste-
n dieses könnet jhr wol abnemen/
insonderheit auß der parabolischen
ücken des Treui Sani, do er saget
die Fontin/ dem König eine Mut-
nd das er ohne einiges ander ding
as gemacht sey. Nun ist die frag
der metallen Mutter/ vnd woraus
nehmen sey? Ist nicht im vori-
heil dieses tractats solches klerlich
zeiget.

Das die materia anders nichts
gesaget als argentum viuum vñ
nur wie die alten sagen/ oder Sul- Mater metallorum in Saturno est.

phur Mercurius vnd Sal / wie der
erleuchte Theophrastus vnnd die
perientia anzeiget / welche anders
nirgend dann in den metallis vnnd
prima materia am allernechsten im
turno zufinden ist. Dann wan
Saturnus auffs höchste ad spiritual
claritatem vnd gleich wie eine Cri
durch die sublimation gebracht vnd
giret ist / ist er alsdann nicht das w
mittel inter Mercuriū vnd metallu
Ist es nicht die temperirte substantz z
schen den fixen vnnd vnfixen / w
dan bequem ist/wie die Philosophi
len/vnser werck darauß zumachen.
hat es nicht warhafftig das Sulphur
vnd Mercurium zusammen in sich
sichtbarlich verfasset das es durch h
des Goldes zur hohen Tinctur kan
bracht werden. Wz ist es anders als
himel Saturni/dz ist alle seine him
sche klarheit vnd krefften/welches le
lich zur bestendigkeit kan geführet
werden? Hierauß wird klar vnd offe
der spruch Hermetis, wz oben/ist g

was vnden ist. Ist dem nicht also
weil es/ wie oben stehet/ des Solis
d Lunæ Mutter ist/ darauß er durch
ge zeit digeriret vnd gekochet vnnd
wegen seiner eigenen substantz ist.
s köndte gesagt werden das mit die-
materia nicht vberein keme/ ja
mmel vnnd Erden/ Wie Hermes
t/ wilstu vnser Werck machen/ so
ffe eine newe Welt/ nicht auß nichts
ndern auß diesem Saturnischen
/ welches gleich der Erden gegen
oberften Firmamentischen Pla-
n Geist vnnd Tinctur sich helt.
rumb saget Theophrastus Para-
us so du den Himmel Saturni mit
Löwen lauffen machest vnd setzest
Planeten alle darein vnd lauffen lest
er Himel Saturni verschwind das
ann die himlische Planeten gesehen/
das derselbe leib sey Sol oder Luna
losophorum. Wie kan ich es besser
tigen wz ist das Leben anders/ so dē
l lauffen macht/ alß Aqua Mercu-
s, welches wegen seiner grossen hitze

(dieweil die hitze eine vrsach des leb
ist) wie Theophrastus in lib. vexat
nis in 9. regu. vom Gold anzeiget d
coagulirten vnd Cristallinisirten H
mel Saturni lauffen macht. Le
dieses mit fleiß/so wird es mit allen P
losophis vber einstimmē/ welche geb
ten/das man durch den Mercurium
durch den feürigen spiritum den la
dem aufschliessen/ Vnd die tinctu
extrahiren soll. Also gehet das re
Adlers gluten durch auffschliessung
Lebens oder Apua Mercurij her
darmit das rosenfarbe Blut im con
giret wird/ das es keine scheidung m
leidet. Haben nicht alle Philosophi
se coniunction vor jhr höchstes secr
vorborgen.

Objectio de solis Mercurio.

Noch eines mus ich melden/
möchte einer fragen/warumb nicht
weisse Leib oder Mercurius auß dem
le wann der Sulphur daruon abgesc
den ist/billich genomen werde/ pro
teria Lapidis als obgedachter Hi
Saturni, darauff gebe ich mit allen P

lo

ophis diese antwort das vnser Elixir
nacht sein mus auß der wurtzel vnnd
rang aller Metallen auff das derselbe
er werde in der perfection als die me-
en. Darneben dieweil diese mate-
ad Argentum viuum Saturni dem
vnd Argento viuo Solis gleich ei-
wesens ist/ vnd vber dem noch seinen
phur der die perfection verursachet
rofundo wie Geber saget/ verschlos-
bey sich hat/ also das es durch na-
liche bewegung hette im Erdreich zu
ld vnd Silber digeriren können/ der-
zen so der sulphur dartzu kömpt so
pt er zu seinem eigen Leibe vnnd
tter darauß er kommen/ vnd kan al-
esser vnd zum andern mahl bald ge-
en werden. Als wann nur allein
weisse Leib oder Mercurius Solis
seinem eigenen sulphure/ so zuuor
jhme abgeschieden coniungiret wor-
/ hier aber kömpt der sulphur Solis
andern sulphuri, so noch in dem
rcurio animato vnd Cœlo Saturni
et dominire/ zu hülff als dz sulphur
 mit

mit Sulphur, wie alle Philosophi w
wollen/ coniungiret werde. Doher
dieser clarificirter Saturnische Merc
Saturnus est aurea arbor potentia.
rius einem Baum vergleichet der m
seine silberne vnd güldische frucht v
borgen in sich tregt/ darinnen gleich
Sulphur Solis vel Lunæ als seine ei
ne pflantzen/ können eingepfropffet w
den/ domit derselbe pfroff geschwind
dann wan er vorsich alleine stünde k
ne zurvolkommenheit vnd früchten
bracht werden. Vnd diese natürliche
ist/ jhme inniglichen wie andern ding
eingeschaffen/ das aus krafft der S
Simile ab insitione.
ken das pfropffreißlein seine Nat
nit verendert/ Sondern bey des selbig
reißleins früchtē art bleibet/ darumb w
cherley früchte man dorein pfropffet
wachsen herfür. Dieses pfropffen m
aber geschehen / im früling wann d
Baum noch keine früchte treget sonde
dieselbe noch in sich verborgen helt. Al
mit diesem vnseren güldenen Baum
dauon oben genugsam meldung gesch
hen/ so man Solis oder Lunæ reißle
darei

rein pfroffet / so wächst ein jgliches
h seiner art/ vnd bringet frucht/ wie
den durch hülff der wärme begindt
agiren vnnd zu knospen die Blet-
vnnd Blüet zu erzeigen biß endlich
früchte durch der Natur wirckung
nd sein eigen Astrum herauß kom-
n/dann diese materi wie Theophra-
s im Thesauro Thesaurorum sa-
ist das Astrum nigræ terræ,das al-
netallische früchten auß dem viscere
ræ herfür treibet. Also kan ein
stendiger genugsam abnemen wa- Lapis frigiditatis.
nd dieser Cœlum Saturni darin der
tein der kälte ist gefüglicher besser vor
materia Wurtzel vnnd Mutter vn-
s Lapidis, als aus dem weissen Leib
lis genomen werden kan.

Folget nun weiter bericht / Wan Saturnus est Lunaria terra foliata.
n der Lapis oder Himmel Saturni
die rechte Lunaria vnnd terra fo-
a zu bereitet / So soluiret diesel-
in der Fontinen in Mercuriall wasser

in Lac virgineum vnd lasset ewer
gedachtes Bůchlein / darein fallen
Also das es sich durchauß mit d
Fontinlein in welches grund der g
ne Law ligt vermische / vnnd se
dasselbige dan also zusammen ins B
neum zu pfützen/vnnd pfützet oder d
stilliret so viel es kan herruber/das
wie ein liquor im fundo bleibet vn
nicht mehr steigen kan so habt jr die w
re composition vnd zusammen setzu
der materiæ Lapidis. Dieweil ab
der Mercurius animatus oder Cœlu
Saturnum wie obstehet vnd Raimu
dus Lullius im Buch genandt de ar
intellectiua schreibet sein eigen wahr
sulphur vnnd gradum fixum, so no
nicht vber den Mercurium dominire
bey sich hat (welcher wie Treuisanus
get das gantze werck perficirt vnnd zei
get) so darff man nur ein wenig d
Bůchleins oder sulphuris Solis od
Lunæ welcher allein als die form d
gantzen compositi in seine Natur (w
vor angezeiget) schmidet oder schnitze
darin pflantzet vnangesehen/wie viel d

Compositio lapidis

Pondera compositionis.

Implicata his est multiplicatio.

atur dem Mercurio zugesatzt / so kan
an nicht jrren / das wol in der action
s sulphuris Solis kan obseruiret wer-
n / also wird sich des sulphuris gegen
n Leib vnd Mercurio allein das ze-
nde theil befinden detowegen diesem
o gefolget werden soll. Welches al-
außfürlich Treuisanus vnnd andere
ilosophi vnd die Natur selbest lehret/
ein klein theil fermenti soluirt einen
oßẽ teig. Darum̃ saget Treuis. Gott
be geschaffen ein zehen 100. 1000.
000. 100000. 1000000. vnd al-
fortan. Diß beweiset auch die Na-
welche von der vnitet anfahet vnnd
derselbigen in werck wider endet vnd
chleust/das wol auffmerckens bedarff
ann sehet an zum Exempel den geist
r sulphuris Solis, was ist er anders
ein reines einfeltiges fewer vnd him-
h wasser das nur in sich selbst in vni-
e bestehet / welches auch gleich die
onne in der grossen Welt keines an-
n dinges bedarff / dardurch es Leben
e sondern lebet allein auß der krafft
ottes/wegen seiner einfaltigen vni-

Vis Sulphuris Solis.

tet, welche das leben selbest ist. Sol nu
diß fewer oder Sulphur seine eigen
materia von seiner krafft in seine fewri
ge natur vnd simplicitet verändern s
muß dieselbe materia in simplicitat
secundæ vnitatis, das ist / in denari
jhme gleich werden / auff das sie durc
diß fewer / als die forma, die materi
auch zu fewer vnd zumal in seine forn
vnd simplicitet bringen könte vnnd als
zur anderen vnitet vnd perfectio kom
men / do dann nichtes mangeln soll / da
nicht auch warhafftig fewer vnnd Sul
phur were / diß muß in speciebus indi
uiduorum nicht allein in qualitate son
dern auch in quantitate observiret wer
den / dieweil kein Element das ande
verlassen kan sondern alle vnscheidba
lich vermischet sind / diß ist die vrsac
vnnd haltung des gewichtes wie solche
in natürlichen wirckung erfahren vnn
gesehen wird. Das nemlich die materi
welches ist der binarius von der form
vnd vnitate in die sander perfection / de
ternarium (welches ein Kind der vnite
is

geḣet/ Quia omne trinū perfectum)
ch nicht ehe es erstehe dann durch die
rdte ordenung der vier gradus in der
nplicitet vnd denario, das ist es muß
vnserem werck durch die stetige v-
ng der hitz durch die vier Elementa
d gradus erhöhet / vnd zur andern v-
tet vnnd perfection gebracht werden/
ß dann so ist seine krafft vnaußsprech-
/ wie Hermes zeuget/ Vis eius in-
gra est, si versa fuerit in terram also
chichts/ das es zum denario kömpt
nn so 1 . 2 . 3 . 4 . zusammen genomen
rden. Machen sie 10 welche vier zah-
eine volbringung ist alles gezals/
veil es immerdar wider zu einem
npt/ vnnd vber der zehen ist keine ein-
ige zhal mehr.

Derhalben nach dem diese mate-
also zubereitet soll sie in glesern vnd
res gefeß (das nur den dritten theil
üllen soll) geschlossen werden / auff
s nichtes herauß vorrauchen kan vnd
dann mit dem ersten grad (der al-
eiß seyn/ dz man ohne vorletzung eine
hand

Vitri capacitas quæ apta sit.

hand in der aschen vnnd capellen hal-
ten kan) so wirt erfolget biß dz die schwe-
tze sampt allerley farben erscheinen vn
wider anfangen sich zur wahrer weiß
zu begeben. Dann hier ist der gan
handel angelegen / das man es nicht v
bereilen vnnd verbrenne wie die Turb
befehlet / Ehret den König vnnd se
Gemahl / das sie nicht verbrennen vn
im rauch weg fliegen. Dann es sin
zweierley weisse / darumb muß ma
sich in der ersten / welche nicht die wah
weisse ist zu augmentiren verhütte
alsdann soll das fewer erhöhet vnnd e
wenig gestercket werden / also starck da
man genaulich eine hand daran vnn
doch erleiden kan. Diß soll so lang
continuiret werden biß es warhafft
wie ein Schnee weiß vnnd fix sey / so
dann die Königin geboren. Da
nach muß man abermals das Few
stercken / biß es gelb wirdt / vnnd da
noch mehr biß das es zur volkommen
höchsten rhöte kömpt vnd kommen i
So ist der König mit der Kronen s

Colores
Niger versicolor albus.
Caloris gradus servandi.
Regina operis.
Color flavus
Rubeus.

s Reiches gekrönet vnd zur newen geburt gestiegen. Als da ist die Tinctur vnnd Rohte Löw/ welcher von drein in einem Wasser wie Theophrastus saget durch dz Vulcani Kunst ausgangen ist/ Also hat GOtt alles zu seinen ewigen ehren in der drey einigkeit geschaffen vnnd beschlossen / Est lapis trinus vnus, Metallum trinum unum: Lignum trinum unum, vnnd so vom andern.

Theophra.

Die multiplication vnsers Lapidis, wie die Philosophi solches in jhren Büchern vermelden/ geschicht also nicht das man dieselbige in der fülle bedarff/ dieweil kein particul so klein atomon sein könte das man nicht vermöchte zu mehren / Also das seine krafft vnnd Tinctur sich in infinitum streckt. Solches geschicht aber / wenn man den Lapidem soluiret/ vnd mit vorigem nutriment doraus gemacht speiset vnnd trencket vnnd wider

De multiplicatione

der wie vor einschleust / vnnd zur per-
fection kochet alles wie obstehet. Da
Vis multiplicationis. so offt solche solutio vnnd fixatio ge-
schicht so wird er jmmerdar in Qualita-
tate virtute vnnd Quātitate zehen ma-
stärcker als vorhin / vnnd wird also hi-
mit der obgedachte Spruch Bernhard
Treuisani erkläret nemlich das GO
geschaffen 1. 10. 100. 1000. 1000
100000. 1000000.

De proiectione So man aber denselbigen zur Me-
tallischen Transmutation gebrauch-
en wil soll man in erstlichen auff ge-
flossen Goldt werffen / damit seine fe-
riche Natur die sonst vnbezwing-
lich ist / ein wenig extinguiret vnn
sich also in die Metallische disposit-
on, vnnd derselben verwandelung e-
geben kan. Dieses ist alles eine Erfahr-
köndig.

Der lieb GOTT vnnd Va-
ter vnsers HERREN vnnd Heylan-
des JEsu Christi wolle seine Gnad

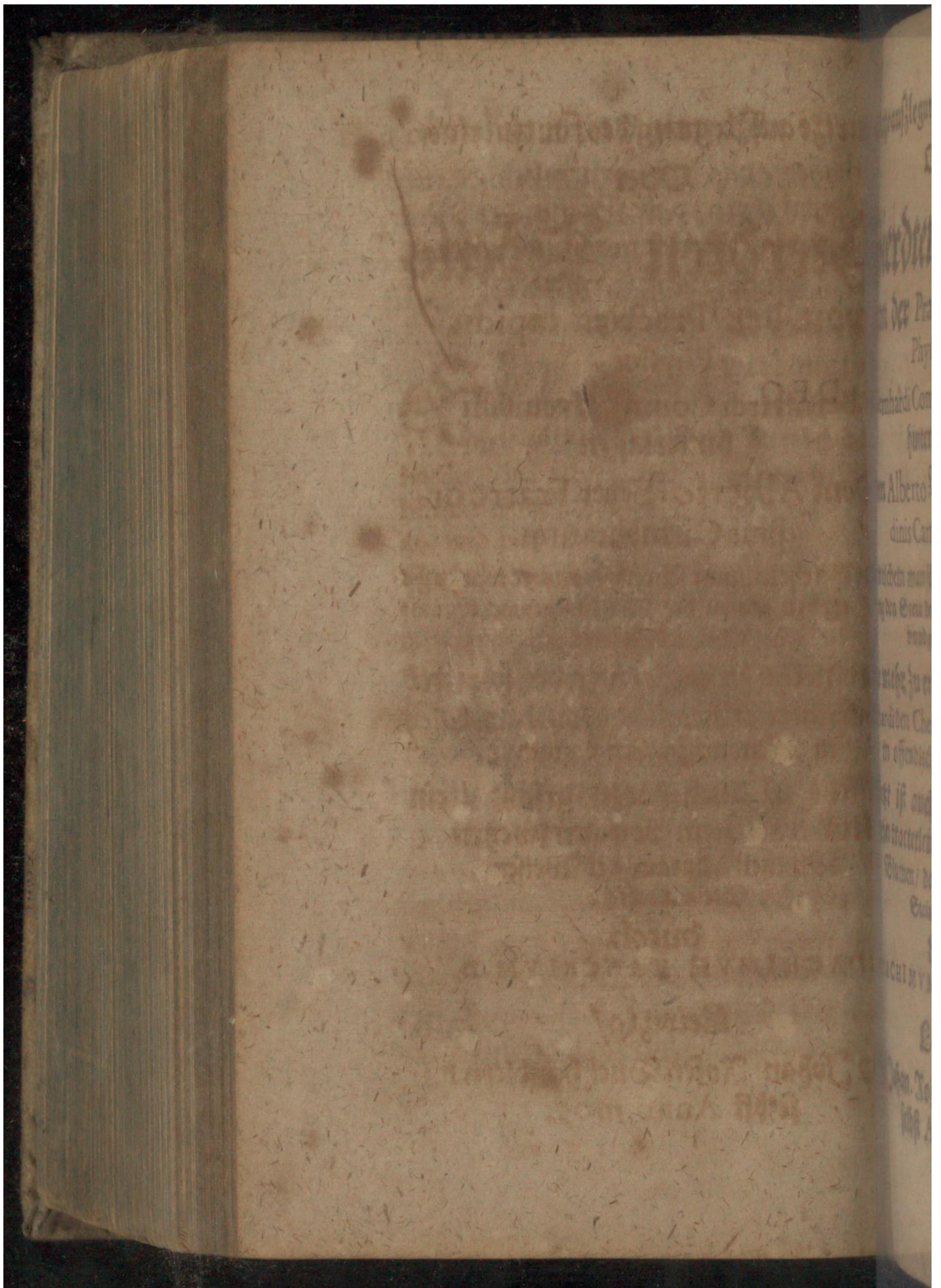
ve

verleihen / das diß vornemlich gereiche zu seinen ehren / vnd Lob vnd der Menschen nutz / wolstand vnnd vnsere seligkeit Amen. ANNO, 1593.

DEO TRIVNO LAVS ET GLORIA.



Kur-



[K]urtze außzlegung des Fontinleins.
Oder
[V]ierdten Theils
von der Practica lapidis Physici,
[B]ernhardi Comitis Treuisani
hinterlassen
[V]om Alberto Beyer Fratre ordinis Carmelitarum
[V]on welchem man schreibet/ das er warhafftig den Stein der Weisen gemacht vnnd gehabt habe.
[Z]u mehr zu erklerung der schrifftē [Bern]hardi den Chemiæ Studiosis zum besten in offendlichen druck gegeben
[Zu]letzt ist auch darzu gesatzt / ein [k]lein tractetlein von den zweyen Blumen / daraus der Weisen Stein wechset.
durch
[IO]ACHIMVM TANCKIVM D.
Leiptzig/
[bey] Johan. Rosen Buchhändlern daselbst Anno 1605.

An den Leser/

GVnstiger Leser weil auch d
klein tractetlein nicht wenig liech
erklärung giebt den schrifften Be
hardi/ so hab ich sols seiner opusculis mit
hengen wollen. Weil dann solchs von
gut vnd wol gemeinet ist / darmit diese G
vnd hohe Kunst befödert werde/vnnd dene
sie spötlich verachten / die Augen geöffnet
wirstu es võ mir nit ands als gut vñ wol
nend annemen/auch darneben mir vrsache
ben/ das ich mehr der gleichen schrifften
den tag bringen möge. V.

Io. Tanckius. D.

EXP

EXPOSITIO
...ri Quarti Chemiæ seu de Lapide Philosophico
...ERNHARDI COMITIS Trevisani.
Oder
Außlegung deß Philosophischen Fontinleins.

ALs ich mich nach vielen Studiren ein wenig befület / Darbey wird angezeiget / das er endlichen ...orgeblichen Sophistischen sudelns ...ns vnnd nach speculirens mů... ...orden / vnd zu der Philosophischen ...tnüß / das rechte fundament ge... / vnnd zu dem Rechten werck zu-

 schreiten

schreiten geschickt worden/ fort zuf
ren / das Gülden Büchlein zugen
nen das ist aus dem besten vnd feine
Philosophischen Golde den Merc
um gezogen / den in India eingeric
vnnd den ersten theil des Philosophi
en wercks/das ist die solution durch h
des humidischen vaporischen Fe
verbracht/ da sey er des studirens m
worden / vnnd habe in einer Nacht
Fontinlein funden. Die Nacht be
das vaporische vnd Philosophische f
er/ denn wen ein ding soluiren vnd w
sen soll/ saget man/ Ey wann die w
men Nächte kommen/ so wird es fl
wachsen / wie die experientz bezeu
das die Nächtliche wärme weil sie
feuchtigkeit des thaues vermenget g
sichtbarlich alle dinge vorbringet.
sagt Bernhardus auch das es in e
Nacht dz ist in den humidischē war
Fewer dadurch die solution Merc
geschehen / nemlich die Fontina h
funden.

Vnd sagt weiter sie sey vmbgeben
einem weissẽ runden Stein/ solchs
ut das Ouum Physicum, mit ei-
alten holen Eychbawm/in der mit-
urspalten / das ist eine hohe Eiche-
gel in der mitten von einander ge-
itten darinne das Glaß stehen soll/
muß vnten voller löcher sein/ vnnd
nicht/dardurch das vaporische few-
m Glaß wircken kan/vnd vmbmau-
as ist der ofen darin alles ordent-
stehet. Er hette gerne geschlaffen /
er von studieren müde gewesen/das
uhen vnd sich erquicken vnd er setzte
bey die Fontina zuschawen / das ist
die coniunction angehen würde/da
t er die Fontinã sich oben auff thun/
ist/das oleum auß der Fontina sich
ebähren/das es sich oben auff begint
mlen. Nun ist alles vnten in der
tina gewesen/ also hat sich das vn-
te hin auff vnd das oberste herunder
ssen/ vnd war nichts desto weniger
lossen / welches darumb ist / damit
n auff vnnd niedersteigen/ die Fon-

tina in jhrem gewichte nicht gemin
würde/ vnnd sihet also der Fontina
wegung / des auff vnnd niderstiege
sonderlich der angehenden dickung/
olietet / vnd folgens die füßelein v
blätlein welche er nennet den König
Bade.

Das er weiter den alten Prie
fraget von der Fontina gelegen
vnnd des Königes vnnd dessen
riche hierauff oder antwort beköm
verstehe also. Weil sich die Fontina
thut/ so muß ja von anfang der Kö
in der Fontina gewesen seyn/vnd w
die Fontina schon vertrugnet / so be
sie dennoch den namen / vnnd ist di
König in der Fontina das ist Sulphu
dem Mercurio Solis verborgen / v
muß also die Fontina welche auß jh
Mercurio kömpt / nothalben versch
sen seyn / damit in der solution nic
verriche / welches darnach in der coa
lation mangeln würde. Zeiget auch
diegestalt d' Fontina sie sey klar als
Silber von himlischer farben/ hat
Mer

rcurialische wasser damit sie noch
ker werde/das ist wen die solutio
rcurii in sein eigen wasser vnd Fon-
geschehen/vnd die coagulation vnd
tion angehet/so muß dz fewer durch
Eichene Kugel einen grad gestercket
den zuuorhütten die Sonne vnd jh-
schein/das ist zu erhalten die trucke-
wärme/ in dem weissen Steine ver-
zen oder verschlossen. Die wunder-
liche natur der Fontina wann sie sich
ündet / vnd zürnet/dz sie alles würe
urchdringen / bedeut wann sie fewer
wird/welches ein zeichen jhrer per-
ion/vnd vollkomenheit / wo sie aber
rde entfliehen/das ist / da das Glaß
rde zerbrechen/in der solution/da sie
volatilis vnd spiritualisch ist /weh-
wir alle verlohren die dabey stünden
n es das grösseste vnnd behendeste
t ist.

Das sichtbarliche eingehen des Kö-
es in die Fontina mag alhir auff
erley weise verstande werden. Erst-
wann das corpus perfectum So-

lis zum Mercurio gemacht wird/ so
het er in sein eigene Fontina / das ist
Mercurium. Zum andern wann d
ser Mercurius per se, in das ou
Physicum verschlossen wird / vnnd
das vaporische Fewer gesetzt vnd sich
sein eigen Wasser vnd Fontina zu sol
ren beginnet/ denn geschicht solche v
enderung das er nimmer so gesel
wird alß er eingehet / den er wird sol
ret. Bernhardus redet alhir von e
gehen / im mittel des wercks. Da de
der König allererst seinen rechten
men bekömbt vnnd heist oleum inco
bunibile oleum Solis vnnd vnser A
rum non est vulgi. Deßgleichen
kömpt auch die Fontina erst jhren re
ten namen / vnd heist Aqua perren
permanens vnnd vnser Mercuriali
substantz / welches nach der coagula
on / vnd fixation Mercurialisch dur
dringet vnd geistlich bleibet. Wa
diß eingehen des Königes in die Fon
na geschicht/ vnd angehet/ kan man n
sehen / aber hernach nicht oder nimm
meh

hr in solcher gestalt widerumb
nbt den er hernach nicht widerumb zu
wird / sondern viel Edler reiner hö-
an krafft vnd tugend. Wann der
nig im anfang in das faß der Philo-
hen / vnnd Fewer gesetzt wird / kan
n jhn nicht ehe sehẽ den vber hundert
dreissig tagen / Da den die coniun-
n nach der geschehen solution / ange-
alß den fehet er an zuerscheinen. Der
rhüter das ist / der Laborant erwer-
das Bad stetig zubewaren seine na-
iche wärme. Diß Bad halte nie-
nd vor das Balneum Mariæ sondern
das selbstendige Mercurial Wasser
chs durch die lufftige wärmbde vnsers
vers stettig erwärmet wird / auff das
Sulphur in Mercurio angereitzt
de zu seiner selbst wirckung / darumb
ß es stetig Tag vnd nacht ohne auff
en gehalten werden / Das ist zu ge-
licher zeit renovirt werde / biß es
tzlichen perficiret ist / Wenn nun
König nach hundert vñ dreissig tagẽ /
anfang der einsetzung nach der so-
 lution

lution wird in seine Fontina eingehet/
ist die coniunction wider geschehen w
so ist der König bekleidet mit einem gü
genen tuch am ersten das ist das Ge
öll das oben vber seinen eigenen Wass
schwimmet/ist güldischer röthlicher g
stalt vnd Mercurial Wasser welches d
Fontina ist/ so klar wie fein Silber d
rinnē soll er eingehen/denn er ist dara
komen/ damit sie sich vereinigen. D
rumb so bald diese vereinigung geschic
so hat der König sein güldenes Kle
verendert in ein Schwartzes Sam
metes Wammes in der putrefaction
nach der selbigen / in ein Schneewei
ses Hembde nach der putrefaction a
waschung vnnd calcinirung vnnd da
fleisch sehr hoch sanguinisch Roth / da
ist am ende der gantzen Tinctur. Vn
geschicht alles in einem faß ohn alle
mangel volkömlich/wie vnd zu was ze
solche verenderung des Kleides/das ist
der farben des Königes geschehen ist i
genere gesagt/ balde wird es in speci
angezeiget.

Bernhar

Bernhardus saget weiter dz zu vns materia nichts frembdes noch an denn nur zwo Mercurialische sub- tzen auß einer selbst wurtzel welcher Mercurius Solis komme. Darauff nußlachende geantwortet. Wann König jhme darzu zukomen vorge- / dz ist wen er Mercurius Solis wer- soll / muß er zuvorn gantz rein seyn / lest er all sein frembdes Volck / vnd pt keiner den er zur Fontina.

Man darff auch keine grosse arbeit en / den nur der Laborant das Bad hitzen / dz ist den Mercurium durch erung des fimi Equini zeitig zu er- men / darumb kömpt er nicht zu o- in die Fontina / Fraget ferner sein n der König vñ die Fontina gefreün- Antwort sie lieben sich vntereinand derbarlich. Aber die Fontina zeucht zu sich vnd er sie nicht / den sie tru- die Erden / dz ist das öll / der König imet erstlichen empor wie oben ge- lt ist / darnach felt er durch sein was- ñ Fontina wider zu grunde vñ wird

denn

Dem andern gleich in der rechten pu-
trefaction/den sie neñen des obersten vñ
vndersten gewalt an sich darumb sag
Bernhardus, sie ist jhme wie eine Mut-
ter vnd man weiß wol das der König vō
der Fontina gemacht ist vnd sie hat im
also gemacht das er nun anders ist dann
zuuorn/das ist ein anfang da er zu Mer-
curio Solis wird. Die Fontina ist jhme
wie eine Mutter/ denn in der solution
hat sie sich auffgethan/ vnd ist die sepa-
ration geschehen/ darumb muß die con-
iunction des Königes vnd der Königin
das ist Sulphuris in Mercurio wider ge-
geschehen. Sein Volck seind die sechs
Metallen so alle im anfang der natur in
der minera vom Mercurio vñ Sulphure
geschaffen seind/ welche vorharren
biß der König stirbet/vnd sie das König-
reich so wol krigen als er. Denn des Kö-
niges Natur ist/ so für trefflich vñ mech-
tig das er in einem hup vnd augenblück/
jhme alle metallen/ kan gleich machen/
vnd zu Königen kan gebehrē. Vnd er ist
elter den die Fontina/ Dann sie ist von
jhme

hme worden / da nennet er das einen König der metallen / darauß der Mercurius worden / Erstlich belangende den Mercurium corporis Solis. Zum andern den Mercurium Philosophicū Darauß denn Mercurius Solis komen vnnd gemacht ist / das ist / Mercurial wasser die Fontina genand welches ist die nechste Ma. 3. Lapidis vnd nicht gemein Gold so ist ja der König elter alß die Fontina, den wann kein Gold da gewesen wehre so het man kein Mercurial wasser können zu wege bringen/vnd der König ist auch zeitiger als keiner vnter seinen Volck / denn er ist der erste/ auß seiner eigenen Fontina vnnd wasser volbracht ist/ darumb auch sein Volck volkomen machen / vnd perficiren kan/ Darumb das er erstlichen zu einem vnverbrenlichen öll wird welches alle seine Vnterthanen in warhafftig Gold tingiret. Zum andern dz er eine weisse tinctur wird vñ vnuberwindlich. Zum dritten das er eine rohte tinctur wird vnd ein perfecter Lapis Philosophorum wer

kön-

kan jhn den vberwinden/ dieweil e
sich dreysechtig streckt. Derhalben
er von seinen Vnterthanen nicht zu
erstechen noch zu tödten vnd ist diß di
vrsach dz die sechs im anfang d' geberũ
der Metallẽ/alle seind von der Fontin
(aber nicht von der die jetzt in ou
Physico ist) Sondern die vorlengst i
der Minera gewesen ist/ geschaffen vn
daher alß aus den Mercurio crudo &
minerali alle jhr guth haben/ also wol
als er im anfang seiner geburth. Da
her er auch sein guth vnd perfection em
pfangen hat.

Weil er aber in seiner perfection wi
der zu rücke bracht ist/vñ in die Fonti
gangen/dz ist/Mercurial wasser word
Vñ darin sterbe vñ darauß wid' auffer
stehen muß/wie jn deñ solch Fontina z
sich zeucht jhn erwürget vnnd tödte
vnnd vom Todt wider aufferweckt/ster
cket vñ er junget. Das jhn niemand v
berwinden kan/ Dieses geschicht al
les in der putrefaction in einem Glaß
wie offt gemelt. Darnach gehet er her-
fü

r gantz gloriosus herrlich gezirt vnnd
rificirt vnnd nach der substantz sei-
s Königreichs / das ist / so er zum
issen oder rothen perfect ist so nimpt
 jeder Vnterthan seinen theil von
s Königes theil welches sehr klein
/ also das ein theil tausent tingiren
n. Also kommen sie zu solchen Reich-
umb / alß er hette in seiner schlechten
gierung alß ein König der Metallen
s ist / sie werden auch vollkommen
oldt / wenn der Lapis der sie tin-
eret perfect ist Item hernach kan man
ß jhnen Mercurium Philosopho-
m machen / welcher ob schon die
atur in jhnen gewircket vnd regieret
können sie doch zu solchem ende nicht
mmen / noch zu solcher fruchtbarkeit /
nd herrligkeit gereichen ohne die
dtung vnnd aufferstehung des Kö-
ges. Darumb saget er also wisse
s der König alleine ohne jemand
nes Volcks (wiewoll das die Fon-
na sein Volck lieb hat) nur einge-
t in die Fontina. Weil sein Volck
solchen

solchen eingang noch nicht verdien
hat / Erstlich weil er sterblich / au
gebrechlich kranck vnd vnrein sein. Zu
andern weil sie/ob sie schon kônten pu
giret werden / doch nicht reducirt sey
Zum dritten ob sie schon zum Mercur
reducirt würden/so ist er doch nicht v
einem bestendigen wesen. Zum vierdt
so seind sie in jrer Mercurialischen su
stantz auch nicht durch die solution su
tiliret /vnnd zu solcher dignitet brach
Weil sie von einem vnreinen Säm
sein komen. Aber dieser König hat es v
dienet denn er ist in seiner Metallh
ein König der Metallen perfect gewes
noch mehr ein König durch die reduc
on/vñ widerbringung in Mercuriũalle
meist durch die solution vnd separatio
dadurch er zu seiner höchsten vñ subtil
sten / krafft vnnd reinigung bracht i
Darum̃ hat er alleine verdienet in d
Fõtina sich zu immergiren/vñ zuerseu
fen/ vnnd darauß widerauffersteheh
lange müssen die Vnterthanen warte
Nemlich wann der König erstlich na

D

coniunction/ in die Fontina komen
Rock von feinen Golde geschlagē
Bläter alles bedeckt auß thut/ das
/ verstehe nicht goltbletlein / sondern
lein vnd heutlein/die auß der Fontina
einen eigen wasser schwimmen/ ehe
alles ertrincket/vnd gibt dē dem Sa-
no zuuerwahren / 40. oder 42. tage
s lengste/das ist er wird Bleifarb dz
as erste zeichen vnd farbe der coniun-
n vnd putrefaction/vnnd ist prima
teria Lapidis Nach diesen giebts
Saturnus dem Ioui, vnnd Iupiter
ch das gebot des Königes gieb es der
næ, die da ist sein dritter mañ schön
ckende/Vnd also ist denn der König
inem Hembde pur weiß vnd rein/
ist der Lapis perfectus zum weissen
acht / ferner so giebt es Luna dem
ti vnnd darnach Mars der Veneri
nicht der Sonnen/ist im druck ver-
n worden) durch den willen Gottes
ch nicht klar zuverwahren / biß es
volkommenheit vnd tinctur er-
t. Denn so kömpt der König in sei-

ner gestalt sehr schön vnnd hoch R
roth/ vnd also verwaret die Sonn j
alhier sein die gradus des König
seiner wachsung des glases sein al
zeichnet wie alles nach einander in
nen faß mit farben biß zur vollkom
heit erscheinen muß vnnd thut also
mer nach einander ein grad den and
in der feuchtigkeit den Mercurium
lis vberwinden/ biß er gentzlich dom
ret/ also öffnet sich die Fontina / da
die jhme solche gradus nach einan
gegeben hat/damit er zu seinem lang
nischē hohē roten geferbten fleisch k
men möge vnd sie mit jhrem König
ewigkeit vereiniget bleiben mögen.
so hilfft sie jhme von jhren erworbe
gütern vnnd Lapide Philosophor
seine vnterthane speisen/so haben si
den jhr begeren. Deñ sie werden tin
in Lunam fixam biß sie mögen pe
Gold werden / Item zu mercken /
den rechten griff nicht weiß den L
dem in quantitate zu multiplici
welches ist seine fermentation / der

l bestehen vñ alles vorlieren / Denn
ff merck also setze ein theil der wol
eiten Tinctur zu tausent theil Gold/
ihme drey Tag vnnd Nacht sein
ürendes Fewer vnnd solches zuustu
suchen in Fewers glut / Alß den tin-
t dieser fermentation ein theil tau-
t theil der andern Metallen in gut
endig Gold / Frag was thun sie dar-
h? Antwort / wo sie wollen mö-
die sechs den König noch einmal
gieren das ist wiederumb in sein va-
isch Fewer setzen / So werden wi-
umb sechs Farben als Schwartz/
aw/Weiß/Braun/Gelb/Rötlich
d letzlichen roth erscheinen / Dieses
hicht in drey Monaten / Als den ist
Rothe Tinctur gantz volkommen /
d alle Metallen im Gold zu tingi-
bereit.

Warzu dienet dieses? Antwort
OTT machet eins 10. 100. 1000.
d darnach zehen mahl alles mul-
icieret. Das ist GOTT hat den

künstler eingeben / das er nach der
mentation/ den Lapidem multiplic
kan / das also den ein theil darna
wenig oder viel nimpt 1.10.100. 10
10000. 100000. 10000
10000000. theil. alles multiplicire
ist/ nimmer wider von forne auffs n
anfahen darffst sondern alles fort
fort multipliciret/ ohn ende. Das
von Gott dem HERren/ ein schatz
in diesem iammerthal. Merck auß
tzen heist trucknen / das geschicht
der König die Königin vorzehret das
biß das feuchte von trucknen verzeh
wird. Also entzündet sich die Font
vñ wird der Lapis volbracht als den
bet d' zehende theil mit den zehenden
ist/also viel als am gewichte erstlich
eingesetzt worden/findet sich widerum
wie den mir auch widerfahren ist.

LAVS DEO.

FINIS.

DE MAGNO LAPIDE PHYSICO.

Von den zweyen Blümlein/ darauß der Stein der Weisen wächset.

EIns malß bin ich fast betrübet gewesen/das ich vnd andere in der waren vnnd natürlichen vnnd gleich Göttlichen Kunst der Alchymia, in so vielen jahren nichts gewisses erfahren/noch erlangen können/ vnd gleich also im zweiffel gestanden ob auch Gott der allmechtige vnß armen Kindern/in diesem Stand dieses wolle wissen lassen. In solcher meiner speculation hat sichs zugetragen das ich reisete vnd auff eim Gebirge einen Mann in gestalt eines Pauren antraff welcher sich auff den Gebirge seiner handarbeit ernehrete Derselbige Pawer hatte in seiner hand zwey Blümlein/die eine Männliches die ander Weibliches geschlechts/ zweyer vnderschiedlicheu Naturen/ich

fragete den Pauren was er mit d
Blumen vermeinete zu machen/ de
ich kandte sie beide wuste aber nicht d
sie mänliches vñ Weibliches geschlec
waren zweyer vnderschiedlichen farb
Da zeiget mir der Pawer an/das d
Blumen warhafftiglichen die prima
materiam in sich hettẽ/darauß der gr
se Stein der Philosophorum gema
wird/vnd noch mit der hülff Gottes g
macht werden könte. Dessen verwu
dert ich mich sehr / das so aus einen g
ringen gewechse so ein hochwichtig
Stein vnd durch geringe præparati
gemacht werden solte/ vnd noch gr
ser war die verwunderung das die a
beit/so schlecht vnd gering wehre das
ein Pawer verstehen solte/ vnd er frew
mich von hertzen / das ich noch vor m
nen ende einen Man gesehen/ der ein
solchen hohen Schatz haben vn
verstehen könte vnnd ginge derh
ben mit mir zu rathe / Wie die sache
zugeriffen seyn möchte damit ich v
diesem Steine dei rechte præparation

etwas mehr erfahren möchte/ aber meine gedancken vnnd speculation entlich sorgfellig/dañ die sache war hochwichtig die billich niemand begeren soll noch kan. Derwegen ich zum [...]wer mit seufftzen sagete. Selig ist Mensch dem Gott der allmechtige solch geheimnuß vnd schatz offenbaret vnnd vertrawet. Darauff saget der [...]wer ist es Gottes wille so möget ihr [...] Gott solches auch erlangen/ gebet achtung darauff wz der natur mügen ist/ dann die arbeit ist gar schlecht [...] ohne alle mühe vnd geringe. Da[...] muß ich es auff dißmal beruhen lassen.

Auff ein andere zeit nicht lang [...]nach machte ich mich wider auff die [...] vñ vorfügte mich zum Pawern bet[...]t wid mit weitern vmbscheiffen von [...] Blumen zu fragen/die dann wider [...] dem Bawren auff dem Tische la[...] / vnnd in dem heissen Sommer [...]t verwelcket wahren / vnnd sagte

wie es doch sein könte das auß solch
schlechten dinge der grosse Stein
Philosophorum erzeuget werden
te. Da fraget der Pawer ob ich nicht
der Philosophen schrifften gelesen he
die da schreiben das solcher Stein a
einem geringen / vnd fast jederman
kandten schlechten dinge mit gar ger
ger mühe gemacht werden könte.
wolte er mir solche grosse geheimn
vertrawen/ich solte Gott darumb d
cken den Armen vnd dürfftigen bey
hen/vnd solchen schatz recht gebrauch
Das erfrewet mich von hertzen/vnd w
ste nicht was ich so bald zur antwort
ben solte / vnd saget ich lobe Gott vn
kan auch für ein solche grosse verehru
jhme nicht genugsam dancken. Ich w
nun begirlich zu vernehmē wie doch
sache mit der arbeit anzustellen vnd b
den Pawren/dz er mir den rechten gru
vormelden vñ mich nit vorfüren wol
Darauff sagte er ich würde leichtlich
vrtheilen könnē/dz es der rechte weg z
Kunst sey vnd wer den feilet dem weh
vnmi

nmüglichen zu diesem hohen schatz vnd
n edlen Stein zukomen/vnd sagte da-
uff ferner. Laß machen ein schweiß-
d / das inwendig mit Steinen vnnd Furnus Physicus.
ren Cristallen vmb vnd vmb verwa-
sey. Vnd die Cristallen last von al-
dicken eichnen holtz hoch vñ wol be-
tigen vnd einen vmbzug machen/da-
it die heisse Sonne mitten im Som-
er durch die Cristallen nicht in das
weißbad scheinet. Vmb den höltzern
nbzug machet einen küppern vmbzug
r glat am holtze anliege so hoch als
r höltzerne vmbzug ist damit keine
mbde nasse in das holtzwerck komen
ag vmb solches wol befestigte Bad/
sset einen Wasser graben füren/darein
ret eine Quelle von einem warmen
ade/ damit es in winters zeit nicht er-
ere vnd das Wasser in Graben steti-
s offen sey letzlichen vmb solches zihet
e gute Maure / damit das bad vor dẽ
fall woll bewaret sey / wenn nun sol-
es alles mit fleiß wol verrichtet ist/ so
zet die eine Blum darein Männliches

geschlechts gar subtil gehackt / gewa-
schen vnd wider getrucknet / mitten i
das Cristallische Bad/beschliß dasselb
ge mit einem Cristallen deckel gar fest
zu/ gleichsfals beschleuß auch den Ey-
chenen vmbzug / mit eychenen holtze fe-
ste / damit diß Künstliche schweißba
vor aller fremder hitz vnnd feuchtig-
keit wol verwahret vnnd sicher sey. I
solchem Bade in stetter werme/ lasse
dieselbe Edele Blume schwitzen / biß i
die viertzig tage ohne auffhören so we
det jhr von solcher Blumen bekomme
den aller Edelsten geruch vnnd das sub-
tilste das darinnen verborgen ist/ jedoch
wird die Blume im schweißbade nich
verwelcken / vnnd auch jhre krafft vnn
substantz behalten/ das sie vngeacht ob-
gemelter tribulation / noch gleichwo
jhren samen tragen/ vnnd früchte brin-
gen wird / welches zuuerwundern ist
Vnnd saget der Pawer ferner gleic
wie jhr mit der Blumen Mänlicher
geschlechts gethan habt/ vnd im schweiß
bad damit vmbgangen. Also thut auc
mi

...t der Blumen Weibliches geschlechts
...d die wird gleichßfals nicht verwel-
...n vñ doch jren geruch vñ dz aller sub-
...ist von sich geben/ vñ nach dẽ schweiß
...de wird von der Blumen auch ihr na-
...licher Same vñ frucht gesamlet wer-
...n. Folgens so nemet im namen Gottes
...n den Edelen geruch vnd aller subtil-
...n des Mäñlichen geschlechts ein theil
...nd von den Weiblichen geschlecht ze-
...n theil thut es wider in das schweißbad
...v schliesset es wid' wie zuuor gantz wol/
...mit niemand frembdes darein gehen
.../So werdet jhr sehen wie es sich erst-
...en/in eine schwartze farbe/vñ herna-
...r in wunderliche farben begiebt/ Da
...gt der König mit der Königin in sei-
... frewde vnd vereinigen sich mitein-
...der einmütiglich/ lasset es stehen seine
...t biß die Philosoph. nacht vorüber ist/
...wirstu den König aller irdischẽ reichs
...imer roth als ein Rubin allein finden
... die Königin hat sich mit dẽ König in
...n wesen figiert / vnd seind zwey wor-
...ein Leib/ vñ dieser König saget er mag
das

dz rechte quintũ esse genant werdẽ/vbe
den kein Reichthumb der Welt sein kan
Da fraget ich weiter/wie ich das verste
hen solte/das dieser Stein so trefflicher
hoch zu achten sey / darauff berichte
mich der Pawer / wenn ich dieses als
præparirten Steins nehme ein theil
vnd thu das zu des aller subtilesten vo
der Blumen Weibliches geschlecht
zwey theil vñ setze es wider in dz schweis
bad/so wird es sich alles in wenig ze
nach verzehrung aller farben / die wi
umb erscheinen/in den Edlen vnd grö
sten Stein verkehren / vnd werden wi
derumb auß zweyen ein leib / vnnd als
durch eine multiplication/hernacher ei
vnendliche proiection gethan werde
kan auff alle Metallen dieselbige in gu
bestendig Gold zuverkehren / in grosse
menge/als ich das vernam da lobet vn
dancket ich Gott / Nun fraget ich weite
ob ich wol die Blumen kennete / so wust
ich doch nit/wo sie in der meñige wüch
sen/vnd wo er diese Blumen bekomme
hette / da saget mir der Pawer / Dies
Blume

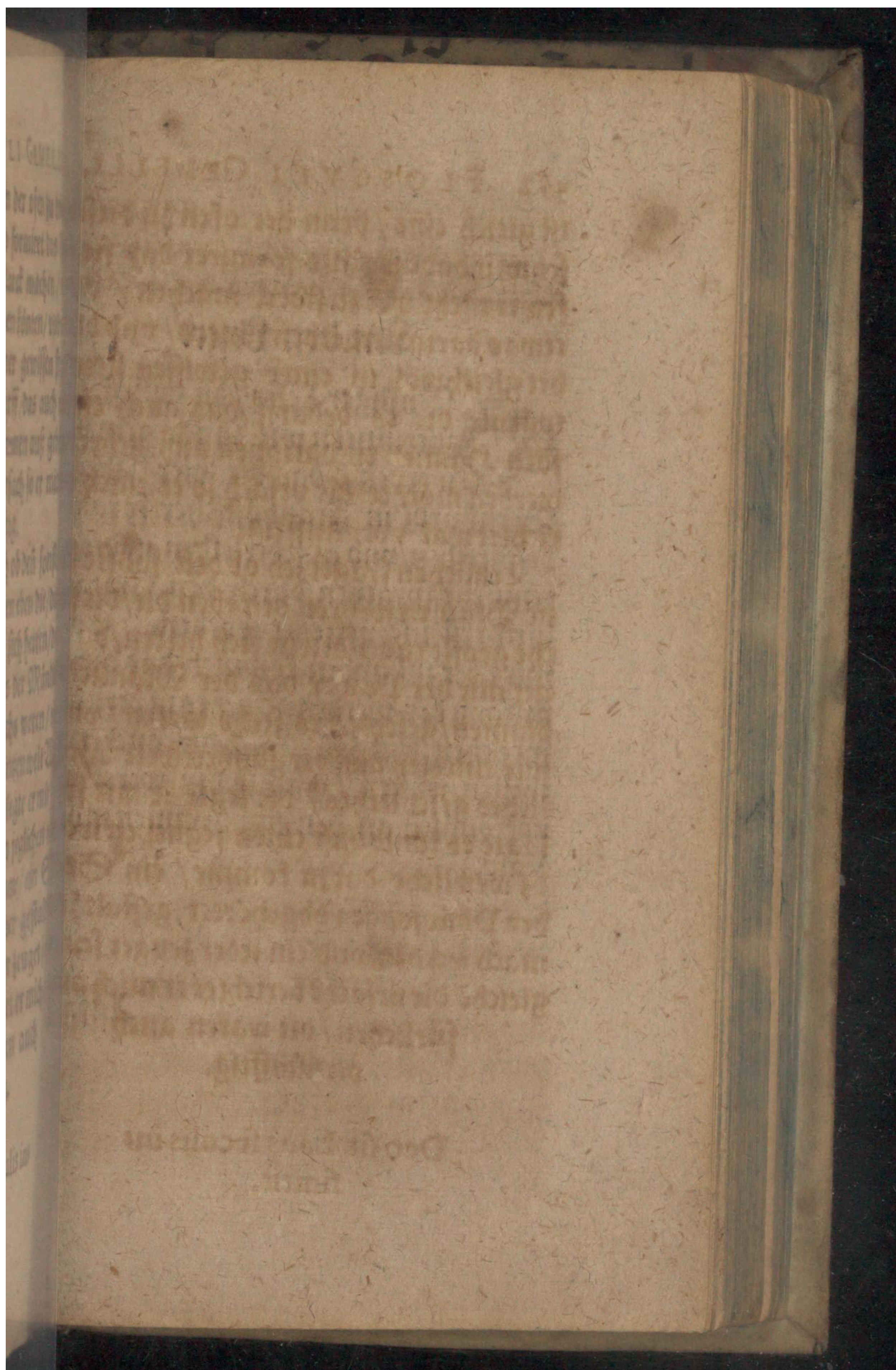
lumen wachsen in vnderschiedlichen
nden vnnd gebirgen die er mir nante/
sehr engen vnd tieffen thälen/also das
Sonne vonanfang der Welt auff
nicht geschienen/hette auch des Win-
s Schne oder kelte sie nicht verderbet
ichwol so lieblicher vnd krefftiger tu-
nt wehren/ Vnnd mit guter geschick-
keit wie er mir berichtet / abgebrochen
rden müssen/ Darumb ein Philoso-
us nit vnrecht geschrieben/da er sagte
s dauon der grosse Stein der Philo-
phen gemacht würde / sey ein einiges
ng das ist Mänliches vnd Weibliches
chlechts die vor einen leib gerechnet
rden/vnd so gemein / das es auch die
men mehr alß die reichen haben/das
zu verstehen /das diese Blumen durch
armen abgebrochen/vnd den reichen
ihrer lust vmbs geld zug tragen wer- Furnus
n. Ich fraget weiter wer das schweiß Philoso-
wermete ob es auch künstlich gewer- phicus.
t werdē müste/da lachet er vñ sprach
brauche darzu meinē Pawren knecht
r einē Gense hirten/oder eine Magt

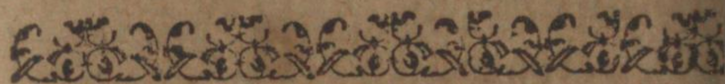
ist

ist gleich eins / denn der ofen zu diese
schweißbade sey also formiret das sie
fewer nicht wol zu starck machen / od
etwas darin verderben könten / vnd bl
bet gleichwol in einer gewissen stett
wärme die es bedarff / das auch ein
jden Hännen ey darinnen auß gebrü
werden möchte, die vrsach so er mich b
richtet war vornünfftig.

Letzlichen fraget ich ob deñ sonstē k
ne Blumen wehren den eben die / die s
che grosse tugenden in sich hetten / da s
get mir der Pawer das der Mänlich
blumen / geschlechts sechs weren / vn
nur einerley auff der gantzen welt Wei
liches geschlechts / die legte er mir fü
sagte es könte auß einen jeglichen wen
Dz weibliche darzu komme / ein Ste
der Philosophen obgehörter gestalt g
mach werden / vnd ein jeder zeuget sein
gleichē die vrsachē berichtet er mich au
fürlichen / die waren auch
vernünfftig.

Deo sit Laus seculis in-
finitis.





An den Leser.

GVnstiger Leser / du wissest di
zuerinnern wie zuuor gemeld
worden / das die vier Büch
Bernhardi in Frantzösischer sprach
beschrieben/vnd auß derselben in die L
teinische sprachen durch den Gratar
lum erstlich versetzet worden. Es
mir aber zuhanden kommen das diß d
anfang des vierdten Buches in derselb
sprachen sein soll / so ich dir auch mi
theilen wollen / darmit diß werck al
volkömlich an den tag kommen mög
Vale.

Anfan

Anfang des vierdten Buchs Bernhardi wie es in Frantzösischer sprachen beschrieben.

VNd zum letzten fand ich einen grossen Baumgarten/ gemacht von den vorgeschriebenen Philosophis/ da gieng ich hinein mich zuvormachen/ von wegen das ich müde war von schreiben vnd studieren. Vnd da war ein alt Schloß oder Castel darin woneten zwene Drachen/ der eine roth vnd schwer von leichnam/ vnd der ander war weiß ohne flügel/ vnd kamen zusamen/ vnd vmbfingen einander in der hitze der Sonnen als sie ist in Ariete/ vnd sie spieleten zusamen/ so lange/ sich die zusamē gefügte Drachen verlohrē vnnd sich verenderten zusamen in einen schwartzen Raben/ welche sich befruchtigten mit einander/ so lange biß sie weiß worden/ als schnee in der hitze der Sonnen/ als sie kömpt in Taurū/ so lange biß die Sonne kam in Leonem, Vide Seniorem,

Nn also

also dz der Rab der weiß war worde
war roth worden/in dem letzten/als bl
in der hitze/vnd verendert sich in diese
werck in eine coniunctiõ/ vnd er hieß si
der reicheste in der Welt / darob war i
erschrocken vnd meinet aus dem Bau
garten zugehen/So fand ich eine Fo
tin sehr fest vmbmauret / vnd was vo
wahret/von einem alten weisen Mann
Den ich fraget/weme die Fontein zug
höret/die so wol war bewaret/ da wa
mir geantwortet / dieser vorgeschrieb
König in diesen Landen wol bekandt/
von der Fontina / vnd er vergehet nim
mermehr von der Fontina vnd er wi
darnach getrucknet von der Fontina/
welcher er darnach bleibet in jhr zub
den zwey hundert vnd zwey vnd achtz
tage oder zehendehalben Monat / da
durch wird der König so hoch vereinig
vnd eriungert sich / das jhn nieman
mag vberwinden.

Darumb hat der König die Fontei
selber gemacht / vnd rastet erstlich in e
einem weissen/ klaren/ durchleuchtige
Stein/ vnd rastet darinnen klar als Lu

yriorum, Eupator, Clyme-
s, Telephus, Echius Cap-
dociæ & Mysiæ Reges die ge-
ine artzney jnen angelegen sein las-
/ wie viel mehr sollen Potentaten
ser hoherē Medicin nachtrachtē / vñ
derselben befleissigē / wie dan auch
vielen geschehen ist. Dan es gebē
historien Bucher klerlich / vnd be-
gen es die Philosophi, dz jeder
t auch gewesen sein / Könige / Für-
n vnd hohe Potentaten / so sich dieser
nst Alchemia angenonem / in der
ben erfahren gewesen / vnd auch sich
rinnen geübet haben / wie solchs des
orienis Philosophi Romani
üchlein bezeuget / so er dem König
alid zugeschrieben / vnnd jhm den
tein der weisen offenbaret.

Es haltens auch die Gelarten dar-
: / das Hermes Trismegistus
e Iohannes Auentinus im erstē

 Buche

Buche seiner Chronica meldet) d
vornembste Meister dieser Kunst a
Königlichem Egyptischen geblüt geb
ren sey. So ist auch klar vnd offen b
das die Könige in Colchide di
Kunst gewust / vñ sey d Medea au
nit vnbekādt gewesẽ / so durch die art
ney des Steins der weisen / dẽ Aeso
seine jugend wider gegeben. Iason d
Fürst aus Griechenland hat derselbe
auch nach gestrebet / vnd dessen wege
mit Krieges macht in Colchiden
sich auff gemacht / vñ sie / doch mit g
ringen glück (wie dann diese Gott
gabe wil vornemlich von Gott erbette
sein / vnd nicht mit macht vnd gewal
zuerlangen ist / wie es die exempel vn
erfarung bezeugen / dz sie denen vnte
dẽ händẽ vorschwundẽ / so durch gewal
vermeinet sie zu erzwingen) bekomẽ
wie dasselbige durch die expedition
Argonautarum vnd aureũ vellu

l/ wo sie hinausz wollen/da dann
ch lange harren der Medicus es
htlich vorsehen kan/das der Pa-
it mit der Kranckheit auffliegen
es/dan in morbis malignis pe-
entibus & acutis erstlich die hu-
ores coquiren vnnd digeriren/
hominem perdere/wie die vn-
stendigen köche importuni & in-
estivi humorum coctores er-
ren/vnnd nicht leugnen können)
r auch solche Kranckheiten ohne die
ahrenheit in Chemia zu curiren
vnterstehet/ der richtet wenig aus
r musz den Patientē mit schand vñ
t vnd der Kunst nachtheil verlassen.
an könte auch alhier vortrefflicher
edicorum experientiā vnd ex-
pel anziehen vnd einführen/so mit
Alchimistischen artzneyen grossē
ten vnd wunder gethan vnd glück-
h vorrichtet/wie etliche derselben

 Herr

Herr Matthiolus anzeiget/weil ab
E. F. G. dieselben mehren theil
kand/so darff ich hierinne keine wei
leufftigkeit gebrauchen.

Vber das erweisens auch E. F. G
in deme das dieselbigen nicht alle
diese hohe kunst lieb vnd werth halte
vnd denen so sie excoliren vnd darin s
chen vnnd sich vben grosse beföderu
thun/Sondern auch selbsten mit gro
sen fleisz derselben obligen/vnnd d
grosse geheimnůsz der natur mit ve
wunderung anschawen vnnd exper
mentiren lassen. Welches dan von E
F. G. zumahl auch billich geschicht
aldieweil diese kunst eine Fürstlic
kunst ist/vnd Fürsten Potentaten v
grosse Herren sich billich derselben a
nemen sollen vn̄ sie trewlich beföder
helffen. Dann haben vorzeiten Poten
taten vnd Fürsten als Mithridate
Ponti, Teucer Troadis, Gentiu
Illy

hmelblaw/darmit vnd das kein thier
in sol kommen vnd dasselbige bena-
/so ist eine hole Eichen rund vmbge-
nitten/durch das mittel/vnd das ver-
hret/vnd machet die hitzen der Son-
/ vnd desgleichen draussen vmb ist
nus hut vermachet/ in dieck Mau-
/vnd die Fontein ist wol bewaret/da-
nb das sie von wunderbarlichen kreff-
naturen ist/das sie nicht durch pe-
riren/vnd sich nicht entschliesse von
hitze/anders wir weren gantz vñ gar
lohren/were es sache das die Fontina
lieffe. Ich fraget/habet jhr den Kö-
gesehen? Antwor / ja ich habe jhn
hen eingehen / aber ich habe jhn
h seinem eingang nicht mehr gese-
/Er behelt sich beschlossen sondern se-
lassen/hundert vnd fünff vnd dreis-
tage/vnd darnach hebet er an sich zu
nbaren vnd zuerscheinen/ weiß als
hnee/vnd vnderweilen der Pförtner
dienet/vnnd wermet jhm sein Badt
ediglich/vñ seine natürliche hitze zu-
waren / verborgen in sein klar wasser
vorgeschrieben ist/welches bad wird

vnderhaltē tag vñ nacht / Da fraget i
jhn wie ist des Königes kleid / antwo
er / ein gülden geschlagener Rock vnd e
Wammes schwartz als ein Samm
vnd sein Hembde weiß als schnee / vn
sein Leichnam sanguin / roth als Blu
Da fraget ich wz vor leute geleiten d
König mit jhm in die Fontina / seind f
frembde oder ander gemein Volck
vnd darauff ward mir geantwortet al
lachend / als der König findet in seine
rath darin zukomen / so lest er alle sei
Volck / da ist niemand dann der Hüte
der kömpt auch nit hinein / (wie dz gedr
ckt exēplar hat vnd folget weiter) No
die fünfe sein von der Fontina, ist di
sechste von jhr / haben sie alles so sie ha
ben / jeder das seine wie der König / da
umb ziehet sie die Fontina nach jhr / vn
befeuchtiget sie zu thode / darnach er
scheinet sie durch dasselbige Königreich
nimpt jeder das seine der Saturnus de
Rock vom Golde viertzig tage etc. Da
nach durch die begirde der Natur de
Königes Iouis das Wammes schwar
auch

ch viertzig Tage / so vbergiebet das
annes Iupiter der Lunæ / die ist die
tte person/die bewaret es achtzig tage
mehr/darnach ist es in der bewarung
rtis der vierdtẽ person / vnnd wirdt
ter jhm sehr blinckender weise/die ver-
ret es achtzig tage oder mehr/darnach
guter Artist oder Philosophus ist /
wird der König entblösset biß auff
Hembde /weiß als schnee/ truckende
e rothe/darnach thut der König sein
mbde auß/vnd giebt es zubewahren
neri die ist seine fünffte person/die dz
aret viertzig tage zubehalten/ giebet
von jhr dem Soli/also das der Kö-
gar nackend wird/vnd sihet sein cör-
mehr wie aussatz/vñ aussen wie san-
n roth als Blut. Jch fraget wer ver-
ret diß alles/antwort / vnd dan gehet
Fõtina auff vnd den also gleich/als
hnen hat geben/Rock/Wammes vñ
mbde/so giebt sie den Jüngling sein
hnam sanguin roth als Blut zu essen/
s ist geheissen vnser Sol Philoso-
/vnd vnsere Medicina/verum au-
 rum

rum potabile, vnd quinta essentia, vn
dz grosse Elixir vnd Aqua vitæ/vñ dz i
jhr eusserstes begeren. Ein frag. Erwa
ten sie also der zeit/wen sie das Hem
de haben/So machen jhrer vier gut g
schir/Es ist aber noch kaum das hal
königreich/darumb warten sie eine kle
ne zeit auff die Krone jhres König
Compariren dar kein Medici oder and
leuthe/allein nur der Hütter/ so es ve
waret/vñ machet darũter die hitze, best
diglichen nachfolgen ohne auffhören
andere dinge. Frag/hat dieser Wecht
viel arbeit/ mehr in dem ende/dann i
dem anfang/dañ die Fontina wird hei
ser Ein frag. Haben jhn viel leute ges
hen/die Fontin antwortet/alle die We
hat es mit den augen gesehen/ohne
kentnüß. Ein frag/was thuen sie de
hernach/antwort/wollen die sechs Kö
nig werden/so purgiren sie sich vnd vn
derhalten was darzu gehöret. Gott se
gelobet vmb sein wunderliche ga-
ben vnd gutthaten.

FINIS.

errren vor dencklichen jahren dieser
heimesten kunst vnnd wirckung
natur mit fleiß obgelegen sein/
d so noch heutiges tages diesel-
e lieben/vnd alle beföderung vnnd
schub denen thun/so hierinnen ver-
en/die Theorica mit der Practi-
coniungiren vnd jhre fleissiges le-
vnd speculirn mit der hand arbeit
etigen.

Das aber diese hohe Potentaten
nig vñ Fürsten zu dieser kunst de-
her bewogen/vñ angereitzet wür-
/vnd dieselbe so vielmehr für eine
nigliche vnnd Fürstliche kunst zu
ten/auch d Königlichen vñ Fürst-
en hoheit gebühre/vnd wol anstün-
so haben die Philosophi manch-
y Parabolen/von Königlichen
önen genomen/dardurch diß ge-
niß von dẽ Stein der Weisen an-
tiger gemacht/sinnreich erdacht vñ
nden

Wie wir dan lesen in einer Epist
od Sendbrieff/so dem Alexand
Magno zugeschrieben wird/ und i
dieselbige in Medulla Alchemi
Rogerij Baconis hinzudruken la
sen/ Dz ein König sich zum kriege g
rüstet /unnd wolt andere mechti
Potentaten uberwinden/wie aber de
selbige von einem wasser getruncken
so jhm sehr geliebet / ist er als bal
kranck worden /vñ darauff gestorbe
doch ist zu letzt von den Alexandri
nischen und Aegyptischen Medici
Chemicis jm dz leben widergegel
worden/dz er hernach alle seine fein
hat uberwinden können/dz ist die im
perfecten metallen in Gold uberse
tzen. Der Dionysius Zachar. ver
gleichet diese Stein unnd geheim
nüsz einer Fürstlichen person/die si
wider den Käyser vñ alle andere Für
stẽ auff leget/so doch alle nebẽ jm ein

...den Philosophis durch ein Poe-
...h gedichte angedeutet worden. Es
...aten alhie mehr Ouidianische ge-
...hte ex metamorphosi, angezogẽ
...rdẽ weil dariñe viel verborgene ge-
...mnüssen der Natur vñ Kunst be-
...rieben/vnd die Philosophi vnter dẽ
...decket haben/so niemãd dañ die fi-
...doctrinæ verstandẽ/Lasse aber es
...bey bleibẽ weil ich dieselbe fabln/so
... die kunst belangẽd/zusamẽ gezo-
...ñ in druck zu gebẽ entschlossen bin.
...In dieser geheimesten Philoso-
...y ist auch des Numæ Pompilii
...tter erfahrẽ gewesen/so jrẽ Sohn
... darin aufferzogen/vnd nach dem
...er Römer König worden ist / hat
...befohlen das man nach seinem
...t des Pythagoræ bücher von der
...himey neben jhm in sein Grab le-
... Wie dann Dardanus ein Prie-
... in Egypten/so auch aus Königli-

chem Stamm gewesen/seine Büch
von dieser kunst mit jhm hat vergr
ben lassen/die hernach Democrit
Abderita bekomen/ wie er sein gr
geöffnet hat. Es wird auch geschr
ben von dem Käyser Theodosio v
Herraclio, dz sie nit weniger zu d
ser kunst geneiget gewesen/wie da
beyden Käysern der Griechische Phil
phus Heliodorus seine Bücher v
dieser Kunst vor zwelffhundert ja
ren zugeschrieben hat.

So werden noch dieser Kunst h
ben gerhümet die zwene Könige
Engelland Eduardus vnd Robe
tus, welche den Raimundum Lu
lium wegē dieser kunst lieb vñ we
gehalten. Mehr exempel itzo zuerz
len/achte ich vonnötig weil E. F.
dieselbigen nicht vnbekand / aldiew
noch in frischer gedechtnisz lieget /
vor Potentatē/Könige/Fürsten v

Herr



ERRATA.

174. pro Galli Schönreutters lege Etschenreuters.
m pro Selenstadt lege Schlettstadt.
189. pro Ollano lege Alano.
qua Typographica errata facilè emendabit Lector.





Gedruckt zu Leipzig.
In vorlegung Johann
Rosen Buchhändlern
Durch
Valentin am Ende/
TYPIS HÆREDUM
BEYERI.

